

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 30. MÄRZ 2022

www.nordschleswiger.dk

Minister Tesfaye zu Bürgermeister Popp: Neues Büro im Grenzland kommt

Der Zeitpunkt und die Platzierung einer Nachfolge-Einrichtung für die abgezogene Siri-Behörde stehen noch nicht fest. Offene Fragen wurden bei dem Blitzbesuch in Tondern angeschnitten.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Zu einem Kurzbesuch im Rathaus legte Ausländer- und Integrationsminister Mattias Tesfaye (Soz.) vergangene Woche auf seiner „Tournée“ von Flensburg bis nach Hviding einen Zwischenstopp in Tondern ein.

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) hatte sich kürzlich öffentlich für einen geschmeidigen Prozess für ukrainische Flüchtlinge beim Ausstellen der Aufenthaltsgenehmigung ausgesprochen.

„Ich habe den Minister darauf hingewiesen, dass eine Behörde im Grenzland erforderlich ist. Mattias Tesfaye hat dazu erklärt, dass eine neue Einrichtung im Grenzland angesiedelt wird. Der Zeitpunkt und die Platzierung stehen aber nicht fest“, so Jørgen Popp Petersen.

Tesfaye hatte bereits im Februar, als es noch keinen Krieg in der Ukraine gab, angekündigt, dass als Ersatz für die geschlossene Siri-Niederlassung ein Zentrum für International Citizen Service (ICS) mit erweiterten Funktionen im Grenzland angestrebt ist.

Gegenwärtig müssen die Neuangekommenen vor der Anmeldung in den einzelnen Kommunen in einer der fünf Dienststellen der Ausländerbehörde vorstellig werden.

Nachdem die Siri-Niederlassung (Styrelsen for International Rekruttering og Integration) der Ausländerbehörde in Apenrade (Aabenraa) unlängst geschlossen wurde, müssen die Geflüchteten von Nordschleswig aus nach Odense auf Fünen zum dortigen Bürgerservice der Ausländerbehörde.

Weitere Dienststellen gibt es in Aarhus und Aalborg in Jütland, in Valby bei Kopenhagen und in Rønne auf der Insel Bornholm.

Tonderns Bürgermeister lenkte die Aufmerksamkeit auf den Einsatz der Kommune Tondern durch die kommunale Betreibergesellschaft AsylSyd.

„Es wurde und wird eine riesige Arbeit geleistet. Die Expertise besteht, und daher waren wir auch in der Lage, schnell einige Gänge hochzuschalten“, so Popp Petersen zum Flüchtlingsgeschehen der vergangenen Wochen.



Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (l.) und Ausländerminister Mattias Tesfaye

MONIKA THOMSEN

Er schnitt auch die offene Frage der Finanzierung an, falls sich mehr ukrainische Flüchtlinge ansiedeln, als der Verteilungsschlüssel der Ausländerbehörde für die einzelnen Kommunen vorsieht.

„Wir wollen und können eine zusätzliche Aufgabe stemmen. Unsere Bürgerinnen und Bürger dürfen aber nicht schlechter gestellt werden als andere“, so der Bürgermeister.

Dem Integrationsminister sei klar gewesen, dass sich mit

den ukrainischen Flüchtlingen ein anderes geografisches Bild als üblich zeichnet.

Es zieht nicht die meisten der Geflüchteten in die Großstädte, sondern das Gros der hier lebenden ukrainischen Menschen ist in den Landgebieten angesiedelt.

So leben in der Kommune Tondern mehr als 400 Personen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft.

„Ich gab ihm – wie andere es wohl auch getan haben – den Rat, bei Beschlüssen, die

im Grenzland Konsequenzen haben, im Vorfeld dort vorstellig zu werden“, so Popp Petersen.

Tesfaye hatte sich mittags in Flensburg mit Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) getroffen.

Popps Anregung, dass die physische Erfassung der Flüchtlinge mit einem Fingerabdruck im Rathaus erfolgen könne, wie es auch bei Reisepässen erfolgt, löste kein positives Signal aus.

„Der Minister führte an, es gebe Probleme, dass Dokumente gefälscht werden und die Aufgabe aus seiner Sicht von einer zentralen Behörde gelöst werden muss“, berichtet der Bürgermeister.

Ganz nebenbei stellte sich heraus, dass Tesfaye ein großer Fan des dänischen Möbeldesigners Hans J. Wegner ist. „Er wusste aber nicht, dass er aus Tondern kam, darüber haben wir auch einen guten Schnack gehabt“, so der Bürgermeister.

Nach Tondern ging es für den Ministerwagen die Westküste entlang bis nach Hviding südlich von Ripen (Ribe).

Dort, in der Kommune Esbjerg, besuchte Tesfaye das seit November 2015 existierende Asylbewerberheim und sprach mit Flüchtlingen.

Gegenüber dem dänischen Rundfunksender „DR P4 Syd“ hatte der Leiter der Asylstätte, Per Birk Buhl, es morgens begrüßt, dass der Minister sich auch in der Praxis anschau, wie der Betrieb in einem Asylbewerberheim funktioniere.

Zudem wies Buhl auf die Problematik hin, dass ein Sondergesetz für Flüchtlinge aus der Ukraine in der Bewohnerschaft, die sich aus vielen Nationalitäten zusammensetzt, nicht auf ungeteiltes Verständnis stoße.

Jobwechsel: Lasse Tästensen verlässt den Jugendverband

Der Vorsitzende des Jugendverbandes, Jasper Andresen, bedauert den Weggang des Abteilungsleiters, der am 1. Mai eine neue Stelle antritt.

APENRADE/NORDSCHLESWIG Lasse Tästensen hört Ende April als Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig auf. Er wechselt zu Fleggaard Holding A/S, wo er im Hauptsitz des Grenzhandelskonzerns eine Projektleiterstelle antreten wird.

„Es ist wehmütig, und die Entscheidung ist mir nicht leicht gefallen, aber letzten Endes ist es für mich eine einmalige Möglichkeit, mich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln“, sagt der 29-Jährige, der seit fast sieben Jahren beim Jugendverband tätig ist.

Zunächst begann er als Vereinskonsulent für den Dachverband der Sport- und Jugendarbeit in der deutschen Minderheit, doch schon bald wurde er zum Abteilungsleiter befördert. Vor einigen Jahren bekam er außerdem die Verantwortung für die Bildungsstätte Knivsberg.

„Es ist kein Geheimnis, dass mir die Zeit beim Ju-

gendverband sehr gefallen hat, und dass es für mich sehr schwierig war, kündigen zu müssen. Aber ich kehre der Minderheit auch nicht den Rücken, sondern mache professionell eben was anderes“, sagt der 29-jährige Familienvater, der mit seiner Verlobten Sina und den beiden Kindern vor Kurzem nach Lügumkloster (Løgumkloster) gezogen ist.

Lasse Tästensen bleibt bis zum 29. April beim Jugendverband und will bis dahin dafür sorgen, dass Projekte und Aufgaben nach seinem Weggang reibungslos weiterlaufen, obwohl es bis dahin keine Nachfolge geben wird.

„Der Jugendverband hat ein gutes und tüchtiges Team, das oft genug gezeigt hat, dass es eigenverantwortlich arbeiten kann. Zudem hat der BDN signalisiert, dass er so weit möglich unterstützen möchte“, erklärt Tästensen.

Dabei geht es vor allem um das bevorstehende Knivs-



Lasse Tästensen verlässt Ende April den Deutschen Jugendverband für Nordschleswig und wechselt in einen neuen Job im Fleggaard-Konzern.

KARIN RIGGELSEN

bergfest im Juni. Hier läuft die Planung bald auf Hochtouren, wobei neben Lasse Tästensen auch eine zweite wichtige Kraft, Buchhalterin Mette Olesen, den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) verlässt.

„Aber auch dort sind wir gut aufgestellt. Das Knivsbergfest ist ein Fest für die gesamte Minderheit, und es ist eben nicht nur der Jugendverband involviert, sondern viele andere“, sagt der scheidende Abteilungsleiter.

In den vergangenen sechseinhalb Jahren hat sich beim Deutschen Jugendverband

für Nordschleswig viel getan – unter anderem gab es wesentliche Strukturänderungen und damit verbundene Personaländerungen.

„Das waren tatsächlich sehr spannende und ereignisreiche Jahre, in denen ich die Möglichkeit bekommen habe, mit dem Jugendverband etwas auf die Beine zu stellen. Es waren zum Teil komplexe und harte Entscheidungen nötig, und es war zu Zeiten gar nicht einfach, aber ich finde, es ist uns geglückt – der Jugendverband steht heute auf einem soliden Fundament, auf dem

weitergebaut werden kann. Vielleicht ist es sogar gesund, dass bald jemand mit anderen Augen auf den Verband schauen wird – es ist auf jeden Fall ein toller Beruf, den ich anderen nur empfehlen kann“, meint Tästensen.

Der Vorsitzende des Jugendverbandes, Jasper Andresen, bedauert den Verlust des Abteilungsleiters.

„Wir sind traurig, einen so tüchtigen und wichtigen Mitarbeiter zu verlieren, gerade weil wir im Entwicklungsprozess so weit gekommen sind und nun auch gerne mit Lasse die nächsten Schritte gemacht hätten“, sagt Andresen.

Lasse Tästensen sei nicht nur für den Jugendverband, sondern für die gesamte Minderheit ein Gewinn gewesen, unter anderem, weil er die Zusammenarbeit innerhalb der Minderheit angekurbelt habe, so der Jugendverbandsvorsitzende.

„Zum Glück haben wir die Strukturen geschaffen, dass nicht alles auseinanderbricht, weil Lasse uns jetzt verlässt“, sagt Jasper Andresen. „Persönlich habe ich die gute und freundschaftliche

Zusammenarbeit mit ihm genossen, und ich wünsche ihm in seiner neuen Arbeit viel Erfolg.“

Jasper Andresen und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen wollen sich mit dem Vorstand des Jugendverbandes nun darauf verständigen, welches Profil als Nachfolge für Lasse Tästensen gesucht wird.

„Es wird weiterhin einen Abteilungsleiter für den Jugendverband geben mit den Verantwortlichkeiten Vereinsarbeit und Knivsberg. Diese Organisationsänderung haben wir gerade erst durchgeführt, und sie hat sich bewährt“, sagt Uwe Jessen.

„Ein solcher Weggang kommt immer ungelegen, aber ich freue mich für Lasse. Wir haben die Politik, dass wir junge Leute einstellen und nach Nordschleswig zurückholen, um ihnen hier die Möglichkeit zu geben, sich weiterzuentwickeln. Wenn dann jemand wieder geht, weil unsere Mitarbeiter attraktiv und gefragt sind, dann können wir damit nur zufrieden sein“, entnimmt Uwe Jessen dem Wechsel auch etwas Positives. Gwyn Nissen

Mensch, Leute

Hinter den Kulissen im Folketing

Wie entsteht eigentlich eine Geschichte, was kann unterwegs alles passieren, und wie wird das Ganze schlussendlich zu einem Artikel? „Der Nordschleswiger“ wirft einen Blick hinter die eigenen Kulissen und hat Kollege Walter Turnowsky einen Tag lang im dänischen Parlamentsbetrieb begleitet.

Von Nils Baum

KOPENHAGEN Es ist 8.52 Uhr, als ich das Folketing über den von vielen gemeinhin als Haupttreppe bezeichneten Zugang zum Hauptflügel des Parlaments, die Wanderhalle, erreiche.

Ein Blick in den Maschinenraum der Politik

Ich besuche heute unseren „Nordschleswiger“-Korrespondenten in Kopenhagen, Walter Turnowsky, um einmal für unsere Leserinnen und Leser hinter die Kulissen zu schauen: Wie entsteht eigentlich ein Artikel im Maschinenraum der Politik auf Christiansborg? Zudem hat Walter als erfahrener Journalist sicher auch noch den einen oder anderen Tipp für mich auf Lager.

Nach dem Gang durch die Sicherheitskontrolle trete ich dann hinein in die lang gestreckte Haupthalle. Und da kommt auch schon Walter die lange Treppe herunter, um mich abzuholen, denn wer sich nicht in den Räumlichkeiten des Folketings auskennt, der verläuft sich hier schnell.

Drei Stockwerke müssen wir uns hocharbeiten und um mehrere scharf gewinkelte Ecken biegen, bis wir schließlich vor einem sehr langen und schmalen Gang stehen – dem Pressegang.

Hier sitzen die Kolleginnen und Kollegen von „Ritzau“, „Weekendavisen“, „Politiken“, „Ekstra Bladet“ und weiteren Medien. „Der Nordschleswiger“ teilt sich ein Büro mit der grönländischen Fernsehstation „KNR“.

Auch der digitale Journalist braucht Kaffee

Die Kollegin ist heute aber nicht zugegen, sodass ich ihren Schreibtisch in Beschlag nehmen kann.

Der digitale Journalist benötigt heute eigentlich auch gar nicht mehr viel Platz – nur einen tragbaren Computer, der an einen großen Schirm angeschlossen ist, ein Mobiltelefon und natürlich die obligatorische Kaffeekanne.

Zurückweisung ukrainischer Flüchtlinge wird Tagesthema

Walter ist bereits seit 8.30 Uhr vor Ort und hat sich einen ersten Überblick verschafft. Es zeichnet sich schon ab, dass das große Thema des Tages die Zurückweisung ukrainischer Flüchtlinge an der deutsch-dänischen Grenze werden wird.

Die Flensburger Oberbürgermeisterin, Simon Lange, hatte auf einer Pressekonferenz am Montag deutlich gemacht, dass sie sich einen engeren Austausch im Grenzland wünsche.

Ihrer Ansicht nach sind es ukrainische Mütter mit Kindern, die auf ihrem Weg nach Norwegen oder Schweden sind, die nicht nach Dänemark einreisen dürfen. Grund dafür sei, dass die Kinder keinen biometrischen Pass hätten.

Von dänischer Seite hingegen heißt es, dass dies kein Hinderungsgrund für eine Einreise nach Dänemark sei. Was die Frage aufwirft, ob hier womöglich nicht genau genug unterschieden wird zwischen „Einreise“ und „Transit“.

Walter sitzt zwar fernab der Grenze, aber doch nah an der Quelle, denn heute diskutiert das Folketing auch das geplante Sondergesetz, das bereits am Donnerstag in Kraft treten und Flüchtlingen aus der Ukraine ermöglichen soll, unkompliziert eine Aufenthaltsgenehmigung in Dänemark zu erhalten. Und das auch bei Fehlen biometrischer Merkmale im Pass.

Doch wie sieht es mit der Frage des Transits aus?

Erster Anruf bei der dänischen Polizei

Walter greift zum Telefon und versucht, die dänische Polizei zu erreichen. Kann sie etwas dazu sagen, ob ukrainische Kinder auch ohne biometrischen Pass in Begleitung ihrer Eltern durch Dänemark durchreisen können? Das muss auch die Polizei erst klären und verspricht, innerhalb einer halben Stunde zurückzurufen.



Walter Turnowsky ist der Kopenhagener Korrespondent des „Nordschleswigers“. NILS BAUM

Wie wird eine Nachricht zu einer Nachricht?

Da bleibt noch Zeit für einen Schnack mit Walter über die journalistische Arbeit. Wie wird eine Nachricht eigentlich zu einer Nachricht?

„Die Nachricht fängt immer mit einer Frage an: Wieso ist etwas so, wie es ist? Dann stellt man häufig eine These auf, was die Nachricht sein könnte, und danach recherchiert man und prüft nach, was tatsächlich die Story ist. Und das ändert sich häufig im Laufe des Tages.“

Was sich auch an diesem Tag bewahrheiten sollte, denn zunächst glauben wir, dass Mütter mit Kindern im Transit abgewiesen werden; dem wird allerdings die dänische Polizei später widersprechen; was danach jedoch noch vom Sprecher der Stadt Flensburg wieder anders dargestellt werden wird.

Zeit für eine Stärkung

Doch wir wollen den Ereignissen nicht vorgreifen.

Es ist plötzlich schon 12.30 Uhr, und damit Zeit für eine Stärkung. Über mehrere Treppen, einen Fahrstuhl und lange Gänge in verschiedenen Farben gelangen wir zur Kantine Brydesen, wo ein klassisches Smørrebrød serviert wird.

Am Nachbartisch sitzt Christine Cordsen von „Danmarks Radio“ zusammen mit drei Kolleginnen und Kollegen, schon oft habe ich sie bei politischen Analysen in den Abendnachrichten auf „Danmarks Radio“ gesehen.

Sowohl auf dem Weg zur

Kantine als auch zurück begegne ich zudem etlichen Politikerinnen und Politikern, von denen ich ansonsten entweder nur auf dem dänischen Nachrichtenticker „Ritzau“ lese oder die ich im Fernsehen sehe.

Noch im Restaurant hatte Walters Telefon geklingelt, und die Polizei bestätigte, dass Kinder in Begleitung ihrer Eltern durchreisen können.

Verwirrung über widersprüchliche Informationen

Zurück im Büro, liest Walter Turnowsky eine Pressemitteilung der sozialdemokratischen Abgeordneten des schleswig-holsteinischen Landtags, Birte Pauls, in der sie schreibt, dass es nicht sein könne, dass Dänemark Kinder an der Grenze abweise, weil sie keinen biometrischen Pass besitzen.

Das verstärkt den Eindruck, dass da mehrere Akteure aneinander vorbeireden. Was also ist zu tun?

Walter greift erneut zum Telefon und versucht, mit dem Sprecher der Stadt Flensburg in Kontakt zu kommen, um sich bestätigen zu lassen, dass es sich tatsächlich um ukrainische Kinder ohne biometrischen Pass handelt, die abgewiesen werden.

Doch zunächst ist es gar nicht so einfach, den Sprecher überhaupt zu erreichen; aber als er schließlich zurückruft, kann er bestätigen, dass die Oberbürgermeisterin mit ukrainischen Müttern gesprochen hat, die sagten, ihre

Kinder dürften nicht durchreisen. Den Widerspruch zur Information der dänischen Polizei kann auch er nicht aufklären.

Unsere Geschichte bekommt einen neuen Winkel

Nun ist die Verwirrung komplett.

„Dann wird unsere Geschichte wohl nicht, was jetzt richtig ist und wie die Dinge gehandhabt werden, sondern dass Uneinigkeit herrscht darüber, wer was gesagt hat, und dass die verschiedenen Akteure aneinander vorbeireden“, sagt Walter.

Und haut auch schon in die Tasten, denn nun wird es langsam Zeit, unseren aktuellen Wissensstand weiter an die „Nordschleswiger“-Leserinnen und -Leser zu vermitteln. Die Überschrift lautet nun „Verwirrung über Abweisung geflüchteter Mütter“.

Walter meint zwar, dass es natürlich nicht zufriedenstellend sei, so einen Artikel zu schreiben, aber es war eben bislang nicht möglich zu klären, wer recht hat.

Danach wirft Walter einen Blick auf verschiedene Nachrichtenseiten, den „Ritzau“-Ticker und schaltet schließlich die direkte Übertragung aus dem Folketingssaal ein.

Inzwischen leuchtet nämlich das „M“ für „Møde“ auf und signalisiert, dass die Abgeordneten des Folketings ihre heutige Plenardebatte begonnen haben.

Walter will nicht ausschließen, dass wir vielleicht noch ein wenig schlauer werden,

wenn wir die Debatte über das Sondergesetz am Nachmittag verfolgen.

Es geht auf 15 Uhr zu, als Tagesordnungspunkt 12 zum Vorschein kommt, der das Sondergesetz für eine vorübergehende Aufenthaltsgenehmigung für Flüchtlinge aus der Ukraine zum Gegenstand hat.

Auf zur Pressetribüne

Und weil ich heute zu Besuch bin, schwingt Walter sich mit mir auf in Richtung Pressetribüne, denn aus nächster Nähe sind die Geschehnisse ja bekanntermaßen immer noch ein wenig beeindruckender, als wenn man sie auf Abstand elektronisch am Bildschirm verfolgt.

Kaum Abgeordnete zugegen

Im Folketingssaal ist es relativ leer, und auch auf der Pressetribüne sitzen nur vereinzelt Journalistinnen und Journalisten.

Am Rednerpult steht gerade der integrations- und ausländerpolitische Sprecher der Sozialdemokraten, Rasmus Stoklund, und verteidigt das geplante Gesetz gegen kritische Fragen von Morten Messerschmidt von der Dänischen Volkspartei.

Der Vorsitzende des Folketings persönlich, Henrik Dam Kristensen (Soz.), leitet die Debatte und achtet peinlich genau darauf, dass die Redezeiten der Abgeordneten eingehalten werden. Fast immer muss er sie unterbrechen, die Redelust ist einfach zu groß.

Schlauer werden wir allerdings trotzdem nicht.

Keine neuen Erkenntnisse

Und somit bleibt der Artikel wie er ist, eine Aktualisierung wird es nicht mehr geben. Sobald sich neue Erkenntnisse auftun, werden die in einen neuen Artikel gepackt, um die Informationen erneut prominent auf der Startseite des „Nordschleswigers“ zu vermitteln.

„Unseren heutigen Artikel mussten wir aber trotzdem schreiben und veröffentlichen, denn er beschreibt ja die Sachlage und damit auch die Situation und die Verwirrung, die auch die Flüchtlinge erleben. Und das journalistisch für unsere Leserinnen und Leser in Nordschleswig zu vermitteln, das ist einfach wichtig“, gibt Walter zu bedenken.

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Das Gold auf der Straße

Wie holen wir das Gold von der Straße?

Mit dem „Gold“ sind die jungen Menschen gemeint, mit der „Straße“ die Tatsache, dass es zwar immer mehr Menschen mit Abitur, jedoch ohne eine nachfolgende abgeschlossene Studien- oder Berufsausbildung gibt.

Fünf Jahre nach dem Abitur haben nur etwas mehr als vier von fünf eine Ausbildung angefangen. Kein neues Phänomen: schon in den Jahrgängen 2013 und 2014 waren es nur neun von zehn.

In konkreten Zahlen bedeutet das: 50.000 junge Menschen unter 25 Jahren sind ohne Ausbildung oder Job. Zählt man auch die 25- bis 29-Jährigen mit, schwillt die Zahl auf 77.000 an.

Die Tendenz, dass eine steigende Zahl junger Menschen auch nach Jahren noch ohne Ausbildung dasteht, macht sich in allen der vier gymnasialen Ausbildungen bemerkbar. Vor allem jedoch fehlt es an technisch ausgebildeten Fachkräften und Spezialisten und an Menschen, die sich für eine der sogenannten Wohlfahrtsausbildungen wie Lehramt, Erzieherin oder Erzieher, Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter oder Krankenpflegerin oder Krankenpfleger entscheiden.

Diese Entwicklung ist gleich in mehrfacher Hinsicht alarmierend.

Für die jungen Menschen selbst, denen ein finanziell stabiles Leben auf eigenen Füßen stehend dadurch oftmals verwehrt bleibt, und bei denen sich dadurch schnell das Gefühl breitmacht, ihr Talent nicht einbringen zu können. Für die Gesellschaft, der hohe Kosten durch Transferzahlungen entstehen, und der schlichtweg Talentmasse entgeht.

Die Chefin für Wirtschafts- und Arbeitsmarktausbildungen beim Branchenverband Dansk Industri, Signe Tychsen Philip, bezeichnet die Entwicklung denn auch nicht nur als besorgniserregend, sondern meint auch, dass die Gesellschaft damit ihr Gold buchstäblich auf der Straße verschleudert. Schließ-

lich sind die jungen Menschen die Zukunft.

Was also ist zu tun?

Dansk Industri schlägt gemeinsam mit Danske Gymnasier, Dansk Metal und Danske Erhvrsvsskoler og -Gymnasier eine Versuchsordnung mit an der Praxis ausgerichteten Studienrichtungen an den allgemeinbildenden Gymnasien vor.

Konkret soll es dabei um den grünen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit, das Weiterentwickeln digitaler Lösungen oder das Thema Gesundheit gehen. Diese Themenfelder sollen die jungen Menschen zu einer praxisorientierten weitergehenden Ausbildung oder einer Lehre inspirieren.

Das mag schön und gut sein, wird jedoch kaum ausreichen, um die jungen Menschen komplett durch eine Ausbildung nach dem Gymnasium zu bringen. Denn mehr als 70 Prozent aller 25-Jährigen ohne abgeschlossene Ausbildung haben zumindest eine begonnen – und sie dann abgebrochen.

Deshalb muss es vor allem darum gehen, alles dafür zu tun, damit das Begonnene auch bis zum Ende durchgeführt und abgeschlossen wird. Und damit unterwegs niemand abhandenkommt, muss deshalb in der entscheidenden Phase besserer unterstützt werden.

Großeltern als Mentoren, eine solide Grundfinanzierung für die „Vorbereitende Grundausbildung“ (Forberedende Grunduddannelse, FGU), einladende Räumlichkeiten und Gebäude, in denen die Studien- und Ausbildungsgänge angeboten werden, ausreichend qualifizierte Lehrkräfte.

Denn nur, wenn die Zahl der Absolventinnen und Absolventen nicht wesentlich hinter die der hoffnungsvollen Anwärterinnen und Anwärter zurückfällt, kann das Gold dort gefunden werden, wo es dringend benötigt wird: In den großen Unternehmen, den mittelständischen Betrieben und den zahlreichen sozialen Berufen.



Nils Baum
Journalist

Die Jungen Spitzen haben auf ihrer Generalversammlung Katharina Kley als Vorsitzende wiedergewählt. Sieben weitere Frauen leisten ihr im Vorstand Gesellschaft. Nachhaltigkeit bleibt weiterhin eines der wichtigen Themen, mit denen sich die Jugendorganisation beschäftigen will.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA Die Jugendorganisation der Schleswigschen Partei (SP), die Jungen Spitzen, haben auf ihrer Generalversammlung vergangene Woche einen neuen Vorstand gewählt.

Als Vorsitzende wurde Katharina Kley wiedergewählt, ein Posten, den sie seit einem Jahr innehat. Erneut gewählt wurde auch Kassierer Hans Fedder Kley, ansonsten hat es einen großen Austausch gegeben.

„In unserem alten Vorstand waren schon länger viele, die nicht mehr in Nordschleswig wohnen. Das hat eigentlich gut funktioniert, aber alle unsere Treffen waren online, und die Leute haben nicht mehr die Verknüpfung zum Landesteil“, erläutert Katharina Kley.

Acht neue Gesichter im Vorstand

Deswegen haben sich viele von ihnen nicht erneut zur Wahl gestellt. Der neue Vorstand besteht somit aus acht neuen Gesichtern – und zudem, bis auf eine Ausnahme, aus weiblichen Mitgliedern.

Letzteres war allerdings keine Absicht, im Vorfeld habe man sich auch nach männlichen Kandidaten umgeschaut. Die meisten Mitglieder kommen vom Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa), wo das Netzwerk der Jungen Spitzen am stärksten ist. Weitere Kandidatinnen und Kandidaten als die, die jetzt gewählt wurden, gab es nicht.



Der neue Vorstand der Jungen Spitzen: (hinten v. l.) Sidsel Christensen, Nora Jordt, Safia Moursy, Johanne Jürgensen, Anika Hinrichsen und (vorn v. l.) Katharina Kley und Melanie Lutz

RUTH CANDUSSI

„Wir sind sehr froh über die Leute, die wir gefunden haben, und freuen uns sehr auf die Arbeit mit einem neuen und motivierten Vorstand. Auch wenn uns drei Stellvertreterinnen und Stellvertreter fehlen, sind wir genug Leute, um Veranstaltungen auf die Beine zu stellen und gut arbeiten zu können“, sagt Katharina Kley.

Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit

Dabei soll auch in diesem Jahr erneut ein Schwerpunkt auf dem Thema „Nachhaltigkeit“ liegen. Das vergangene Jahr stand im Zeichen des Kommunalwahlkampfes, hier hatten die Jungen Spitzen eine Aktion mit Fokus auf den öffentlichen Transport initiiert, bei der SP-Kandidatinnen und -Kandidaten auf dem Land abgesetzt worden waren und dann mit öffentlichem Nahverkehr zurück in die Stadt finden sollten.

Als ein Beispiel für ein aktuelles grünes Thema nennt Katharina Kley die Debatte um den Schweilunder Solarpark, bei der die Jugendorganisation nicht mit der ursprünglichen Haltung der SP übereinstimmte. „Jetzt hat sich die Haltung ja geändert. Da hatten wir uns zu Wort gemeldet und mit Kurt Asmussen von der SP Apenrade geredet“, sagt Katharina Kley.

Sozialer Aspekt ebenfalls wichtig

Neben den Themen Nachhaltigkeit und grüner Energie, die der Jugend sehr am Herzen lägen, wollen die Jungen Spitzen auch auf minderheitenspezifische Themen blicken. Und dann sollen einige Feiern nachgeholt werden, die coronabedingt ausfallen mussten. Für den 27. Mai ist die traditionsreiche Preisbrecher-Party geplant.

„Der soziale Aspekt soll auch nicht unterschätzt werden. Der größte Vorteil ist, dass die meisten unserer Vorstandsmitglieder jetzt wieder in Nordschleswig sind, wodurch physische Treffen wesentlich erleichtert werden“, freut sich Katharina Kley.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Auch mit dem Krieg in der Ukraine wollen sich die Jungen Spitzen beschäftigen. Ob es dazu noch eine Veranstaltung geben wird, ist allerdings noch nicht geklärt.

DER NEUE VORSTAND DER JUNGEN SPITZEN

Vorsitzende: Katharina Kley
2. Vorsitzende: Melanie Lutz
Kassierer: Hans Fedder Kley

Vorstandsmitglieder: Anika Hinrichsen, Johanne Jürgensen, Nora Jordt, Martina Lutz, Sidsel Christensen, Safia Moursy

Suppleanten: Sina Brandt, Anna Steffen, Lena Bargum

Weniger pendeln über die Grenze

Laut einer aktuellen Erhebung des Regionskontors und Infocenters in Pattburg hat die Corona-Pandemie keinen wesentlichen Einfluss auf die Zahl der Grenzpendlerinnen und Grenzpendler im vergangenen Jahr gehabt. Die Zahl der Menschen, die zum Arbeiten auf die jeweils andere Seite der Grenze fahren, ist demnach nur leicht gesunken.

APENRADE/AABENRAA Die Zahl der Pendlerinnen und Pendler von Dänemark nach Deutschland betrug im vergangenen Jahr 573 Personen.

Zugrunde liegt dieser Zahl eine Erhebung über die Anzahl Personen mit dänischem Wohnsitz, die am 30. Juni 2021 einer sozialversicherungs-

pflichtigen Beschäftigung in Deutschland nachgingen. Hiervon arbeiteten 408 Personen in Schleswig-Holstein.

Die Zahl der Pendlerinnen und Pendler von Deutschland nach Dänemark betrug für den gesamten Zeitraum des Jahres 2021 insgesamt 12.209 Personen. Dabei handelt es

sich um deutsche Staatsbürger, die nicht in Dänemark wohnen, jedoch dort arbeiten.

Die Gruppe dänischer Staatsbürger, die südlich der Grenze wohnen und in Dänemark arbeiten, ist nicht erfasst worden und spiegelt sich deshalb auch nicht in den oben genannten Zahlen wider. Aus diesem Grunde ist von einer deutlich höheren Pendlerzahl auszugehen, wie das Regionskontor und Infocenter Pattburg (Padborg) schreibt.

Insgesamt ergeben sich daraus im vergangenen Jahr laut Erhebung des Regionskontors

12.782 Grenzpendlerinnen und Grenzpendler. 2020 hatte deren Zahl noch bei 12.910 gelegen, im Jahr 2016 betrug sie 14.675 Personen.

Das Regionskontor schlussfolgert aus den vorliegenden Zahlen, dass die Corona-Pandemie keinen wesentlichen Einfluss auf die Zahl der Pendler gehabt hat.

Als Grundlage für die Erhebung dient für die dänische Seite die Datenbank jobindsats.dk, während für die deutsche Seite auf Daten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen wurde.

Nils Baum

Ohne dänischen Pass: Probleme bei der Umstellung auf MitID

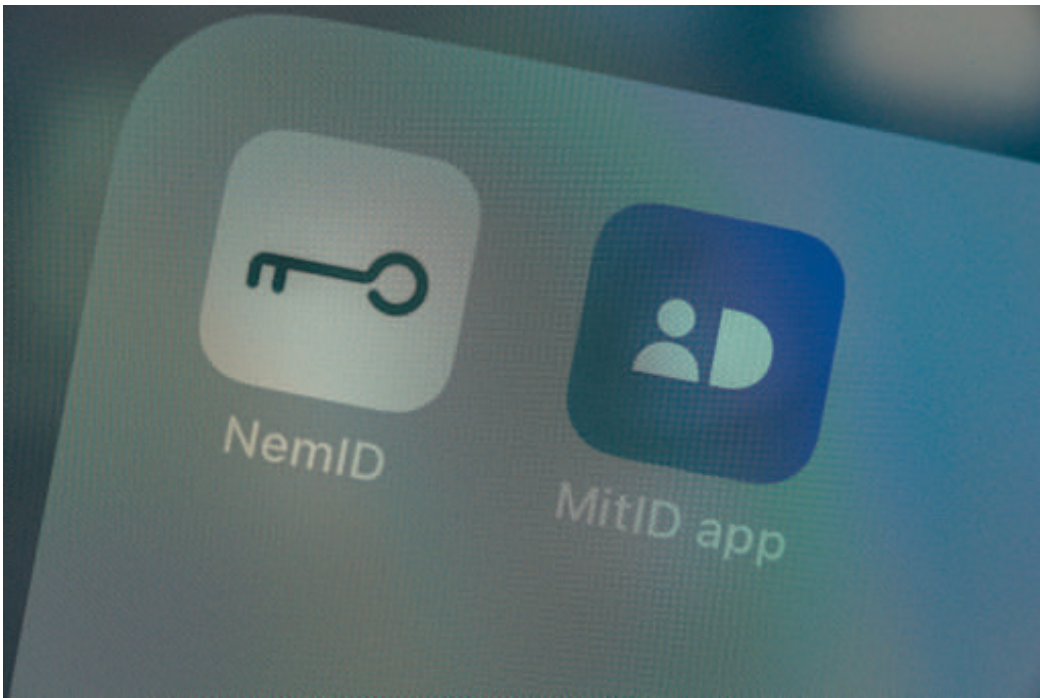
Eigentlich soll es nur 10 Minuten dauern, von NemID auf MitID zu wechseln. Willi Schidlowski und Alexander Damm haben allerdings andere Erfahrungen gemacht. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ berichten sie, warum es schwer ist, einen freien Termin im Bürgerservice zu bekommen und vor welchen Herausforderungen Zuzüglerfamilien stehen.

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA „Keine freien Termine“ – dieser Schriftzug leuchtet Willi Schidlowski aus Tingleff in roten Buchstaben entgegen, wenn er versucht, einen Termin für den Wechsel zu Mit-ID beim Bürgerservice in Apenrade oder Bau zu vereinbaren. In der Kommune Hadersleben sieht es ähnlich aus. In Sonderburg sind ab dem 26. April wieder Termine verfügbar, in der Kommune Tønder sogar erst wieder ab dem 7. Juni (Stand 22. März). Eigentlich soll der Wechsel von NemID auf MitID nur wenige Minuten dauern, doch bei den meisten Bürgerinnen und Bürgern, die keinen dänischen Pass haben, ist ein Gang zum Bürgerservice erforderlich. Als Willi Schidlowski sich

bei seiner Bank eingeloggt hat, ist das Datum, bis zu dem er umgestellt haben muss, der 1. April. Mittlerweile wurde die Frist verlängert, berichtet der Tingleffer.

Alle Termine ausgebucht „Ich bin extra jeden Morgen auf die Seite des Bürgerservice gegangen, um einen Termin zu bekommen, aber sämtliche Zeiten waren vergeben“, berichtet Schidlowski. Er ist erstaunt darüber, dass sich viele Menschen in seinem Umkreis noch keine Gedanken über den Wechsel gemacht haben. Inzwischen hat er jedoch einen Termin ergattern können. Doch selbst wenn man einen Termin bekommen hat, kann es sein, dass man unter Umständen noch eine dänische Zeugin oder einen dänischen Zeugen mitbringen



Bei der Umstellung von NemID auf MitID gibt es einiges zu beachten. MORTEN RASMUSSEN/BIOFOTO/RITZAU SCANPIX

muss, die oder der bereits seit zehn Tagen MitID hat. Das kann vor allem für Zuzüglerfamilien ein Problem sein.

Kein Zeuge, kein Zugang Alexander Damm ist im Oktober mit seiner Familie nach Krusau (Kruså) gezogen. Als er im Februar von seiner

Bank erfahren hat, dass er auf MitID umstellen soll, vereinbart er einen Termin bei der Kommune Apenrade. Doch als Person, „die noch nicht lange in Dänemark lebt“, ist er dazu angehalten, eine dänische Zeugin oder einen dänischen Zeugen mitzubringen. „Wir kennen hier noch nicht

so viele Menschen“, schildert Damm sein Problem. Er fragt beim Bürgerservice nach, ob er auch ohne Zeugen kommen kann. Dies sei nicht möglich, antwortet ihm die Kommune. Daraufhin sagt er seinen Termin wieder ab. Mittlerweile kann er sich nicht mehr bei seiner

Bank anmelden, keine Überweisungen tätigen und hat keine Kontoeinsicht mehr. „Meine Frist war der 7. März, ich weiß nicht, was ich jetzt machen soll“, so Damm.

Kommune empfiehlt, Zeugen mitzubringen Auf Anfrage bei der Kommune Apenrade bestätigt die Leiterin des Bürgerbüros, Mette Engesgaard: Erst im Umstellungsprozess kann der Bürgerservice entscheiden, ob es ausreicht, dass der Person ohne dänischen Pass Fragen aus dem „CPR-Register“ gestellt werden oder ob sie einen Zeugen mitbringen muss, um ihre Identität zu beweisen. „Wenn die Person keinen Wohnsitz in Dänemark hat oder erst seit kurzer Zeit in Dänemark lebt, besteht eine gute Chance, dass sie einen Zeugen mitbringen muss. Der Zeuge muss seit mindestens zehn Tagen MitID haben und darf in den vergangenen 120 Tagen nicht für mehr als zwei andere Personen als Zeuge fungiert haben.“ Der Zeuge muss außerdem einen dänischen oder grönländischen Pass haben.

Altersgrenze für Rabatte im öffentlichen Verkehr steigt

APENRADE/AABENRAA In Dänemark können bisher Personen nach Vollendung des 65. Lebensjahres Rabatte bei Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Anspruch nehmen. Den gleichen Preisnachlass erhalten Menschen, die Frühpensionen bekommen oder ihren Lebensunterhalt mit Sozialleistungen bestreiten.

Angleichung an späteren Eintritt ins Pensionsalter Vor dem Hintergrund der schrittweisen Anhebung des Pensionsalters von 65 auf aktuell 67 Jahre in Dänemark wird die Rabattordnung in Bussen und Bahnen angepasst. Ab 1. Juli wird der Senioren-Rabatt erst ab Vollendung des 67. Lebensjahres gewährt. Allerdings können sich Personen zwischen 65 und 67 Jahren den Rabatt bis zur neuen Altersgrenze bewahren, wenn sie sich bis Ende Juni dieses Jahres eine persönliche elektronische „Rejsekort“ zum Bezahlen ihrer Reisen kaufen. Auch für Frühpensionäre und Sozialleistungsempfänger gibt es den Rabatt wie bisher auch unterhalb der neuen 67er-Grenze.

Staatliche Mittel finanzieren Rabatte Finanziert werden die Rabatte durch Staatszuschüsse an die Verkehrsunternehmen wie Sydtrafik unter anderem in Nordschleswig oder bei der Privatbahn Arriva und den Dänischen Staatsbahnen (DSB), die im Auftrag des Staates

Bahnstrecken bedienen. Bei den DSB gibt es einfache Karten ohne „Rejsekort“ mit Pensionärsrabatt für unter 67-Jährige nur noch bis 1. Juli. Das Unternehmen weist darauf hin, dass vor dem 1. Juli 2022 von unter 67-Jährigen erworbene Fahrkarten auch noch nach dem neuen Stichtag genutzt werden können.

Rabatt „verlängern“ durch „Rejsekort“-Erwerb Bei Sydtrafik erläutert die Abteilungschefin für Kunden und Markt, Jette Lauridsen, dass es sich lohnt, durch Erwerb der „Rejsekort“ den Rabatt möglichst lange zu sichern. „Durch Anschaffung einer ‚Rejsekort‘ als Pensionär gibt es bereits bei Erwerb einer Fahrkarte für eine einfache Fahrt einen deutlichen Preisnachlass. Statt 24 Kronen für eine Strecke beim Normalpreis sind nur 14 Kronen fällig“, so Jette Lauridsen. Wer ohne „Rejsekort“ für eine einfache Fahrt zahlt, be-



Die Busse der regionalen Busgesellschaft „Sydtrafik“ bedienen Regionalstrecken und befördern Reisende auf Lokal-Buslinien in den einzelnen Kommunen. SYDTRAFIK

kommt bei „Sydtrafik“ keinen Preisnachlass.

Sonderbestimmungen in einzelnen Kommunen Bei Sydtrafik wird darauf hingewiesen, dass es für einzelne Kommunen gesonderte Rabattregeln für Senioren gibt. In der Kommune Tønder (Tønder) gilt weiter die Ende 2022 auslaufende Versuchsregelung, die Pensionären ab 65 Jahre eine kostenlose Nutzung der Sydtrafik-Buslinien innerhalb der Kommune erlaubt.

Vor zwei Jahren stand die Finanzierung der Rabattregelung für Senioren bereits auf der Kippe. Die sozialdemokratische Regierung hat dann aber 2020 zusammen mit der Sozialistischen Volkspartei, der Einheitsliste, den Alternativen und Radikale Venstre im Rahmen des Programms zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs jährlich 25 Millionen Kronen für die Finanzierung der Seniorenrabatte bis einschließlich 2023 lockergemacht. Seinerzeit wurden auch Finanzmittel für Jugendrabatte in Höhe von jährlich 30 Millionen Kronen bewilligt. Über Details der Seniorenrabatte informiert die Homepage von Sydtrafik, www.sydtrafik.dk/pensionist. Dort sind auch Informationen über lokale Sonderbestimmungen zu finden. Über Einzelheiten beim Erwerb einer „Rejsekort“ gibt es Infos unter www.rejsekort.dk. Volker Heesch

Neue Ausbildungen in Hadersleben, Tøndern und Sonderburg

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Ergotherapeut in Hadersleben (Haderslev), Datamatiker in Tøndern (Tønder) und Maschinenmeister in Sonderburg (Sønderborg). Das sind die neuen Möglichkeiten für junge Menschen, in Nordschleswig eine Ausbildung zu machen. Außerdem siedelt UC Syd in Tøndern pädagogische Ausbildungen an und die Süddänische Universität (SDU) Ausbildungsplätze nach Sonderburg um.

Zufriedener Minister Eine breite Mehrheit der Parteien hat sich am Dienstagmorgen auf die Umsetzung einer Absprache zur Umsiedlung von Ausbildungen geeinigt. „Es muss gute Möglichkeiten geben, in allen Teilen von Dänemark eine Ausbildung durchzuführen. Eine breite Mehrheit des Folketings hat Verantwortung dafür übernommen, dass die kleineren Jahrgänge nicht zu einer weiteren Zentralisierung und der Schließung von Ausbildungen im Land führen“, sagt Bildungs- und Forschungsminister Jesper Petersen (Soz.) aus Hadersleben laut einer Pressemitteilung.

Weniger Aussiedlung Im Juni vergangenen Jahres einigte sich die Regierung mit Venstre, den Konservativen, der Dänischen Volkspartei, den Neuen Bürgerlichen, den Christdemokraten, der Einheitsliste und den Alternativen auf eine Aussiedlung

von Ausbildungen aus den vier großen Städten in die Provinz. Die letzteren beiden Parteien haben seither ihre Unterstützung gekündigt. Bevor die Absprache umgesetzt wurde, konnten die Ausbildungsstätten ihre Vorschläge einbringen. Ursprünglich wollte die Regierung 10 Prozent der Ausbildungsplätze aus den großen Städten verlegen oder kürzen. Das Ergebnis fällt deutlich bescheidener aus: In den vier Städten gibt es 6,4 Prozent oder 4.350 Ausbildungsplätze weniger. Davon werden jedoch nur etwa 2.400 in die Provinz verlegt. 1.950 Ausbildungsplätze verschwinden ganz. Werden die Pläne der Bildungsstätten umgesetzt, sollen bis 2030 dafür 2.000 neue Ausbildungsplätze außerhalb der großen Städte entstehen. „Mit der Absprache haben wir sichergestellt, dass wir weiterhin starke Universitäten in den großen Städten



Zukünftig sollen auch in Sonderburg Maschinenmeister ausgebildet werden. HANS CHR. GABELGAARD/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

haben, und dass etliche gute Möglichkeiten für Ausbildungen in allen Landesteilen eingerichtet werden“, so Bildungsminister Petersen.

Mittel aufgestockt Auch Venstre freut sich über die Vereinbarung. „Es zeichnet sich jetzt ein deutlicher Anstieg an Ausbildungsplätzen außerhalb der größten Städte ab. Ein Anstieg, der zu einem Dänemark mit einem besseren Bildungsgleichgewicht und einer besseren Versorgung mit qualifizierten Arbeitskräften für den privaten wie den öffentlichen Sektor im ganzen Land beiträgt“, meint Bildungssprecherin Ulla Tørnæs laut Pressemitteilung. Der Plan wird deutlich teurer als zunächst angenommen. Ursprünglich hatten die Parteien vereinbart, 537 Millionen Kronen für die Schaffung der neuen Ausbildungsplätze bereitzustellen. In der endgültigen Absprache sind es 805 Millionen Kronen geworden. Darüber freut sich die Sozialistische Volkspartei. „Wir haben mehr Mittel sicherstellen können, und das ist ein großer Sieg. Wir bekommen jetzt mehr gute Ausbildungen im ganzen Land, und gleichzeitig landen wir nicht bei den etwas besorgniserregenden Szenarien, die einige Bildungsstätten uns präsentierten“, so Bildungssprecherin Astrid Carøe. Walter Turnowsky

In Nordschleswig unterwegs: Mit Navigation zu neuen Erlebnissen

Ein Netzwerk von Fahrradknotenpunkten soll Nordschleswig zu einer der attraktivsten Erholungsgebiete für Radtouren durch die Natur machen. Dabei steht einfaches Navigieren im Vordergrund.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA Wie wäre es, statt aufwendig mit Mobiletelefon und Kartenmaterial die bestmögliche Fahrradrouten herauszusuchen, einfach Schildern und Pfeilen an sogenannten „Fahrradknotenpunkten“ zu folgen, und sich so den Weg zu einer erlebnisreichen Radtour zu sichern?

Das ist die zentrale Frage hinter dem Projekt „cykelknudepunkts-netværk“, dessen Ziel es ist, mehr Menschen für das Erleben der dänischen Natur auf dem Fahrrad zu begeistern.

Bereits seit Oktober vergangenen Jahres sind jeweils mehrere Kommunen an drei verschiedenen Orten des Landes versuchsweise zusammengegangen, um zu untersuchen, wie die fahrradfreundlichsten Strecken anhand von Knotenpunkten miteinander verbunden werden können, um für bessere Erlebnisse auf dem Drahtesel zu sorgen.

Nordschleswig ist mit an Bord

Und Nordschleswig ist mit dabei, denn einer der drei kommunalen Verbünde besteht aus den Kommunen Apenrade (Aabenraa), Hadersleben (Haderslev), Sønderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder). Koordiniert wird die Zusammenarbeit vom Zusammenschluss der vier Kommunen für die Stärkung der touristischen Zusammenarbeit, Destination Sønderjylland.

„Wenn das Netzwerk hier bei uns eingeführt wird, dann haben wir eines der besten Radwegesysteme in ganz Dänemark.“

Karsten Justesen
Direktor von
Destination Sønderjylland

„Wir haben langsam damit begonnen, die Gebiete zu definieren, die wir gerne vorschlagen möchten. Dort wollen wir dann das geplante System aus Fahrradknotenpunkten testen. Das machen wir in enger Zusammenarbeit mit den vier nordschleswigschen Kommunen, an die wir unsere Vorschläge geschickt haben“, sagt Karsten Justesen, Direktor von Destination Sønderjylland, dem „Nordschleswiger“.

Ziel sei es, den Fahrradtourismus weiterzuentwickeln. Zuletzt habe man sogenannte „Reparaturstände“ entlang der Tour-de-France-Rou-

te aufgestellt, in denen sich Werkzeug und eine Luftpumpe befinden, um Fahrradbegeisterten im Falle einer Panne unkompliziert helfen zu können.

Neue Dimension des Fahrradtourismus

Doch nun soll eine ganz neue Dimension des Fahrradtourismus erschlossen werden, indem die schönsten Radwege ausgewählt und zu einem Netzwerk verbunden werden.

Hinter dem Projekt für ein Netzwerk von Fahrradknotenpunkten, für das 3,9 Millionen Kronen zur Verfügung stehen, steht Dansk Kyst- og Naturturisme, ein Wirtschaftsfonds, der sich basierend auf dem Wachstumsplan der Regierung für Tourismus und Erlebniswirtschaft für nachhaltiges Wachstum und die Entwicklung des Küsten- und Naturtourismus in Dänemark einsetzt.

Dort hat man jetzt die Ingenieursfirma Niras als Zusammenarbeitspartner für das Projekt ausgewählt, die wiederum mit dem Cyklistforbund und einigen holländischen Experten zusammenarbeiten wird.

Lokal verankertes Wissen entscheidend

„Der Cyklistforbund verfügt über sehr viel lokal verankertes Wissen, das entscheidend ist, um die am besten geeigneten geografischen Gebiete, in denen die Fahrradknotenpunkte entstehen sollen, zu benennen. Um die Radwege, die in das Projekt einfließen sollen, auszuwählen, wollen wir so viele der zur Verfügung stehenden Daten für Aktivitäten im Freien wie möglich einbeziehen. Dabei arbeiten wir mit den drei Begriffen Schönheit, Komfort und Sicherheit“, erläutert Niras' Projektleiterin, Gunvor Riber Uggerhøj, gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Kurz gesagt, geht es schlichtweg um die Schönheit der Landschaft, gut ausgebaut und zudem sichere Radwege.

Ziel: Gutes Freizeiterlebnis

Mit anderen Worten soll der Freizeitwert möglichst hoch sein, wenn man sich mit dem Fahrrad hinaus in die dänische Natur begibt. Deshalb geht es bei dem Projekt auch nicht um den Bau neuer Radwege oder darum, möglichst schnell mit dem Fahrrad von Apenrade nach Tøndern zu kommen. Im Fokus steht stattdessen der Zugang zur Natur und zu kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten.



Ein Radweg schafft die Grundlage dafür, dass mehr Menschen etwas für ihre Gesundheit und zugleich fürs Klima tun.
SØNDERBORG KOMMUNE

Erfahrungen aus Holland

In dieser Woche steht nun eine Studienfahrt nach Holland an, schließlich habe man dort bereits jahrelange Erfahrung mit Fahrradknotenpunkten.

„Wir reisen gemeinsam mit Vertretern von Dansk Kyst- og Naturturisme, den beteiligten Kommunen und Destination Sønderjylland nach Holland, um uns deren Netzwerk aus Fahrradknotenpunkten anzuschauen. Neben einigen Vorträgen werden wir am Dienstag den ganzen Tag lang Fahrrad fahren und danach die relevanten Zusammenarbeitspartner und Interessenten in einem Workshop definieren“, sagt Gunvor Riber Uggerhøj.

Viel mehr Freiheit

Auch Karsten Justesen wird sich dann mit auf ein holländisches Fahrrad schwingen. Er freut sich bereits auf die Realisierung eines Netzwerks an Fahrradknotenpunkten in Nordschleswig. „Wenn das Netzwerk hier bei uns eingeführt wird, dann haben wir eines der besten Radwegesysteme in ganz Dänemark. Dank der Nummern können sich die Gäste dann ganz einfach selbst ihre Tour zurechtlegen, ohne eine Karte oder ein Mobiletelefon dabei haben zu müssen. Man bekommt einfach viel mehr Freiheit, um sich vor Ort zurechtzufinden“, sagt der Direktor von Destination Sønderjylland.

2023 soll es so weit sein

Im Frühjahr 2023 soll es dann ein ausgeschildertes Netzwerk an Fahrradknotenpunkten geben. Naturbegeisterte Radfahrerinnen und -fahrer dürfen sich also schon einmal freuen, bald noch unkomplizierter die Naturperlen Nordschleswigs zu erleben. Und am Ende des Projekts im Herbst kommenden Jahres sollen dann einige Empfehlungen stehen, die den Grundstein für eine Finanzierung legen, mit der die Fahrradknotenpunkte schließlich auf ganz Dänemark ausgeweitet werden können.

SP HAUPTVERSAMMLUNG

– Donnerstag, 21. April, auf dem Knivsberg

Kommunalwahl '21:

SP sichert deutscher Minderheit mehr politischen Einfluss!
Anmeldungen bis 15.4.22 an sp@bdn.dk – Bitte gebt an, ob ihr auch am Abendessen teilnehmt. Die Teilnahme ist kostenlos.

- 18 Uhr: Gemeinsames Abendessen
- 18.30 - Teilnehmerregistrierung und Stimmzettelvergabe. Stimmen kann nur, wer BDN-Mitglied ist und seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat. Vorlage der Mitgliedskarte (Foreninglet) oder Bestätigung durch den örtlichen Vorsitzenden/Kassierer.
- 19 Uhr:

Tagesordnung

Vorschläge zur Tagesordnung müssen spätestens am 15.4.2022 schriftlich beim SP- Sekretariat eingereicht sein.

- 19 Uhr: Begrüßung und Wahl eines Versammlungsleiters
- 19.10 Uhr: Nach der Wahl ist vor der Wahl:
SP muss sich in den Kommunen inhaltlich positionieren
- Carsten Leth Schmidt, SP Vorsitzender
- 19.25 Uhr: Antrag von Harro Hallmann:
Einführung einer Parteiabgabe (Partiskat)
- Harro Hallmann
Änderungsantrag vom SP Vorstand: Empfehlung Parteiabgabe
- Rainer Naujeck
- 20.00 Uhr: - Wahl des/der Vorsitzenden
- Wahl des/der stellv. Vorsitzenden
- Wahl von Mitgliedern für den Vorstand
- Wahl von Mitgliedern für den Regionsausschuss
- 20.30 Uhr: Die Politik von morgen
- Katharina Kley, Vorsitzende der jungen SPitzen
- Stephan Kleinschmidt, SP Sønderburg
- Erwin Andresen, SP Apenrade
- Carsten Leth Schmidt, SP Hadersleben
- Jørgen Popp Petersen, SP Tøndern
- 21.15 Uhr: Aussprache
- 21.25 Uhr: Verschiedenes
- 21.30 Uhr: Abschluss und gemütlicher Ausklang in der Kaminhalle

Anträge für die HV bis spätestens 15.4. schriftlich ans SP-Sekretariat schicken.
Änderungsvorschläge zu Anträgen können vor der HV schriftlich ans SP-Sekretariat geschickt oder bei der HV schriftlich formuliert werden.



SAMMEN OM SØNDERJYLLAND
GEMEINSAM FÜR NORDSCHLESWIG

Nordschleswig



Frischgebackene Insulaner: Kenneth Andersen und seine Lebens- und Geschäftspartnerin Katja Brohus Lerche Nielsen im Café Brummers Gaard

FOTOS: UTE LEVISEN

Mit Gerda und viel Elan: Umzug auf Brummers Gaard und die Insel Aarö

Seine Sprachen-App hat Kenneth Andersen auf Deutsch eingestellt, denn, so räumt er ein, seine Sprachkenntnisse sind ein wenig „eingerostet“. Am vergangenen Wochenende setzten der gelernte Tischler und seine Lebenspartnerin Katja Brohus mit der Fähre auf die Insel Aarö über. Die jungen Leute sind gekommen, um zu bleiben.

Von Ute Levisen

AARÖ/AARØ Gute Nachrichten für Aarö: Seit dem vergangener Woche hat die „Perle im Kleinen Belt“, wie Aarö auch genannt wird, zwei Einwohner mehr – sehr junge noch dazu. Dem Anwohnerverein von Aarö dürften die Neuankömmlinge überaus willkommen sein: Er hat es sich auf die Fahnen geschrieben, vornehmlich junge Menschen für ein Leben auf der Insel zu begeistern.

Generationenwechsel vor historischer Kulisse
Kenneth Andersen und Katja Brohus Lerche Nielsen übernehmen als Pächter

„Brummers Gaard“, dessen Café und Kulturscheune vielen Menschen im Landesteil über die Grenzen der Kommune Hadersleben hinaus ein Begriff sein dürfte. Ab 1. April, pünktlich zum Saisonbeginn, sind die beiden Herr im eigenen Haus, sprich von Brummers Gaard, und treten damit die Nachfolge von Marianne Weimann und Karsten Hansen an.

Keine Arbeitswoche von 37 Stunden
Die jungen Leute wissen, worauf sie sich einlassen: „Wir haben in unserem ganzen Leben noch keine 37-Stunden-Arbeitswoche gehabt“, sagt Kenneth Andersen: „Eher 80 bis 100.“

Er ist gelernter Zimmerer – Katja Brohus ausgebildete Köchin. In der Kleinstadt Slangørup auf Nordseeland sind sie aufgewachsen – und sie haben in den vergangenen Monaten bewiesen, dass sie nicht nur privat, sondern auch beruflich für einen Paarlauf wie geschaffen sind. Gemeinsam hat das Paar einige Monate das Café eines Tennisklubs bewirtschaftet – bis sich ihm die Chance für einen beruflichen Neuanfang bot: Brummers Gaard auf der kleinen Insel weit weg von der Heimat zu übernehmen.

Pragmatikerin und Visionär im Paarlauf
„Kenneth hat die Visionen – ich hole ihn gern auf den Boden der Tatsachen zurück“, erläutert Katja Brohus die interne Rollenverteilung.
Die 27-Jährige macht keinen Hehl daraus, dass sie sich erst überzeugen lassen musste – eine Woche lang: „Nordschleswig ist weit weg von

meiner Familie und meinen Freunden. Aber es ist ja nicht aus der Welt.“
Das Paar hat inzwischen das zum Anwesen gehörende, denkmalgeschützte Wohnhaus bezogen: „Hier ist wirklich jede Menge Platz“, freut sich Katja. Und die Miete sei auch überschaubar, koste gerade einmal so viel wie eine Studentenbude von 16 Quadratmetern in Frederiksberg.
Eine Sache der Planung
Ihr Weg zur Arbeit ist in Zukunft rekord kurz – der Gang zum Kaufmann wesentlich länger. „Wir werden unsere Einkaufsgewohnheiten wohl anpassen müssen“, lacht die 27-Jährige: „Eben mal schnell Milch holen – das ist nicht.“ Auch so etwas will auf einer kleinen Insel ohne Kaufmannsladen geplant sein.
Nette Nachbarn und Gesprächsthema Nummer 1
Dafür haben die beiden nette Nachbarn: „Einige haben wir

schon persönlich begrüßt“, sagt Kenneth Andersen. Sieht er Leute am Hof vorbeigehen, stürmt er hinaus und stellt sich schon mal vor.
Nicht nur auf der Insel ist der Generationenwechsel auf Brummers Gaard Gesprächsthema Nummer 1: Das Café ist unter der Leitung von Marianne Weimann und Karsten Hansen zu einer kulinarischen Touristenattraktion geworden – und seit den vergangenen beiden Jahren bekannt fast im ganzen Land. Während der Corona-Pandemie pilgerten Tausende von Däninnen und Dänen auf die kleine Insel.
Ende des „touristischen Ausnahmezustands“
Inzwischen stehen die Zeichen auf der kleinen Insel nach zwei Jahren des „touristischen Ausnahmezustands“ wieder auf „normal“. Das Paar hofft, dass auch die deutschen Gäste auf die Insel zurückkehren werden. Vor-

sorglich hat Kenneth Andersen seine Sprach-Lern-App schon mal auf Deutsch eingestellt: „Ich habe seit der 6. Klasse kein Deutsch mehr gesprochen“, räumt er ein.
So viel wie möglich von der Insel
Auch das dürfte sich in den kommenden Monaten ändern. Zunächst haben beide alle Hände voll zu tun, sich unter der Anleitung ihrer Vorgängerin mit Rezepten – vom „Kratlusker“ über Mariannes Fischpfanne“ bis zur Insel-Wurst – und dem kulinarischen Konzept dahinter vertraut zu machen: „Wir wollen so viel wie möglich aus Insel-Produktion anbieten“, kündigt Kenneth an: „Unsere Gäste sollen die Insel schmecken können.“
In zwei Wochen ist die Familie komplett: Dann gesellt sich Mops „Gerda“ zu Herrchen und Frauchen auf die Insel Aarö.
Das wird ein Hundeleben!



Das denkmalgeschützte Wohnhaus ist das private Domizil des Paares.



Die Ruhe vor dem Sturm auf der Insel Aarö. Am 1. April beginnt dort die Saison.



Die Golfwagen, die zum Anwesen gehören, stehen bei den Gästen hoch im Kurs.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Prämierte
Tour-de-France-
Würstchen

ROTHENKRUG/RØDEKRO

Passend zu den drei Tour-de-France-Etappen, die durch Dänemark führen – darunter auch durch die Kommune Apenrade – hat die Schlachtereier Worthmann eine spezielle Grillwurst-Kombination entwickelt, die kürzlich bei der Europameisterschaft im niederländischen Eindhoven den ersten Platz belegt hat.

50 und 49 von 50 Punkten vergab die Jury an die Würstchen der Rothenkruger Schlachtereier. Erdacht haben die Griller die beiden Mitarbeiter Brian Rosen Madsen und Marko Engel.

Inspiziert von der Tour

Sie haben sich für die Herstellung der Würste von den Wertungstrikots der Tour inspirieren lassen: Es gibt das Gelbe Trikot für den Führenden Radfahrer (Wurst mit Curry), das rot gepunktete Trikot für den Führenden bei den Bergwertungen (Wurst mit Tomate und Chili) sowie das grüne Trikot für den Führenden bei der Sprintwertung (Wurst mit Kräutern der Provence und Bärlauch).

Gespannt auf
Verbraucherverhalten

Die Jury der internationalen Schlachtereier-Bruderschaft mit weltweit über 4.500 Mitgliedern hat das Griller-Trio schon überzeugt. Gespannt ist der geschäftsführende Worthmann-Direktor Gunder P. Jensen jedoch, wie das Produkt beim Einzelhandel und den Verbrauchern ankommen wird. „Wir planen derzeit, die Würstchen im Neuner-Pack mit je drei Grillern anzubieten“, berichtet er. Der Verkaufstart ist für Juni geplant.

Bruderschaft seit 1970

Die heute international anerkannte Bruderschaft „Confrerie des Chevaliers du Goûte-Andouille de Jargeau“ ist in den 1970er Jahren in der französischen Stadt Jargeau gegründet worden und seither ständig größer geworden. Die Europameisterschaft wird in neun Schlachtereier-Kategorien durchgeführt. Jan Peters

DPA: Eltern-Beiträge fehlen

Eine Revisorin machte bei der Veranstaltung darauf aufmerksam, dass etwa 25.000 Kronen in der Kassen fehlen, weil Eltern Beiträge nicht gezahlt haben. Vor allem eine Ursache wurde vorerst dafür gefunden. Darüber hinaus sind vier neue Vorstandsmitglieder gewählt worden.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wenn ich es überschlage, fehlen knapp 25.000 Kronen, die nicht eingezahlt wurden“, machte Anette Melchiorson bei der Jahreshauptversammlung der Deutschen Privatschule Apenrade aufmerksam. Sie ist seit Jahren als Revisorin dafür verantwortlich, den Kassenbericht zu überprüfen.

Der Kassenbericht stimmt zwar, wie sie mit ihrer Unterschrift belegt, doch „gibt es Eltern, die die Mitgliedsbeiträge nicht gezahlt haben“, erklärt sie ihre Aussage.

Trotz Erinnerung
keine Zahlung

Zwar mahnt die Schule, wenn die Beiträge nicht eingehen, doch „laut Entschluss des Vorstands machen wir das einmal“, erklärt Schulsekretärin Doris Bremer. Darüber hinaus wird im Intranet mehrfach aufmerksam gemacht, die Beiträge zu bezahlen, fügt sie hinzu.

350 Kronen bezahlen Familien pro Jahr für die Mitgliedschaft im „Deutschen Schul- und Sprachverein für Apenrade und Umgegend“. Hinzu kommen 200 Kronen Aktivitätsgeld pro Kind im Jahr.

Revisorin Melchiorson machte den Vorschlag, Eltern über das Intranet nochmals an die Zahlungen zu erinnern. Diese Information, so berichtete eine Mutter, gehe in den vielen Nachrichten, die dort ge-

ballt auftreten, unter. „Ich habe wirklich versucht, alles richtig zu machen, und trotzdem geht einiges verloren“, sagte sie.

„Wir müssen unsere Kommunikation wohl überdenken“, folgerte Schulleiterin Catarina Bartling und bedankte sich für den Hinweis. Der Vorstand werde sich bei der nächsten Sitzung damit auseinandersetzen, versprach sie.

Vier neue
Vorstandsmitglieder

Vier Mitglieder wurden neu in den Vorstand gewählt. Das war notwendig, weil vier Mitglieder aus dem Vorstand verabschiedet worden sind. Sie haben Kinder, die die Schule verlassen – oder verlassen haben –, so die Begründung für die Entscheidungen. Verabschiedet wurden Hella Klindt-Hünnersen, Anke Krauskopf, Annika Helms und Bernd Seifert.

Per Akklamation sind von den Stimmberechtigten neu in den Vorstand gewählt worden: Eike Bruhn Jørgensen, Marlene Hoffmann Grøn, Sami Bajgora und Carmen Grass. Da Revisorin Anette Melchiorson nicht zur Wiederwahl stand, ist Mette Hoffmann Grøn gewählt worden.

Positive Entwicklung

Schulleiterin Catarina Bartling blickte auf ein Jahr zurück, „in dem es gefühlt unzählige Stundenpläne gab, weil die Corona-Maßnahmen und immer wieder geänderte



Von links: Marlene Hoffmann Grøn (neu in den Vorstand gewählt), Eike Bruhn Jørgensen (neu in den Vorstand gewählt), Andrea Hansen (Elternvertreterin), Catarina Bartling (Schulleiterin), Laura Bodeux (Elternvertreterin), Nina S. Mikkelsen (Vorstandsvorsitzende), Simone Sippel-Pedersen (Kassiererin), Berit Kynde (stellvertretende Schulleiterin), Sami Bajgora (neu in den Vorstand gewählt) und Anke Krauskopf (Elternvertreterin; aus dem Vorstand verabschiedet) JAN PETERS

Vorgaben das nötig machten“, wie sie sagte. „Jetzt freuen wir uns allerdings, dass wir wieder in den Klassen sein können und der Schulhof wieder für alle frei ist – ohne Beschränkungen“, berichtet sie – auch wenn Corona ab und zu noch mal ins Haus komme, wenn eine Schülerin oder ein Schüler erkrankte.

Sie freute sich jedoch über den neuen Aktivitätsplatz, der in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gymnasium Grass. Da Revisorin Anette Melchiorson nicht zur Wiederwahl stand, ist Mette Hoffmann Grøn gewählt worden. DPA angeschlossenen Schulfreizeitordnung „Kind im Mittelpunkt“ entstanden sei. Und es habe rückblickend – trotz aller Corona-Beschränkungen – viele tolle Projekte und Veranstaltungen gegeben. „Die 8. Klassen haben ihre Klassenzimmer in Eigenregie re-

noviert, es gab Ausflüge, und die 9. Klasse konnte sogar die Abschlussfahrt, eine Skireise nach Norwegen, durchführen“, freute sich Bartling, berichten zu können.

Aktuelle Herausforderung

Doch es gebe eine neue Bedrohung, sagte Bartling: „Der Krieg in der Ukraine ist in Europa angekommen, fast direkt vor der Haustür. Er betrifft uns alle. Deshalb sind wir besonders aufmerksam, was die Kinder mitkriegen. Wenn Bedarf da ist, reden die Kolleginnen und Kollegen mit den Kindern und Jugendlichen“, so die Schulleiterin.

Sprachenkonzept
vorgestellt

Vor der Jahreshauptversammlung erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was sich hinter dem Sprachenkon-

zept des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) verbirgt. DSSV-Konsultantin Maike Minor stellte das Sprachenkonzept vor, das seit 2020 in den deutschen Institutionen umgesetzt wird.

„Es gibt einen roten Faden, der vom Kindergarten bis zum Abschluss des Gymnasiums reicht“, erklärte sie. So begleiten die Schülerinnen und Schüler vorrangig drei Sprachen: Deutsch, Dänisch und „Synnejysk“. Hinzu kommen dann noch die Fremdsprachen, die im Curriculum festgelegt sind. Es ging um Sprachräume, sprachliches Bewusstsein und darum, „dass Sprachen, wie sie in Nordschleswig benutzt werden, Wurzeln und Zusammenhalt geben, weil es eine Sprachkombination ist, die es so nirgendwo anders gibt“, wie Minor erklärte.

Grusellektüre für die Politiker: Fjordskole-Rapport liegt vor

Zur Behebung der Raumluftprobleme in der Sonder- und Behindertenschule „Fjordskole“ in Krusau müsste für rund 52 Millionen Kronen nachgebessert werden. Das ist das Fazit eines Gutachtens, mit dem sich die Politiker nun auseinandersetzen müssen. Ob die Probleme mit den skizzierten Maßnahmen aus der Welt sind, ist noch nicht einmal sicher.

KRUSAU/KRUSÅ Politiker der Kommune Apenrade (Aabenraa) haben Woche für Woche viele Dokumente durchzustöbern. Der aktuelle Bericht des Unternehmens „COWI“ zu den Raumklima-Problemen und zu erforderlichen Sanierungsmaßnahmen in der Sonder- und Behindertenschule „Fjordskole“ in Krusau dürfte da zu den ungeschöneren gehören.

Der Rapport wird dem politischen Wirbel um die seinerzeit umstrittene Verlegung der Fjordskole-Einheiten von Apenrade in die ehemalige Schule in Krusau neuen Schwung verleihen.

Es sind immer wieder Schimmelrückstände als Ursache für die Raumluftprobleme nach dem Einzug 2019 genannt worden.

Es folgten etliche Messun-

gen und Ausbesserungen, bis der Kinder- und Ausbildungsausschuss Mängel in den Trakten eingrenzte und schließlich einen Handlungsplan ausarbeiten ließ, mit dem diese Mängel behoben werden sollen.

Es geht in erster Linie um die Sanierung bzw. Erneuerung von Dachbereichen, Kellerpartien sowie Wänden und Fensterverkleidungen mit Schimmelproblemen.

Die Liste der Einzelmaßnahmen ist lang, und die Kostenschätzung wird die Politiker alles andere als freuen: Laut Aufstellung von „COWI“ muss von einem Investitionsvolumen von 52,4 Millionen Kronen ausgegangen werden.

Den größten Posten nimmt mit 45,5 Millionen Kronen dabei die Sanierung von Dachbereichen und Mauerwerk ein.



Nach dem Umbau der ehemaligen Kommunalschule in Krusau zur „Fjordskole“ vor rund fünf Jahren sind Raumklima-probleme aufgetreten. ARCHIVFOTO: KJT

Am meisten gibt es im sogenannten Trakt Nummer 7 zu erledigen, der 1976 errichtet und 2004 mit einem Anbau ergänzt wurde.

Ob die skizzierten Sanierungsmaßnahmen 1:1 vorgenommen werden, bleibt abzuwarten, denn laut Rapport lässt sich nicht mit 100-prozentiger Sicherheit sagen, dass die Schimmel- und Raumklima-probleme damit ein für alle Mal aus der Welt geschaffen sind.

„Wir werden jetzt in den Rapport hineintauchen, ehe wir ihn bei der nächsten Sitzung im Kinder- und Ausbildungsausschuss Anfang April genau durchgehen“, so Ausschussvorsitzender Rasmus Elkjær Larsen (Kons.) in einer Mitteilung der Kommune.

Höchste Dringlichkeitsstufe liegt eher nicht vor, denn im Herbst vergangenen Jahres hatten sowohl das Technologische Institut als auch „Arbejdsmedicinsk Klinik“ mitgeteilt,

dass vom Aufenthalt in den Trakten der „Fjordskole“ keine Gesundheitsgefahr ausgeht.

In der zuständigen Verwaltung bricht dementsprechend keine Eile aus. Dort wird das Gutachten derzeit ebenfalls durchgegangen.

„Es gibt nichts Neues, das auf eine akute Gesundheitsgefährdung beim Aufenthalt in der Fjordskole schließen lässt, weshalb der Unterricht vor Ort sowohl für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrkräfte gemäß der Empfehlungen weiterläuft, die das Technologische Institut und „Arbejdsmedicinsk Klinik“ im Herbst herausgaben“, so die Worte von Chriss Mailandt-Poulsen, Chef der Kinder- und Kulturabteilung.

Große Erwartungen hat nicht zuletzt die Elternvertretung, die immer wieder auf die Raumklima-probleme aufmerksam machte. Man hoffe, dass die Politiker den Bericht ernst nehmen und dafür sorgen, dass die Probleme gelöst werden. Er sei höchste Zeit, so Elternbeiratsvorsitzende Mette Larsen zu „JydskeVestkysten“. Kjeld Thomsen

Apenrade

Möbel-Unikate ermöglichen modernes Lernen an der DPA

Mehr Platz für zeitgemäßen Unterricht, so lautete die Vorgabe, mit der sich Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Privatschule Apenrade beschäftigt haben. Daraus entwickelte sich eine Idee, die jetzt im Gebäude erstmals sichtbar wird. Sogenannte Lernmodule werden dort installiert – und dabei noch weiter entwickelt, wie die Konrektorin berichtet.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wir brauchen moderne Arbeitsplätze für die Schülerinnen und Schüler“, erklärt Berit Kynde, Konrektorin der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA). Das wurde bei einer Konferenz des Kollegiums im vergangenen Jahr deutlich. „Es reicht nicht mehr aus, in den Klassenzimmern zu lernen, sondern wir müssen uns den aktuellen Lehr-Lern-Methoden anpassen. Das heißt dann unter anderem selbstständiges Lernen – allein oder in Gruppen. Dafür müssen wir dann auch die räumlichen Voraussetzungen schaffen“, so Kynde weiter.

Suche nach neuen Lernmöglichkeiten „Doch wie können wir das bei einem begrenzten Platzangebot schaffen?“, fragten sich

die DPA-Lehrkräfte. „Welches Lernumfeld ist förderlich?“, lautete eine weitere Frage. Eine Gruppe aus Mitgliedern des Schulkollegiums unter der Leitung von Lehrer Tobias Köstlin hat sich auf die Suche nach Lösungen gemacht, hat im Internet recherchiert, Grundlagen gesammelt, Kataloge gewälzt und ist schließlich fündig geworden. Ein sogenanntes Lernmodul sollte die pädagogisch-methodischen Vorgaben erfüllen. Es gab allerdings Haken: Das vorgefertigte Modul aus dem Katalog ist zu groß für die räumlichen Gegebenheiten in der DPA. Außerdem gibt es weitere Wünsche, so unter anderem versteckt installierte Kabel und Steckdosen. Diese Wünsche werden bei dem Fertigmodell nicht erfüllt. Konrektorin Berit Kynde hat sich deshalb mit dem lo-



Handwerksmeister Claus Federau zeigt den Rohbau des Lernmoduls für die DPA. JAN PETERS

kalen Handwerker Claus Federau von „Federau Tømrer – Snedker – Glas“ getroffen, um mit ihm zusammen eine schul-individuelle Lösung zu finden. Und Claus Federau konnte helfen. Ein Prototyp wurde in der Apenrader Werkstatt entwi-

ckelt und bekam von der DPA ein Okay. Drei solcher Lernmodule hat die DPA vorerst bestellt. In einem hausartig geformten Holzchassis sind zwei Sitzplätze untergebracht. Der Tisch, das stellte sich jüngst bei der Erprobung in der

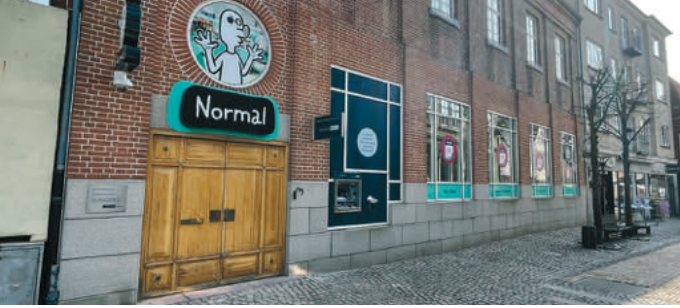
Schule heraus, sollte klappbar sein. „Das ist aber nicht stabil genug“, erklärt Kynde, die daraufhin entschied, den Tisch fest installieren zu lassen. Auch bei der Lichtinstallation musste eine Suche gestartet werden, bevor es zu einer Lösung kam. „Wir

wollten gerne, dass das Licht im Lernmodul automatisch angeht. Ein Bewegungsmelder sollte das erledigen. Das funktioniert jedoch nicht gut, und wir haben uns für einen Schalter entschieden, der mit einer Zeitschaltuhr verbunden ist. Nach einer Stunde schaltet sich das Licht dann automatisch aus“, berichtet Kynde. Handwerksmeister Claus Federau hat den Auftrag gern übernommen. „Es ist doch spannend, so einen Prototypen mitzuentwickeln“, sagt er. Zusammen mit einigen seiner Mitarbeiter hat er sich daran gemacht, ein Lernmodul zu bauen, wie es sich das DPA-Kollegium und Konrektorin Kynde vorstellten. „Wir haben die Kabelkanäle im Rücken des Lernmoduls versteckt. Es gibt keine freiliegenden Leitungen mehr. Das Gehäuse ist isoliert, so dass kaum Lärm hinein- oder hinausdringt“, berichtet Federau. Nachdem jetzt die ersten Lernmodule in der Schule angekommen sind, hat Berit Kynde noch ein viertes bestellt, so begeistert waren die DPAler davon.

Tapetenwechsel in Apenrade

APENRADE/AABENRAA Das Drogerieunternehmen „Normal“ ist seit einigen Jahren auch in Apenrade ansässig. Nun erfolgt jedoch ein Wechsel der Geschäftsräume. Das Untergeschoss der früheren „Danske Bank“ in der Storegade ist als neuer Standort auserkoren worden. Der Umzug steht jetzt kurz bevor. Für den 7. April ist die Eröffnung geplant, wie an den Schaufensterscheiben zu lesen ist. Die Regale sind schon aufgestellt und warten auf die Waren. Es gibt jedoch noch ein weiteres Geschäft, das bald den Standort wechseln wird: Die „Boutique Mary“, derzeit noch an der Storegade 7, zieht in die

Ramsherred 35. Dort schloss vor knapp zwei Jahren das Haushaltswarengeschäft „Værsgo“ die Türen. In den vergangenen Jahren gab es dort einen Ausverkauf von verschiedenen Geschäften der Innenstadt. Die Renovierung der Räume ist schon in Gang. Von außen wird es ebenfalls Veränderungen geben: Der Eingangsbereich wird komplett entfernt und durch eine durchgehende Fensterfront ersetzt, wie René Toft von „Retail by Mary“, das hinter der Kette mit landesweit elf Geschäften steht, gegenüber „JyskeVestkysten“ sagte. Die Geschäftsräume werden zum 1. August an „Boutique Mary“ übergeben. Jan Peters



Firmenschild ist schon angebracht. Eröffnung ist am 7. April.



Am Ramsherred wird die Boutique einziehen. FOTOS: JAN PETERS

„Wann fällt die Rente unter die Armutsgrenze?“

Der frühere Gewerkschafter Carsten Lund hat in einem Brief an die Sozial- und Seniorenministerin seine Sorge zum Ausdruck gebracht, dass die Volksrente nicht mehr ausreiche. Er macht das anhand von Rechenbeispielen deutlich. Durch den aktuellen Anstieg der Lebenshaltungskosten bekommt die Sorge des Apenraders noch mehr Gewicht.



Carsten Lund beim Besuch in der Redaktion des „Nordschleswigers“, wo er seinen Brief an die Ministerin zeigt. JAN PETERS

APENRADE/AABENRAA „Ich frage mich: Wann fällt die Rente unter die Armutsgrenze?“, sagt Carsten Lund mit Sorgenfalten im Gesicht. Er hat sich die Entwicklung der sogenannten Volksrente (folkepension) angeschaut, die jedem Arbeitnehmer zusteht, der lebenslang in Dänemark tätig war. Laut dem Beschäftigungsministerium liegt die volle Rente derzeit bei 14.019 Kronen – vor Abzug der Steuer. Ausgezahlt werden schließlich noch 10.164 Kronen. Lund hat die Entwicklung der Volksrente schon vor zwei Jahren einmal genauer unter die Lupe genommen, nachdem vom zuständigen Ministerium damals versprochen wurde, dass „die Rente der generellen Lohn- und Gehaltsentwicklung in der Gesellschaft folgt“, wie ihm der damalige sozialdemokratische Beschäftigungsminister Peter Hummelgaard in einem Schreiben erklärte. „Das kann ich allerdings nicht erkennen“, sagt Lund,

der im aktiven Berufsleben unter anderem Gewerkschaftsfunktionär bei der FOA-Vorgängergewerkschaft war. Zwischen 130 bis 203 Kronen netto ist die Volksrente von 2013 bis 2021 gestiegen. „In diesem Jahr sind es noch 99 Kronen, die zusätzlich ausgezahlt werden“, hat Lund ausgerechnet. Doch das reiche hinten und vorne nicht, meint der gelernte Handwerker. „Die Lebenshaltungskosten steigen, und die Inflation hat einen so hohen Satz erreicht, wie schon lange nicht mehr. Die Volksrente ist ohnehin schon gering, wenn man keine weiteren Absicherungen hat. 99 Kronen reichen doch kaum, um einmal ins Kino zu gehen“, sagt der 91-Jährige. Carsten Lund hat deshalb im Januar erneut einen Brief verfasst und an die ebenfalls sozialdemokratische Sozial- und Seniorenministerin Astrid Krag geschickt. Darin schildert

er die Situation und rechnet genau aus, wie die Rente sich in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Und auch ihr stellt er die Frage, wann Rentenempfänger unter die Armutsgrenze rutschen. „Eine Antwort habe ich bis heute nicht bekommen“, sagt Carsten Lund enttäuscht. Sogar die Bitte an den lokalen sozialdemokratischen Folketingsabgeordneten Benny Engelbrecht, nachzuforschen, was mit seinem Brief geschehen ist, habe nicht wirklich gefruchtet, berichtet Lund. „Ich habe nur eine Antwort von ihm bekommen, dass mein Schreiben angekommen ist“, sagt er. Carsten Lund steht mit seiner Einschätzung der aktuellen Rente nicht allein da. Auch die Interessenorganisation

„Ældre Sagen“ ist darauf aufmerksam geworden und prangert die immer weiter klaffende Schere zwischen Rente und Lebenshaltungskosten an. Wie es in einem Artikel der Organisation heißt, seien Frührentnerinnen und -rentner noch härter getroffen. Sie bekämen 2022 nur 15 Kronen pro Monat extra – obwohl das Finanzministerium davon ausgeht, dass die Kosten für private Haushalte um 4 Prozent steigen werden. Und das war noch 2021. Jetzt sieht die Situation noch übler aus. Von 6 und sogar 7 Prozent ist die Rede. „Ich wünsche mir, dass der Kaufkraftverlust real ausgeglichen wird, damit die Pensionäre sich jedes Jahr das Gleiche leisten können“, sagt Lund. Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Schweilunder Solarpark wieder auf dem Tisch

Nachdem eine Mehrheit im Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume sich dafür ausgesprochen hatte, die geplante Anlage ad acta zu legen, entschied der übergeordnete Finanzausschuss anders. Jetzt muss sich der Ausschuss erneut mit dem Solarpark beschäftigen. Das sorgt für Verwirrung.

APENRADE/AABENRAA Vor knapp zwei Wochen hatte der Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume entschieden, den geplanten Solarpark bei Schweilund (Svejlund) zu den Akten zu legen. Die Schweilunder waren froh über die Entscheidung und atmeten erleichtert auf. In der Anhörungsphase machten sie darauf aufmerksam, dass die Anlage nicht mit dem Kommunalplan vereinbar sei und die Landschaft stark beeinträchtigen würde. Jetzt gab es jedoch eine Kehrtwende, denn der übergeordnete Finanzausschuss hat entschieden, den Stadtrat zu bitten, die Pläne erneut in den Fachausschuss zu senden. „Eine Anlage mit wichtigen Informationen hat dem Ausschuss nicht vorgelegen. Deshalb kann es zu einer neuen Bewertung und zu einer neuen Entscheidung kommen“, erklärt der konservative Bürgermeister Jan Riber Jakobsen, der jedoch betont, dass er sich als Bürgermeister zum ersten Mal mit dem Schweilunder Solarparkplan auseinandergesetzt habe. „Die Karten sind jetzt neu gemischt“, fügt er hinzu und erklärt, dass die neuen Pläne eine kleinere Fläche für die Solaranlage vorsehen würden. Warum die Anlage dem Ausschuss nicht vorlag, konnte Jan Riber Jakobsen nicht beantworten. Der Bürgermeister findet jedoch, dass „die Kommune Apenrade grundsätzlich mehr nachhaltig produzierten Strom benötigt“, wie er sagt. Die Entscheidung überlässt er jedoch dem zuständigen Ausschuss, in dem „Fachleute sitzen, die ein fundiertes Urteil fällen werden“, so der Bürgermeister, der auch Vorsitzender des Finanzausschusses ist. Finanzausschussmitglied Erwin Andresen von der Schleswigischen Partei (SP) ist ebenfalls der Meinung, dass es mehr Solarparks in



Dieses 320 Hektar große Gebiet bei Schweilund im Nordwesten der Kommune Apenrade würde das Unternehmen „European Energy“ gern für einen Solarpark nutzen.

KOMMUNE APENRADE

der Kommune geben muss – dem Klima zuliebe. „Wie das Projekt bei Schweilund aussehen kann, muss sich zeigen. Die Bürger sollen mehr zu Wort kommen und in das Projekt einbezogen werden“, meint der SP-Politiker. Wie „JydskeVestkysten“ berichtet, seien die Schweilun-

der, allen voran ihre Sprecherin Lone Jertrum enttäuscht von der Nachricht, und sie machte deutlich, dass „es von uns ein klares Nein gibt. (...) Das ist lächerlich“, sagte sie. Die Haltung kann Erwin Andresen gut nachvollziehen. „Es ist doch verständlich, dass die Bürger jetzt verwirrt sind.

Doch wenn es neue Entwicklungen und Informationen gibt, müssen diese auch mit in Entscheidungen einfließen können. Und deshalb ist es richtig, das Thema erneut aufzunehmen“, sagt er. Das unterstützt auch der Bürgermeister: „Es gibt neue Vorschläge, mit denen politisch gearbeitet werden muss“, so Jan Riber Jakobsen, und er bekommt Rückendeckung von Erik Uldall Hansen, dem sozialdemokratischen Vertreter im Finanzausschuss. Er sagte: „Jetzt sind die Grundlagen anders und müssen deshalb neu verhandelt werden. Wo wir am Ende landen, kann aber jetzt noch keiner von uns sagen“, hält er fest und schließt sich damit Spler Erwin Andresen an. Wie groß der Solarpark bei Schweilund wird und wo genau er platziert werden könnte, oder ob der Plan doch eingestampft wird, das muss der Ausschuss für Planung, Technik und Landdistrikte jetzt bei den kommenden Sitzungen entscheiden. Jan Peters

Entenessen war das erwartete Highlight

APENRADE/ROTHENKRUG Der Apenrader Mittwochstreff und der Rothenkruger Donnerstagsclub haben kürzlich ihr gemeinsames Entenessen nachgeholt, das im Herbst wegen Corona ausfallen musste. „Mit dem schönen neuen Bus von Paul Sehestedt ging die Fahrt in Rothenkrug los. Wir sammelten dann die Apenrader am ‚Haus Nordschleswig‘ auf“, erzählt Vorstandsmitglied Maja Nielsen vom Donnerstagsclub. Überraschung für Jette Nielsen

Leckerer Entenbraten erwartete die knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im „Haus Quickborn“ in Kollund. „Alle haben es genossen“, ist Maja Nielsen überzeugt. Nach dem Essen wurde Familienberaterin Jette Nielsen vollkommen überrascht, als Irmgard Hänel, Vorsitzende des Donnerstagsclubs, ihr im Namen beider Vereine einen Blumenstrauß überreichte – anlässlich ihres 60. Geburtstages in der nächsten Woche. So konnte sie sich jetzt schon darüber freuen. Ein Dankeschön an die Vorsitzende Die Zusammenkunft nutzte ein Vorstandsmitglied des Mittwochstreffs, „ihrer“ Vorsitzenden Heidi Ulrich für ihre Arbeit zu danken. Die beiden Veranstalter hatten sich für eine kleine Kaffeerunde statt eines eigentlichen Desserts entschieden. Den gab es aber erst nach einer kurzen Pause. Dazu wurden leckere Windbeutel gereicht. Ausgiebige Gespräche bei tollem Frühlingswetter Das schöne Wetter nutzten viele für einen gemütlichen Plausch auf der Terrasse oder einen Spaziergang zum Strand. „Es wurde ausgiebig geschnackt“, stellt Maja Nielsen lachend fest. Anke Haagensen/mn



Das schöne Frühlingswetter ermöglichte einen gemütlichen Plausch auf der Terrasse.

HEIKE GLOCKOW

Sozialdienst Nordschleswig wirbt für Aktion Besuchsfreunde

APENRADE/AABENRAA Seit Jahren gibt es die Initiative Besuchsfreunde Nordschleswig des Sozialdienstes Nordschleswig, der Nordschleswigischen Gemeinde und des Deutschen Büchereiverbandes. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung von Menschen, die bereit sind, Mitbürgerinnen und Mitbürger zu besuchen, die gern zusätzliche Kontakte hätten. „Wir haben bereits viele Besuchsfreunde. Aber es ist Platz für neue Interessentinnen und Interessenten“, so Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen, die beim Sozialdienst ebenso für die Aktion wie ihre Kolleginnen und Kollegen zuständig ist. Bei Generalversammlungen der Sozialdienstortsvereine war in den vergangenen Wochen über Seniorinnen und Senioren berichtet worden, die sich während der Corona-Zeit zur Vermeidung von Ansteckungen isoliert haben. „Wer Bedarf hat, wieder mehr Kontakte nach außen zu haben, kann sich an Sozialdienst, Nordschleswigische Gemeinde oder die Büchereien wenden, auch an die Bücherbusse“, so Lena Meyhoff Hansen. Oft gebe es Bedarf, wenn beispielsweise Partnerinnen und Partner oder Menschen aus dem Freundeskreis verstorben oder fortgezogen sind. Zum Mitmachen sind auch neu nach Nordschleswig zugezogene Personen eingeladen, betont die Familienberaterin, die zusammen mit ihrer Kollegin Tina Bruhn Hansen auch ein Netzwerk für Neubürgerinnen und -bürger aufgebaut hat. Es werden laufend diskrete Hinweise entgegengenommen. Bei der Anbahnung der Kontakte zwischen Besucherinnen und Besuchern und den Menschen, die gern Besuch bekommen würden, werden die an der Aktion beteiligten Vertreterinnen und Vertreter der Verbände vermittelnd eingeschaltet. „Es wird vom Sozialdienst aus die Familienberatung bei den ersten Treffen beteiligt“, so Lena Meyhoff Hansen. Es könne zwanglos herausgefunden werden, ob die Chemie stimmt. Während der vergangenen Jahre hätten sich viele Gemeinschaften gebildet. Die Kontakte seien nicht mit weiteren Verpflichtungen verbunden. An der Aktion kann man sich unabhängig vom Alter beteiligen. Im Informationsblatt für „Besuchsfreunde Nordschleswig“, das ebenso wie ein Anmeldebogen über die Geschäftsstelle des Sozialdienstes, Telefon 74 62 18 59, oder per mail@sozialdienst.

dk, sowie im Kirchenbüro in Tingleff (Tinglev), Telefon 74 64 40 34, oder in der Zentralbücherei Apenrade (Aabenraa), Telefon 74 62 11 58, bestellt werden kann, werden einige Tipps für Besuchsfreundinnen und -freunde gegeben: Erwünscht sind Freude am Umgang mit Menschen, Einfühlungsvermögen und Geduld, Verschwiegenheit und Zeit für regelmäßige Besuche. „Die Kontakte können ganz nach Vorstellungen der Beteiligten ablaufen“, so die Familienberaterin. So können aus Deutschland Zugezogene bei Einheimischen beispielsweise auch beim Dänischlernen unterstützt werden. Nützlich ist es auch, dass über die Plattform „Besuchsfreunde Nordschleswig“ Interessierte miteinander bekannt gemacht werden können, die nicht so weit voneinander entfernt leben. Niemand sollte sich scheuen, sich anzumelden. Die Beteiligten behandelten alle Anfragen diskret. Jan Peters



Brigitte Handler hat im vergangenen Jahr den beiden Familienberaterinnen des Sozialdienstes, Lena Meyhoff Hansen und Tina Bruhn Hansen (v. l.) einen Scheck für ihr Netzwerk für Neuzugezogene überreicht. Die beiden Familienberaterinnen unterstützen auch die Initiative „Besuchsfreunde Nordschleswig“.

ARCHIVFOTO: VOLKER HEESCH

Mittwochstreff: Es lohnte sich beim Lottospiel

APENRADE/AABENRAA Ein Blick auf den Tisch mit den vielen Gewinnen machte deutlich: Es lohnte sich, zum Lottospiel des Apenrader Mittwochstreffs zu kommen. Weil sich kürzlich jedoch nur wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Haus Nordschleswig eingefunden hatten, um am geselligen Spiel teilzunehmen, konnte jeder Gast sich über mindestens einen Gewinn freuen. Allerdings passten Gewinn und Gewinner nicht immer zusammen. „So freute sich Ella sehr, dass sie die von ihr heiß ersehnte Küchenenuhr gegen einen anderen Gewinn eintauschen konnte“, berichtete Heike Sigel-Glockow vom Mittwochstreff. Für Spielleiterin Christa Brandt gab es zudem eine Herausforderung: Die Zahlen des in die Jahre gekommene „Altpfadfinderlottospiels“ sind nämlich teilweise schwer zu erkennen. Der jahrelange Gebrauch hat sie auf den Kugeln undeutlich werden lassen. Doch mit viel Konzentration und einem scharfen Auge gelang es schließlich doch, alles zu entziffern. Viele Gewinne, so erzählt Sigel-Glockow weiter, gingen an die „echten“ Lottospieler aus Pattburg (Padborg), darunter auch der Hauptpreis – ein Einkaufsgutschein in Höhe von 300 Kronen, der in vielen Apenrader Geschäften eingelöst werden kann. Zuvor stärkten sich die Lottospielerinnen mit Kaffee und Torte, „und so war es, trotz geringer Beteiligung, ein ganz gemütlicher Nachmittag“, findet Heike Sigel-Glockow. Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Kanonenschläge vor Flüchtlingscenter in Bau

BAU/BOV Für Empörung hat ein Zwischenfall am Registrierungscenter am Plantagevej in Bau gesorgt, in dem Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine erfasst werden.

Eine Gruppe junger Männer hat Kanonenschläge in unmittelbarer Nähe des Centers explodieren lassen – ausgerechnet an einem Ort, wo sich zum Teil traumatisierte Menschen aus Kriegsgebieten befinden.

Von einem Dummjungenstreich könne man da eigentlich nicht mehr sprechen, so Henning Marcussen, Dienststellenleiter des zuständigen Polizei-Bezirksreviers in Sonderburg (Sønderborg), zum „Nordschleswiger“.

Gegen 20.40 Uhr hatte eine Streife den Wagen mit vier jungen Männern – darunter ein 15-Jähriger und drei Männer im Alter zwischen 18 und 20 Jahren – im Raum Bau gestoppt.

„Im Auto wurden Feuerwerkskörper gefunden, die mit denen identisch waren, die im Bereich des Registrierungscenters gezündet worden waren. Alle vier stritten aber ab, Kanonenschläge geworfen zu haben“, ergänzt Marcussen.

Noch am selben Abend und in der Nacht führte die Polizei Hausdurchsuchungen am Wohnsitz der vier jungen Männer durch.

Das Motiv bleibt unklar. Bei den Beschuldigten soll es sich um Ortsansässige aus dem Raum Bau handeln, die laut bisherigen Erkenntnissen keine Verbindung zu Russland haben. Ein politisches oder nationalistisches Motiv scheint nicht vorzuliegen, so die Einschätzung der Polizei.

Das Vergehen ist als Ordnungswidrigkeit eingestuft. „Es ist aber sehr gedankenlos gewesen und ist völlig inakzeptabel. Im Center halten sich Menschen auf, die vor Krieg geflüchtet und traumatisiert sind“, so Henning Marcussen.

„Wir fordern Eltern auf, die Situation der Flüchtlinge mit ihren Kindern zu besprechen und ihnen klarzumachen, dass man sich besonders rücksichtsvoll verhalten sollte“, ergänzt der Dienststellenleiter.

Als zusätzliche Maßnahme hatte die Polizei kurzfristig ihre mobile Wache an die Kirche von Bau verlegt.

Kjeld Thomsen

Jetzt aber: Ehemaligenfest der deutschen Schule steht vor der Tür

Nach mehreren coronabedingten Absagen soll es mit dem Ehemaligenfest der Deutschen Schule Tingleff in diesem Jahr endlich klappen. Die Planung ist im vollen Gange. Klassen von einst können sich vor der Abendparty am 21. Mai wieder in der Schule treffen, und beim Fest in der Sporthalle winkt ein Sonderpreis.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln! Hin- und hergerissen waren Planungsgruppe und die Leitung der Tingleffer Schule bezüglich des Ehemaligenfestes. Wegen der Corona-Krise musste der Fünf-Jahres-Turnus des zur Tradition gewordenen Fests zwangsläufig geändert werden.

In diesem Jahr soll es nun klappen. Das Wiedersehensfest ist für den 21. Mai in gewohnter Form geplant.

Im Mittelpunkt steht dabei die große Sause am Abend mit Musik, Speis und Trank in der deutschen Sporthalle.

„Klassen von früher haben zudem wieder die Möglichkeit, sich vorher in der Schule zu treffen und über alte Zeiten zu plaudern“, erwähnt Käthe Nissen von der Planungsgruppe, der rund zehn Personen angehören.

Käthe Nissen ist als ehemalige Schülerin und ehemalige Schulleiterin ein „alter Hase“, was die Organisation der Wiedersehensfeier angeht. Auch die Kolleginnen und Kollegen des Planungskomitees sind erfahrene Kräfte,

die das große Fest schon mehrmals mit auf die Beine gestellt haben.

„Wir sind froh, dass es diesmal offensichtlich etwas wird“, so die ehemalige Ukerin (Uge).

Mit Essen und Musik

Die wichtigsten Dinge sind bereits unter Dach und Fach. Dazu gehört unter anderem die Festmusik. Die liefert die im hiesigen Raum bekannte Band „OS3“, die mit Peter Muus einen ehemaligen Schüler in ihren Reihen hat.

Die Party in der Sporthalle beginnt um 19 Uhr, Einlass ist bereits ab 18 Uhr. Die Teilnahme einschließlich Essen kostet 250 Kronen. Anmeldung ist über die Buchungsplattform bdn.dk/buchen möglich. Anmeldeschluss ist der 17. April.

Klassen, die sich vorher treffen und ihre ehemalige Wirkungsstätte besichtigen wollen, können sich an die Schule wenden (Tel. 74 64 48 35, E-Mail info@ds-tingleff.dk).

„Wer Fragen zum Ehemaligenfest hat, kann sich ebenfalls an die Schule wenden“, so Nissen. Sie hoffe, dass sich noch viele für das Event anmelden. „Bislang waren die Leute noch etwas zurückhaltend.“



Partystimmung beim Ehemaligenfest: Am 21. Mai ist es wieder so weit. ARCHIVFOTO: F. HARTUNG

Man hoffe auch, dass ehemalige Schülerinnen und Schüler Werbung für das Wiedersehen machen und über ihre Netzwerke Klassen- und Schulkameradinnen und -kameraden auf das Fest hinweisen, so Käthe Nissen.

Bislang liegen erst rund 200 Anmeldungen vor, so Schulleiter Tim Nissen. Es dürften gerne viel mehr werden.

Wer kann helfen?

Freuen würden sich die Organisatoren auch über Freiwillige, die am Abend in der Bar oder bei anderen praktischen Aufgaben helfen würden.

Die Planer liebäugeln unter anderem mit den Partnern der ehemaligen Schüler. Packen

sie mit an, dann können die Ehemaligen das Fest in vollen Zügen genießen. Wer sich zur Verfügung stellen würde, möge sich bitte bei der Schule melden, so Käthe Nissen mit einem Dank im Voraus.

Abgesehen von der Wiedersehensfreude und einer rauschenden Party gibt es für Ehemalige der Tingleffer Schule noch einen zusätzlichen Anreiz: „Die Klasse, die am besten vertreten ist, wird mit einem Preis belohnt“, erwähnt Käthe Nissen.

Generationenübergreifend

Das Ehemaligenfest ist einmal mehr ein Fest der Traditionen.

Von ganz jungen Abgangsklassen bis hin zu den ganz

„reifen“ ist in der Regel alles vertreten. Laut Schulleiter Nissen gehört der Jahrgang 1973 bislang zu den ältesten auf der Anmeldeliste.

Ob der Turnus des Ehemaligenfests durch die Verlegung geändert wird, stehe noch nicht fest. Das werde nach dem Fest evaluiert.

Unter Umständen geht man zum ursprünglichen Turnus zurück. Das nächste Wiedersehen wäre dann 2025.

Für alle Ehemaligen, die ihrer alten Wirkungsstätte vor, während oder nach der Party etwas Gutes tun wollen, hat Tim Schiemann einen dezenten Hinweis: Wer möchte, darf gerne für die Verschönerung des Spielplatzes spenden.

Emmy Petersen in doppelter Spendenmission

TINGLEFF/TINGLEV „Es ist einfach schrecklich, was da gerade passiert“, sagt Emmy Petersen aus Tingleff.

Seit vielen Jahren beteiligt sie sich aktiv an Spendenaktionen für hilfsbedürftige Menschen in Osteuropa.

Der Krieg in der Ukraine mit Millionen flüchtender Menschen – meist Frauen mit Kindern – ist für sie ein zusätzlicher Ansporn, sich wieder einmal als Spendensammlerin für die Organisation AKO („Aktive Kristne Omsorgsarbejde“) zu engagieren.

Die Organisation plant erneut Hilfstransporte zu ihren Lagern in Rumänien, die zum Teil nur 50 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt sind.

Die Sachspenden – von Klei-

dung, Decken und Kosmetikartikeln bis hin zu Spielzeug und Malutensilien für Kinder – kamen in den vergangenen Jahren in erster Linie den hilfsbedürftigen Menschen vor Ort zugute. Diesmal sollen die Hilfsgüter die Rumänen dabei unterstützen, Ukrainern zu helfen, die aus ihrem Land geflüchtet sind.

Im April ist über die Sammelstelle von AKO in Auenbüll (Avnbøll) der nächste Transport nach Rumänien vorgesehen.

Emmy Petersen hat sich als Zwischenlager für Sachspenden aus Tingleff und Umgebung zur Verfügung gestellt.

Sie nimmt Kleidung, Decken, Schlafsäcke, Kosmetikartikel, Spielzeug und andere nützliche Dinge bei sich im

Kirkevej 3 in Tingleff entgegen.

„Um auch alles gut in der Garage verstauen zu können, würde ich mich über einen vorherigen Anruf freuen“, so die 83-Jährige. Sie ist erreichbar unter der Nummer 50 42 23 10.

Die Situation in der Ukraine gehe ihr besonders nah, wie sie sagt.

Vor Jahren hat sie Hilfsgüter in das an Russland angrenzende Land gebracht, um Kinder und deren Familien im Raum Tschernobyl zu unterstützen, wo es 1986 die große Katastrophe im Atomkraftwerk gegeben hatte.

Dass es einmal zu einem Krieg und einer Invasion Russlands kommt, sei ihr nie in den Sinn gekommen.

Bei den damaligen Hilfsmissionen hätten sie und ihre Mitstreiter gar nicht unterschieden zwischen Ukrainern, prorussischen Kräften und Russen.

„Da hatten wir keinen Gedanken drauf verschwendet. Wir wollten einfach nur Menschen helfen und hätten nicht im Traum daran gedacht, dass es zu so etwas kommt. Es ist unfassbar“, so die Tinglefferin mit einem Seufzer.

Kjeld Thomsen



Emmy Petersen aus Tingleff sammelt wieder Spenden. KJT

Frühlingsgefühle in Bau



KJELD THOMSEN

BAU/BOV Bunt, symbolträchtig und in großer Zahl: Wer auf dem Padborgvej in Bau entlangfährt und am Parkplatz des Wanderwegs in unmittelbarer Nähe zum Østre Viaduktvej vorbeikommt, wird von einem Blumenmeer verzaubert.

Hunderte Krokusse sorgen für ein kleines Naturschauspiel. Sie stehen Reihe an Reihe in unterschiedlichen Farben auf dem Areal

neben der Straße und sind ein imposanter Blickfang. Mit dem legendären Huser Schlosspark kann es das kleine Feld nicht aufnehmen, ansehnlich es aber dennoch.

Die vielen Krokusse lassen die grauen Wetterphasen der vergangenen Wochen und Monate vergessen machen und erhöhen die Freude auf die Frühlings- und Sommerzeit.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Flüchtlinge im ehemaligen Pflegeheim in Bollersleben angekommen

In Verbindung mit dem Syrienkonflikt wurde das leer stehende Pflegeheim „Midtpunkt“ in Bollersleben schon mal als Unterkunft für Flüchtlinge genutzt. Nun beherbergt das Gebäude Geflohene aus der Ukraine. Wer helfen möchte, deren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, kann sich in eine Liste eintragen.

Von Kjeld Thomsen

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV „Im Laufe des Tages werden die restlichen Flüchtlinge ankommen. Es sind dann 100 da, und das Center ist voll“, so Niels Bøgskov Frederiksen am frühen Nachmittag zum „Nordschleswiger“.

Er ist Betriebschef der Betreibergesellschaft „AsylSyd“, die der Kommune Tønder (Tønder) angeschlossen ist und für die Ausländerbehörde an verschiedenen Orten die Unterbringung von Flüchtlingen übernimmt.

Die Gesellschaft hat mit dem ehemaligen Pflegeheim „Midtpunkt“ in Bollersleben vorübergehend ein weiteres Asylbewerberheim unter seinen Pittichen, das für Flüchtlinge aus der Ukraine genutzt und bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) als Immobilienbesitzer gemietet wird.

Das leer stehende Pflegeheim wurde vor einigen Jahren bereits bei der Flüchtlingskrise in Verbindung mit dem Krieg in Syrien als Asylbewerberheim genutzt.

Mütter mit Kindern

Bis zu 100 Menschen können in der einstigen Unterkunft für Senioren unterkommen. Diese Zahl ist erreicht, alle Betten sind belegt. „Es sind hauptsächlich Mütter mit Kindern, die Asyl

beantragt haben. Sie sind vom Auffanglager Sandholm hierher weitergeleitet worden“, so Frederiksen.

„Alle haben eine strapaziöse und traumatische Flucht hinter sich und brauchen jetzt erst einmal Ruhe“, ergänzt der Betriebschef.

Es wäre daher wünschenswert, wenn die Presse und Leute, die helfen wollen, das Gebäude nicht einfach betreten und noch nicht das Gespräch mit den Flüchtlingen suchen, sondern ihnen erst einmal Privatsphäre einräumen, so der leitende Mitarbeiter.

Leute aus dem Ort oder von außerhalb, die sich in irgendeiner Form für das Asylbewerberheim und die untergebrachten Flüchtlinge einbringen wollen, „können sich auf unserer Homepage anmelden. Es gibt dort ein Feld zum Anklicken“, erwähnt Niels Bøgskov Frederiksen.

Mit gebührendem Abstand war am Dienstagnachmittag zu beobachten, wie sich wieder ein großer Reisebus dem Pflegeheim näherte.

Für den täglichen Gebrauch

Es war allerdings keine neue Gruppe, die im „Midtpunkt“ einzieht. Es waren Ukrainer, die schon im Center untergekommen sind. Ihnen wurde eine Tour zum Einkaufen ermöglicht, um sich für den Alltag im Asylbewerberheim



Im ehemaligen Pflegeheim in Bollersleben sind 100 Flüchtlinge aus der Ukraine untergekommen.

KJT

einschließlich Essenkochen einzudecken.

Begleitet wurden die Flüchtlinge von Mitarbeitern der Betreibergesellschaft „AsylSyd“.

Zwei seien von anderen Einrichtungen nach Bollersleben beordert worden und eine Servicekraft, die im Asylbewerberheim in Tøftlund tätig ist, wird in nächster Zeit teils auch für „Midtpunkt“ zuständig sein.

„Wir sind noch auf der Suche nach einer Leitung, die sowohl für Tøftlund als auch für Bollersleben zuständig sein wird. Wir werden nun Bewerbungsgespräche führen“, so Frederiksen.

Normalität schaffen

Ziel ist es in Bollersleben wie auch an den anderen Aufnahmeeinrichtungen,

den Gästen aus der Ukraine möglichst schnell zu einen normalen Alltag zu verhelfen und sie in der Ortsgemeinschaft zu integrieren.

„Wir stehen im Kontakt mit dem Bollerslebener Bürgerverein, der seine Unterstützung zugesagt hat und Hilfe von ehrenamtlichen Personen und Vereinen vermitteln würde. Ich habe mit Henning Frisk (Vorsitzender, red. Anm.) bereits gesprochen. Wir wurden uns einig, dass wir die Flüchtlinge erst einmal zur Ruhe kommen lassen, um dann konkrete Hilfsangebote festzuhalten“, erwähnt der Betriebschef.

Während der Syrienkrise hatten Ortsansässige und Vereine in Bollersleben bereits engen Kontakt zu den Flüchtlingen gehalten. Diese

bedankten sich seinerzeit unter anderem mit einem festlichen Tag der offenen Tür.

Man rate vorerst auch davon ab, Spenden zu sammeln und im Center abzugeben, so Frederiksen auch im Namen des Bürgervereins. „Es ist besser abzuwarten, bis geklärt ist, was die Flüchtlinge am besten gebrauchen können.“

Schule und Kindergarten in Bereitschaft

In der örtlichen Schule und im Kindergarten bereiten sich die Verantwortlichen zumindest mental auf die Betreuung ukrainischer Kinder vor.

„Es steht ja erst noch ein Gesetzespaket bevor, das diese Dinge festlegt. Wir werden diese für Donnerstag angekündigten gesetzlichen Vorgaben erst noch abwarten, ehe

wir die konkrete Planung vornehmen“, sagt Bollerslebens Schulleiter Søren Buchholdt.

Man sehe sich in der Lage, ukrainische Kinder aufzunehmen, wisse aber nicht, wie viele es sein werden und wie es praktisch ablaufen werde. Auch das gelte es abzuwarten.

„Wir haben uns bereits mit dem Asylbewerberheim ausgetauscht und Möglichkeiten besprochen, wie wir das Center und dessen Bewohner unterstützen können. Denkbar ist, dass wir Räume und die Turnhalle zur Verfügung stellen“, skizziert der Schulleiter Möglichkeiten, mit denen der Aufenthalt der Flüchtlinge angenehmer gemacht werden kann.

„In ein paar Tagen können wir konkreter werden“, so der Schulleiter.

Auch Pflegeheim in Tingleff wird Flüchtlingsunterkunft

Das erst seit Kurzem leer stehende Pflegeheim „Grønningen“ wird die Kommune Apenrade vorübergehend Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine als Unterkunft zur Verfügung stellen.

TINGLEFF/TINGLEV Die Bewohnerinnen und Bewohner des alten Pflegeheims „Grønningen“ in Tingleff sind inzwischen in das fertiggestellte neue Heim am Bürgerhaus in der Ortsmitte gezogen.

Um eine weitere vorübergehende Behausung für ukrainische Flüchtlinge zur Verfügung stellen zu können,

wird die Kommune Apenrade (Aabenraa) das alte Pflegeheim in Tingleff als Unterkunft für Flüchtlinge nutzen, die im Zuge des Sondergesetzes eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten und der Kommune zugewiesen werden. Das hat die Kommune bekannt gegeben.

In Bollersleben (Bolderslev)

ist das ehemalige Pflegeheim „Midtpunkt“ ebenfalls als Flüchtlingsunterkunft wieder in Betrieb genommen worden.

Man sei bereit, die besonderen Aufgaben zu erfüllen, die die Unterbringung und die Betreuung der Geflüchteten mit sich bringen.

Im Austausch mit den Bürgervereinen

In dem Prozess seien die Bürgervereine „Tinglev Forum“ und „Bolderslev Lokalråd“ eingebunden. Sie hätten ihre Unterstützung unter anderem durch ehrenamtliche Helfer signalisiert.

„Dieser Zusammenarbeit messe ich große Bedeutung bei“, so Apenrades Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) in der Mitteilung.

Die Unterbringung im alten „Grønningen“ ist als Übergangslösung gedacht. Kommunaldirektor Tom Ahmt: „Bis eine dauerhafte Wohnungsmöglichkeit gefunden ist.“

Man gehe davon aus, dass die Einheiten im alten Pfl-

geheim in der kommenden Woche hergerichtet sind. Zirkal 100 Flüchtlinge können in den Trakten untergebracht werden, so Ahmt auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Zu normalem Alltag verhelfen

Nicht nur die Unterbringung steht im Fokus der Kommune.

„Es bedeutet auch, dass wir den Menschen zu einem möglichst normalen Alltag auf dem Arbeitsmarkt, in Betreuungseinrichtungen und im Schulsystem verhelfen“, ergänzt Bürgermeister Jakobsen.

Die medizinische Abteilung im alten „Grønningen“ bleibt bis auf Weiteres bestehen, so der Hinweis der Kommune.

Wie viele Ukrainerinnen und Ukrainer der Kommune Apenrade zugewiesen werden, hängt vom Flüchtlingsstrom ab.

Verteilerschlüssel

Laut bisherigen Berechnungen des Ausländer- und Integrationsministeriums würde Apenrade bei 5.000 erteilen

Aufenthaltsgenehmigungen anteilig 58 Personen aufzunehmen haben.

Bei 10.000 wären es 117, und bei 20.000 wäre die Kommune laut Verteilerschlüssel für mindestens 233 Ukrainerinnen und Ukrainer zuständig.

Sollten Bürger, Vereine und Unternehmen Anregungen, Vorschläge und Fragen zur Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge haben, dann können sie sich per E-Mail (ukraine@aabnraa.dk) an die Kommune wenden. Kjeld Thomsen



Das alte Pflegeheim „Grønningen“ soll ukrainische Flüchtlinge beherbergen. ARCHIVFOTO: KJT



Sozialdienst Tingleff und Buhrkall

Frühlingsfest

am **21.4.2022 um 14.00 Uhr**
in der Aula der Nachschule Tingleff

Unterhaltung: Tante Tuttles Knævarmere
Kaffee/Tee mit Kuchen und Gebäck
Eintritt: 100,00 Kr.

Anmeldung: bis zum 7.4.2022 bei:
Helmut Carstensen, Tlf. 29 91 55 11,
E-Mail: helmutcarstensen@hotmail.com

Karin Hansen, Tingleff, Tlf. 51 29 58 57,
E-Mail: karin.hansen@bbsyd.dk

Tingleff

Überfahrt zur Ochseninsel: Dorfgilde gibt noch nicht auf

Apenrade lehnt aus Kostengründen die Finanzierung einer erneuten Sommerverbindung zur Großen Ochseninsel ab. Der Dörferverein ist auf der Suche nach einer Alternative und hat mit Skipper Palle Heinrich einen Mitstreiter. Die Frage ist aber noch, wie eine Verbindung rund laufen kann.

Von Kjeld Thomsen

SÜDERHAFF/SØNDERHAV Nur 50 Prozent Auslastung und abzüglich der Ticketeinnahmen gut und gern 80.000 Kronen zugebuttert. Der Ausschuss für nachhaltige Entwicklung der Kommune Apenrade (Aabenraa) hatte sich wegen dieser Bilanz gegen eine Wiederholung der Fährfahrten zur Ochseninsel ausgesprochen.

Vergangenen Sommer waren sieben Wochen lang versuchsweise Überfahrten in einem Halb-Stundentakt angeboten worden. Im Kostenvoranschlag für eine neue Phase hatte die Verwaltung neben höheren Betriebskosten des Fährbetriebes auch den Bau einer Toilette, die Toilettenpflege, Wartung des Anlegesteges und weitere Betriebskosten angesetzt.

In der Summe zu viel

Summa summarum war es den Politikern zu viel, um einen neuen Versuch – mit oder ohne Toilette – zu unternehmen. Die Naturbehörde als Inselbesitzer hatte sich nicht in der Lage gesehen, eine Fährüberfahrt mitzuführen.

Dass sich nun auch die Kommune zurückhält, findet nicht zuletzt der Dörferverein Kollund, Süderhaff (Sønderhav) und Randershof (Rønshoved) schade. Er hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben und arbeitet dar-

an, eine Fährüberfahrt in der Sommersaison zuwege zu bringen.

„Wir finden es aus touristischer Sicht nach wie vor eine gute Idee, dass man zur Insel gebracht werden kann. Es muss dabei ein anderes Modell gefunden werden, denn es ist nachvollziehbar, dass die Kommune sich nicht damit anfreunden kann, wenn es ökonomisch nicht zusammenhängt“, so Peter Jørgensen Jensen vom Dörferverein. Eine Toilette und Steganpassung für über 600.000 Kronen ist seiner Meinung nach nicht nötig. Ein primitives Klo auf dem kleinen Eiland tue es auch.

Klammert die Kommune diese Ausgaben aus, dann wäre Spielraum, die Fährverbindung erneut zu unterstützen, so der Ansatz des Dörfervereins.

Gleicher Anbieter

Der Verein steht mit Skipper Palle Heinrich von „Als Turbaade“ in Kontakt, der unter anderem auch die Fahrradfähre Rødsand betreibt und im vergangenen Jahr im Auftrag der Kommune ein Boot für die Überfahrten zur Ochseninsel einsetzte.

Ihn würde man gern wieder für diese Aufgaben gewinnen. Man sei auch gern bereit, das Projekt Ochseninsel mit ehrenamtlichen Kräften zu unterstützen und unter anderem den Mülldienst auf der Insel fortzusetzen.



Noch ist unklar, ob auch in diesem Sommer für mehrere Wochen eine Überfahrt zur Ochseninsel angeboten wird.

ARCHIVFOTO: KJT

Buchungssystem zu kompliziert

Das Onlineverfahren für die Ticketbuchung habe sich als Hemmschuh erwiesen. Vor allem Gäste aus Deutschland, die spontan nach Süderhaff kommen und sich kurzfristig für einen Abstecher zur Insel entscheiden, müssten ganz einfach ohne Buchungssystem übersetzen können, meint Jensen.

Der Fährbetreiber müsste zudem zusätzliche Touren, beispielsweise kleine Rundfahrten um die Ochseninseln, anbieten können.

„Er muss freie Hand bekommen, damit es sich rechnet. Das Boot sollte vielleicht nicht nach einem festen Fahrplan, sondern nach Passagieraufkommen fahren, und vielleicht muss der Ti-

cketpreis um 10 Kronen erhöht werden“, ergänzt Peter J. Jensen.

„Im vergangenen Jahr haben wir in Ausnahmefällen hier und da bereits Bargeld angenommen. Vielleicht ist es ratsam, es obligatorisch zu machen. Am Steg hat ja auch MobilePay nicht immer geklappt, weil der Empfang so schlecht ist“, erwähnt Palle Heinrich.

Er finde es lobenswert, so Erik Uldall Hansen (Soz.), Vorsitzender des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung, dass der Dörferverein und der Ausflugsbootebetreiber Möglichkeiten für eine Überfahrt zur Ochseninsel ausloten.

Ob der Ausschuss sich vielleicht doch für eine finanzielle Beteiligung entscheidet,

sei angesichts der Bilanz der letztjährigen Versuchsphase allerdings fraglich.

„Die Überfahrten fanden einfach nicht den großen Zuspruch und hatten nicht den erhofften touristischen Wert. Man kann ja immer noch auf eigene Faust hinüber. Wir wollen aber auch nichts ausschließen. Wenn gute, neue Ansätze auf den Tisch kommen, dann werden wir sie für eine neue Bewertung heranziehen“, so Uldall, ohne zu viel versprechen zu wollen.

Ähnlich sieht es Erwin Andresen von der Schleswischen Partei, stellvertretender Ausschussvorsitzender.

Wenn es gelingt, eine Verbindung zur Ochseninsel mit ansprechender Besucherzahl auf die Beine zu stellen, „dann kommt man nicht um

angemessene Toilettenverhältnisse herum. Die Kommune müsste dann Anlagemittel zur Verfügung stellen, und es kommen Betriebsausgaben dazu. Das müsste neu im Haushalt verankert werden“, so Andresen.

Das stehe im Moment nicht zur Debatte, zumal die Naturbehörde diesbezüglich keine Ambitionen hege. Sie stuft die Insel als kleines, naturnahes Ausflugsziel ein und hat sie in Absprache mit der Kommune entsprechend primitiv ausgestattet. Nichtsdestotrotz wolle er eine Neubewertung einer kommunalen Unterstützung des Fährbetriebes nicht ausschließen. „Wir werden uns Projektideen und Vorschläge natürlich ansehen und erörtern“, so der SP-Politiker.

Endlich wieder Pfingstturnier – und obendrein ein Jubiläum

Nach Corona-Zwangspause soll es wieder losgehen: Am 4. und 5. Juni steigt das traditionelle Handball-Pfingstturnier in Rapstedt. Die Organisatoren freuen sich gleich doppelt, denn es wird eine Jubiläumsveranstaltung. Das Event findet zum 50. Mal statt.

RAPSTEDT/RAVSTED „Die Freude ist groß. Zwei Jahre ist ja nichts gewesen“, sagt Kerstin Hinrichsen. Sie ist ein Urgestein des einstigen Sportvereins „Jugendbund Rapstedt Osterhoist“ (JRO), unter dessen Regie das Handball-Pfingstturnier ins Leben gerufen wurde.

Coronabedingt musste die Traditionsveranstaltung zweimal ausfallen.

Nun hat das Organisationsteam um Fördervereinsvorsitzende Heidi Jessen, die dieses Amt kürzlich wieder übernommen hat, alle Segel für die nächste Ausgabe gesetzt. Es wird obendrein ein Jubiläumsturnier.

„Es ist dann das 50. und soll nach Möglichkeit etwas Besonderes werden“, so Kerstin Hinrichsen, die dem Pla-

nungsausschuss angehört.

Pfingstsonnabend und am darauffolgenden Sonntag, 4. und 5. Juni, wird das sportliche Treiben auf dem Sportplatz an der Rapstedter Schule stattfinden.

Mit den Freunden aus Deutschland

Mit der Entscheidung, die 50. Ausgabe tatsächlich durchzuführen, ließen sich die Organisatoren wegen der unsicheren Corona-Lage zwangsläufig Zeit, zumal man auch die Lage in Deutschland im Blick haben musste.

Allen voran die treuen Freunde der SG Bordesholm-Brügge sollten gern wieder teilnehmen können. Sie kommen seit Jahren mit einem



Cooler Stimmung beim Pfingstturnier. In diesem Jahr soll es nach Corona-Pause wieder stattfinden.

PRIVAT

großen Tross von mehr als 200 Personen und schlagen für mehrere Tage buchstäblich ihre Zelte auf.

„Es war lange Zeit unklar, ob sie teilnehmen werden. Anfang März kam dann die tolle Nachricht: Sie kommen!“, zeigt sich Kerstin Hinrichsen erleichtert.

Auf Rasen und auf Sand

Der sportliche Ablauf des Pfingstturniers ist wie gehabt. Am Sonnabend spielen die Kin-

der- und Jugendmannschaften. Am Sonntag sind die Erwachsenen dran. Parallel findet Beach-Handball unter der Leitung von Jonni Jensen statt.

Während die Erwachsenen am Sonnabend zeitgleich mit dem Kinder- und Jugendturnier auf Strandsand wetteifern, spielen Jugend- und Mixedmannschaften der Altersklasse U15 und U17 am Sonntag mit Strandfeeling, während die Erwachsenen auf dem Rasen auf Torejagd gehen.

„Wir haben Einladungen an Vereine in Dänemark und in Deutschland geschickt und hoffen, dass sich viele anmelden“, so die Rapstedterin.

Unverändert ist auch der Termin der Pfingstturnier-Zeltfete. Die steigt, wie gewohnt, am Sonnabendabend mit Speis, Trank und Musik – und Highlights.

Sonderprogramm

„Wir denken da unter anderem an einen ‚Faustball-Schaukampf‘ mit dem Team Nordschleswig am Nachmittag vor dem Zeltfest“, erwähnt Kerstin Hinrichsen.

Überlegt wird auch, Fotos und Videos zu sammeln, mit denen ein Rückblick auf 50 Jahre Pfingstturnier gegeben werden kann.

Viele treue Turnierteilnehmer, Weggefährten sowie Helferinnen und Helfer brauchen keine gesonderte Einladung. Sie sind immer wieder dabei.

Urgesteine des Turniers wie

Heidi Jessen, Jonni Jensen, Jan Jürgensen, Kerstin Hinrichsen, Jan Nissen und Gert Carstensen, um nur einige zu nennen, können sich zudem darüber freuen, dass junge Leute Interesse an der Planung zeigen.

Zum Teil sind es die eigenen Kinder, die im Förderverein und im Planungsausschuss aktiv mitmischen. Engagiert sind „Nachwuchskräfte“ wie Nicolai Jessen Thaysen, Lasse Bargum, René Carstensen und Rune Hinrichsen.

Anmeldung bis 9. Mai

Mannschaften können sich bis zum 9. Mai anmelden. Anmeldungen, auch für das Fest, nimmt Kerstin Hinrichsen entgegen und beantwortet zum Turnier und zum Rahmenprogramm auch Fragen (Tel. 27 59 76 60, E-Mail iebt@dssv.dk). Ansprechpartner für das Beachhandballturnier ist Jonni Jensen (Jonni@ravsted.dk).
Kjeld Thomsen

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig



Vertretertagungen der Kindergärten, Schulen und des Gymnasiums
sowie Hauptvertretertagung des DSSV
Dienstag, d. 26. April 2022 in Apenrade

17.15
bis
18.00 Uhr

Vertretertagungen

Kleiner Imbiss und Registrierung der Vertreterinnen und Vertreter für die Vertretertagungen

18.00 Uhr

Kindergärten
(in der Cafeteria des Deutschen Gymnasiums f.N.)
Tagesordnung
1. Begrüßung
2. Wahl einer Versammlungsleiterin
oder eines Versammlungsleiters
3. Feststellung der
stimmberechtigten Vertreterinnen
und Vertreter
4. Bericht des Kindergartenausschusses
- konst. Vors. Maria H. Harbo
5. Bericht der Geschäftsstelle
- Geschäftsführer Stefan Sass
6. Aussprache und Entlastung
7. Anträge
8. Wahlen
• Der oder die Vorsitzende (Nachbesetzung)
• Evtl. Nachbesetzung eines Distrikts-
vertreters
9. Verschiedenes

Schulen und Gymnasium
(in der Aula des Deutschen Gymnasiums)
Tagesordnung
1. Begrüßung
2. Wahl einer gemeinsamen Versammlungsleiterin oder eines Versammlungsleiters
3. Feststellung der stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertreter

SCHULEN
4. Bericht des Schulausschusses
- des Vorsitzenden Thilo Schlechter
5. Bericht des Schulamtes
- Schulrätin Anke Tästensen
- Konsulentin Käthe F. Nissen
6. Aussprache und Entlastung
7. Anträge
8. Wahlen
Es stehen keine Wahlen an.
9. Verschiedenes

GYMNASIUM
4. Bericht des Gymnasiumsausschusses
- Vorsitzende Gabriele Domy
5. Bericht des Gymnasiums
- Schulleiter Jens Mittag
- Internatsleiterin Nadja Grau
6. Aussprache und Entlastung
7. Anträge
8. Wahlen
Es stehen keine Wahlen an.
9. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind gem. § 8.2 der Satzung / DSSV:

- jeweils 2 Vertreterinnen oder
Vertreter jeder Institutionsabteilung
- die stimmberechtigten
Ausschussmitglieder

- jeweils 3 Vertreterinnen oder
Vertreter der örtlichen
Schulvereine
- die stimmberechtigten
Ausschussmitglieder

- die Erziehungsberechtigten der
Schülerinnen und Schüler des DGN
- die stimmberechtigten
Ausschussmitglieder

Die Finanzberichte der jeweiligen Bereiche liegen als Tischvorlage aus.
Anträge zur Behandlung unter den jeweiligen TOP 7 müssen der Geschäftsstelle Apenrade spätestens am 19.04.2022 vorliegen.

Wichtiger Hinweis:
Sollten die Vertretertagungen von Kindergärten, Schulen und Gymnasium früher beendet sein wird der Anfang der Hauptvertretertagung vorverlegt.

spätestens
20.00 Uhr

Gem. § 6.5 der Satzung/DSSV wird hiermit zur ordentlichen

Hauptvertretertagung

in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig eingeladen.

Tagesordnung
1. Begrüßung und Feststellung der stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertreter
2. Wahl einer Versammlungsleiterin oder eines Versammlungsleiters
3. Bericht des Hauptvorstandes
4. Aussprache und Entlastung
5. Anträge
a) Hauptvorstand stellt Antrag auf Satzungsänderung: siehe Vorschlag auf dssv.dk
6. Wahlen
Es stehen keine Wahlen an.
7. Verschiedenes.

Der Bericht über den DSSV-Haushalt liegt als Tischvorlage aus.

Stimmberechtigt sind gem. 6.2 (§ 8.2 / § 8.2.c) der Satzung des DSSV
- alle stimmberechtigten Hauptvorstandsmitglieder
- alle stimmberechtigten Mitglieder der Ausschüsse für Kindergärten, Schulen und Gymnasium
- jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter jeder Kindergarteninstitutionsabteilung
- jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der örtlichen Schulvereine
- jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter der Mitgliedsvereine ohne Kindergarten/Schule (Hausvereine).

Anträge zur Behandlung unter TOP 5 müssen der Geschäftsstelle spätestens am 19.04.2022 schriftlich vorliegen.

Über die Zulassung von Anträgen von den am gleichen Tage abgehaltenen Vertretertagungen der Arbeitsbereiche Kindergärten, Schulen und Gymnasium entscheidet die Hauptvertretertagung.

Mit den stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern sind alle Mitglieder der Vorstände, die Elternschaft sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich willkommen.

Abschließend lädt der DSSV mit einem kleinen Buffet zu einem gemütlichen Ausklang ein.

Mit freundlichem Gruß
Welm Friedrichsen
Vorsitzender

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Röm: Deich für
Zukunft stärken

TONDERN/TØNDER Die angestrebte Verstärkung am Kirkeby Deich auf Röm befindet sich schon seit einiger Zeit auf dem Reißbrett. Der Deich, der aus Sand gebaut worden ist, drohte beim Sturm 2013 zusammenzustürzen. Die Arbeiten sind aber u. a. wegen ausbleibender Zulassung der Region Süddänemark zur Kleientnahme zweimal vertagt worden.

Da die unter Naturschutz stehende Wiesenweihe in den Ballumer Niederungen brütete, wurde 2019 der dortigen Kleientnahme ein Riegel vorgeschoben.

Mit dem Startschuss für einen neuen See in der Niederung bei Juvre tut sich die Möglichkeit auf, von dort 13.000 Kubikmeter Klei zum Kostenpunkt von 520.000 Kronen zu beziehen.

„Nun wird der Deich erhöht. Das ist schon seit einigen Jahren notwendig gewesen. Mit dem neuen See, der viele Vorteile bringt, wird die Umsetzung möglich“, sagt der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre). Er vertritt die Kommune in beiden Deichverbänden auf der Nordseeinsel.

Die Kommune Tondern hat 2022 4.065.000 Kronen für die Verstärkung der Deiche vorgemerkt.

In den Folgejahren sind es 6.066.000 und 4.053.000 Kronen. Die Beträge sind für die Projekte der Deichverbände Havneby-Kirkeby, Juvre und Ballum-Astrup vorgesehen.

Die veranschlagten Kosten für die Arbeiten auf einem 900 Meter langen Abschnitt am Nordre Fløjdice vom Kirkebyer Deich belaufen sich auf 3.502.200 Kr. Der Nordre Fløjdice ist 1,25 Kilometer lang.

Die Kommune Tondern bringt sich mit 583.700 Kronen ein, was einem Sechstel der Ausgaben und damit dem Verteilungsschlüssel zu Zeiten des Amtes Nordschleswig entspricht. Von der Umwelt-/Nahrungsmittelbehörde liegt ein Zuschuss in Höhe von 80 Prozent vor.

Die Arbeiten sollen am 10. April beginnen. Sie müssen Mitte Juli abgeschlossen sein, damit Gras gesät werden kann und es bis zum Herbst widerstandsfähig wird.

Monika Thomsen

Bürgermeister Jørgen Popp Petersen begrüßte am Dienstag den US-Diplomaten Stuart Dwyer. Am Vortag hatte dieser Sonderburg besucht. Endstation seiner Jütland-Reise war Ripen.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Mit seinen mehr als zwei Metern ist Stuart Dwyer derzeit wohl der größte Botschafter in Dänemark. Kürzlich besuchte er Sonderburg (Sønderborg), und danach weilte der amtierende Botschafter der Vereinigten Staaten in Tondern und verriet auf die Frage von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), ob er vielleicht Basketballspieler gewesen sei? Nein, lachte Dwyer, er liebe das Skifahren.

Er ist zurzeit Chef der amerikanischen Botschaft in Kopenhagen, da die USA aufgrund politischer Differenzen im Senat noch keinen neuen Botschafter für Dänemark ernannt haben.

So groß wie der hohe Gast auch ist, noch höher ist der Tonderner Wasserturm, der auf ausdrücklichen Wunsch des US-Gasts besucht wurde. Der Diplomat wurde in die Möbelkunst des Tonderaners Hans J. Wegner eingeführt. Um auf die oberste Etage zu gelangen, nutzten die Delegation und die Gastgeber noch den Fahrstuhl. Runter ging es zu Fuß, und so konnte Dwyer die vielseitigen Kreationen des weltberühmten Möbeldesigners Wegner in Augenschein nehmen und einige sogar Probe sitzen – darunter welche, die für den großen Mann wie geschaffen waren.

Kennedy machte es vor
Museumsmitarbeiterin Anne Marie Overgaard präsentier-

te ihm auch den schönen Fischschrank, den Wegner eigentlich nur aus Spaß geschaffen hatte, ohne dass das Möbelstück je in die Produktion gegangen war. Halt gemacht wurde auch bei einem Bild des früheren US-Präsidenten John F. Kennedy im Wegner-Werk The Chair. In diesem saß einer der mächtigsten Männer der Welt 1960 bei einem Duell mit seinem Konkurrenten Richard Nixon bei der ersten vom Fernsehen übertragenen Wahlsendung. Kennedy hatte Rückenprobleme und wollte bequem sitzen und wählte deswegen den Wegner-Stuhl. Noch heute ist dieses Modell das Flaggschiff der Wegner-Produktionen.

Zum Empfangskomitee zählte in Tondern nicht nur Popp Petersen. Er wurde verstärkt von Kommunaldirektor Lars Møldrup, dessen Stellvertreter Keld Hansen, der musikalischen Chefin des Tønder Festivals, Maria Theessink, und dem Direktor des Tonderner Wirtschaftsrats, Peter Engel-Andreasen. Denn „nur“ um die Kunst ging es beim Dwyer-Besuch in Tondern nicht, der eigentlich schon 2020 hätte stattfinden sollen.

Grenznähe, Pendler und Familie

Er interessierte sich auch dafür, wie die Kommune wirtschaftlich aufgestellt ist. Popp erzählte ihm, dass Dwyer in eine landwirtschaftlich geprägte Region gekommen sei, mit vielen kleineren Unternehmen, aber auch – wenn auch wenigen – weltweit agie-



Der amtierende Botschafter Stuart Dwyer sitzt einen Wegner-Stuhl Probe. BRIGITTA LASSEN

renden Firmen und nannte in diesem Zusammenhang die Hydro-Werke und Ecco. Und der Tourismus spiele eine große Rolle.

Auch die Grenznähe fand das Interesse des hohen Besuchs und wie sich diese auf Tondern auswirken würde. Die Gastgeber erzählten über die vielen deutschen Pendler, die von Deutschland zum Arbeiten in die Kommune fuhrten, worauf Stuart Dwyer erstaunt fragte, ob die Grenzgänger alle aus der dänischen Minderheit kämen. Doch die Gastgeber erzählten ihm, dass es für die Bevölkerung zu beiden Seiten das Natürlichste der Welt sei, im Nachbarland zu arbeiten. „Dass die Grenzen während der Pandemie-Zeit geschlossen waren, war fürchterlich für die Pendlerinnen und Pendler. Auch Familienbesuche konnten nicht stattfinden“, bedauerte Popp Petersen. Die Schleswigsche Partei hat sich

immer wieder für die Öffnung der Grenze eingesetzt.

Auch der frühe Deutsch-Unterricht an dänischen Volksschulen wurde als Zeichen des hohen Stellenwertes der Nachbarsprache erläutert, da Deutschland ein wichtiger Partner Dänemarks sei, so die Gastgeber. Gute Sprachkenntnisse seien wichtig, so Popp Petersen. Keld Hansens Kommentar bewegte Stuart Dwyer dazu, sich mit einem großen Lächeln im Namen des Landes zu entschuldigen, als Hansen darüber erzählte, dass seine Generation Deutsch durch das deutsche Fernsehprogramm erlernt hatten. Dieser Unterricht vor dem TV sei aufgrund der vielen US-Programme nicht mehr gefragt.

Deutsche Hauskäufer

Lars Møldrup machte auch auf die vielen Deutschen aufmerksam, die sich in den vergangenen Jahren in Däne-

mark angesiedelt haben. 50 Prozent der verkauften Häuser sind an deutsche Staatsbürger gegangen.

Auf die Frage Dwyers in Bezug auf die Zukunft und den Herausforderungen der Kommune, erklärte der Bürgermeister, dass man sehr darum bemüht sei, mehr Ausbildungsmöglichkeiten in die Kommune zu holen.

Nach vielen Inputs und einem anschließenden Kurzgespräch mit Popp Petersen unter Ausschluss der Öffentlichkeit ging es weiter nach Ripen (Ribe), wo ein Besuch des Jacob A. Riis Museums auf dem Programm stand – ein dänisch-amerikanischer Journalist und Fotograf, der aus der Domstadt stammte. Er emigrierte in die USA und starb 1914 in Massachusetts.

Esbjerg war der Abschluss des zweiten Reisetags. Dwyers Jütland-Tournee endete mit Besuchen im Legoland in Billund und in Aarhus.

Große Freude beim Wiedersehen nach zwei Jahren Pause

Zwei Jahre musste die Tonderner Fangemeinde der Weine aus dem Hause Scholtes von der Mosel warten, bis sie wieder die edlen Tropfen vom Junior- und Seniorchef eingeschenkt bekam.

TONDERN/TØNDER Im März 2020 hatte Familie Scholtes aus Minheim an der Mosel bereits das Auto gepackt und wollte sich auf den Weg nach Tondern zur Weinprobe des Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) machen. Genau an diesem Tag wurden die Grenzen als Folge der Coronakrise geschlossen. Und bis zur nächsten Verköstigung der edlen Tropfen aus biologischem Anbau musste zwei Jahre gewartet werden. So konnten die BDN-Mitglieder nicht kosten, wie der Winzerfamilie die Herstellung der Weine Jahrgang 2019 und 2020 geglückt waren.

Umso größer war die Wiedersehensfreude, als Hans Peter Scholtes und sein Sohn

Christian kürzlich mit ihren flüssigen Produkten vor dem Schützenhaus in Tondern vorführen. Mehrere Weißweine, Sekt, Rotweine und weitere edle Tropfen wurden bei der Verköstigung in die Gläser gefüllt und sichtlich von den mehr als 60 Teilnehmenden, aus Hoyer (Højer) und Tondern für sehr gut befunden.

Dabei haben die Winzer im vergangenen Jahr mit mehreren Widrigkeiten zu kämpfen gehabt. Der eine Weinberg, der direkt an der Mosel liegt, wurde bei heftigen Niederschlagsmengen und Hochwasser überschwemmt. Kein Vergleich aber zu den Verwüstungen im Ahrtal, wo die Menschen immer noch mit



Mit seinem Sohn Christian kam Hans Peter Scholtes nach Tondern. ARCHIVFOTO

der Beseitigung der katastrophalen Schäden kämpfen. Die Flutkatastrophe forderte 134 Tote. Bei den Hilfsarbeiten packten auch Scholtes mit an, erzählte Hans Peter Scholtes.

Aufgrund des vielen Regens tauchten dann auch Probleme in den Weinstöcken auf. Wegen Mehltau

und der eingewanderten asiatischen Fruchtücke, die sich rasend schnell vermehrt, wurden die Erträge 2021 beträchtlich dezimiert. Per Handarbeit mussten die angefallenen Weintrauben in der ökologischen Weinkultur entfernt werden. Die Weinlese verlief dafür etwas einfacher, da in einen

besonderen Mähdrescher investiert worden war. Der Jahrgang sei von einem späten Vegetationsstart und einem eher kühlen und regnerischen Sommer geprägt. Somit war der Reifebeginn auch später als gewohnt. Anfang September setzte sich eine stabile, trockene und kühle Wetterlage durch.

Freudige Nachricht aus dem privaten Umfeld der Familie: Sohn Christian, der gemeinsam mit seinem Vater das Weingut führt, hatte im November geheiratet und um Weihnachten wurde die Geburt des Sohns Conrad erwartet. Doch dieser ließ sich Zeit und wurde erst am 3. Januar geboren – der Geburtstag seines Opas. Damit sollte die 5. Generation des Weingutes gesichert sein. Wie Hausherr Peter Knudsen spaßeshalber bemerkte, sei ein „Winzlerling“ auf die Welt gekommen. Brigitta Lassen

Tondern

Ingrid Gläser feiert ihren 100. Geburtstag

TONDERN/TØNDER Willensstark, ausgestattet mit einem feinen Humor, schlagfertig und eine gute Zuhörerin. So kannte man Ingrid Gläser, früher Mögeltønder (Møgeltønder) noch bis vor einigen Jahren. Am Sonnabend, 26. März, konnte sie ihren 100. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin wuchs in Kappeln in Angeln an der Schlei auf und hat viele gute Zeiten erlebt, aber auch schwierige Situationen in ihrem mittlerweile langen Leben durchgemacht.

Nach einer Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin führte sie das Schicksal 1959 nach Mögeltønder, wo sie mehr als 60 Jahre lebte.

Im Haus an der Schlossstraße 7 fühlte sie sich zu Hause und schuf dort nicht nur ein gutes und geborgenes Zuhause für ihre Familie, sondern führte dort auch einen kleinen Antiquitätenladen. So konnte sie im historischen Gebäude Freizeit und Arbeit unter einem Dach vereinen.

Dort verbrachte sie viele schöne Stunden mit der Familie, mit Freunden und mit Nachbarn. Sie hatte Willensstärke und viel Energie, arbeitete viel und war fleißig. Das reetgedeckte Haus bedeutete ihr sehr viel, ja, sie liebte es. Sie kümmerte sich um das Haus, den Garten und alle anfallenden Arbeiten, bis sie 95 Jahre alt war.

Krankheitsbedingt musste sie vor fünf Jahren ins Altenheim Leos Plejecenter in Tønder ziehen, wo sie vom Personal gut versorgt wird. Ihre kleine Wohnung im Heim nennt sie humorvoll Institut.

Ingrid Gläser wird oft von ihrem Sohn Thomas und Tochter Antje besucht. Zwar ist sie manchmal müde, verfolgt aber immer noch mit Interesse die Dinge, die sich in ihrer Familie tun, zu der auch Schwiegerkinder, vier Enkel und fünf Urenkel zählen. *Monika Thomsen*

Die Frau der treffenden Worte wird 50

Seit 1997 lebt die in Japan geborene Marieke Heimbürger in Dänemark. Sie arbeitet als Dolmetscherin und Übersetzerin und zählt namhafte Autorinnen und Autoren zu ihren Kunden.

Von Claudia Knauer, Büchereidirektorin

TONDERN/TØNDER Marieke Heimbürger ist eine Frau voller Energie, Engagement und Wissen. Seit 1997 lebt sie in Dänemark, wo auch ihre beiden Söhne Tomas und Oscar geboren wurden. Den 1998 geborenen Tomas hat Marieke viele Jahre zu Hause betreut, bevor sie ihn auf seinen Lebensweg zunächst nach Posekær in Apenrade, dann nach Løgumgaarde und schließlich in die Wohnstätte Kastaniebo in Tønder begleitet hat, wo er nun gut aufgehoben ist. Oscar starb bereits als kleiner Junge.

Die Herausforderungen oder besser Hindernisse, die eine Mutter mit behinderten Kindern bewältigen muss, sind nicht wenige. Wer für seine Kinder das Beste will, muss auch in Dänemark seine Rechte kennen und einfordern. Das tat und tut Marieke nicht nur für ihre Sprösslinge, sondern auch für andere Menschen mit Handicap, wenn sie sich als Entsandte des Sozialdienstes im Behindertenrat in Tønder engagiert – oftmals bis an die eigenen Grenzen und darüber hinaus.

Dabei ist ihr Leben als freiberufliche Übersetzerin – also ohne gesichertes Einkommen – schon anstrengend genug, aber sie hat sich auf dem Markt etabliert. Zu „ihren“ Autoren gehören unter anderem Jussi Adler Olsen, Mads Peder Nordbo (aus dem Dänischen), Maya Angelou, Marie Benedict, Maya Lasker-Wallfisch, Angie Kim, Katherine May oder Stephenie Meyer (aus dem Englischen).

Ihr Rüstzeug für das literarische Übersetzen hat die am 25. März 1972 in Japan ge-

borene und im Taunus aufgewachsene Heimbürger an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erworben, damals für die Sprachen Englisch und Spanisch. Mittlerweile ist auch Dänisch hinzugekommen. In allen drei Sprachen ist sie auch vom OLG Schleswig als Dolmetscherin beeidigt und als Übersetzerin ermächtigt und wird bei Gericht eingesetzt.

Seit Juni 2021 ist sie 1. Vorsitzende im VdÜ, dem Verband deutschsprachiger Übersetzer/innen literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V. / Bundessparte Übersetzer/innen im VS in ver.di, nachdem sie seit 2013 in dessen Honorarkommission mitgewirkt hatte und seit 2017 dessen Schatzmeisterin war. Sie setzt sich etwa dafür ein, dass die Arbeit der Übersetzerinnen und Übersetzer in dem Maße gewürdigt wird, das ihnen zusteht: in hohem Maße nämlich. Ohne Übersetzer/innen würde das Bücherregal deutlich weniger gefüllt. Mit ihrer Arbeit öffnen sie Welten.

Als VdÜ-Vorsitzende trifft sie mitunter übrigens auch auf die Königin. Als Königin Margrethe II. im vergangenen Herbst Deutschland besuchte, war Marieke Heimbürger zu zwei Veranstaltungen mit dem royalen Gast eingeladen.

Als Frau der treffenden Worte schreibt sie auch selbst – ein Sachbuch zusammen mit einer Co-Autorin – und hält Vorträge. Auf ihrer Webseite erläutert sie: „In beiden Welten geht es mir um Vermittlung und Kommunikation: Ich möchte, dass eine Botschaft richtig ankommt. Dazu muss ich zunächst aufmerksam lesen, beobachten, zuhören. Und dann das Verstandene übersetzen – mal schriftlich, mal



Marieke Heimbürger bei einem Empfang von Königin Margrethe in Berlin.

PRIVAT

mündlich. Wobei mein Motto (von Georg Christoph Lichtenberg) lautet:

Ist es nicht sonderbar, dass eine wörtliche Übersetzung fast immer eine schlechte ist?

Und weil sie von Worten auch in der Freizeit nicht lassen kann, ist sie Mitglied im Vorstand des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig. Sie war Mitglied des Kulturausschusses. Sie hat für die Schleswigsche Partei in Tønder kandidiert und 2017 auf dem Knivsberg die Festrede gehalten. Sie singt in mehreren Chören, sie macht eine Ausbildung zur Kirchen-sängerin und hat ganz neu das Winterbaden für sich ent-

deckt, wenn sie nicht gerade ihren Lebenspartner südlich der Grenze besucht.

Vermutlich bezieht sie aus dem kalten Wasser ihre Energie für all die vielen

Vorhaben, die sie diszipliniert, wie Freiberufler/innen es sein müssen, und immer mit Herzblut umsetzt. Ihre Umwelt profitiert enorm von diesem Einsatz.

Carstensens Sorge geht weiter ins Ministerium

HOYER/HØJER Bei Bernd Carstensen aus Hoyer haben schon mehrfach die Alarmglocken geläutet. Er macht sich Sorgen um die alte Hoyer-Schleuse, die nach dem Bau des vorgeschobenen Deichs und der Wiedaushleuse immer noch ihre Existenzberechtigung als zusätzlicher Schutz vor Überschwemmungen und Sturmfluten habe, so Carstensen.

Wiederholt hat er versucht, die öffentlichen Behörden wachzurütteln. Denn die verfallene Schleuse, Baujahr 1861, muss instandgesetzt werden. Der Besitzer, der Deichverband für die Tønderner Marsch, will die historische Anlage am liebsten an die Kommune Tønder verkaufen, die bislang eine Übernahme abgelehnt hat.

Carstensen hat daher sogar Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) in den Fall eingeschaltet, da er um das Leben der Marschenbewohnerinnen und -bewohner bei einer nicht funktionierenden Schleuse bangt.

Nun hat er immerhin, wenn auch kurz, eine Antwort aus dem Staatsministerium erhalten. In dem Schreiben wird dem Adressaten mitgeteilt, dass die Angelegenheit nicht Sache der Regierungschefin, sondern des Umweltministeriums sei. Daher sei der Fall weitergeschoben worden.

Bernd Carstensen zeigt sich sehr zufrieden, dass der Fall an die zuständige Behörde weitergeleitet worden sei. *Brigitta Lassen*



Einladung zum
gemütlichen Abend
mit Essen und musikalischer Unterhaltung
mit Alice und Rita am Donnerstag,
7. April 2022, um 18 Uhr
in der Deutschen Schule Lügumkloster.

Anmeldung bis spätestens 3. April
an Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61,
oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88.

Alle sind herzlich willkommen!
Liebe Grüße
Der Vorstand



Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel

lädt am **Dienstag, 5. April 2022**,
um 19 Uhr in der LAS in Tønder
zur **Außerordentlichen
Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:
• Begrüßung
• Auflösung des Vereins
• Verschiedenes.

Alle sind herzlich eingeladen
Der Vorstand



Deutsche Gemeindepflege für Tønder und Uberg

Herzliche Einladung zur

Generalversammlung

Mittwoch, dem 20. April 2022, 19.00 Uhr
im Brorsonhaus, Østergade 14.

Tagesordnung laut Satzung:
Jahresbericht, Jahresrechnung, Anträge und Wahlen.

Wir bitten um rege Beteiligung.

*Jacob Tygsen, Jørn Vestergaard, Dirk Andresen
Pastorin Dorothea Lindow*

Tondern

Die SG West ist nach ihrer Durststrecke wieder in die Gänge gekommen

Das neue Familienturnen sprengt alle Rahmen. Das Familienschwimmen ist weiterhin der Hit. Höhere Energiepreise lassen die Mitgliedsbeiträge steigen. Der Vorsitzende Hauke Grella „konnte“ nach Neuwahlen endlich aus seinem Amt scheiden.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Nach einer jahrelangen Durststrecke scheint sich die Spielgemeinschaft (West) – SG West – wieder auf rechtem Kurs zu befinden. Nach dem Verkauf des Turnerheims, das den Aktiven als Vereinshaus diente, dessen Erhalt aber zu einem zu großen finanziellen Brocken wurde, kann sich der Vorstand um neue Angebote bemühen.

„So gehen die Mitgliederbeiträge nicht mehr in den Erhalt des Turnerheims, obwohl der Verkauf ein schwerer, aber notwendiger Schritt war. Damit ging 2019 eine traditionsreiche Geschichte zu Ende. Heute können wir das Geld in die Aktivitäten fließen lassen“, erklärte der Vorsitzende Hauke Grella auf der wieder nur spärlich besuchten Generalversammlung.

Der Verkauf des Turnerheims führte aber auch zu roten Zahlen, da ein Restbetrag des Verkaufserlöses in Höhe von 170.000 Kronen an den Deutschen Jugendverband für Nordschleswig zurückgeführt werden musste. Das Geld wurde dann wiederum postwendend für den Bau der Luftgewehrbahn des Tonderner Schützenkorpses bewilligt.

„Mit dem Verkauf wurde der Verein finanziell gerettet. Sonst hätte es sehr schlecht ausgesehen. Mit der Ludwig-Andresen-Schule und dem Schützenhaus haben wir aber gute Möglichkeiten für die Durchführung von Veranstaltungen. Denn das soziale Vereinsleben soll wieder angeschoben werden“, unterstrich Grella.

Steigende Mitgliederzahlen

Auch die Mitgliederzahl hat sich mehr als nur stabilisiert. Während 2016 etwa 100 aktive und passive Mitglieder verzeichnet wurden, liegt der Stand jetzt bei 180. Auch die Altersstruktur hat sich geändert. Die Anzahl der passiven Mitglieder ist gesunken. Darin stecke großes Potenzial. Die Entwicklung ist also positiv, so Grella in seinem letzten Jahresbericht.

Bei der Generalversammlung gelang es ihm auch endlich, seinen schon seit mehreren Jahren wegen zu hoher Arbeitsbelastung angekündigten Rückzug aus dem Vorstand umzusetzen. Er gehört dem Gremium seit 2015 an.

Zwei neue Vorstandsmitglieder

Als neue Vorstandsmitglieder meldeten sich Alexandra Stoll und Nina Korthout.



Das Familienturnen der SG West ist gut angenommen worden.

SUSANNE KLAGES

Auch Laura Jäger war nicht mehr im Vorstand vertreten. Die spätere Konstituierung wird zeigen, wer sich aus dem siebenköpfigen Vorstand bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. Wiederwahl hieß es für Mathilde Gilberg Jessen, ihren Schwager Rasmus Jessen und Kassierer Thomas Carsensen.

Der neue Vorstand setzt sich damit aus Eva Jessen, Rasmus Jessen, Thomas Carstensen, Mathilde Gilberg Jessen, Alexandra Stoll, Nina Korthout und Simon Petersen zusammen.

Besonders erfreut und überrascht zeigte sich der Vorstand über das enorme Interesse für ein neues Angebot der SG West. So findet einmal monatlich ein sonn-

tägliches Familienturnen statt.

Zunächst in einer der Tondernhallen mit Teilnehmenden allen Alters. Das Turnen wurde dann beim zweiten Mal in die Sporthalle der Ludwig-Andresen-Schule verlegt. Mit 29 Kindern zusätzlich der Eltern (beim ersten Treffen kamen 21 junge Turnerinnen und Turner) wurde der Platz eng. Die Leitung hat Mathilde Gilberg Jessen. Sie erklärte bei der Generalversammlung, dass das Turnen weiterhin in der Schulsporthalle angeboten wird.

„Das Interesse ist so groß, dass sogar vorgeschlagen wurde, sich öfter zu treffen. Dies Angebot können wir weiterentwickeln, und wir überlegen, ob wir es in

altersgemäße Gruppen aufteilen werden. Denn es sind Kinder im Alter von einhalb bis zwölf Jahren dabei. Es riecht nach mehr“, meinte Gildberg Jessen.

Nächstes Sonntagsturnen am 24. April

Mathilde Jessen wird beim Turnen von der Lehrerin des Jugendverbandes, Susanne Klages, unterstützt. Das nächste sportliche Treffen findet am 24. April ab 11 Uhr statt.

Susanne Klages leitet auch das Rhönrad-Training, bei dem es jedoch noch Luft nach oben gibt. Aber die Teilnehmerinnen hätten großen Spaß. Auch das im Schützenhaus durchgeführte Yoga laufe gut, teilte Eva Jessen mit.

Familienschwimmen der Renner

Der große Renner ist weiterhin das Familienschwimmen jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr. Die SG West bietet das Vergnügen zu günstigen Konditionen an. Für ein Halbjahr bezahlen Kinder 250 Kronen, Erwachsene 400 Kronen.

Es wird aufgrund steigender Energiekosten erwartet, dass die Schwimmhalle ihre Mieten erhöhen muss. Daher hieß die Generalversammlung gut, dass nur die Beiträge für Erwachsene um 100 Kronen ab August 2022 angehoben werden. Für Familien bleibt es bei 900 Kronen.

Zur großen Resonanz für das Schwimmen meinte Hauke Grella zuversichtlich, dass versucht werden solle, dieses Potenzial mit in die anderen Aktivitäten zu nehmen.

Ein Wiederhören mit dem Schlager-Duo Alice und Rita

Der Sozialdienst Lügumkloster lädt am Donnerstag, 7. April, zum gemütlichen Abend mit Essen und musikalischer Unterhaltung ein. Rita und Alice landeten vor fünf Jahrzehnten ihren ersten Hit in der dänischen Hitparade.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Corona hat der Veranstaltung mehrfach ein Bein gestellt, am Donnerstag, 7. April, ist es aber so weit, dass der Sozialdienst Lügumkloster unter Mitwirken der singenden Schwestern Alice und Rita einen gemütlichen Abend ausrichtet.

Auf dem Programm steht auch ein gemeinsames Essen. Veranstaltungsbeginn ist

um 18 Uhr in der Deutschen Schule Lügumkloster.

Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis spätestens Sonntag, 3. April, entgegen. Die Vorsitzende Christa Lorenzen weist darauf hin, dass alle herzlich willkommen sind.

Alice und Rita, die aus Quorp (Korup) bei Rapstedt

(Ravsted) stammen, gewannen 1968 in Rapstedt einen Grand Prix Wettbewerb für Amateurmusiker.

Bei einem Wettstreit im Jahr darauf im Nachbarort Bilderup (Bylderup) war der dänische Popsänger Bjørn Tidmand ganz Ohr, als er die zwei Mädels mit dem Nachnamen Möller hörte.

Danach nahm das Geschehen seinen Lauf, wie Alice und Rita dem „Nordschleswiger“ im Juni 1995 – 26 Jahre nach dem Start ihrer Karriere – berichteten.

1969 hatten sie bei „EMI“ ihren Plattenvertrag in der Tasche. Das war zu Zeiten, als CDs noch in weiter Ferne waren und Vinyl den Markt bestimmte. Zum damaligen modischen Erscheinungsbild auf der Bühne zählten Hotpants und lange weiße Stiefel, superkurze Röcke oder bunt gemusterte trompetenförmige Hosen.

Im Sommer 1969 gab das Duo mit „Sommer hele året“ seine erste Single heraus. „Hey, hey i Mexiko“ schaffte es 1971 auf Anhieb auf Platz drei der dänischen Hitliste „Danskstoppen“, die damals

im Rundfunk ausgestrahlt wurde.

Bis 1977 wurden 27 Singles eingespielt. Den größten Hit landeten die singfreudigen Schwestern vor 49 Jahren mit dem Schlager „Hallo hr. General“. Den Text dazu hatte der dänische Schlagersänger Keld Heick verfasst. Die deutsche Version „Monsieur Le General“ hat 1972 Séverine herausgegeben. Später wurde das Lied von Tina York gecover.

Die heute 70-jährige Rita und ihre vier Jahre ältere Schwester Alice zogen sich 1977 aus dem Musikgeschäft zurück, um die Familie die erste Geige spielen zu lassen.

Seit Mitte der 1990er Jahre sind sie ab und zu unter anderem bei Dorffesten aufgetreten. 1999 erschien eine CD mit ihren besten Hits (auf Apple Music oder Spotify finden sich ihre Lieder ebenfalls noch). Der besagte General und weitere Ohrwürmer aus dieser Ära werden am 7. April nicht dabei sein, da Alice und Rita in Lügumkloster mit der Gitarre und dänischen, deutschen und englischen Lieder auftreten. *Monika Thomsen*



Alice (l.) und Rita 1995 in Westerhoist, wo Rita, verheiratete Lorenzen, mit ihrer Familie auf einem Hof lebte.

DN-ARCHIV



Alice und Rita gaben 1999 eine CD mit ihren Best of heraus.

PRESSEFOTO

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

„Dorothea“ sticht in See

HADERSLEBEN/HADERSLEV Eine der jüngsten touristischen Attraktionen der Kommune Hadersleben, das Damboot „Dorothea“, segelt ohne jedwede Corona-Beschränkung in die neue Saison. Das heißt unter anderem, dass 56 Passagiere auf dem Damboot einen Sitzplatz haben werden.

Während der vergangenen Monate ist das Boot an Land gewesen, dort einer gründlichen Reinigung sowie einer technischen Überprüfung unterzogen worden.

Ende März wird „Dorothea“ zu Wasser gelassen. Die Seefahrtbehörde prüft das Boot abschließend ihrerseits auf Herz und Nieren. Die erste Fahrt der Saison findet am 8. April ab 13 Uhr statt.

Schon jetzt sei das Interesse an Charterfahrten auf dem Damm groß, wie Alex Bødiker vom Vorstand des Dambootes verrät.

Das Boot wird seit 2017 von „Den Selvejende Institution Dambåden Haderslev“ betrieben. Im vergangenen Jahr schrieb die Betreibergesellschaft wegen der Corona-Pandemie rote Zahlen und musste ein Defizit von rund 181.000 Kronen hinnehmen.

In diesem Jahr ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen: Bereits zum jetzigen Zeitpunkt gibt es laut Bødiker mehr Buchungen von Charters Touren als im vergangenen Jahr – und die neue Saison hat noch nicht einmal begonnen.

In Zusammenarbeit mit der Kommune Hadersleben werden in diesem Jahr Schulklassen und Kinder von Betreuungseinrichtungen erneut in den Genuss von Fahrten mit der „Dorothea“ kommen.

Interessierte können das Damboot darüber hinaus für Hochzeitsfeiern, Geburtstage, Jubiläen und Betriebsausflüge buchen.

Ute Levisen



Anfang April läuft das Damboot zu seiner ersten Fahrt der Saison aus.

ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Run auf kostenlosen Dänisch-Kurs

Eigentlich hatten sie sechs bis acht Teilnehmende erwartet. Inzwischen haben sich zwanzig Erwachsene mit ihren Kindern für den Dänisch-Kurs im Haderslebener Freiwilligencenter angemeldet. Die Nachfrage sei so groß, dass sie bereits an weiteren Unterrichtsangeboten für ukrainische Flüchtlinge arbeite, sagt Centerleiterin Tina Rosenkilde-Hansen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Haderslebener Freiwilligencenter ist alles bereit für die ukrainischen Gäste: Am Montagmittag findet dort erstmals ein Dänisch-Sprachkurs für Geflüchtete aus der Ukraine statt. „Wir versuchen hier einen angenehmen, gemütlichen Rahmen zu schaffen“, erklärt Tina Rosenkilde-Hansen.

Die Leiterin des Haderslebener Freiwilligencenters an der Storegade 80 hat in den vergangenen Tagen alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das Sprachangebot für ukrainische Flüchtlinge auf die Beine zu stellen. „Wir sind gefragt worden, ob wir einen Dänisch-Sprachkurs veranstalten können“, berichtet Rosenkilde-Hansen, die neben ihrer Stelle als Centerleiterin seit Anfang des Jahres auch für die Konservative Partei im Haderslebener Kommunalparlament sitzt.

Ein Angebot für die ganze Familie

Ursprünglich habe sie mit sechs bis acht Erwachsenen gerechnet, die auf das Sprachangebot zurückkommen wollen, doch mittlerweile haben sich 20 Leute angemeldet. Weitere Kurse sind daher bereits im Gespräch „Ich denke, wir werden heute Abend um die 50 Leute sein, denn viele haben gefragt, ob sie ihre Kinder mitbringen können“, sagt Tina Rosenkilde-Hansen, als der „Nordschleswiger“ ihr am Montagvormittag einen Besuch im Freiwilligencenter abstattet.

Einer der Konferenzräume sei daher kurzerhand in ein Spielzimmer für die kleinen Gäste verwandelt

worden. „Die Plakate habe ich im Kino Kosmorama abgeholt“, erzählt die Centerleiterin und verweist auf die bunten Filmplakate an der Wand, die dem Raum ein spielerisches Flair verpassen soll.

Auch Kontor Syd, die Kinderabteilung des Hospiz Sønderjylland und „Lions Sophies Kilde“ haben mit einigen Sachspenden dazu beigetragen, dass den Kindern jede Menge Spielsachen zur Verfügung stehen, während ihre Eltern im Nachbarraum erste Bekanntschaften mit der dänischen Sprache machen.

Fachkundige Ehrenamtliche

Betreut werden die Kleinen in der Zwischenzeit von Lehramtsstudierenden des University College Syd, wie Rosenkilde-Hansen erzählt. Für den Sprachunterricht zeichnet Kim Sandvad West, ebenfalls vom Lehrerseminar des UC Syd in Hadersleben und erfahren im zweisprachigen Unterrichten, verantwortlich.

Eine in der Ukraine ausgebildete und in Dänemark lebende Psychologin steht zudem als Dolmetscherin und Beraterin zur Seite. „Bei dem Sprachangebot geht es darum, auf die Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer einzugehen. Wir wollen ihnen auf keinen Fall vorschreiben, was sie zu lernen haben“, sagt die Leiterin des Haderslebener Freiwilligencenters.

Es sei unvorstellbar, was die Geflüchteten in den letzten Tagen durchgemacht haben, mit dem Unterrichtsangebot wolle man den Familien aus der Ukraine daher vor allem eine angenehme Zeit bescheren,



Im Haderslebener Freiwilligencenter freut sich dessen Leiterin Tina Rosenkilde-Hansen auf den ersten Dänischunterricht für ukrainische Geflüchtete.

ANNIKA ZEPKE

so Rosenkilde-Hansen weiter: „Wir können ihnen das Erlebte und die Sorgen leider nicht abnehmen, aber wir können dafür sorgen, dass sie ein paar schöne Stunden erleben.“

Nordschleswigsche Gastfreundschaft

Die 46-Jährige, die in ihrer Freizeit zudem noch Vorsitzende des Woyenser „Høtte Festivals“ ist, ist stolz auf das Engagement der Menschen in Nordschleswig. In den vergangenen zwei Wochen habe sie alle Hände voll zu

tun gehabt, die vielen Anfragen von Leuten, die ebenfalls helfen wollten, zu koordinieren und an die richtigen Stellen zu verweisen.

Dass der russische Krieg in der Ukraine im Landesteil eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst hat, kommt für die Nordschleswigerin jedoch wenig überraschend: „Ich denke, das hat auch etwas mit unserer Geschichte zu tun. Uns ist bewusst, dass unser gutes und friedliches Zusammenleben keine Selbstverständlichkeit ist.“

Deutscher Investor kauft Brummers Gaard

Seit 13 Jahren ist Brummers Gaard eine Oase der Kulinarik vor der herrlichen Naturkulisse der Insel Aarø. Zu verdanken ist dies seiner Inhaberin Marianne Weimann. Am 1. April legte die 65-Jährige, die Brummers Gaard gemeinsam mit ihrem Mann Karsten zu einer Institution gemacht hat, die Geschäfte in neue Hände.

AARÖ/AARØ Die Verträge sind fast alle unterzeichnet. Somit ist es amtlich. Café und Restaurant haben seit dem 1. April nicht nur einen neuen Besitzer, sondern auch Verpächter.

Stefan Schulz, Investor aus dem Hamburger Raum, hat das gesamte Anwesen gekauft, auch das kleine Inselhotel: „Er hat das Potenzial erkannt, das sich dahinter verbirgt“, erzählt Marianne Weimann.

Kaum hatten sie und ihr Mann Karsten Hansen das denkmalgeschützte Anwesen, das aus dem Wohnhaus und dem historischen Bulladen besteht, zum Verkauf ausgeschrieben, war es auch schon vergeben: „Das ging sehr schnell“, freut sich Marianne Weimann, die gemeinsam mit ihrem Mann Karsten Hansen (79) Brummers Gaard vor 13 Jahren über-

nommen und aus einer Ruine eine architektonische Perle gemacht hatte. Mit Liebe zum Detail sanierte das Paar die Gebäude und führte sie in ihren Ursprungszustand zurück.

Seit der vergangenen Saison trägt sich das Ehepaar mit dem Gedanken, sich von Brummers Gaard zurückziehen: „Es braucht jüngere Kräfte“, findet Marianne Weimann. Wobei auch der selbst verordnete Lebensabend der Eheleute nicht viel Ruhe verheißt: Das Paar ist bei der Restaurierung seines Inselanwesens auf den Geschmack gekommen und hat sich erneut ein halbverfallenes Anwesen gekauft.

„Diesmal allerdings auf dem Festland“, wie Marianne Weimann lachend verrät. Sie und ihr Mann freuten sich bereits darauf, das Haus instand zu setzen.



Brummers Gaard ist seit Jahren eine Institution, wenn es um gutes Essen geht.

UTE LEVISEN

Der Insel bleibt das geschäftstüchtige Paar erhalten. Seit einem Jahr bewohnt es dort ein kleines Fischerhaus: „Direkt am Wasser. Und dort bleiben wir auch wohnen“, wie Weimann verrät.

Bereits am kommenden Wochenende ziehen die neuen Pächter ein – mit Mops und allem Drum und Dran: Katja Brohus Lerche Nielsen

und ihr Freund Kenneth Andersens. Beide stammen aus einer Kleinstadt in der Nähe von Hillerød (siehe Seite 6). „Ich habe die Anzeige gesehen. Wir sind nach Aarø gefahren und haben uns Brummers Gaard angesehen“, erzählt die 27-Jährige: „Wir konnten gar nicht anders und haben uns sofort in die Insel verliebt. Und das Haus ist herrlich.“

Katja Brohus ist Köchin, ihr Lebensgefährte Zimmerer. Eine gute Kombination für ein Leben auf der Insel, findet Katja Brohus. Für Stammgäste von Brummers Gaard hat sie eine weitere Neuigkeit: Eine kulinarische Revolution wird es nicht geben: „Wir setzen die Tradition von Brummers Gaard fort.“

Ute Levisen

Hadersleben

Heizkosten machen Vereinen zu schaffen

Zwei von Corona geprägte Jahre liegen hinter den deutschen Vereinen in Sommerstedt. Während die Aktivitäten langsam wieder Fahrt aufnehmen, stellen die steigenden Energiepreise die Vereine vor neue Herausforderungen. Auf der gemeinsamen Generalversammlung in der ehemaligen Deutschen Schule Mølby berieten die Mitglieder am Dienstag über Maßnahmen.

Von Annika Zepke

MÖLBY/MØLBY Es war vermutlich die längste Generalversammlung in der Geschichte der deutschen Vereine in Sommerstedt und Mølby, doch nach fast zweijähriger coronabedingter Abstinenz – 2021 hatte es nur eine notdürftige Generalversammlung gegeben – gab es für die Mitglieder des Schulvereins Sommerstedt, des BDN-Ortsvereins Sommerstedt, des Seniorenclubs Mølby und des Schützenvereins Sommerstedt viel zu besprechen.

Abschied nehmen

„Mein Bericht ist in diesem Jahr eine etwas traurige Angelegenheit“, sagte der Versammlungsleiter und Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Sommerstedt, Hans-Iver Kley. Damit bezog er sich

jedoch nicht nur auf den coronabedingt nahezu leeren Veranstaltungskalender des Vereins, sondern auch auf die zahlreichen Mitglieder, die in den vergangenen zwei Jahren verstorben sind. Mit Margarethe Hommelhoff, Lisa Kock, Christian Jepsen, Hanne Jensen, Karin Kley, Amanda Lorenzen und Bertha Rasmussen habe der Verein sieben hochgeschätzte Mitglieder verloren, so Kley.

Unterschuss

Neben der Ankündigung bevorstehender Veranstaltungen, darunter eine Filmvorstellung von „Der Krug an der Wiedau“ am 25. März, ein Vortrag von Dieter Hallmann über Jordanien am 5. April sowie die traditionelle Autofahrt und die Sonnenwendfeier, beschäftigte die Mølbyer am Dienstagabend



Auf der ersten richtigen Generalversammlung der deutschen Vereine in Sommerstedt und Mølby nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause hatten die Vereinsmitglieder viel zu besprechen. Der Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Sommerstedt, Hans-Iver Kley, führt durch die Versammlung.

ANNIKA ZEPKE

vor allem ein Thema: Die Finanzen. Der für das Gebäude der ehemaligen Deutschen Schule Mølby zuständige Schulverein hatte nach zwei von Corona geplagten Jahren mit geringen Einnahmen durch die Vermietung der Räumlichkeiten

und einem drastischen Anstieg der Energiepreise einen Unterschuss von gut 15.000 Kronen zu vermelden. „Ein Posten in unserem Rechenschaftsbericht tut wirklich weh, und das sind die Heizkosten. Die sind wirklich in den Himmel geschossen“,

sagte Jens Peter Hommelhoff, der Walter Rohwedder nach 38 Jahren als Kassierer des Vereins abgelöst hatte. Verdoppelt habe sich der Betrag zwar noch nicht, aber viel fehle nicht mehr, so der Kassierer. Im Gespräch waren daher am auch mögliche Wege, wie

das Haus künftig energieeffizienter betrieben und der Überschuss möglichst schnell wieder ausgeglichen werden könnte.

Mitgliedsbeiträge erhöht

Fürs Erste entschieden die Anwesenden einstimmig, die Mitgliedsbeiträge an die aktuelle Preisentwicklung anzupassen. Ab 2023 kosten die Mitgliedschaften im Schulverein Mølby und im BDN-Ortsverein Sommerstedt daher nicht mehr 50 beziehungsweise 60 Kronen, sondern 75 Kronen im Jahr. Der Mitgliedsbeitrag für den Seniorenklub bleibt bei 100 Kronen im Jahr.

Bei den anschließenden Vorstandswahlen blieb hingegen fast alles beim Alten: Hans-Iver Kley bleibt weiterhin Vorsitzender des BDN-Ortsvereins Sommerstedt. Im Vorstand sind darüber hinaus Britta Schneiders und Hans Christian Lorenzen. Das langjährige Vorstandsmitglied Walter Rohwedder hingegen ließ sich nicht wieder zur Wahl aufstellen und wird, wie bereits in dem Amt des Kassierers, durch Jens Peter Hommelhoff ersetzt.

Haus des Wassersports : Richtfest fünf Jahre später

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer Idee des Haderslebener Kajakklubs fing alles an. Das ist inzwischen fast fünf Jahre her. Nun feierten Handwerksfirmen und Bauherrin, die Kommune Hadersleben, mit vielen Gästen das Richtfest für das Vereinshaus „Det Blå Foreningshus“ – Haus des Wassersports, das den künftigen Rahmen um zahlreiche Freizeitsportaktivitäten bilden wird.



Richtfest am Haus des Wassersports am Hafen mit vielen Gästen

Ein Festtag – nicht nur für Wassersportler

Unter den Gästen waren zahlreiche Vereinsmitglieder, die seit vielen Jahren im Wassersport aktiv sind. Mit dem Richtfest kamen sie ihrem Traum von einem eigenen Haus am Hafen einen beträchtlichen Schritt näher. Mitglieder des Haderslebener Rudervereins, des Deutschen Rudervereins Hadersleben (DRH), des Kajakklubs,

des Segelvereins und des Seesportcenters, um nur einige zu nennen, hatten es sich nicht nehmen lassen, zum Richtfest zu kommen.

Großes Interesse an der Baustelle

Viele Einheimische haben den Bauprozess vom ersten Spatenstich im Sommer des Vorjahres mit Interesse verfolgt, wie Architekt Mikkel Martinusen von „Tegnestuen Mejeriet“ sagte. Das Interesse an der Baustelle sei zeitweise übermäßig groß gewesen, als Unbekannte bei einem Einbruch Teile eines Baugerüsts entfernten und dabei eine Fensterscheibe zerschmetterten.

Ein Wermutstropfen

Das war ein kleiner Wermutstropfen. Der Vorfreude tat dieser keinen Abbruch. Der Vorsitzende des Haderslebener Kajakklubs, Michael Madsen, freute sich, dass der Zeitplan für den Bau – trotz der Unbilden der Witterung – im Großen und Ganzen eingehalten werden kann: „Großes Lob an die Handwerker für ihren Eifer, auch wenn das Wetter zuweilen arg zu wünschen übrigließ.“

Viel zu tun

Zurzeit sei der Vorstand von „Det Blå Foreningshus“, in dem auch der DRH repräsentiert ist, damit beschäftigt, den Umzug zu planen und zu organisieren, so Madsen: „In den nächsten sechs Monaten gibt es somit einiges zu tun.“

Ute Levisen

Forum Vojens: Mehr Engagement mithilfe von Bürgerprojekten

WOYENS/VOJENS Viel ist erreicht worden – vieles bleibt noch zu tun. So lautet ein Fazit der Jahresversammlung von Forum Vojens. 30 Interessierte hatten sich in der Frøs Arena zusammengefunden, um einen Rückblick auf die vergangenen sechs Monate zu werfen – und einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Junge Leute und deren Eltern motivieren

Wie der Vorsitzende Karl Posselt signalisiert, haben Vorstand und Mitglieder keineswegs im Sinn, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Sie stehen unter anderem vor der Herausforderung, mehr Bürgerinnen und Bürger zum Wohle der Gemeinschaft zu gewinnen.

Vor allem junge Leute und deren Eltern möchte Forum Vojens motivieren, sich mit Ideen und Taten in die Arbeit für die alte Bahnhofstadt einzubringen: „Wie motivieren wir jene, die nicht in Vereinen aktiv sind? Und wie erfahren wir überhaupt, was sich junge Leute von heute wünschen?“ – Dies waren nur einige Fragen, die die Teilnehmenden auf ihrer Jahresversammlung diskutierten.

Überschaubare Resonanz

Ein Mittel zum Zweck soll dabei die Initiative Bürgerprojekt sein. Vorgestellt hat es der Vereinsvorstand auf der Jahresversammlung im September 2021: Bürgerinnen und Bürger, die Ideen für Projekte zum Gemein-

wohl haben und diese auch umsetzen möchten, können dafür auf Antrag von Forum Vojens finanziell bezuschusst werden. Grundsätzlich habe es stets die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch Forum Vojens gegeben, wie der Vorsitzende betont. Die Resonanz darauf ist bislang überschaubar geblieben.

Arbeit am Wegenetz

Karl Posselt gab zugleich einen Ausblick auf die Aufgaben der Zukunft: So wolle Forum Vojens entsprechend seiner vor zwei Jahren erarbeiteten Ideengrundlage an einem zusammenhängenden und verkehrssicheren Wegenetz weiterarbeiten: „Eines der Vorhaben, die wir priorisieren, ist dabei eine Verbindung vom äußeren Teil des Dyssebakken via Spætmøjsevej zum Fuglehaven.“

Einsatz gegen den Leerstand

Auch die weitere Arbeit an einem Makeover des Bahnhofsgebäudes und der Stadtmitte, die abschnittsweise von Leerstand geprägt ist, gehört zu den Aufgaben, die es noch zu lösen gilt. Letzteres geschieht in Zusammenarbeit mit der Kommune Hadersleben im Rahmen der Initiative „Partnerschaft für lebendige Stadtzentren“ in Regie der Wohnungs- und Planungsbehörde, die Woyens als Teststadt auserkoren hatte.

Doch könne Forum Vojens nicht alle Herausforderungen allein stemmen, wie Posselt nochmals unterstrich. Dazu brauche es mehr Ehrenamtliche und Kooperationspartner, die willens sind, sich auch finanziell an der Stadtentwicklung zu beteiligen.

Ute Levisen



Vor einem halben Jahr ist der Bahnhofsbplatz wieder eingeweiht worden. Er hat sich in ein kleines Naherholungsgebiet verwandelt – für Jung und Alt.

UTE LEVISEN



Helmuth Krause und Jesper Meyer vom DRH und der Vorsitzende vom Segelsportzentrum, Carsten Mikkelsen, waren unter den Gästen.

FOTOS: UTE LEVISEN

Hadersleben

Großer Andrang und volles Haus: Aufnahmestopp an der deutschen Schule

Nach dem Kindergarten platzt nun auch die Deutsche Schule Hadersleben aus allen Nähten. Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler wird die Bildungseinrichtung zum kommenden Schuljahr zählen. In den vergangenen drei Monaten hat Schulleiterin Heike Henn-Winkel zig Anmeldungen von deutschen Zugezogenen angenommen. Nun muss sie jedoch die Reißleine ziehen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Etwa zwei Anrufe pro Tag und vier bis fünf schriftliche Anfragen pro Woche erhält die Deutsche Schule Hadersleben derzeit von Eltern, die ihre Kinder in der Schule am Ryes Møllevvej anmelden wollen. „Bei den meisten handelt es sich um Zuzüglerfamilien aus Deutschland“, erklärt Schulleiterin Heike Henn-Winkels.

Im letzten Vierteljahr hat sie Anmeldungen von etwa 40 neuen Schülerinnen und Schülern angenommen. Doch nun sei die Maximalkapazität der Schule erreicht, so Henn-Winkels, die dem Interesse und Zuwachs an der Deutschen Schule Hadersleben jedoch nach eigener Aussage positiv gegenübersteht.

Bereits jetzt müssen sie die Stundenzahl des Fremdsprachenkurses „Dänisch als Zweitsprache“ drastisch erhöhen, erklärt die Schulleiterin: „Seit Sommer sind wir von zwei auf fünf Kurse gewachsen. Allein in der dritten Klasse hat es so viele Zuzüglerkinder gegeben, dass wir

einen Sprachkurs nur für die Drittklässlerinnen und Drittklässler anbieten.“

Doch nicht nur bei den Sprachkursen machen sich die hohen Schülerzahlen bemerkbar. Auch mit Blick auf die Räumlichkeiten wird es an der Deutschen Schule Hadersleben langsam aber sicher eng. „Allein für die o. Klasse sind für das kommende Schuljahr 25 Kinder angemeldet. Wenn das so bleibt, müssen wir die Klasse teilen“, sagt Heike Henn-Winkels.

Der Antrag für die Anschaffung eines Pavillons sei daher beim DSSV-Schulausschuss bereits eingereicht worden, so die Schulleiterin, die nach eigener Aussage eine Verfechterin pragmatischer Lösungen ist und hofft, für das Projekt grünes Licht zu bekommen.

Neben den Räumlichkeiten gelte es bei der Aufnahme neuer Kinder jedoch auch, die einzelnen Klassengemeinschaften nicht aus den Augen zu verlieren, erklärt Heike Henn-Winkels. „Eine ideale Klassengröße ist grundsätzlich schwer zu definieren. Der einen Klassengemeinschaft



Schulleiterin Heike Henn-Winkels hatte in Bezug auf die finanzielle Lage der Schule Positives zu verkünden. KARIN RIGGELSEN

tut es gut, neue Mitschülerinnen und Mitschüler zu bekommen. Bei anderen Klassen sagen wir gleich, dass kein Platz für weitere Kinder ist. Wir entscheiden grundsätzlich sehr individuell.“

Großen Wert lege sie daher auch auf ein persönliches Gespräch vor der Schulanmeldung. „Einige Eltern schicken einfach ein ausgefülltes Anmeldeformular per Mail. Das

verwundert mich manchmal. Denn das ist nicht die Art und Weise, wie man bei uns landet“, so Henn-Winkels. Ein persönliches Gespräch und ein Rundgang durch die Schule gehören für die Haderslebener Schulleiterin nicht nur dazu, sondern haben sich laut Henn-Winkels auch stets bezahlt gemacht: „Die Eltern, die bislang zu uns gekommen sind, sind toll.“

Der große Zulauf an der Deutschen Schule Hadersleben sei vielfach den nach Darstellungen der Eltern derzeit unzumutbaren Zuständen an den Schulen in Deutschland geschuldet, so die Einschätzung der Rektorin: „Das sind einfach Eltern, die sagen: Mein Kind soll Kind sein dürfen und nicht jeden Tag mit Bauchschmerzen aufwachen, weil es nicht in die Schule will.“

Dass einige Eltern mit ihren Kindern in Zeiten von Corona regelrecht vor dem deutschen Schulsystem „flüchten“, gebe ihr sehr zu denken, meint Heike Henn-Winkels. „Da wirst du fassungslos, wenn du hörst, dass ein Kind beispielsweise trotz ärztlicher Befreiung von der Maskenpflicht nicht ohne Maske in die Schule gelassen wird. Das berührt mich sehr.“

Kommune spart bei den Straßen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Häuslebauer brauchen in der Kommune Hadersleben nicht lange auf die Genehmigung ihrer Anträge zu warten. Zwölf Tage dauert die Bearbeitung im Schnitt. Der Landesdurchschnitt beträgt 60 Tage.

„Das haben wir vor allem unseren kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung zu verdanken“, sagt der Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP).

Hohe Priorität

Er macht keinen Hehl daraus, dass die Sachbearbeitung von Bauanträgen für Privathäusle und Unternehmen in

der Domstadtkommune erste Priorität genießt – zumal es sich um einen Service handelt, der von allen fleißig genutzt wird, da auch kleinere An- und Umbauten einer Genehmigung bedürfen.

Lange Wartezeiten bei Umwelanträgen

Laut einer Analyse von „SMVdanmark“, des Verbandes, der die Interessen kleiner und mittelständischer Unternehmen vertritt, gehört die Kommune Hadersleben bei der Sachbearbeitung von Bauanträgen zu den fünf Kommunen des Landes, in denen es am schnellsten geht. Groß ist der Unterschied auf diesem Gebiet in den einzelnen Kommunen. Die längste Sachbe-

arbeitungszeit liegt somit bei 153 Tagen.

Jede Menge Luft nach oben gibt es bei der Bearbeitung von Umwelanträgen: Auf diesem Gebiet erreicht die Kommune nicht einmal das Mittelfeld. 134 Tage dauert die Bearbeitung im Mittel. Der Landesdurchschnitt liegt bei 81 Tagen.

Sparübung bei der Infrastruktur

Auch bei der Instandhaltung kommunaler Infrastruktur sieht es nicht gut aus. Ein Blick auf die Zahlen verrät, warum das so ist: Hadersleben investiert gerade einmal ein Drittel dessen, was andere Kommunen für ihre Straßeninstandhaltung ausgeben: 28,321 Kronen pro Jahr und Kilometer (Durchschnitt: 94,337 Kronen).

Auf Platz 20 in der Gesamtwertung

Überdurchschnittlich hoch ist mit 53,8 Prozent im Gegenzug der Anteil junger Menschen ohne Berufsabschluss. Der Landesdurchschnitt liegt bei 51,7 Prozent.

Immerhin: Trotz Schwächen erreicht Hadersleben im Ranking Platz 20. Nur die Kommune Tønder (Tønder) schneidet mit Platz 9 im Vergleich zu den nordschleswigschen besser ab. *Ute Levisen*

HADERSLEBEN/HADERSLEV Alle Jahre wieder, vor allem im Frühjahr, sind sie da: Ratten plagen Hauseigentümer und machen auch vor öffentlichen Einrichtungen nicht halt.

In der Kommune Hadersleben ist es gelungen, nach Jahren mit zahllosen Meldungen von Rattenbefall und einem Rattenrekord im Jahre 2020 eine Trendwende herbeizuführen, berichtet Line Gammelby Juhl, Umweltmitarbeiterin in der Kommunalverwaltung in Hadersleben. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt Max.

Binnen Minuten auf der Fährte

Gemeinsam mit seinem „Herrchen“, Michael Heesch von der Rattenbekämpfungsfirma „Rentokil“, macht Max seit dem Herbst 2019 in der Domstadtkommune Jagd auf Ratten. Dabei ist der Vierbeiner erstaunlich erfolgreich: „Er spürt die Nager binnen zehn Minuten auf“, erzählt Heesch. Oft macht Max dabei kurzen Prozess, indem er die Ratten auch gleich fängt und tötet.“ Win-win.

„Dann müssen wir gemeinsam mit den Hauseigentümern nur noch die Ursache des Rattenbefalls bekämpfen“, so Kammerjäger Heesch.

Aufgrund einer Verschärfung des Schädlingsbekämpfungsgesetzes vor ein paar Jahren sah sich die Kommunalverwaltung zum Umdenken gezwungen: Weniger Gift und häufigere Besuch durch den Kammerjäger, lautet seither die neue umweltfreundliche Strategie.

Die Rechnung geht auf

Das Konzept wirkt. Die Kommune hat im Zeitraum 2015 bis 2021 die Giftmenge zur Rattenbekämpfung von jährlich 785 auf 46 Kilogramm reduzieren können.

„Die grüne Rattenbekämpfung ist effektiv und umweltfreundlich“, stellt Line Gammelby Juhl fest, „und hat, verglichen mit Gift, darüber

hinaus den Vorteil, dass die Wirkung nicht nachlässt.“

Weniger Rattenbefall

Denn auf Max ist Verlass: Mit unvermindertem Eifer macht sich der Spürhund, eine Mischung aus Dänisch-Schwedischem Farmhund und Welsh Corgi, in kommunalen Diensten an die Arbeit. Nicht nur die Giftmenge, sondern auch die Zahl der Rattenplagen ist von 2020 bis 2021 um mehr als 1.000 auf 1.628 im Vorjahr gesunken.

Gammelby Juhl rechnet damit, dass der Positivtrend auch im laufenden Jahr anhält: „Zumindest sehen die Daten für die ersten beiden Monate dieses Jahres vielversprechend aus.“ *Ute Levisen*



Bei der Instandhaltung kommunaler Infrastruktur gibt die Kommune Hadersleben ein Drittel dessen aus, was andere Kommunen im Durchschnitt investieren. SYMBOLFOTO: UTE LEVISEN



Kammerjäger Michael Heesch mit Max im Einsatz PRESSEFOTO

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Tausende Frauen laufen für den guten Zweck

SONDERBURG/SØNDERBORG
Ende Mai ist es im ganzen Land und auch in Sonderburg wieder so weit: Der Ladywalk vereint Tausende Frauen, die für den guten Zweck gemeinsam spazieren gehen.



Beim Ladywalk in Sonderburg 2019 gingen 3.434 Frauen gemeinsam spazieren. LADYWALK SONDERBURG

Warum sich jedes Jahr im Frühling Frauen zum gemeinsamen Spaziergang treffen? Organisatorin Ingrid Romsøe vermutet, dass der zunehmende Kontakt auf den sozialen Medien eine Sehnsucht nach echter Gemeinschaft auslöst. „Wir sprechen ja mit den Frauen, die mitmachen, und daher wissen wir, dass es eine gemütliche Art und Weise ist, Gemeinschaft auszuleben. Mit Bewegung, frischer Luft und einem guten Gespräch“, so die Organisatorin. Und sie fügt hinzu: „Wir stoppen keine Zeiten, jeder kann mitmachen, man muss nicht gut in Form sein oder die richtigen Laufschuhe tragen!“

2022 soll der Ladywalk am 30. Mai auf zwei Strecken ausgetragen werden: auf sieben und zwölf Kilometern. Die Strecken gehen durch den Sønderskoven, über Lambjerglund und Wollerup (Vollerup).

Durch alle Teilnehmerinnen kommen über die Startgebühren Spendengelder für Frauen in Not zusammen, die an Vereine ausbezahlt werden.

„Wir hören von vielen Frauen, dass sie es perfekt finden, anderen Frauen zu helfen und selbst einen guten Abend zu erleben“, so Ingrid Romsøe.

2019 nahmen 3.434 Frauen in Sonderburg teil, 2020 musste die Veranstaltung coronabedingt ausfallen. 2021 wurde der Ladywalk in Sonderburg über zwei Tage hinweg ausgetragen. Weitere Informationen und Anmeldungen hier.

Sara Eskildsen



Die Brücke ist jetzt vollständig in Gelb gehüllt.

SARA ESKILDSEN

So packten Jacob und Michael Sonderburgs Brücke gelb ein

Pünktlich zum 100-Tage-Countdown zur Tour de France in Sonderburg ist die Klappbrücke hinter gelbem Stoff verschwunden. Doch wie packt man eine ganze Brücke ein? Der Verhüller enthüllt.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Die Kommune Sonderburg will als Veranstalterin der dritten Etappe der Tour de France 2022 Flagge zeigen – und ein Wahrzeichen der Stadt in Gelb kleiden. Seit vergangener Woche ist die Sonderburger Klappbrücke hinter gelben Stoffbahnen verschwunden.

Dafür zuständig waren Designer Jacob Møller und Kletterprofi Michael Hoi. Møller leitet das Unternehmen LM

Sign und hat die Verhüllung konzipiert, die mit meterlangen Polyester-Stoffbahnen umgesetzt wird. „Wir wickeln den Stoff um den Bogen und die Säulen, straffen und befestigen ihn“, sagt Jacob. Plastik-Strips und Magnete halten den Stoff fest.

Rund 1.500 Quadratmeter gelber Stoff werden an der Brücke verarbeitet. Am Montag standen letzte Stücke und Details auf dem Programm, Mittwoch wurde das Werk anlässlich des 100-Tage-Countdowns feierlich eingeweiht.

Das Baugerüst, das zur Sandstrahl-Behandlung derzeit an der Brücke steht, wurde ebenfalls gelb abgedeckt.

Bald Tragetaschen

Wie lange bleibt die Brücke gelb? „Bis kurz nach der Tour de France in Sonderburg. Ich denke, wir werden am Tag nach der Tour mit dem Abhängen beginnen.“ Dass die vielen Stoffmeter am Ende weggeschmissen werden, muss niemand befürchten. „Die Kommune will daraus Tragetaschen schneiden lassen, das Material wird also wiederverwertet“, sagt Jacob. Er arbeitet seit anderthalb Jahren an der Verkleidung der Brücke, hat das Material bestimmt und bestellt.



Jacob Møller bei der Arbeit auf der Klappbrücke.

„Wir wurden gefragt, ob wir dazu beitragen wollen, die Brücke gelb zu machen, und das wollten wir gerne. Wir kommen beide aus Sonderburg und das ist für uns eine Ehre“, sagt Jacob Møller mit

Blick auf seinen Mitstreiter Michael Hoi vom Unternehmen M. H. Climbing. Die Stiftung „Bitten & Mads Clausen Fonden“ hat die Verkleidung der Brücke mit 310.000 Kr. bezuschusst.

Bei Germania ist angerudert



GERMANIA

SONDERBURG/SØNDERBORG
Bei herrlichem Ruderwetter fand beim Deutschen Ruderverein Germania das Anrudern statt. Ab 14 Uhr hielt Wanderruderwart Chris Eisenkrämer an diesem Sonnabend eine kurze

Ansprache. Anschließend hissten Vereinsmitglieder die Flagge, und die Rudersaison 2022 war offiziell freigegeben. Wie immer startete die erste offizielle Ruder-Tour mit einer kleinen Runde

im Hafen bis zum Schloss, daran nahmen zwei gesteuerte Vierer teil. Nach dem Reinigen der Boote gab es beim gemütlichen Beisammensein reichlich Kaffee und Kuchen.

Sara Eskildsen

Verein „Kulturlandsbyen 6300“ vor der Auflösung

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Platz für Stroh statt Raum für Kultur und Kunst: Die Gravensteiner Landwirtschaftsschule braucht ihre Scheune in Zukunft selbst und will die Zusammenarbeit mit dem Verein „Kulturlandsbyen 6300“ in der jetzigen Form beenden. Die Scheune würde nur noch in den Sommermonaten zur Verfügung stehen. Dadurch wird der Verein heimatlos – und eine Auflösung steht im Raum. Der Verein trifft sich nun in der Naturschule der Landwirtschaftsschule zur Generalversammlung, um die Lage zu besprechen.

Hanne Næsborg-Andersen ist Vorsitzende des Vereins, der 2010 gegründet wurde. Sie hoffte auf ein zahlreiches Erscheinen zur Generalversammlung, um die Zukunft zu besprechen.

„In unseren Satzungen ist das Ziel verankert, ein Kulturzentrum aufzubauen. Der Vorstand der Landwirtschaftsschule hat entschieden, dass dafür kein Raum an der Schule mehr ist, und so

müssen wir uns neu orientieren“, so die Vorsitzende. Der Vorstand wird den Vorschlag machen, den Verein umzubenennen und eine neue Heimat zu finden. „Kultur i Gråsten“ soll der neue Verein heißen – und im Gravensteiner Ahlmannspark zu Hause sein. „Wir hatten Gespräche mit dem Gråsten Forum, und es könnte eine gute Zusammenarbeit werden, da der Saal im Ahlmannspark für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll. Hier können wir als Verein dazu beitragen“, so Hanne Næsborg-Andersen. Die Vision des Vereins „Kulturlandsbyen 6300“ war es, einen Treffpunkt im deutsch-dänischen Grenzland zu schaffen, an dem durch das Zusammenspiel von Natur, Kultur und Geschichte ein positives Klima für Kreativität und zwischenmenschliche Begegnung geschaffen wird. Aktiv beteiligt waren unter anderem Flensborg Fjords Kunst- & Kulturforening (FFKK), der Atzbüller Bürgerverein und „Det lille Teaterhus“.

Sara Eskildsen

Sonderburg

Wie ist es, bei einer WM zu starten, Paprika?

Ende Mai finden in Sonderburg die Weltmeisterschaften im Rhönradturnen statt. Für die TS Sonderburg gehen drei Turnerinnen an den Start. Ein Besuch beim Dienstagstraining.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Zweimal pro Woche Training und in der kommenden Zeit auch immer wieder am Wochenende: Für die Turnerinnen der TS Sonderburg nähert sich der größte Wettkampf ihres Lebens mit großen Umdrehungen.

Vom 23. bis zum 28. Mai finden in den Humlehøjhallen die Weltmeisterschaften im Rhönradturnen statt. Mit ihren 13 Jahren ist Paprika Anna Maria Møller eine der jüngsten Teilnehmerinnen bei der WM.

Ihr Ehrgeiz ist umso größer. „Ich habe mir zwar nicht das Ziel gesteckt, dass ich unter die Top 10 komme. Aber ich möchte gut abschneiden“, sagt die Schülerin der Deutschen Schule Sonderburg.

„Aber ich werde mein Bestes geben, und wir werden uns von den anderen Turnerinnen jede Menge Übungen anschauen können. Das ist ja enorm, so viele gute Turnerinnen aus verschiedenen Ländern auf einmal zu sehen. Ich freue mich wirklich sehr darauf.“

Organisiert wird die WM im Rhönrad vom Deutschen Jugendverband für Nord-schleswig und der TS Sonderburg. Trainer Edgar Claussen, der den Rhönradsport vor 14 Jahren an der DSS einführte, sorgt mit einem Team an Jugendverbandsangestellten und Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern für Vorbereitung und Durchführung der „Wheel Gymnastics World Championships 2022“.

Aus 12 oder 13 Nationen

„Wir erwarten 105 Turnerinnen und Turner aus 12 oder 13 Nationen“, so Claussen, der Sportlehrer an der DSS ist und die Rhönradsparte der TS zusammen mit Jugendverbandssportlehrerin Susanne Klages betreut und trainiert.

Simon Spielmann, ein ehemaliger Schüler der DSS, hat vor Kurzem einen Kurzfilm gedreht und geschnitten, mit dem der Verein zur WM einlädt.

Inklusive Betreuer, Trainern und 40 Kampfrichtern werden Ende Mai rund 250 Personen zur WM nach Sonderburg anreisen. Die meisten übernachten in der Son-



Paprika Møller startet für Dänemark bei der Weltmeisterschaft im Rhönrad.

KARIN RIGGELSEN

derburger Jugendherberge und im Hotel Sønderborg Kaserne.

Verpflegung in den Sporthallen, Betreuung, Mails beantworten und einen Zeitplan erstellen – die Organisation der WM erfordert viel Zeit von allen Beteiligten von TS und Jugendverband.

Das größte Abenteuer

Für Paprika Møller, Laura Spielmann und Kalina Gamisheva beginnt am 23. Mai das größte Abenteuer ihrer Sportkarriere, wenn sie als offizielle Teilnehmerinnen bei der WM starten. Paprika Møller hat

den Sport zwischen der zweiten und der dritten Klasse für sich entdeckt.

„Ich war hier an der Schule, und eine Freundin hat mich eingeladen. Ich war aber am Anfang im ersten Jahr noch zu klein, um in einem Rad mit ausgestreckten Armen stehen zu können. Ich habe relativ spät mit dem Rhönrad begonnen, aber ich habe umso härter trainiert, damit ich besser werde als meine Konkurrenten. Ich finde, es ist ein toller Sport.“

Die WM bedeutet ihr richtig viel. „Ich denke nicht, dass ich unter die Top 10 komme.

Wir sind sehr jung, und die anderen kommen mit ihren allerbesten Turnerinnen. Hier in Dänemark ist der Sport ja nicht sehr bekannt“, gibt Paprika Møller zu bedenken.

Fünf Räder in Tingleff

Dass der Sport in Sonderburg ins Rollen gekommen ist, ist Edgar Claussen zu verdanken. Er brachte als Lehrer an der DSS seine Leidenschaft für den Rhönradsport mit. „Und damals haben wir mit fünf alten Rädern angefangen, die wir in Tingleff geholt haben. Heute haben wir 35 Räder“, fügt der Trainer stolz hinzu.

In einem davon turnt am Dienstagnachmittag Paprika Møller ihre Kür. Rollen am rollenden Rad und ein Salto zum Absprung – die Vorführung ist schon jetzt, rund zwei Monate vor der WM, schwindelerregend und beeindruckend.

Zuschauerinnen und Zuschauer können sich ebenfalls auf die WM freuen: Mit günstigen Eintrittskarten wollen die Organisatoren sicherstellen, dass alle einen Einblick erhalten können in einen Sport, der die Welt der rund 40 Turnerinnen und Turner der TS Sonderburg regelmäßig auf den Kopf stellt.

BDN regt Vereins-Messe für Zugezogene an

Spannende Einblicke in die Stadtratsarbeit und ein Blick in die Zukunft: Auf der Versammlung der Bezirksmitglieder und Delegierten im BDN Bezirk Sonderburg standen neben einer Standortbestimmung auch Vorstandswahlen an.

SONDERBURG/SØNDERBORG Der BDN Bezirk Sonderburg hat sich zur Versammlung aller Mitglieder und Delegierten getroffen. Im Sitzungsraum des Deutschen Museums kamen 19 Personen zusammen, um sich mit der Lage des Bezirkes auseinanderzusetzen – und um das vergangene Kommunalwahl-Jahr zu verarbeiten.

Für Bezirksvorsitzende Ruth Nielsen war 2021 das zweite Jahr im Amt. Sie vertritt den Bezirk Sonderburg im Hauptvorstand des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Sie konnte berichten: „Derzeit werden

die deutschen Institutionen überrannt, vor allem von potenziellen Zuzüglern. Den Institutionen fehlen Platz und Raum, diverse Ideen werden geprüft“, so Nielsen.

Vereinsmesse

Zu diesem Thema machte Jörn Petersen, Vorsitzender des BDN-Ortsvereins in Sonderburg, einen Vorschlag, wie die deutsche Minderheit in Sonderburg den Zugezogenen ein neues Zuhause anbieten kann. Er regte eine Vereins-Messe an, um den neuen Bürgerinnen und Bürgern die vielen Möglichkeiten der

deutschen Vereine aufzuzeigen. Ob Sportverein, Frauenbund oder Sozialdienst – die deutsche Minderheit hat auch über die bereits stark gefragten Schulen und Kindergärten vieles zu bieten, so Petersen.

Viele nach Sonderburg

Die Idee kam gut an. „Gerade für all die, die schon nach Nordschleswig gezogen sind, wäre das eine gute Sache. Und der Messe-Charakter kommt gut an“, weiß die Schulleiterin aus Lunden, Marion Petersen, die aus Erfahrung spricht.

Sie vertritt die deutschen

Schulen und Kindergärten immer wieder bei den Treffen für Zuzüglerinnen und Zuzügler, die die Kommune Sonderburg regelmäßig veranstaltet. „Die Nachfrage ist enorm, und es ziehen immer mehr Menschen aus Deutschland nach Sonderburg“, so Petersen, die für das kommende Schuljahr am Kindercampus Lunden mit 44 Vorschülerinnen und Vorschülern rechnet – mehr als doppelt so viele Kinder wie bislang. Viele Eltern wählten erst die Schule – und dann den Wohnort, bemerkte Petersen.

Der Versammlungsleiter und Kommunalvorsitzende der Schleswigschen Partei Sonderburg, Arno Knöpfli, sagte: „Es ist toll, was da läuft. Die Zuzügler-Politik der Kommune geht voll auf. Es gibt aber nicht nur die Zuzügler aus Deutschland – sondern auch Zuzügler, die ihr Land nicht unbedingt freiwillig verlassen, beispielsweise Menschen aus der Ukraine. Es wäre schön, wenn auch diese Menschen in unseren Vereinen Geborgenheit finden.“

Kulturnacht am 19. August

Rainer Naujeck machte auf die Kulturnacht aufmerksam, die am 19. August in Sonderburg stattfindet. Er will im Mai alle deutschen Vereine zu einem Vorbereitungstreffen einladen, um die Teilnahme der Vereine an der Kulturnacht zu besprechen.

Sara Eskildsen

Schlimme Risse: Rückkehr des Alsen-Mädchens verzögert sich



KOMMUNE SONDERBURG

SONDERBURG/SØNDERBORG

Seit dem Valentinstag ist der Brunnen vor dem Sonderburger Rathaus verwaist und leer, nachdem die Statue des Alsen-Mädchens zwecks Renovierung in die Kunstwerkstatt geschickt worden war. Eigentlich sollte die Figur innerhalb einer Woche zurückkehren – doch noch immer ist der Brunnen leer.

Wie die Kommune am Donnerstag mitteilt, liegt das am Zustand des Brunnens. „Im Rahmen der Renovierung wurden größere verdeckte Schäden

am Sockel und am Bassin entdeckt“, schreibt die Kommune. Schäden, die „größer seien, als zunächst angenommen“.

Es handelt sich dabei unter anderem um Risse und undichte Stellen, die durch Frostschäden entstanden sind. Daher muss nun zunächst ein Plan zur Renovierung des Brunnens erarbeitet werden.

Die erste Einschätzung der Kommune ist, dass die Statue „Alspigen“ rund um den 1. Juni wieder zurück an ihrem Platz ist.

Sara Eskildsen



Versammlungsleiter Arno Knöpfli (stehend) führte im Saal des Deutschen Museums durch das Abendprogramm.

SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Tour-Chef in Nordschleswig: „Wir merken die Passion in Dänemark“

Der Chef der Tour de France macht in diesen Tagen einen vorletzten Besuch in Dänemark, um alle Organisatoren zu treffen. Am 1. Juli geht es in Kopenhagen los – am 3. Juli ist das Radsportereignis in Nordschleswig.

Von Gwyn Nissen

SONDERBURG/SØNDERBORG Es sind noch knapp 100 Tage bis zur Tour de France 2022 und dem erstmaligen Tour-Start in Dänemark. Am 1. Juli legt das größte Radrennen der Welt in Kopenhagen (København) los und kommt am 3. Juli auch in Nordschleswig an.

Vorige Woche stand der Chef der Tour de France, Christian Prudhomme, auf der Großer-Belt-Brücke und blickte über die Zielstrecke bei Nyborg – Donnerstag stand er an der gelb gekleideten Christian-X.-Brücke in Sonderburg. Vor den Toren der Stadt enden die dritte Etappe der Tour und der Grand Depart in Dänemark.

Die Tour ist mehr als Sport

„Es geht nicht nur um den Sport und das größte Radrennen der Welt. Es geht auch um Kultur, Geschichte und um die französisch-dänische Freundschaft. Europa braucht Freundschaft in dieser Zeit“, sagte Prudhomme, der seit 2007 Chef der Tour de France ist.

Dass die Tour überhaupt nach Dänemark kommt, hängt auch mit Sonderburg und den logistischen Möglichkeiten zusammen.

„Ohne den Flughafen in Sonderburg wären wir vielleicht gar nicht nach Dänemark gekommen“, sagt Christian Prudhomme. „Wir wollen eben nicht nur nach Kopenhagen. Wir wollen das ganze Land besuchen: die größeren Städte, kleine Orte und Dörfer auf dem Land. Genau wie in Frankreich.“

Faszination Fahrrad

Ein anderer Grund, weshalb die Tour erstmals in Dänemark startet, ist die Faszination für das Radfahren.

„Zum einen sind die Dänen Tour-begeistert, mit hohen Einschaltquoten in den drei Wochen. Die haben ein echtes Interesse am Sport. Was wir dagegen von Dänemark lernen können, ist das Fahrradfahren im Alltag. Hier gibt es ja mehr Räder als Einwohner“, schwärmt der Tour-Chef.

Einmalige Gelegenheit für Nordschleswig

Darüber hinaus ist die Tour laut Prudhomme eine einmalige Gelegenheit, der ganzen Welt sein Land, die Region und die Stadt zu zeigen. Die Tour wird in 190 Ländern



Die dänische Fahrradkultur im Alltag ist auch ein Grund, weshalb die Tour de France im Juli in Dänemark startet, sagt Tour-Chef Christian Prudhomme bei seinem Besuch in Sonderburg.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Der Besuch in Dänemark sei schon emotional, sagt der Chef der Tour de France, hier mit Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritsen.



Mit der Tour de France folgt in Dänemark und Nordschleswig globale Aufmerksamkeit, sagt Tour-Chef Christian Prudhomme, hier im Interview mit dem NDR.

übertragen und gehört neben Olympischen Spielen und Fußball-Weltmeisterschaften zu den größten medialen Sportevents der Welt.

„Es ist nicht meine Tour, es ist vor allem eure Tour. Ihr dürft nicht vergessen, dass der letzte Eindruck der Tour aus Dänemark von hier sein wird – aus eurer Stadt“, sagte er in Sonderburg gegenüber Wirtschaftsvertretern beim jährlichen Wirtschaftstreffen.

Viele Zuschauer – aber wie viele?

Was man von der Tour erwarten könne? Große Menschenmengen – vielleicht Hunderttausende, so Prudhomme. Genau wisse er es nicht, niemand könne es voraussagen. In Großbritannien habe es in Yorkshire vor einigen Jahren

eine Million Menschen entlang der Strecke gegeben.

„Ich weiß nur, es wird massiv und gigantisch. Wir setzen unseren Abdruck auf ganz Dänemark in den Tagen – man wird merken, dass wir hier sind. Aber wenn es nur einmal in einem Jahrhundert ist, geht das wohl in Ordnung“, lächelt der charismatische Tour-Leiter.

Vor allem könne man aber ein Lächeln in den Gesichtern der Leute und freundschaftliche Verbindungen zwischen Menschen aus ganz Europa erwarten.

Passion für die Tour

„Wir spüren hier überall die Passion für die Tour de France, auch in der Herzlichkeit, mit der wir jedes Mal empfangen werden. Nicht

nur von Bürgermeistern und Organisatoren, sondern von allen Menschen. Es ist schon emotional für uns, hier zu sein und das zu erleben“, so Prudhomme, der am Morgen ein Video von der gelben Christian-X.-Brücke an seine Tochter geschickt hatte.

Auf seiner zweitägigen Reise zu den Tour-Hotspots des Sommers ging es nicht nur ums Marketing der Tour, sondern vor allem um die vielen praktischen Dinge, die noch ausstehen.

„Ich reise mit einem guten Bauchgefühl zurück nach Frankreich. Die Organisation läuft wie sie soll, aber bei einer solch großen Veranstaltung entstehen immer unerwartete Sachen in letzter Sekunde, die man nicht im Voraus planen kann“, sagt Prudhomme.

Bürgermeister ist zuversichtlich

Auch Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritsen strahlt 100 Tage vor dem Tour-Start Ruhe und Überblick aus.

„Unsere Organisation hat alles im Griff. Sie ist jetzt natürlich immer mehr unter Druck, aber ich erlebe, dass wir aus den Erfahrungen der vielen Groß-Veranstaltungen der vergangenen Jahre gelernt haben, und dass wir nichts auf die leichte Schulter nehmen, sondern für alles Pläne und Verantwortlichkeiten haben“, sagt Lauritsen.

Wichtig sei auch die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Organisation und der örtlichen Wirtschaft: „Ich hoffe, dass die heuti-

ge Veranstaltung den Wirtschaftsvertretern den letzten Schubs gibt, aus der Tour etwas Besonderes zu machen.“

Nächstes Mal mit Karawane

Christian Prudhomme reiste am Donnerstag von Sonderburg nach Vejle, Startort der dritten Etappe, um von Billund aus zurück nach Frankreich zu reisen, wo am Freitag die Franzosen den baldigen Tour-Start feiern.

Wenn der Tour-Chef nächstes Mal in Sonderburg ist, kommt er mit der gesamten Tour-Karawane mit fast 200 Radfahrern und einem Tross von Tausenden von Mitarbeitern, Helfern und Medienvertretern aus aller Welt.

Dann zieht sich ganz Dänemark das gelbe Trikot über.

Sozialdienst

Sozialdienst sucht den Kontakt zu anderen

In der Cafeteria der deutschen Sporthalle zog der Sozialdienst Tingleff Bilanz. In den Mittelpunkt rückte unter anderem Gisela Schirmmacher, die als „Schatzmeisterin“ nach 30 Jahren aus dem Vorstand ausschied. Freuen kann sich der Verein über Zuwachs.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Es hat so manche umstrittenen Amtsinhaber gegeben, unter anderem in Übersee, denen man statt vier lieber nur zwei Jahre Dienstzeit eingeräumt hätte. Im Sozialdienst Tingleff ist es zum Glück anders. Die Amtszeit bleibt dort bei vier Jahren. Darauf verständigte man sich auf der Generalversammlung in der Cafeteria der Deutschen Sporthalle Tingleff. Peter Blume, zugleich Versammlungsleiter, hatte den Vorschlag zur Satzungsänderung eingereicht, wonach Vorstandsmitglieder statt für vier nur für zwei Jahre gewählt werden. Blume begründete es mit der durchaus plausiblen Überlegung, dass die lange Periode aktuelle oder neue Vorstandsmitglieder abschrecken könn-

te, eine weitere Amtszeit dranzuhängen bzw. sich wählen zu lassen. „Ich ziehe den Antrag mit Freude zurück“, sagte Blume nach einigen Wortmeldungen dann mit einem Schmunzeln. Wie kam es dazu, dass ein Antragsteller sein Anliegen mit großem Wohlwollen zurückzieht? Die Argumente unter anderem von der Vorsitzenden Dorte Schultz und Vorstandskollegin Christa Schröder gaben den Ausschlag. Beide meinten, dass vier Jahre für Kontinuität sorgen, die Vorstandsmitglieder sich besser kennenlernen und aufeinander einspielen können und dass es bislang kein Problem gewesen sei, neue Vorstandsmitglieder zu finden. So auch nicht auf der diesjährigen Generalversammlung.

Für Esther Hartung und Gisela Schirmmacher, die seit Jahrzehnten dabei war und die Kasse führte, wurden Hella Hartung aus Tingleff und Elke Jepsen aus Klipleff (KlipleV) gewählt. Der Posten von Willi Schidlowski, der wegen anderer Vorstandsarbeit ein Jahr vor Amtsende ebenfalls auf eigenen Wunsch ausschied, ist hingegen bewusst nicht neu besetzt worden. „Der Vorstand besteht dann immer noch aus zwölf Personen. Das reicht“, bemerkte Dorte Schultz. In ihrem bebilderten Rückblick erinnerte Dorte Schultz an die Veranstaltungen, die im vergangenen Jahr trotz Corona-Krise durchgeführt werden konnten, darunter die schöne Spaziertour um den Seegaarder See (Søgaard) bei Vorstandsmitglied Helmut Carstensen, der abwechslungsreiche Besuch im Egeskov Schloss und das Entenessen in der Nachschule mit rekordverdächtiger Teilnehmerzahl von über 70. Das Erstellen des neuen Veranstaltungsprogramms läuft

und soll im Mai abgeschlossen werden. Man wolle die eine oder andere Aktivität in Zusammenarbeit mit den deutschen Nachbarvereinen und auch mal mit dänischen Institutionen wie dem Hausfrauenverein anbieten. Anregungen und Ideen für Veranstaltungen könne man jederzeit an den Vorstand richten. Der Verein hat zurzeit 310 Mitglieder und kann sich über 20 neue Mitglieder freuen. Es handele sich in erster Linie um Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland. In ihrem allerletzten Kasenbericht präsentierte Gisela Schirmmacher ein ansprechendes Vereinsplus in Höhe von rund 23.000 Kronen. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 60 Kronen festgelegt. Satzungsgemäß legte auch Familienberaterin Karin Hansen Osmanoglu einen Tätigkeitsbericht vor. Sie ging auf die vielfältigen Aufgaben der vergangenen Monate ein. Viel Kontakt hat sie unter anderem zu Familien, die aus Deutschland zugezogen sind.

Unter Punkt „Verschiedenes“ kam so manche Anregung ins Spiel. Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer schlugen unter anderem vor, den „runden Tisch“ für

die Vereine in Tingleff wiederzubeleben, verstärkt die Zusammenarbeit mit Nachbarvereinen zu suchen und im Winterhalbjahr einen Spieelnachmittag zu veranstalten.



Generalversammlung des Sozialdienst Nordschleswig

am Donnerstag, dem 5.5.2022, in der Deutschen Schule Tingleff Grønnevej 53, 6360 Tinglev um 19.00 Uhr

TAGESORDNUNG

Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Elke Lorenzen
Ehrung

- Wahl eines Versammlungsleiters
- Feststellung der Zahl der stimmberechtigten Delegierten, Vorstandsmitglieder und Ausschussmitglieder
- Jahresberichte
 - Vorstand
 - Geschäftsstelle
 - Ausschüsse
 - Familienberater/-in
 - Jahresrechnung, Verband und Haus Quickborn für das vergangene Jahr
- Aussprache und Entlastung des Vorstandes
- Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Vorlage der Haushaltspläne für das laufende und kommende Jahr
- Behandlung eingegangener Anträge (gem. §5 Abs. 4 müssen die Anträge mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein).
- Wahlen
- Verschiedenes

Der Jahresbericht kann im Vorwege bei der Geschäftsstelle unter Tel. 74 62 18 59 oder per Mail an mail@sozialdienst.dk angefordert werden.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis Dienstag, den 19. April 2022.

Sozialdienst Tondern heißt Neue willkommen

TÖNDERN/TØNDER Am 5. April lädt der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel zur außerordentlichen Generalversammlung (19 Uhr in der Ludwig-Andresen-Schule) ein. An diesem Abend soll die angestrebte Zusammenlegung mit dem Sozialdienst Tondern offiziell besiegelt werden. Die Tonderanerinnen freuen sich auf diejenigen, die sich dem Sozialdienst in der Wiederaustadt anschließen wollen. Dies will man auch in Briefform an die Mitglieder des Nachbarvereins zum Ausdruck bringen. Der Sozialdienst Tondern hieß bei seiner von 31 Mitgliedern besuchten Generalversammlung einen Antrag gut, dass der Vorstand um zwei auf sieben Mitglieder vergrößert wird. „Jeweils einen Platz soll den Jeisingern und Sethern zur Verfügung gestellt werden“, erklärt Irene Feddersen, wiedergewählte Vorsitzende des Sozialdienstes Tondern. Irene Feddersen legte nicht

nur ihren Jahresbericht, sondern als Kassiererin auch den Rechenschaftsbericht vor, der gekennzeichnet war von hohen Kosten für Anzeigen. Corona habe den Sozialdienst im Frühjahr 2021 in Schach gehalten. Geplante Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Dafür konnte im Juni eine Lesung über Schokolade mit Lena Johansson durchgeführt werden. Weil die Deutsche Bahn streikte, musste die Husumfahrt in Privatautos bestritten werden und nicht im Zug. Im September folgte in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ein interessanter Reisebericht mit Helmuth Thomßen über Andalusien. Mit 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Pilzsuche in Linnet Skov wieder ein großer Erfolg. Diese Veranstaltung lief in Zusammenarbeit mit dem BDN, der Kirche und der Deutschen Bücherei. Weitere Programmpunkte waren ein Kartoffelvortrag mit

Claus Erichsen, an dem auch Mitglieder der befreundeten Lecker Union teilnahmen, ein aktiver Auftritt beim Minderheitentag am 3. Oktober in Tondern, gefolgt von einem Filmnachmittag „Entlang der deutsch-dänischen Grenze von Flensburg bis nach Siltoft“ und ein Vortrag mit Pastor Witte über sein Leben in der DDR bis zum Mauerfall. Danach ging es wegen Corona wieder zum Terminestreichen. Adventsbasteln, eine Fahrt nach Flensburg und der gemeinsame Adventsnachmittag mit der Gemeinde mussten ausfallen, so Irene Feddersen. Weitere Angebote des Sozialdienstes waren Stuhlgymnastik und Tischtennis. Irene Feddersen dankte der Gemeinde, dem BDN und der Bücherei für die gute Zusammenarbeit. In diesem Jahr standen neben Irene Feddersen auch die Vorstandsmitglieder Anna Cathrine Jürgensen und Cathrine von Qualen Christensen zur

Wahl. Auch sie nahmen eine Wiederwahl an. Als Suppleanten wurden Dorothea Lindow und Maud Timmerby in ihren Ämtern bestätigt. Nachdem Familienberater Regin Hansen seinen Tätigkeitsbericht vorgelegt hatte, konnten sich die Anwesenden an Bildern von Sozialdienst-Veranstaltungen aus den Jahren 2019 bis 2022 erfreuen. *Brigitta Lassen*

Seniorenkreis Bau: Kleine Veränderungen

KOLLUND Zu Beginn der Generalversammlung des Seniorenkreises Bau (Bov) im Haus Quickborn in Kollund und zur Begrüßung des Frühlings sangen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer „Muss i denn zum Städle hinaus“. Darauf kommen wir später zurück, bemerkte Vorsitzender Helmut Thomßen in Anspielung an einen sich anschließenden Reisebericht. Trotz einiger Absagen, die zum Teil Corona geschuldet waren, konnte sich der Vorstand über 24 Anwesende im Haus Quickborn freuen. Nach einigen Ankündigungen, darunter die Filmvorführung von „Der Krug an der Wiedau“ in Zusammenarbeit

mit dem Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) am 24. März in der Deutschen Schule Pattburg (Padborg), waren Kaffee, Kuchen und Torte „freigegeben“. Vorsitzender Helmut Thomßen berichtete ein weiteres Mal von einem „kürzeren“ Vereinsjahr, da es erneut durch Corona beeinträchtigt war. Immerhin konnten ab August aber noch sechs Veranstaltungen durchgeführt werden. Familienberaterin Tina Bruhn Hansen erzählte von den fehlenden Kontakten durch die Homeoffice-Arbeit in der ersten Jahreshälfte. An zwei – natürlich anonymisierten – Beispielen berichtete sie

von der Tätigkeit der Familienberatung. Die Wahlen begannen mit der Wiederwahl des Vorsitzenden. Die Schriftführerin gab ihren Posten ab. Als neuer Schriftführer stellte sich Bernd Olsen zur Verfügung, dadurch wurde seine Position als Beisitzer vakant. Hierfür ließ sich Irena Schnack gewinnen. Im Anschluss an die Generalversammlung konnten sich alle zurücklehnen und aus der Reihe „Städtereisen“ Helmut Thomßens Vortrag über Goslar genießen. Die nächste Veranstaltung des Seniorenkreises ist das Osteressen am Sonntag, 12. April. *Kjeld Thomsen*



BESUCHSFREUNDE NORDSCHLESWIG



HAST DU ZEIT ZU VERSCHENKEN?

Dann bist du vielleicht einer unserer neuen Besuchsfreunde.

Besuchsfreunde Nordschleswig ist eine Zusammenarbeit des Sozialdienst Nordschleswig und der Nordschleswigschen Gemeinde, die das Ziel hat Leute zusammenzuführen, damit schöne Stunden entstehen und Einsamkeit abgebaut wird.

Wie wirst du Besuchsfreund?

Es ist ganz einfach – fülle bitte den Anmeldebogen aus und gib ihn beim Sozialdienst oder der Kirche ab. Wenn sich ein geeigneter Besuchsfreund meldet, nimmt die Besuchsleitung zu dir Kontakt auf und arrangiert einen ersten Besuch mit Begleitung.

Wenn dann die Chemie stimmt, verabredet ihr euch selber ganz nach Zeit und Laune.

Von unseren Besuchsfreunden wünschen wir uns:

- Freude am Umgang mit Menschen
- Einfühlungsvermögen und Geduld
- Verschwiegenheit
- Zeit für regelmässige Besuche

Beim ersten Treffen ist gerne ein Familienberater dabei.

Kontakt :

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig
Vestergade 30, 6200 Aabenraa
Telefon 74 62 18 59
Mail mail@sozialdienst.dk

Kirchenbüro der Nordschleswigschen Gemeinde
Hovedgaden 46, 6360 Tinglev
Telefon 74 64 40 34
Mail mail@kirche.dk

Nordschleswigsche Gemeinde

Kreuzzüge und Judenverfolgung: Romanautor las in der Kirche

Jakob Matthiessen aus Odense stellte seinen Debütroman „Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein“ bei einer Lesung in Tingleff vor.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Es war eine Veranstaltung der besonderen Art, zu der der Pfarrbezirk auf Initiative des Pastorenpaars Astrid und Ole Cramer kürzlich eingeladen hatte. Um so mehr wird es die Pastoren ärgern, dass sie ausgerechnet zu dieser Lesung krankheitsbedingt passen mussten. Zum Glück gelang es, mit Pastor Günther Barten i. R. eine Vertretung als Conférencier zu finden.

Zu Gast in der Tingleffer Kirche war Romanautor Jakob Matthiessen aus Odense.

Der gebürtige Deutsche stellte seinen Debütroman „Tod oder Taufe – Die Kreuzfahrer am Rhein“ vor. Das Werk bezieht sich auf die Ereignisse in und um Mainz im

11. Jahrhundert, als ein Kreuzfahrerheer eindringt und Juden tötet, die sich nicht taufen lassen wollten.

„Als Jakob Matthiessen Passagen vorlas, war es, als wenn ein Film vor den Augen abläuft. So empfanden es auch andere Veranstaltungsteilnehmerinnen und Teilnehmer. Das war faszinierend.“

Günther Barten
Pastor i. R.

Aushilfsmoderator Günther Barten zeigt sich angetan vom Besuch des Autors. „Als Jakob Matthiessen Passagen vorlas, war es, als wenn ein Film vor



Jakob Matthiessen, so sein Autorenpsudonym, bei der Lesung in der Tingleffer Kirche.

den Augen abläuft. So empfanden es auch andere Veranstaltungsteilnehmerinnen und Teilnehmer. Das war faszinierend“, so Barten.

Obwohl der im Roman aufgegriffene Kreuzzug und das gewalttätige Vorgehen gegen Juden geschichtlich weit zurückliegt, kam bei der Lesung zwangsläufig der aktuelle Krieg in der Ukraine in den Sinn.

Bei den Ereignissen vor mehr als 1.000 Jahren im Raum Mainz und beim aktuellen Ukrainekrieg wurde bzw. wird Menschen großes Leid zugefügt. „Bei der Lesung hat man immer wieder an diese Parallelen denken müssen“, so Barten.

Im Mittelpunkt stand jedoch der Roman von Jakob Matthiessen. In der Pause und nach der Lesung hatten die Zuhörerinnen und Zuhörer Gelegenheit, mit dem Autor über das Werk, über das Thema und über Religionskonflikte im Allgemeinen zu sprechen.

Wort zum Sonntag

Sprachlosigkeit überwinden und Unrecht benennen

Viele Menschen versammeln sich seit dem Angriff auf die Ukraine zu Friedensgebeten. Sie suchen die Gemeinschaft, den persönlichen Austausch, um der verstörenden Gewalt, dem Erschrecken und der Sprachlosigkeit einen Ausdruck zu geben. Eine Kerze anzuzünden, ein Lied singen, ein Gebet sprechen, still werden. Ja, dem Kriegsgeschehen und Bildern im Fernsehen von den Zerstörungen, den Flüchtenden, den Getöteten und der Gewalt doch etwas entgegenzusetzen: die christliche Hoffnung auf eine versöhnte, friedliche Zukunft.



Pastor Carsten Pfeiffer, Pfarrbezirk Buhrkall

Einzelnen zu Hause mag es ähnlich gehen, auch sie möchten ihre Gedanken ordnen, sich sammeln, möchten Worte finden und die Sprachlosigkeit überwinden. Ein Gebet mag helfen und einen Anfang machen. Ich fand ein solches Gebet, das im „Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche weltweit“ entwickelt wurde:

Gott, ich bringe mein Erschrecken über den Krieg in der Ukraine vor dich. Ich bete für die Menschen in der Ukraine. Lass endlich die Waffen schweigen und schenke Frieden, gerechten Frieden.

Sei bei allen, die verletzt sind, an Leib und Seele. Sei bei allen, die Angst um ihre Angehörigen haben, und bei allen, die um getötete Angehörige trauern.

Bewahre alle, die auf der Flucht sind. Ich danke für die große Gastfreundschaft in den Nachbarländern, in Polen, der Slowakei, Ungarn, Rumänien und der Republik Moldau. Lass uns in Europa gemeinsam für die Menschenwürde einstehen und diese Kultur der Gastfreundschaft leben. Und schenke Frieden, sodass die Menschen bald wieder in ihre Heimat zurückkehren können.

Gott ich bitte auch für die Menschen in Russland. Schenke ihnen Mut, aufzuschreien gegen Unrecht und Gewalt. Behüte alle, die deswegen im Gefängnis sitzen. Bewahre uns vor pauschalen Feindbildern. Lass uns gemeinsam dazu beitragen, dass Frieden wächst. Amen

Die vier Absätze laden dazu ein, innezuhalten und über das Gelesene nachzudenken. Nehmen sie meine eigenen Gedanken auf und helfen sie mir meine Gedanken zu ordnen? Werden Aspekte benannt, die mir neu sind und über die ich mehr erfahren möchte? Helfen sie mir, die Not anderer besser zu verstehen und empathischer zu sein?

Oftmals sind das erste Schritte, die aus der eigenen Erstarrung und Hilflosigkeit heraus helfen. Und im Brief an die Römer lese ich sogar, dass selbst das Unsagbare, Unaussprechliche bei Gott Gehör findet.

Ich wünsche allen, dass wir unter Gottes Segen verbunden bleiben, auch mit denen, die an Leib und Seele bedroht werden, dass sie unter dem Segen Gottes bewahrt werden und ihre Hoffnung nicht verlieren.

Über 900.000 Kronen: Großes Erbe für deutsch-dänischen Freundschaftsverein

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Was machen wir mit 912.610 Kronen? Mit dieser Frage sind die 30 Mitglieder des deutsch-dänischen Freundschaftsvereins für kirchliche Zusammenarbeit seit dem vergangenen Jahr konfrontiert.

Im Sommer 2021 haben sie von dem unerwarteten Geldsegen erfahren, berichtete Dieter Jessen, Kassierer des Vereins. Eine Frau aus der Nähe von Herning hat der Vereinigung, die sich um freundschaftliche Beziehungen zwischen deutschen und dänischen Kirchengemeinden in Nordschleswig kümmert, das Geld vermacht.

Die Überraschung war damals bei den Mitgliedern

groß, denn niemand kannte die Frau. „Wir haben erfahren, dass sie mit einem deutschen Mann verheiratet war, der ebenfalls verstorben ist, vielleicht war das die Verbindung zu unserem Verein“, spekulierte der Kassierer.

Bei der Generalversammlung in der Förde-Schule überlegten die 16 anwesenden Mitglieder, was mit dem Erbe passieren soll. Ein Legat einrichten, das einmal im Jahr ausgeschüttet wird, ist einer von vielen Vorschlägen. Es könnte auch ein Chor eingeladen werden, um gemeinsam deutsch-dänische Lieder zu singen oder eine Diskussionsveranstaltung organisiert werden, bei der über die Hintergründe der verschiedenen

Sprachen in Nordschleswig diskutiert wird.

Eine weitere Idee, die bei der Generalversammlung hervorgebracht wurde, ist ein gemeinsamer Tag mit Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der Nordschleswigschen Gemeinde und der dänischen Kirchengemeinde. Oder ein Besuch im Altenstift in Preetz, im Schleswiger Dom oder bei der Herrnhutergemeine in Christiansfeld. „Es gibt viele Möglichkeiten. Jetzt haben wir erst einmal gebrainstormt“, erklärte Dieter Jessen.

Karin Sina, Vorsitzende des Vereins, sprach in ihrem Bericht darüber, dass es schwierig war, einen Ersatz für eine neue Pastorin oder einen

neuen Pastor aus der dänischen Volkskirche zu gewinnen, nachdem Mette Carlsen eine neue Arbeit gefunden hat. Nach einem Treffen im Februar mit Bischöfin Marianne Christiansen ist nun aber voraussichtlich eine Lösung gefunden worden.

Der Verein nahm Kontakt zu Viggo Jacobsen auf. Er ist der ehemalige Propst der dänischen Kirche in Südschleswig. „Wir freuen uns sehr, dass Viggo Interesse zeigt und einer ersten Zusammenarbeit zugestimmt hat“, so die Vorsitzende.

In ihrem Jahresbericht sagte Karin Sina außerdem, dass im vergangenen Jahr aufgrund von Corona einige Veranstaltungen abgesagt

werden mussten. 2022 soll es nun aber wieder losgehen:

- 26. April: Kirchenwanderung, 17.30 Uhr, von der Kreuzkirche in Rinkenise zur alten Kirche
- Herbst: „Højskoledag“ mit Wanderung, Vortrag, Gesang und Essen

Für Karin Sina war es die letzte Generalversammlung als Vorsitzende. Der Vorstand konstituierte sich nach ihrem Ausscheiden neu, und die zweite Vorsitzende, Bodil Glenthøj, hat den Vorsitz übernommen. Sina ist nach zehn Jahren aus dem Vorstand ausgeschieden. Als neues Vorstandsmitglied wurde Kirsten Østergaard aus Gravenstein gewählt.

Kerrin Jens

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 3. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 10. April
14.00 Uhr: Konzertgottesdienst, Nicolaikirche, Antonio Vivaldi „Gloria“, Sct. Nicolai Cantori, Leitung Lise Lotte Kristensen, Anke Krauskopf

Broacker

Sonntag, 27. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Bülderup

Sonntag, 12. April
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Mittwoch, 30. März
19.00 Uhr: Vortrag mit Özlem

Cekic zum Thema „Hvordan bygger vi bro mellem mennesker?“ im Ahlmannsparken Gråsten (BHJ salen. Die Veranstaltung kostet inkl. Kaffee und Kuchen: 75 Kr. für Mitglieder und 125 Kr. für Nicht-Mitglieder, Anmeldung bei Dieter Jessen (Tlf. 29 42 07 59)

Dienstag, 5. April
15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein, Ahlmannsvej 20

Sonntag, 10. April
10.30 Uhr: Konfirmation in der Schlosskirche zu Gravenstein, Pastorin Simon

Hadersleben

Sonntag, 3. April
16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom Kirche, Pastorin Hansen

Sonntag, 10. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen

Hostrup

Sonntag, 3. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Hoyer

Sonntag, 3. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Lügumkloster

Sonntag, 3. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

Oxenwatt

Sonntag, 27. März
13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Rapstedt

Sonntag, 3. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Ries

Sonntag, 3. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Sonderburg

Sonntag, 27. März
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 3. April
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 10. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

Süderwilsstrup
Sonntag, 27. März
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Witte

Tingleff

Donnerstag 31. März
19.15 Uhr: Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde in der Deutschen Nachschule Tingleff

Tondern

Sonntag, 27. März
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Sonntag, 3. April
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Uk

Sonntag, 3. April
10.30 Uhr: Konfirmation, Pastoren Cramer

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Lungenembolie:
Hansen außer
Lebensgefahr

PARIS „Wir hätten heute Abend lieber etwas anderes vermeldet“, twitterte Paris St. Germain und gab bekannt, dass Mikkel Hansen eine Lungenembolie und Venenentzündung erlitten habe. Vergangene Woche wurde der Däne in seiner Heimat am Knie operiert und zog sich die Krankheiten unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Frankreich zu.

Der dreimalige Welthandballer sei mittlerweile außer Lebensgefahr. Für die kommenden vier bis sechs Monate müsse Hansen aber mit Blutgerinnungsmitteln behandelt werden, was mit „Kontaktsport auf hohem Niveau nicht vereinbar“ sei. Die Saison ist für den 34-Jährigen also gelaufen.

Hansen hat damit sein letztes Spiel für PSG bestritten. Im Sommer kehrt der Däne in seine Heimat zu Aalborg Håndbold zurück. Mit Paris wurde Hansen, der seit 2012 für PSG spielt, achtmal nationaler Meister und holte viermal den Pokal.

Jens Kragh Iversen

Tränen der
Enttäuschung
nach dem Aus

WOYENS/VOJENS „Ich bin selbstverständlich enttäuscht, aber auch bewegt. Ich hatte wirklich gedacht, dass wir in diesem Jahr weit kommen würden“, so Rasmus Lyø nach der 0:1-Niederlage nach zweimaliger Verlängerung im siebten und entscheidenden Viertelfinal-Spiel gegen die Odense Bulldogs zum „Nordschleswiger“.

Der SønderjyskE-Verteidiger kämpfte vergeblich gegen die Tränen, nachdem der Titeltraum viel zu früh geplatzt war:

„Wir haben in der regulären Saison bewiesen, dass wir gutes Eishockey spielen können, aber das haben wir im Viertelfinale nicht geschafft.“

Ein ähnliches Fazit zog sein Trainer, der sich über die fehlende Einstellung in den Auswärtsspielen am meisten ärgerte: „Das ist eine herbe Enttäuschung und fühlt sich fürchterlich an“, sagte Mario Simioni. Er lobte Patrick Galbraith in höchsten Tönen, doch neben dem Torwart haben zu wenige Spieler Verantwortung übernommen, als sich die Lage zuspitzte.

Jens Kragh Iversen

SønderjyskE will in
Deutschland Talente finden

Deutsche Fußballer hatten in den ersten fast zwei Jahrzehnten der SønderjyskE-Geschichte Seltenheitswert. Das soll sich künftig ändern. Das Tabellenschlusslicht der Superliga will im Rahmen der neuen Strategie einen Scout für die Region südlich der Grenze einstellen. Deutsche Schulen in Nordschleswig sind ein Plus.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Nicht einmal 60 Kilometer liegt der Sydbank Park in Hadersleben von der deutschen Grenze entfernt, dennoch sucht man vergeblich nach Fußballern aus Schleswig-Holstein, die bei SønderjyskE Karriere gemacht haben.

Mustafa Kucokovic (2010/11), Marvin Pourié (2014/15) und Sebastian Mielitz (2017-2020) sind die drei Deutschen, die seit dem Aufstieg 2008 bei SønderjyskE in der Superliga gekickt haben.

Alle drei hatten vor ihrer SønderjyskE-Zeit in der 1. oder 2. Bundesliga gekickt, doch künftig heißt es vielleicht erst SønderjyskE und dann Bundesliga. Der abstiegsbedrohte Fußball-Superligist will sich künftig verstärkt um deutsche Talente bemühen.

„Es ist klar, dass es schwieriger wird, je näher wir an Holstein Kiel herankommen, aber wieso nicht in diesen Bahnen denken? Wir haben ein deutsches Gymnasium in Apenrade und eine deutsche Schule hier in Hadersleben. Ich bin mir sicher, dass Ta-

lente aus Deutschland bei uns gut aufgehoben sein würden“, sagt Søren Davidsen, Vorstandsvorsitzender von SønderjyskE Fodbold, zum „Nordschleswiger“.

„Wir haben ein deutsches Gymnasium in Apenrade und eine deutsche Schule hier in Hadersleben. Ich bin mir sicher, dass Talente aus Deutschland bei uns gut aufgehoben sein würden.“

Søren Davidsen
Vorstandsvorsitzender von
SønderjyskE Fodbold

Im Rahmen der neuen Strategie, die in der vergangenen Woche vorgestellt wurde, investiert SønderjyskE massiv in die eigene Akademie und hat sich das Ziel gesteckt, dass künftig zwei Akademiespieler pro Jahr in den Profi-Kader aufgenommen werden. 80 Prozent der Akademiespieler sollen künftig aus dem eigenen Landesteil sowie aus „Slesvig“ kommen. „Wir werden noch genau-



Die Talente sollen künftig nicht nur aus dem eigenen Landesteil kommen, sondern auch von südlich der Grenze. TIM KILDEBORG JENSEN/RITZAU SCANPIX

er definieren, wo die Grenze gehen wird. Wir müssen anpassen, dass das Gebiet nicht zu groß wird. Wir haben 56 Zusammenarbeits-Klubs bei uns in Sønderjylland, und wir werden uns jetzt auch um gute Zusammenarbeit-Klubs im Raum Slesvig bemühen“, sagt Jonas Lygaard, Fußball-Direktor von SønderjyskE: „Wir müssen unser Scouting verbessern und werden einen Scout ausschließlich für diese Region einstellen. Wir werden Ressourcen einsetzen, um ein gutes Netzwerk aufzubauen. Wir haben in unserem Landesteil gesehen, dass es richtig wichtig ist, dass wir Klubs haben, die Talente

hervorbringen und fördern und wir dann etwas an diese Klubs zurückgeben. Für uns ist es von großer Bedeutung, dass wir ein Inzitationsmodell aufbauen, dass es für die Zusammenarbeits-Klubs Sinn macht und es sich auch lohnt, dass das Talent an uns weitergeschickt wird.“

Lygaard weist auf Trainer-Ressourcen und auch Trainer-Ausbildung, aber auch auf das Solidaritätsmodell des Fußballs hin, wo Geld in die Kassen der Klubs fließen, die die Talente hervorgebracht und gefördert haben.

„Wir können das Beispiel Mikael Uhre heranziehen und seinen Vertrag mit Phila-

delphia Union. Da gibt es abgeleitete Effekte. Ich spreche nicht nur darüber, was in dem Vertrag zwischen Brøndby und SønderjyskE steht, sondern auch über die Solidaritäts-Struktur, die die Klubs belohnt, die das Talent mit gefördert haben“, sagt Jonas Lygaard über den Nationalstürmer, der früh von Skovlund IF zu SønderjyskE kam und über Brøndby IF in die Major League Soccer (USA) gewechselt ist: „Vielleicht können wir aber unsere eigene Inzitations-Struktur aufbauen, die es für die Klubs noch attraktiver machen, die Talente gemeinsam mit uns zu fördern.“

Wind versucht Bendtner-Fehler in Wolfsburg zu meiden

Unerwartet schnell hat Jonas Wind beim VfL Wolfsburg Fuß gefasst. Der dänische Fußball-Nationalspieler hat die Fettnäpfe bislang ausgelassen, in die sein Landsmann Nicklas Bendtner getreten war. Auch den Mercedes lässt er stehen.

MARBELLA Jonas Wind ist selbst überrascht, wie schnell er beim VfL Wolfsburg in die Mannschaft integriert worden und zum Stammspieler avanciert ist.

„Ich bin selbstverständlich hingewechselt, um Fußball zu spielen, hatte aber nicht erwartet, dass ich in allen Begegnungen von Beginn an spiele. Ich hatte damit gerechnet, dass ich als Joker reinkommen und mich für die Startelf empfehlen musste. Ich bin überrascht, wie schnell es gelaufen ist, und hätte mir keinen besseren Start wünschen können“, sagt Jonas Wind am Rande des Lehrgangs der dänischen Fußball-Nationalmannschaft im spanischen Marbella.

„Wenn man nicht nur einmal, sondern jedes Mal in der Startelf steht, hat man etwas richtig gemacht“, freut sich der 23-Jährige, der seit seinem Wechsel vom FC Kopenhagen zum VfL Wolfsburg sieben Bundesliga-Spiele absolviert und zwei Tore erzielt hat.

Seit seiner Ankunft befindet sich der VfL Wolfsburg im Aufwärtstrend, der Abstieg zu den Abstiegsplätzen beträgt aber weiterhin nur fünf Punkte. Ein Kontrast zu seiner Zeit beim FCK, wo er um die Meisterschaft mitspielte.

„Als ich kam, hat mir der Sportdirektor erzählt, dass sie einige Dänen schon hatten, und dass Lord Bendtner, wie sie ihn nennen, der letzte war. Ich bin aber vom Typ her anders.“

Jonas Wind
Nationalspieler

„Es ist anders, wenn man für eine Mannschaft spielt, die nicht in der gleichen Art und Weise unter Druck steht, jedes Mal gewinnen zu müssen. Die Qualität im Spieler-



Jonas Wind bereitet sich derzeit im spanischen Marbella auf die Länderspiele gegen die Niederlande und Serbien vor. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

kader und die Intensität im Training sind allerdings größer als beim FCK. Das Niveau ist besser, aber das muss es auch sein, wenn man in die Bundesliga kommt“, meint der Stürmer.

Jonas Wind ist bei seinem neuen Arbeitgeber nicht nur einmal auf seinen Landsmann Nicklas Bendtner angesprochen worden, der eine

wenig erfolgreiche Zeit beim VfL Wolfsburg verbrachte.

„Als ich kam, hat mir der Sportdirektor erzählt, dass sie einige Dänen schon hatten, und dass Lord Bendtner, wie sie ihn nennen, der letzte war. Ich bin aber vom Typ her anders“, lacht Jonas Wind: „Ich habe den Fehler mit dem Auto noch nicht gemacht. Ich fahre einen Volkswagen.“

Nicklas Bendtner hatte im Februar 2016 seinen Arbeitgeber mit einem Foto bei Instagram verärgert. Der Däne war auf einem Bild mit einem Mercedes-Fahrzeug zu sehen. Dies kam beim VW-Klub aus Wolfsburg gar nicht gut an. VfL-Geschäftsführer Klaus Allofs verdonnerte ihn zu einer Geldstrafe.

Jens Kragh Iversen

Dänemark: Wirtschaft

Arkil: Mehr Frauen braucht der Bau

HADERSLEBEN/KOPENHAGEN
Vier Unternehmen aus der Baubranche – Ambercon, Arkil, CG Jensen og Stark – haben eine Mission: Sie möchten den Anteil von weiblichen Akteuren in einer Branche erhöhen, die von Männern dominiert ist. Eine bereits im Herbst 2020 geplante Konferenz zum Thema, „Byggeriets Diversitetsdag“, war wegen der Corona-Pandemie ins Wasser gefallen.

Ermuntert durch den Wegfall der Corona-Auflagen, nehmen die Initiatoren erneut Anlauf: Die Konferenz ist für den 4. Mai in Kopenhagen geplant – und das Interesse daran groß, wie Vibeke Lund Arkil vom Sekretariat von „Byggeriets Diversitetsdag“ verrät.

Ihr Bruder, Jesper Arkil, Direktor des Straßenbauunternehmens Arkil mit Sitz in Hadersleben, ist Initiator der Gründung des gleichnamigen Vereins, dessen Arbeit darauf abzielt, mehr Frauen für Berufe in der Baubranche zu gewinnen.



Frauen auf Baustellen sind ein seltener Anblick.
ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Neben den vier Unternehmen beteiligt sich der Verein „Divérs“ an der Vorstandsarbeit des neuen Vereins. „Divérs“ fördert seit 2018 mit dem Projekt „Boss Ladies“ das Interesse von Frauen im Bau- und Installationsgewerbe. Inzwischen sind die „Boss Ladies“ Kooperationspartnerinnen von Berufsschulen sowie Organisationen und Unternehmen im ganzen Land.

Jesper Arkil konnte sich im Vorfeld der Vereinsgründung über ein großes Interesse an mehr Diversität auf den Baustellen freuen: „Unser Ziel lässt sich nicht von heute auf morgen umsetzen, sondern erfordert viel Arbeit. Je mehr an einem Strang ziehen, umso besser. Mit der Vereinsgründung können sich viele daran beteiligen, die dasselbe Ziel haben.“

Auf der Konferenz in Kopenhagen wird zugleich der Ehrenpreis vergeben, der bislang die Bezeichnung „Arkils Hæderspris“ trug. Künftig wollen die Initiatoren unter der Bezeichnung „Byggeriets Diversitetsdags Hæderspris“ mit diesem Preis Einzelpersonen oder Organisationen würdigen, die sich darum verdient gemacht haben, mehr Frauen für Berufe in der Baubranche zu motivieren. *Ute Levisen*

Neue Spitze: Mr. Danfoss tritt ab

Jørgen Mads Clausen hat den Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrates von Danfoss A/S verlassen. Der zweite Vorsitzende, Jens Bjerg Sørensen, hat den Posten übernommen.

Von Walter Turnowsky

NORBURG/NORDBORG Am 25. März ging die Ära von Jørgen Mads Clausen an der Spitze von Danfoss A/S zu Ende. Er ist als Vorsitzender des Aufsichtsrates zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der jetzige zweite Vorsitzende, Jens Bjerg Sørensen.

„Es war mir ein Vergnügen, das Lebenswerk meiner Eltern zum Nutzen von Nordschleswig, Dänemark und der Welt zu sichern. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die nächste Generation die Führung übernehmen soll. Das Timing ist richtig“, sagt Clausen.

Er war von 1996 bis 2008 Direktor (CEO) von Danfoss. Seit 2009 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates. Trotz seines Rücktritts wird er dem Konzern erhalten bleiben. Ähnlich wie seine Mutter, Bitten Clausen, wird Jørgen Mads Clausen weiterhin Danfoss zur Verfügung stehen und die Eigentümerfamilie gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Geschäftsverbindungen vertreten. Sein Nachfolger, Jens Bjerg

Sørensen, ist kein unbeschriebenes Blatt. Seit 2000 ist er CEO der Firmengruppe Schouw & Co in Aarhus. Er sitzt in mehreren Aufsichtsräten, unter anderem hat er den Vorsitz in der Salling Group, der Eigentümerin von Netto, Føtex und Bilka.

„Es war mir ein Vergnügen, das Lebenswerk meiner Eltern zum Nutzen von Nordschleswig, Dänemark und der Welt zu sichern. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die nächste Generation die Führung übernehmen soll. Das Timing ist richtig.“

Jørgen Mads Clausen
Danfoss

„Wir könnten uns keinen besseren Vorsitzenden als Jens Bjerg Sørensen wünschen. Jens hat die richtigen Kompetenzen, Erfahrungen und Verständnis für Danfoss und



Jørgen Mads Clausen überlässt Jens Bjerg Sørensen das Ruder. DANFOSS A/S

unsere Kultur. Er kann Danfoss gemeinsam mit dem übrigen Aufsichtsrat, der Leitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterführen“, so das Zeugnis, das Clausen seinem Nachfolger ausstellt.

Sørensen sagt, er fühle sich durch die Nominierung geehrt. „Die langfristige Stiftungseigentümerschaft und die starken Werte der Familie sind Hauptursachen dafür, dass Danfoss heute entschei-

denden Einfluss darauf hat, ob der grüne Umbau der Welt gelingen wird. Danfoss ist heute stärker denn je und hat sich in Jørgens Zeit deutlich entwickelt“, meint er.

Er werde die enge Zusammenarbeit mit Danfoss-Direktor Kim Fausing, die Clausen gepflegt hat, fortsetzen. Mads Clausen, der Sohn von Jørgen Mads Clausen, wird als neues Aufsichtsratsmitglied vorgeschlagen.

Mads-Peter Clausen, Sohn von Peter Mads Clausen ist bereits Mitglied.

Beide sollen auch Mitglied des Vorstandes der Stiftung Bitten & Mads Clausen Fond sein, die mit 48,8 Prozent Hauptaktionär ist. In der Stiftung leistet ihnen ein drittes Mitglied der Enkelgeneration Gesellschaft: Jens Martin Skibsted, Sohn von Bente Skibsted, der Tochter von Mads und Bitten Clausen.

„Frøslev Træ“ bleibt auf Expansionskurs

FRÖSLEE/FRÖSLEV Das Unternehmen „Frøslev Træ A/S“ mit Sitz in Frøslee bei Pattburg (Padborg) hat weiteren Zuwachs bekommen.

Das Holzhandelsunternehmen hat sich die dänische Sparte des norwegischen Konzerns „Moelven Industrier ASA“ einverleibt.

Erst Ende vergangenen Jahres wurde „Frøslev Træ“ Miteigentümer der Architekten- und Designfirma „Arko“, die sich unter anderem auf Möbelkomponenten zum Selberbauen spezialisiert hat.

Die aktuelle Übernahme von „Moelven Danmark A/S“ mit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt seit dem 1. März. Nach eigenen Angaben vergrößert „Frøslev Træ“ sein Service- und Produktangebot damit um ein Fünftel.

Wie der Chef von Frøslev Træ, Martin L. Petersen, in einer Mitteilung des Unternehmens betont, erwarte

man von der Übernahme spannende Synergien für den eigenen Betrieb und für die Kunden.

Mit der Übernahme schaffe man eine neue, starke Einheit, „mit der wir unseren Kundinnen und Kunden ein erheblich breiteres Sortiment mit noch mehr Holzkategorien und einen flexibleren Lieferservice bieten können“, so der Chef.

„Es ist natürlich traurig, einen Teil der Familie Moelven gehen zu lassen, aber wir wissen, dass das Unternehmen in den besten Händen ist. Wir sind fest davon überzeugt, dass ‚Frøslev Træ‘ das Zeug dazu hat, das Unternehmen weiterzuentwickeln und für die Zukunft zu stärken, und wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit“, so Bjarne Hønningstad von der „Moelven Wood“-Firmenleitung in der Mitteilung.

Kjeld Thomsen



Martin L. Petersen, Direktor von „Frøslev Træ“ FRÖSLEV TRÆ

Kreditbank: Positiver Rückblick bei der Generalversammlung

APENRADE/AABENRAA Täglich etwa acht neue Kundinnen und Kunden und das beste Jahresergebnis – das waren nur zwei Positiv-Meldungen, die der Vorstand der Kreditbank bei der Generalversammlung, die am Mittwochabend in der „Arena Aabenraa“ stattfand, vermelden konnte. 116,7 Millionen Kronen vor Steuerabzug, so lautet das Geschäftsergebnis der lokalen Bank mit Hauptsitz in Apenrade, das Bankdirektor Lars Frank Jensen stolz präsentierte.

Und auch gegen eventuelle Corona-Folgen, die der Bank zu schaffen machen könnten, sei das Geldinstitut gewappnet, so der Vorstandsvorsitzende Ulrich Jansen. 44 Millionen Kronen konnten nämlich für solche unvorhersehbaren Ausgaben zurückgelegt werden.

„Die Bank hat damit ein Polster aufgebaut, um mögliche Verluste auszugleichen. Deshalb ist die Bank gut gerüstet, um eventuelle negative Konjunkturschwankungen aufzufangen, darunter auch Spätfolgen der Corona-Pandemie“, sagt Bankdirektor Lars Frank Jensen in seinem Bericht.

Und nicht nur die Bank hat die Corona-Krise gut überstanden. „Auch die Kunden sind gut durch die Pandemie gekommen. Keiner von ihnen ist aufgrund von Corona in Konkurs gegangen“, berichtet der Vorstandsvorsitzende Jansen.



Vorstandsvorsitzender Ulrich Jansen schaute positiv auf das vergangene Kreditbank-Geschäftsjahr. KREDITBANKEN

50 Kronen pro ausgegebener Aktie konnten deshalb an die Aktionäre ausgeschüttet werden, so Jansen. Das Eigenkapital sei auf 785 Millionen Kronen gewachsen und mache die Bank deshalb unabhängig von anderen Geldquellen, heißt es im Bericht des Vorstandes weiter.

Mit Blick in Richtung Ukraine und dem derzeit dort wütenden Krieg nach der Invasion Russlands in das demo-

kratische Land konstatiert der Bankvorsitzende, dass „es nur in sehr begrenztem Umfang Kunden gibt, die mit Russland oder Weißrussland Handel treiben“. Der Krieg führe jedoch zu Preissteigerungen und Inflation. Die Bank werde für private Haushalte und Unternehmen ein konstruktiver Partner sein und helfen, Sorgen soweit möglich, auszusprechen, versprach der Vorsitzende. *Jan Peters*

Dänemark: Politik

Lykke Friis für eine Zeitenwende in der dänischen Europapolitik

Zwei Anhänger des FC Bayern, Lykke Friis und Siegfried Matlok, sprechen im Doppelpass-Interview über Zeitenwende und Aufrüstung auf „DK4“.

Der Nordschleswiger

KOPENHAGEN Dänemark braucht auch eine Zeitenwende, sagt die Direktorin von „Tænketank Europa“ in Kopenhagen, Lykke Friis, in einem Interview auf „DK4“ auf die berühmte Scholz-Rede anspielend. Dänemark müsse angesichts der dramatischen Veränderungen der jüngsten Zeit seine bisherige EU-Politik auf den Prüfstand stellen, und sie erwartet, dass in der kommenden europapolitischen Absprache unter den Parteien auf Christiansborg auch „einige Dinge revidiert werden müssen“.

Die frühere Venstre-Ministerin betonte, sie sei zwar nicht mehr Politikerin, aber sie sei schon manchmal ein wenig frustriert, dass man in Dänemark die politische Entwicklung in anderen Ländern und deren Bedeutung für das eigene Land nicht so ernst nehme. Es müsse auch in Dänemark eine Zeitenwende eingeleitet

und aufgerüstet werden – und nicht nur militärisch. Es gehe ihr auch darum, dass die kulturellen-sprachlichen Kompetenzen in Dänemark dringend verbessert werden.

Die aus Funk und Fernsehen bekannte Deutschland-Expertin sieht nach der Scholz-Rede „einen wichtigen Unterschied in der deutschen und dänischen Betrachtungsweise“. In Kopenhagen habe man zu sehr den Glauben, dass die Amerikaner schon zur Hilfe kommen, wenn Not am Mann ist, aber diesen festen Glauben hat man nicht so in Berlin. Wenn ich mit deutschen Politikern und Meinungsmachern spreche, dann sagen sie „um Gottes willen“ bei dem Gedanken, dass Trump ins Weiße Haus zurückkehrt, nur so spricht keiner auf Christiansborg. Aber dies sei auch ein Teil der Zeitenwende; gemäß der Rede von Angela Merkel, dass Europa sein Schicksal in die eigene Hand nehmen muss.



Lykke Friis und Siegfried Matlok beim Interview in ihrem Büro von „Tænketank Europa“ in der Nygade im Zentrum von Kopenhagen.

Scholz und die europäische Souveränität

Die „Gefahr“ einer EU-Armee – sie war 1972 bei der Volksabstimmung über den dänischen EU-Beitritt das Schreckgespenst der Gegner — sieht Lykke Friis nicht, aber in der Sendung „Dansk-tysk med Matlok“ verwies sie darauf, zu beachten, was Scholz in seiner Rede ausdrücklich betont: die europäische Souveränität. In Dänemark verbindet man die europäische Zusammenarbeit oft mit der Abgabe eigener nationaler Souveränität an

Brüssel, aber der Bundeskanzler hat ausdrücklich darauf hingewiesen, dass auch für Deutschland eine nationale Souveränität nicht ausreicht. Sie sei vielmehr nur in der Zusammenarbeit als europäische Souveränität zu sichern, damit sich Europa selbst behaupten kann. Nicht nur verteidigungspolitisch, sondern auch klimapolitisch und handelspolitisch.

Grüne Zeitenwende

Nach ihrer Einschätzung hat Scholz zwar mit seiner

Rede die Wende gebracht, aber die Veränderung in der deutschen Politik hatte sich bereits unter Merkel angebahnt – wenn man mal von den 100 Milliarden zusätzlich für die Verteidigung absieht. Das hat Angela Merkel damals nicht geschafft – unter Finanzminister Olaf Scholz. Ähnliche Pläne hat es aber von Merkel und Scholz bereits in der Zeit von Donald Trump gegeben, sodass Finanzminister Lindner diesen Plan eigentlich nur noch aus der Schublade ziehen musste. Scholz hat natürlich eine zentrale Rolle bei der Zeitenwende gespielt, aber in diesem Kontext müsse vor allem hervorgehoben werden, dass erst Grünen die Zeitenwende überhaupt möglich gemacht haben. Die Scholz-Rede sei das historische Ereignis, doch wegweisend seien in der Bundestagsdebatte auch die Äußerungen von Robert Habeck, dass Energiepolitik auch Sicherheitspolitik sei, und die Rede von FDP-Chef Lindner gewesen, der die grüne Energie sogar als Freiheitsenergie bezeichnet habe.

Mette Frederiksen mit Herz Europa

Als erfreulich bezeichnete es Lykke Friis, dass Staatsministerin Mette Frederiksen, die früher auch so manche Skepsis gegenüber der EU geäußert habe, schon vor der Ukraine-Krise ein Bekenntnis zur EU abgelegt habe, u. a. mit dem Satz, Dänemark solle sich im Herzen Europas platzieren. Natürlich habe die dänische Regierung nicht die Ereignisse der vergangenen Zeit vorhersehen können, und deshalb wird sie sich auf eine neue europäische Dynamik einstellen müssen und vor allem die Frage klären, wo Dänemark künftig mitziehen will.

Große europäische Vertragsänderungen erwartet Lykke jedoch nicht. Scholz habe zwar in seiner Regierungserklärung einen „föderalen europäischen Bundesstaat“ als Ziel genannt, aber wenn man deutsche Politiker konkret nach den Inhalten fragt, bekommt man keine klare Antwort. Die Zeitenwende-Rede sei wichtiger als die Regierungserklärung, analysierte Lykke Friis im Interview auf „DK4“.

Tesfaye: Weisen keine ukrainischen Flüchtlinge ab

Integrationsminister Mattias Tesfaye und Ministerpräsident Daniel Günther haben die Flüchtlingssituation im Grenzland besprochen – und sind sich über die Bedingungen und Herausforderungen einig.

FLensburg/NORDSCHLESWIG

Hat Schleswig-Holstein eine besondere Herausforderung, weil ukrainische Flüchtlinge an der dänischen Grenze abgewiesen werden? Laut Berichten in deutschen sowie in Grenzlandmedien in den vergangenen Tagen ist dies der Fall. Doch nun standen Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) und der dänische Integrations- und Ausländerminister Mattias Tesfaye (Sozialdemokratie) Schulter an Schulter im Garten des dänischen Generalkonsulats in Flensburg (Flensburg).

Tesfaye hatte zuvor die dänischen Grenzkontrollen besucht und sich danach mit Daniel Günther über die Situation an der Grenze ausgetauscht.

„Die dänische Tür ist für ukrainische Flüchtlinge offen“, sagte Tesfaye. „Aber wir haben auch gesagt, dass an der Tür jemand steht, teils um zu registrieren, wer reinkommt, ob es sich um Ukrainerinnen und Ukrainer dreht, und um diese über ihre Rechte aufzuklären und schließlich, um sicherzustellen, dass unter den Flüchtlingen nicht Menschen sind, die ein Sicherheitsrisiko ausmachen“, sagte der Integrations- und Ausländerminister.

Gemeinsame Interessen im Grenzland

Er unterstrich dabei die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit über die Grenze hinweg.

„Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein sichern wir, dass das Grenzland für Pendler, Handel und die humanitäre Hilfe der Ukrainerinnen und Ukrainer funktioniert“, sagte der dänische Minister.

Daniel Günther machte keinen Hehl daraus, dass es in den vergangenen Tagen Diskussionen über die dänische Handhabung an der Grenze gegeben habe.

„Wir haben Verständnis für die dänische Registrierung“, sagte der Ministerpräsident, der für die Klarstellung von Mattias Tesfaye, wie der Flüchtlingsstrom von dänischer Seite gehandhabt wird, „dankbar“ war.

Gemeinsame Aufgabe für beide Länder

„In den vergangenen Tagen ist ein anderer Eindruck entstanden, aber Dänemark weist keine ukrainischen Flüchtlinge ab. Dänemark hilft genau wie wir“, stellte sich Günther auf die Seite seines Ministerkollegen – die Flüchtlingskrise durch den Krieg in der Ukraine sei eine gemeinsame Aufgabe.

Die konkrete Frage des „Nordschleswigers“, ob es Fehler in der Handhabung an der Grenze gegeben habe, wollte Tesfaye weder abweisen noch bestätigen:

„Die dänischen Behörden haben sich nach den europäischen Gesetzen gerichtet. Alle ukrainischen Flüchtlinge mit einem



Daniel Günther und Mattias Tesfaye im Garten des dänischen Generalkonsulats in Flensburg.

modernen biometrischen Pass haben die Möglichkeit einzureisen. Wer einen alten Pass hat, bekommt jetzt eine Marke in den Pass geklebt – das hat einige Stunden gedauert, diesen zu machen. Es ist aber wichtig zu sagen, dass wir nur Zugang zu Dänemark gewähren können und nicht nach Schweden – das können nur die Schweden selbst“, sagt Tesfaye.

Flüchtlinge aus Drittländern

Dies sei vor allem bei Flüchtlingen aus Drittländern ein Problem. Während Ukrainer mit ihrem Ehepartner, Kindern und Haushalten sowie Flüchtlinge, die in der Ukraine eine Aufenthaltserlaubnis haben, einreisen können, müssten alle anderen Asyl beantragen.

„In dem Augenblick, wo Flüchtlinge in Dänemark Asyl beantragen, können sie nicht in Schweden Asyl bekommen. Daher gibt es einige Flüchtlinge, die sich hier nicht registrieren lassen wollen, und daher abgewiesen werden, um zum Beispiel nach Schweden weiterzureisen“, erklärte Tesfaye den

deutschen und dänischen Medienvertreterinnen und -vertretern.

„In jedem Migrationsstrom mischen sich Menschen unter, die keine Flüchtlinge sind. Deshalb haben wir europäische Datenbanken, um dort nachschlagen zu können. Obwohl alles sehr schnell gehen muss, wollen wir wissen, wer unser Land betritt“, so der Minister.

Keine verschärften Kontrollen

Er und die dänische Regierung erwarten den größten Flüchtlingsstrom seit dem Zweiten Weltkrieg, als über 200.000 Menschen aus Deutschland nach Dänemark flüchteten. Es gebe allerdings keine Pläne, die Kontrollen an der Grenze zu verschärfen – auch nicht, obwohl Schweden die Kontrollen ab 8. April erweitert.

Daniel Günther erklärte zudem, man habe abgesprochen, im direkten Kontakt miteinander zu stehen, um Schwierigkeiten umgehend zu kommunizieren und zu lösen.

Zehn Naturnationalparks: Drawitter Wald macht das Rennen

KOPENHAGEN/DRAWITT/DRAVED Die dänische Umweltministerin Lea Wermelin (Sozialdemokraten) hat die Entscheidung bekannt gegeben, dass in Dänemark neben den bisherigen fünf Naturnationalparks zehn weitere wertvolle Naturgebiete diesen Status erhalten.

In Nordschleswig machen dabei der schon seit Jahrzehnten streng geschützte Drawitter Wald (Draved Skov) und das angrenzende Kongsmoor (Kongens Mose) südlich von Lügumkloster (Løgumkloster) das Rennen. Die auch für den Status Naturnationalpark vorgeschlagenen Wälder bei Hadersleben (Haderslev) wurden nicht berücksichtigt. Dort hatte es teilweise Proteste gegeben, da unter anderem Mountainbike-Sportler Einschränkungen befürchteten.

In der Kommune Tønder (Tønder) wurden Bedenken gegen die geplante Einzäunung des Gebietes laut. Das Gebiet soll wahrscheinlich durch Rinder als Teil der Naturpflege beweidet werden.

Die Radikalen, die Einheitsliste, die Sozialistische Volkspartei und die Alternativen unterstützen die Entscheidung der sozialdemokratischen Ministerin.

Volker Heesch

DIE NEUN WEITEREN NATURNATIONALPARKS SIND

- Læsø Klitplantage (Læsø Kommune)
- Hanstholm in Thy (Thisted Kommune)
- Husby Klitplantage in Vestjylland (Holstebro Kommune)
- Kompedal Plantage in Midtjylland (Silkeborg Kommune)
- Mols Bjerger in Djursland (Syddjurs Kommune)
- Nørlund Plantage und Harrild Hede in Midtjylland (Ikast-Brande Kommune und Herning Kommune)
- Hellebæk Skov und Teglstup Hegn in Nordsjælland (Helsingør Kommune)
- Bidstrupskovene auf Midtsjælland (Lejre Kommune)
- Ulvshale Skov auf Møn (Vordingborg Kommune)

Nordschleswig: Kultur

Optimismus: In einigen Jahren wird es ein Wegner-Museum geben

Ein Informationsabend fand mit 70 Teilnehmenden großen Anklang. Die Vorsitzende Sonja Miltersen und Projektleiterin Anne Blond strahlten große Zuversicht aus. Hans J. Wegner zählt zu den zehn bekanntesten Möbel-Designern der Welt.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Der Verein „Foreningen for etablering af et museum for Hans J. Wegners Møbelkunst“ freute sich sichtlich, als ungefähr 70 Menschen in das Ecco-Zentrum in Tønder strömten. Dort wollte der Verein die Pläne vorstellen, in Tønder ein Museum für den weltberühmten Sohn der Stadt zu bauen.

Dass ein fundierter Betriebshaushalt für die weitere Projektarbeit für den Verein wichtig sei, unterstrich die Vorsitzende Sonja Miltersen an diesem Abend, an dem auch das fertige Konzept vorgestellt wurde. Dieses ist auf der Homepage des Vereins www.museum-wegner.dk einzusehen, gibt es aber auch in Papierform, die im Ausstellungsraum des Vereins in der Osterstraße erhältlich ist.

Nach einem gründlichen und interessanten Durchgang des Konzepts durch die Projektleiterin Anne Blond konnten Fragen aus dem Publikum gestellt werden. So war sich ein Zuhörer im Zweifel, ob der Verein mit dem Standort des Museums am Sønderløgumvej wirklich die richtige Wahl getroffen habe. Er hätte wegen des Synergieeffekts eine Platzierung dicht am Kunstmuseum vorgezogen.

Sonja Miltersen unterstrich, dass sich der Verein sicher sei, richtigzuliegen. Die Entfernung zu den Museen und in den Stadtkern sei gering. Ein Standort am Kongevej in der Nähe des Rathauses sei auch im Gespräch gewesen. Die kommunale Verwaltung habe aber darauf aufmerksam gemacht, dass Rücksicht auf die dort vorhandenen Naturwerte genommen werden müsse. Da eine Bauerlebnis daher nicht ohne Weiteres erteilt werden könne, befürchtete der Vorstand eine Verzögerung des Projekts und entschied sich für das Feld am Sønderlandevej, das die Kommune besitzt.

Möbel im Turm

Entwarnung gab sie auf eine diesbezügliche Frage, dass die Wegner-Stuhlsammlung im Wasserturm ins Museum umziehen wird. „Nein, das ist nicht der Fall, wir sehen das Museum als eine Ergänzung an. Uns sind sogar die Rechte eingeräumt worden, dass besondere Modelle, die wir nicht bekommen können, als Sonderanfertigung für das Museum produziert werden.“

Projektleiterin Anne Blond erzählte, dass es in Dänemark nur wenige Museen gebe, die sich den Arbeiten eines einzelnen Designers widmen. Und dabei zähle das Land zu den führenden Design-Nationen.



Das Konzept für das Wegner-Museum ist fertig.

BRIGITTA LASSEN

Bei der erwarteten Besucherzahl von 50.000 habe man sich am Asger-Jorn-Museum, dem Tønderer Kunstmuseum und dem Nolde Museum orientiert. Um das zu erreichen, müssten aber die Ärmel aufgekrempt werden.

„Ich weiß, dass die Möbel von Hans J. Wegner interessieren. Das hat die von mir konzipierte Sonderausstellung im Kunstmuseum vor fünf Jahren gezeigt. Es kamen viele Gäste aus Dänemark, aber auch beispielsweise aus Japan und Amerika. Und viele Norddeutsche interessieren sich auch für dänisches Design. Auf Sylt und auf Föhr lieben sie Wegner-Möbel“, erzählte Blond.

Der gebürtige Tønderaner zähle zu den zehn bekanntesten Möbel-Designern der Welt. „Wir sind uns sicher, dass dieses Museum Touristen aus Dänemark und dem Ausland anlocken wird“, so Anne Blond.

Der fleißige Wegner

Wegner hat 500 bis 600 Stühle und 3.000 bis 4.000 andere Möbelstücke entworfen. Etwa 200 befinden sich noch heute in der Produktion. Der Renner ist der Y-Stuhl. Jährlich werden davon mehr als 135.000 Stück hergestellt.

Die beiden Töchter des weltberühmten Möbeldesigners wollen das Museum mit jährlich 3 Millionen Kronen unterstützen, wollen sich jedoch ganz im Hintergrund halten. Sie sind aber von Anfang an Feuer und Flamme gewesen, als der Verein gegründet wurde.

Im vergangenen Jahr wurde nach dem Museumsverein, der heute 50 Mitglieder zählt, ein Förderverein gegründet, der rund 100 Mitglieder hat. Der Vorsitzende ist Sten Hansen aus Rangstrup.

Weder er noch die Vorstandsmitglieder des Hauptvereins sind Unbekannte in der Welt der Möbel. Kasper Holst Pedersen ist Direktor der Firma PP Møbler, die seit

1953 die Rechte für die Produktion von Wegner-Möbeln hat. Sten Hansen arbeitet für das Unternehmen. Ein weiterer Wegner-Kenner ist Peter Tholstrup, Schätzexperte für das Aktionshaus Bruun Rasmussen Auktioner.

„In ungefähr einem halben Jahr wissen wir dann vermutlich, mit wie viel Geld von Stiftungen kalkuliert werden kann. Erst dann kann ein realistischer Zeitplan erstellt werden. Aber in ein paar Jahren wird es ein Wegner-Museum geben“, zeigte sich Sonja Miltersen überzeugt.

Die Kommune bezahlt in der Projektphase 1,5 Millionen Kronen. Ein jährlicher Betriebszuschuss in entsprechender Höhe ist beantragt worden. Der Finanzausschuss wollte dem Museumsverein auf seiner Sitzung nicht gleich eine Zusage geben. Über den Antrag soll bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2023 diskutiert werden.

Töchter bescheiden im Hintergrund

Eva und Marianne Wegner halten sich bescheiden im Hintergrund. Eva Wegner bewohnt das von ihrem Vater gebaute Elternhaus. Ihre Mutter und ihr Vater seien 1995 sehr stolz gewesen, als der Wasserturm mit 37 Stühlen ihres Vaters eingeweiht wurde. Dass jetzt am Bau eines Museums gearbeitet werde, in dem auch seine Tische, Lampen und mehr präsentiert werden sollen, hätte ihn auch sehr gefreut. Auch weil Designer vielleicht etwas lernen können, auch nach dem Tod des Vaters, meint Eva Wegner.

Ihre Schwester Marianne ist beruflich in die Fußstapfen ihres Vaters getreten und hat 20 Jahre als Möbeldesignerin gemeinsam mit ihrem Vater gearbeitet. Sein Talent, brauchbare und hübsche Möbel zu entwerfen, sei offenkundig, aber er sei deswegen nie abgehoben. Trotz des skulptural anmutenden Aussehens und der Formen seien vernünftige Möbel hervorgebracht worden. Das Wissen über seine vielen und sehr unterschiedlichen Möbel, Lampen und mehr verdiene ein Museum, und Tønder sei dafür der beste Standort, hat sie geschrieben.

Schlafen im Wegner-Bett

Nach so viel Lob für die Werke von Hans J. Wegner wurde eine Zuhörerin im Publikum ganz nervös. „Mensch, ich schlafe in einem Bett von Wegner. Erzähl das bloß niemandem, sonst würde ich nicht mehr ruhig schlafen können“, lachte sie, bevor sie sich mit den anderen aus dem Publikum nach zwei Stunden auf den Nachhauseweg machte.

„Cooles Gefühl“: Zwei DGNler stellen im Kunstmuseum aus

Malou Veng Engel und Julius Otzen Kruse besuchen seit zwei Jahren den Kunstkurs bei Lehrerin Anne Lildholdt Jensen. Jetzt wurden ihre Werke unter 500 weiteren Teilnehmern bei einem nationalen Wettbewerb ausgesucht und in Vejle und Kopenhagen ausgestellt.

APENRADE/AABENRAA „Ich bin sehr stolz“, sagt Anne Lildholdt Jensen. Sie ist Kunstlehrerin am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade und freut sich für zwei ihrer Zöglinge, die beim nationalen Kunstwettbewerb „Kørners Kunst Konkurrence“ ausgewählt wurden, ihre Werke auszustellen.

Aus über 500 Schülerbeiträgen von 40 Gymnasien in Dänemark sind 30 Werke von der Fachjury ausgewählt worden. Sie werden nun erst im Kunstmuseum in Vejle und danach in der „Kastrupgårdssamling“ in Kastrup bei Kopenhagen ausgestellt.

Das Thema, das die Kunstjury vorgegeben hatte, lautete: „Naturligvis“ (natürlich). Julius ist Autoliebhaber, und für ihn war klar: In seinem Werk sollte ein Auto im Mittelpunkt

sein. Da er schon sein Leben lang zeichnet, gab es für ihn nur eine Technik. So entstand sein Werk, das aus zwei gezeichneten Bildern besteht und den Titel „Fuck human and what not“ trägt. Julius hat ausschließlich mit einem herkömmlichen Kugelschreiber gezeichnet, seinem Lieblingswerkzeug, wie er sagt. Er hat erst vor wenigen Tagen davon erfahren, dass seine Bilder beim Wettbewerb ausgesucht worden sind. „Ein cooles Gefühl“, wie er findet.

Er kritisiert in seinen Bildern den Umgang der Menschen mit der Erde. „Die Menschen haben die Welt schlecht behandelt. In meiner Vorstellung holt sich die Natur, nach einer Katastrophe, die Kraft von den Menschen zurück“, erklärt er seine Intention.

Und so zeigt ein Bild, wie



Anna Chiara Steffen im Gespräch mit Lehrerin Anne Lildholdt Jensen

KARIN RIGGELSEN

ein Auto verlassen auf einer Autobahn steht. Pflanzen übernehmen die Landschaft. „Es ist die große Perspektive“, sagt der DGN-Schüler. Sein zweites Bild zeigt einen toten Menschen, der von Pflanzenwurzeln überwachsen wird. „Das ist der detaillierte Blick“, so der junge Künstler.

Mitschülerin Malou Veng Engel hat den Künstler Jackson Pollock als Vorbild für ihr Werk gewählt und sich von ihm inspirieren lassen. „Alles ist zufällig entstanden“,

erklärt Anne Lildholdt Jensen stellvertretend für ihren Schützling, der beim Besuch des „Nordschleswigers“ nicht anwesend war. „Malou hat den unbewussten, zufälligen Zugang zum Thema gewählt. Sie hat mit ihrem ganzen Körper gemalt, ist über die Leinwand gerollt, hat mit Händen und Füßen darüber gewischt“, erklärt die Lehrerin, die selbst seit vielen Jahren Künstlerin ist und sich über die Apenrade Kommungrenze hinweg einen Namen gemacht hat.

„Für mich ist es sehr zufriedenstellend, wenn Werke unserer Schülerinnen und Schüler bei einem so renommierten Kunstwettbewerb ausgewählt werden“, sagt sie und fährt fort: „Wir sind im Vergleich mit anderen Gymnasien eine sehr kleine Schule. So wird außerdem das Fach ‚Kunst‘ gestärkt.“

Doch woher kommt der Erfolg des – im Vergleich mit anderen Gymnasien – „kleinen“ Kunsturses am DGN? Denn seit 2011 nimmt das Gymnasium an dem Wettbewerb teil, und es sind schon zuvor Werke von DGN-Schülern ausgewählt worden. „Ich gebe den Schülern Freiraum, um selbst zu arbeiten, die Hände und den Kopf so einzusetzen, wie sie es wollen“, versucht Anne Lildholdt Jensen einen Erklärungsversuch, und die um sie herum stehenden DGNler nickten zustimmend.

„Anne lässt uns viele Freiheiten, berät uns dabei aber, wenn wir es wollen. Doch es gibt auch sogenannte Inseln, in denen wir Kunsttheorie

haben und verschiedene Methoden sowie Techniken kennenlernen“, sagt Schülerin Emma Hoeck.

„Für mich ist es sehr zufriedenstellend, wenn Werke unserer Schülerinnen und Schüler bei einem so renommierten Kunstwettbewerb ausgewählt werden.“

Anne Lildholdt Jensen
Kunstlehrerin am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN)

Obwohl „Kørners Kunst Konkurrence“ darauf abzielt, junge Menschen auf ein Leben als Künstler aufmerksam zu machen, hat Julius andere Pläne. „Kunst wird wohl immer ein Teil von mir sein, aber mehr als Hobby“, sagt er, denn der junge Mann möchte später mit Autos zu tun haben – und das am liebsten in Amerika, wie er hinzufügt. Jan Peters

Historische Zeitungen fürs Archiv: „Heil Hitler“-Grüße aus dem Osten

Ob die Verlobung des SS-Sturmbannführers oder die offene Singstunde der NS-Frauenschaft – in alten Ausgaben der „Nordschleswigschen Zeitung“ ist der Alltag von einst festgehalten. Spannendes Material für das Deutsche Archiv und Museum Nordschleswig in Sonderburg.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG „Freitagnachmittag 4 Uhr findet im Deutschen Haus eine offene Singstunde der NS-Frauenschaft statt, die von Fräulein Liselotte Bade geleitet wird. Fräulein Bade wird uns auch von ihren Erlebnissen in der Slowakei erzählen.“

Ob diese Einladung zur offenen Singstunde auf der Apenrade Lokalseite, ein Gruß von Leutnant Karlheinz Kaiger von der Ostfront oder ein Vortrag der Deutschen Arbeitsfront in Sonderburg über „Leistung und Ertüchtigung als Mittel zum Endsieg“ – die alten Ausgaben der „Nordschleswigschen Zeitung“ sind gedruckte Dokumente des damaligen Alltags.

Museumsleiter Hauke Grella hat die Zeitungsbände der Jahre 1929 bis 1945 aus dem Medienhaus des „Nordschleswigers“ in Apenrade geholt und nach Sonderburg transportiert. Hier werden sie nun in Zusammenarbeit mit Archivleiterin Nina Jebesen vom Deutschen Archiv Nordschleswig gesichtet und erforscht. Es handelt sich um alle Bände der „Nordschleswigschen Zeitung“, die erstmalig am 1. Februar 1929 erschienen und die vier ursprünglichen Stadtzeitungen vereinte.

Bis 1929 gab es in Nordschleswig die „Sonderburger Zeitung“, die „Neue Tondernsche Zeitung“, die „Ha-

derslebener Zeitung“ und das „Apenrader Tageblatt“.

Museum und Archiv verwahren nun alle Ausgaben der „Nordschleswigschen Zeitung“ bis zum 17. August 1945, dem letzten Erscheinungstag, kurz bevor das Produktionsgebäude in Apenrade in Flammen aufging.

„Von Kriegsende bis Mitte August 1945 erschien die Zeitung weiter – allerdings unter Aufsicht der dänischen Behörden“ sagt Hauke Grella.

Wie sich unter dieser Aufsicht die Berichterstattung verändert hat – fortan ohne Hakenkreuz im Titel und „Sieg Heil“-Grüße im Blatt – ist nur ein spannendes Thema von vielen, das es nun zu erforschen gibt.

„Die Zeitungen sind ein Gedächtnis der Minderheit, gerade aus einer Zeit, zu der wir klar feststellen müssen, dass wir im Grunde noch zu wenig darüber wissen. Wir haben bislang gefühlt nur an der Oberfläche gekratzt“, sagt der Museumsleiter. „Das hier ist eine Möglichkeit, ein bisschen dichter heranzukommen.“

Archivleiterin Nina Jebesen sagt: „Ich finde es gut, dass wir es langsam hinkriegen, aus den einzelnen Archiven der einzelnen Institutionen und Verbände die Sachen im großen allgemeinen Archiv zusammenführen“, so die Historikerin, die vor Kurzem beispielsweise auch Material aus dem Archiv des Sozial-



Hauke Grella und Nina Jebesen mit den alten Zeitungsbänden im Archiv für Nordschleswig
SARA ESKILDSEN

dienstes von Apenrade nach Sonderburg transportiert hat.

„Wir nähern uns so langsam dem, was wir eigentlich wollen: Dass wir als zentrales Archiv der Minderheit da sind

und irgendwann auch alles verzeichnet haben.“

Für die Archivleiterin wäre es ein Traum, in Ruhe alle Zeitungen von 1929 bis 1945 durchzublättern.

„Um zu gucken, was thematisch alles behandelt wurde. Und eben auch, was nicht behandelt wurde. An Forschungsthemen mangelt es uns bestimmt nicht, aber es

fehlt an Zeit, da erst einmal das Archiv auf Vordermann gebracht werden muss, da vieles einfach nicht erfasst ist. Und um ordentlich zu forschen, müssen wir uns erst im Klaren darüber sein, welches Material überhaupt vorliegt“, sagt Nina Jebesen, und zeigt auf meterbreite Schrankwände, in denen nicht erfasstes Material gelagert ist.

Darunter Nachlässe von nordschleswigschen Führungspersonlichkeiten aus der Nazizeit, die im Archiv liegen und auf Aufarbeitung warten. Zusammen mit den alten Zeitungen sind sie ein wichtiger Schlüssel zur Aufarbeitung der Vergangenheit, sagt Hauke Grella.

„Wie wurde beispielsweise 1940 über den 9. April berichtet, wie haben die Knivsbergfeste damals ausgesehen, was wurde in der Zeitung darüber geschrieben und wer hat dort Artikel verfasst – auch von der NSDAP Nordschleswig sind Artikel in der „Nordschleswigschen Zeitung“ erschienen.“

Der Zweite Weltkrieg ist weiterhin ein unerschöpfliches Thema. „Wir drehen uns zwar oft im Kreis und reden viel über den Nationalsozialismus. Aber es ist eben die Zeit, die aufgearbeitet, die noch beschrieben werden muss. Wir sind gerade irgendwo an der Oberfläche angekommen und haben ein bisschen aufgedeckt. Aber es liegt noch so viel begraben an spannenden Themen. Das muss erzählt werden.“

Die Zeitungen sprechen für sich und können – nach Absprache mit Museum und Archiv – durchgeblättert werden.

Misses Manuskripte sind jetzt ein Stück gedruckte Zeitgeschichte

Die Geschwister Anneli und Hans Kr. Høier „stolpern“ im Nachlass ihrer aus Klautoft stammenden Mutter über handschriftliche Erinnerungen. Beim näheren Studium wurde ihnen klar, dass ihre „Memoiren“ nicht nur für die eigene Familie interessant ist. Nun gibt es sie in Buchform.

KLAUTOFT/KLOVTOFT Im Mellemgaard-Verlag ist kürzlich ein Buch mit dem Titel „En landsby i krig og fred“ erschienen. Geschildert werden in diesem Buch die Jahre 1905 bis 1945 in Klautoft (Klovtoft) westlich von Hellewatt (Hellevad). Autorin ist Marie Kjestine Høier. Dabei ist sie schon vor 35 Jahren verstorben.

Sie betrieb Ahnenforschung. Aber auch die Lokalhistorie hatte ihr Interesse.

Nach dem Tod ihrer Mutter – genannt Misse – haben die Geschwister Anneli und Hans Kr. Høier ganz viele ihrer handschriftlichen Aufzeichnungen dem Reichsarchiv in Apenrade überlassen. Aufsätze von eher privatem Charakter behielten sie.

„Und wie es so kommt: Eines Tages fängt man an zu lesen, wird davon ergriffen und ahnt, dass dieses und jenes auch andere in der Familie interessieren könnte. Alles ist aber per Hand geschrieben. Obwohl es eine gut lesbare und schöne Handschrift ist, so ist der Text für die modernen Menschen dennoch nicht wirklich zugänglich. Es muss also in Reinschrift gebracht werden“, erzählen die Geschwister Høier. Das war dann ihre Motivation, die Aufsätze ihrer Mutter in den Computer zu tippen.

Sie erachteten zwei Manuskripte als besonders interessant. Das eine befasste sich mit der Geschichte des

Dorfes und in dem anderen beschreibt Marie Kjestine Høier ihre Kindheit als Landwirtstochter Misse Sørensen und später als verheiratete Lehrersfrau. Es geht durch ruhigere und unruhigere Zeiten vor, während und nach den beiden Weltkriegen.

So schildert sie, wie sie den Ersten Weltkrieg auf dem elterlichen Hof erlebt. Er wird mithilfe von russischen Kriegsgefangenen bewirtschaftet, während die nordschleswigschen Männer an der Front Dienst tun. Die Eltern waren dänisch gesinnt. Misse Sørensen erlebt die Volksabstimmung und beschreibt, wie sie die dänische Heimvolkshochschulkultur geprägt hat.

Der fünf Jahre ältere Peter Høier nahm als 19-Jähriger am Ersten Weltkrieg teil. Dessen Briefe von der Westfront hat Sohn Hans Kr. Høier bereits 2015 unter dem Titel „Feltpost til hjemmet“ herausgegeben.

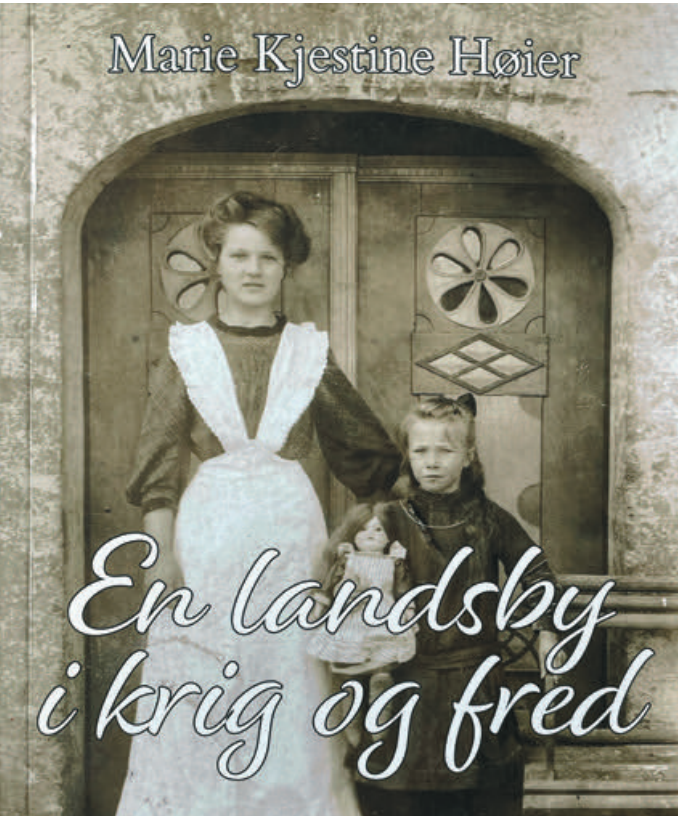
Der Vater gehörte der ers-

ten Abschlussklasse des dänischen Lehrerseminars in Hadersleben (Haderslev) an. Seine erste Anstellung brachte ihn nach Klautoft, wo er sich in die junge Misse Sørensen verliebte und heiratete. Die Schule ist in den Folgejahren ein wichtiger Teil des örtlichen Lebens.

Beide Manuskripte stammen aus der ersten Hälfte der 1970er Jahre, das haben die Kinder herausgefunden.

Während sie die Aufsätze der Mutter in den Computer tippten, wurde den Geschwistern klar, dass der Stoff das Potenzial hätte, nicht nur für die eigenen Nachfahren von Interesse zu sein. Weshalb die Texte der Mutter bearbeitet, redigiert und mit einer reichhaltigen Bilderauswahl komplettiert wurden und daraus ein ganzes Buch wurde.

Die offizielle Buchvorstellung fand am Donnerstag, 17. März, im Apenrader „Folket hjem“ statt. Anke Haagensen



Die Titelseite des Buches ziert ein Foto von der kleinen Misse mit Puppe vor der Haustür des elterlichen Hofes in Klautoft. Links neben ihr ist eine Bedienstete des Anwesens.

FORLAGET MELLEMGAAARD

Mühsame Detektivarbeit an Enigma-Funden aus der Ostsee

Wo wurden die Enigma-Chiffriermaschinen eingesetzt? Diese Frage beschäftigt Wissenschaftler, seitdem aus der Ostsee und der Schlei sieben Maschinen geborgen wurden.

SCHLESWIG Die in der Ostsee und der Schlei gefundenen Enigma-Chiffriermaschinen bergen weiter Rätsel. „Bei mir tauchen bei der Arbeit an den Maschinen immer wieder neue Fragezeichen im Kopf auf“, sagte die archäologische Restauratorin Corinna Mayer der Deutschen Presse-Agentur. Seit Monaten arbeitet die 42-Jährige in der Archäologischen Zentralwerkstatt auf Schloss Gottorf in Schleswig an den Funden. Sie sind nach Jahrzehnten im Wasser in desolatem Zustand.

Nur zwei der sieben Maschinen sind überhaupt komplett, die anderen wurden bereits vorher zerstört. „Bei der Ende 2020 in der Geltinger Bucht gefundenen Enigma handelt es sich um ein Modell M4 mit vier Chiffrierwalzen“,

sagt Mayer. Zu dem Konglomerat aus sechs Enigmen aus der Schlei gehörten mindestens drei M4 und zwei M3 mit drei Walzen. Bei der letzten sei sie noch nicht sicher. „Die Frage lautet: Wie gelangen M4 von U-Booten in den Hafen von Kappeln.“ Fest stehe, dass dort gegen Kriegsende viele Schiffe gelegen hätten.

Durch Zufall waren Taucher im November 2020 in der Geltinger Bucht und im Januar 2021 in der Schlei auf die Enigmen gestoßen – sie wollten in einem Fall eigentlich Geisternetze und im anderen einen Propeller bergen. Im Zweiten Weltkrieg diente die Enigma mit ihren 26 Buchstaben-Tasten und ebenso vielen Leuchtfeldern mit jenen Buchstaben, die den Text bildeten, der Verschlüsselung des Nachrichten-



In der Restaurationswerkstatt, vertreten durch Corinna Mayer, im archäologischen Museum auf Schloss Gottorf werden Enigma Verschlüsselungsmaschinen aus dem zweiten Weltkrieg, die vor Kappeln und Gelting in der Ostsee gefunden wurden präsentiert.

M. STAUDT

verkehrs. Es handelt sich um eine für damalige Verhältnisse komplexe Maschine – benannt nach dem griechischen Wort für Rätsel.

Auch der Marinehistoriker Jann M. Witt vom Deutschen Marinebund geht davon aus, dass die in der Geltinger Bucht gefundene Enigma von

einem U-Boot stammt. „Im Zusammenhang mit dem sogenannten Regenbogen-Befehl haben Marineoffiziere gegen Ende des Krieges dort

50 U-Boote selbst versenkt“, sagte Witt der dpa.

Der britische Mathematiker Alan Turing trug während des Zweiten Weltkriegs maßgeblich dazu bei, den Enigma-Code zu knacken. „Die Entschlüsselung der Enigma hatte massiven Einfluss auf den U-Boot-Krieg im Atlantik“, sagte Witt. Die Kriegsmarine habe zu sehr auf die Sicherheit der Technik vertraut. „Dabei gab es bereits während des Krieges Hinweise, dass der Schlüssel geknackt war. Das wurde jedoch komplett ignoriert.“ Dadurch konnten die Alliierten verschlüsselte Funk-Codes an deutsche Boote unbemerkt mitlesen.

Ziel bleibe es, die Enigmen der Öffentlichkeit künftig in ihrem Zustand bei Entdeckung zu zeigen. Das werde aber sicher nicht mehr in diesem Jahr passieren. Denn die Chiffriermaschinen sind nur 7 von aktuell knapp 500 Funden, um die sich Mayer kümmert.

SHZ

Düngemittel und Tierfutter knapp – wie trifft es die Bauern in Nordfriesland?

HUSUM/EIDERSTEDT Der Kreisbauernverband Husum-Eiderstedt blickt besorgt in die Zukunft – auch in Nordfriesland wird der Krieg in der Ukraine durch die Düngemittel-Knappheit unmittelbare Auswirkungen auf die Ernten haben. „Die Marsch ist die Kornkammer des Nordens“, sagt Thomas Hansen, der Vorsitzende des Kreisverbandes. „Bei weniger Düngemitteln im Getreide haben wir weniger Brotgetreide, die Qualität dafür wird nicht zu halten sein.“

Kurzfristig sei die Versorgung mit Düngemitteln noch gesichert, wenn auch zu exorbitant hohen Preisen, heißt es beim Deutschen Bauernverband (DBV). Derzeit sei jedoch ungewiss, ob 2023 überhaupt noch ausreichend Dünger für eine ertragreiche Ernte vorhanden sein werde. „Halten die Lieferengpässe über 2022 hinaus an, kann es 2023 zu Ertragsrückgängen von 40 Prozent kommen. Damit wäre die Versorgung mit Getreide ernsthaft gefährdet“, warnt DBV-Generalsekretär Bernhard Krüskens.

Was dann im kommenden Jahr geerntet werde, könne nur noch als Futtergetreide verkauft werden – mit entsprechenden Preisabschlägen, erläutert Hansen. „Derzeit sind die Getreidepreise exorbitant hoch, aber die Erzeuger profitieren nicht davon, weil im Vorwege verkauft wird.“ Die zu erwartende Ernte werde auf Basis der vorhergehenden Jahre geschätzt und angeboten. „Aber das muss dann auch

geliefert werden können.“ Und die Ernte 2022 lasse sich momentan gar nicht verkaufen, die Börse mache nur immer ganz kurz auf.

Hintergrund der Düngemittel-Knappheit: 80 Prozent der Herstellungskosten von Ammoniak, dem Ausgangsstoff für die Herstellung, entfallen auf Gas. 2021 war Russland größter Exporteur von Stickstoffdünger, bei Kalium- und Phosphor zweitgrößter Produzent. 25 Prozent der in Europa genutzten NPK-Dünger – aus Stickstoff (N), Phosphor (P) und Kalium (K) – kamen bisher aus Russland, 40 Prozent des Kaliums aus Russland und Belarus, listet der DBV auf.

Rund ein Drittel der weltweiten Kali-Produktion stammt von den Unternehmen Uralkali und Belaruskali, den Nummern zwei und drei auf dem Weltmarkt. Und der weltgrößte Mineraldünger-Hersteller, Yara International, drosselte als Reaktion auf die Erdgas-Rekordpreise die Produktion in einigen europäischen Werken und ziehe in anderen Wartungsarbeiten vor, so der DBV weiter. Yaras Auslastung bei Ammoniak- und Harnstoff liege nur noch bei 45 Prozent. Bereits im Herbst 2021 habe Yara die Produktion für einige Wochen heruntergefahren.

Neben den Düngemitteln wird auch das Tierfutter knapp. Der Krieg beeinflusst die Versorgung mit Eiweißfuttermitteln aus Sonnenblumen, Raps und Soja für Rind, Schwein und Geflügel, warnt der Verband der

ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID). Mehr als zwei Drittel des europäisch erzeugten Sojas stamme aus Russland und der Ukraine – und diese Menge lasse sich kurzfristig nicht ersetzen. Das erschwere die Situation in Nordfriesland zusätzlich, so Thomas Hansen, der selber einen Milchviehbetrieb in Viöl führt.

Es gebe in der Region viele Schweine-Betriebe. „Aber auch die Milchviehbetriebe trifft es. Zwar sind die Rinder draußen auf der Koppel und können grasen, aber sie brauchen auch Kraftfutter mit Eiweißkomponenten.“ Bei all diesen Unwägbarkeiten sei eine Prognose für die Landwirtschaft im Kreisgebiet „ein Blick in die Glaskugel“.

Was die Versorgung mit Getreide angeht, hält Hansen es für möglich, dass die Qualitätsanforderungen heruntergeschraubt werden müssen: „Einfach, weil wir es brauchen.“ Brotgetreide sei für qualitativ hochwertiges Mehl notwendig. „Aber natürlich kann man aus Tiefuttergetreide auch Mehl machen. Das war vor 100 Jahren nicht anders, da gab es diese Qualitäts-Anforderungen, die wir heute haben, ja noch gar nicht.“

Zum Glück sei das Wetter derzeit gut und die Bauern draußen. „Das macht den Kopf frei und man denkt nicht so viel darüber nach momentan.“ Denn ändern können Nordfrieslands Landwirte die Situation ohnehin nicht.

SHZ

SH geht in Vorleistung:Marschbahn wird elektrisch ausgebaut

KIEL/WESTERLAND/HEIDE Ein bisschen riskant ist das schon was Bernd Buchholz da verkündet hat: Das Land wird die Planung der Elektrifizierung der Marschbahn von Itzehoe nach Sylt mit 3,6 Millionen Euro vorfinanzieren, so der Verkehrsminister. Aber in Zeiten des Wahlkampfes geht der FDP-Politiker wohl bewusst diesen Schritt.

Die Ausschreibungen für die ersten Planungen würden jetzt vorbereitet. „Im Sommer könnten die Arbeiten starten“, sagte Buchholz bei einer Veranstaltung in Heide. Mit der Deutschen Bahn (DB), der die Strecke gehört, sei ein Planungsbeleitvertrag geschlossen worden. „Wir wollen Zeit gewinnen und nicht auf den Bund warten“, so Buchholz.

Geplant ist zwar, dass der Bund die auf 400 Millionen Euro veranschlagte Elektrifizierung bis 2029 mit 90 Prozent bezuschusst – und eine Anmeldung dafür gebe es auch bereits, sagte Buchholz. „Die endgültige Entscheidung über die Auf-

nahme ins Förderprogramm fällt der Bund aber erst mit Fertigstellung der Unterlagen für die Planfeststellung. Wir tragen daher zunächst allein das finanzielle Risiko“, so der Minister.

Land muss nur Ausbau auf Sylt vorfinanzieren

Er will auch beim zweigleisigen Ausbau auf Sylt finanziell in Vorleistung treten. Denn der Bund kümmert sich zwar um die neuen Gleise zwischen Niebüll und Klanxbüll, der Ausbau zwischen Morsum und Tinum ist bisher aber noch nicht im Bedarfsplan für Bundesschienenwege enthalten. „Damit der Ausbau auf Sylt nicht in Zeitverzug gerät, werden wir der DB Netz die Planungskosten zunächst vorfinanzieren. Damit ist eine zeitgleiche Planung für die beiden noch eingleisigen Abschnitte gesichert und eine beschleunigte Realisierung möglich“, so der Minister. Der gesamte zweigleisige Ausbau soll laut DB 221 Millionen Euro kosten.

Rückendeckung aus Dithmarschen und Nordfriesland

Politik und Wirtschaft zeigten sich bei der Veranstaltung zufrieden mit Buchholz’ Vorpreschen und kündigten eine Absichtserklärung zur Unterstützung der Elektrifizierung der Marschbahn aus der Region heraus an. Nordfrieslands Landrat Florian Lorenzen, der auch Vorsitzender der Regionalen Kooperation Westküste ist, sagte dazu: „Mit der Elektrifizierung schaffen wir die Voraussetzungen, dass zukünftige Generationen an Fernverkehrszügen umsteigefrei bis nach Sylt fahren können.“

Die Elektrifizierung der Marschbahn hätte viele Vorteile. So würde bei den Fernzügen der zeitraubende Lokwechsel in Itzehoe wegfallen und die Regionalbahnen könnten von Hamburg umsteigefrei bis Heide fahren. Die elektrischen Züge wären nicht nur klimafreundlicher, sondern auch wesentlich leiser als die Dieselloks, die jetzt noch auf der Strecke unterwegs sind.

SHZ



Auf der Strecke nach Sylt ziehen Dieselloks die Züge – noch.

HAGEN WOHLFAHRT

Erste Bundesländer bereiten längere Corona-Auflagen vor

Das neue Infektionsschutzgesetz sieht für die Landesregierungen deutlich weniger Möglichkeiten vor, gegen Corona vorzugehen. Zwei Bundesländer wollen nun aber von Ausnahmen Gebrauch machen.

BERLIN Angesichts hoher Corona-Infektionszahlen bereiten erste Länder längere Schutzauflagen nach dem umstrittenen neuen bundesweiten Rechtsrahmen vor.

In Mecklenburg-Vorpommern mit der aktuell höchsten Sieben-Tage-Inzidenz von mehr als 2400 sollen wesentliche Maßnahmen wie die Maskenpflicht in Innenbereichen und Testvorgaben für Ungeimpfte in der Gastronomie bis zum 27. April fort dauern, wie Gesundheitsministerin Stefanie Drese (SPD) am Dienstag nach einer Kabinettsitzung mitteilte. Auch Hamburg will die Maskenpflicht in Innenräumen über den 2. April hinaus fortsetzen.

Hintergrund ist die neue bundesweite Rechtsgrundlage, die die Ampel-Koalition unter offenem Protest der Länder am Sonntag in Kraft

gesetzt hatte. Zunächst können alle Länder noch eine Übergangsfrist bis längstens zum 2. April nutzen, in der bisherige Regeln bestehen bleiben. Grundsätzlich sind ihnen dann nur noch wenige allgemeine Schutzvorgaben im Alltag etwa zu Masken und Tests in Einrichtungen für gefährdete Gruppen wie Pflegeheimen und Kliniken möglich. Für regionale „Hotspots“ kann es aber weitergehende Beschränkungen geben, wenn das Landesparlament für diese eine kritische Lage feststellt.

B-W verzichtet

In Mecklenburg-Vorpommern sollen alle sechs Landkreise und die Städte Rostock und Schwerin als Hotspots eingestuft werden, wie Ministerin Drese sagte. In allen Regionen sei eine „epidemische Ausbreitung“ der Coro-



In einigen Bundesländern wird die Maskenpflicht wohl über den 2. April hinaus gelten. CHRISTOPHE GATEAU/DPA

na-Erkrankungen zu sehen. Der Landtag muss die Pläne zuvor absegnen. Auch der Stadtstaat Hamburg will die Hotspot-Regel nutzen. Dafür muss die Bürgerschaft zuerst die „Gefahr einer sich dynamisch ausbreitenden Infektionslage“ feststellen, wie es vom Senat hieß.

In Baden-Württemberg sollen dagegen ab 3. April die meisten Maßnahmen wegfallen. Ministerpräsident

Winfried Kretschmann sieht durch das neue Infektionsschutzgesetz keine Grundlage mehr für eine landesweite Verlängerung etwa der Maskenpflicht. Auch regionale Auflagen für Hotspots stünden zunächst nicht an. „Im Moment sind wir von einer Überlastung der Krankenhäuser und Intensivstationen noch weit entfernt“, sagte der Grünen-Politiker. Er schloss aber nicht aus, zu

regionalen Auflagen zu greifen, wenn die Pandemie sich zuspitze.

Bayern lässt vorerst offen, wie es nach dem 2. April weitergeht. Gesundheitsminister Klaus Holetschek wollte sich nach Beratungen des Kabinetts noch nicht dazu äußern, ob und wie der Freistaat von der Hotspot-Regel Gebrauch machen könnte. Der CSU-Politiker kritisierte, schon zwischen Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) und Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) gingen Äußerungen auseinander, ob man ein ganzes Land zum Hotspot erklären könnte. Diesen Widerspruch müssten die Ampel-Parteien auflösen.

Lauterbach für Hotspot-Ausweisung

Buschmann betonte in den „Westfälischen Nachrichten“ (Dienstag): „Man kann eine Stadt, einen Kreis oder mehrere Kreise als Hotspot benennen.“ Theoretisch könne man auf diese Weise auch ein

ganzes Bundesland zur Hotspot-Region erklären. Dann müssten aber auch flächendeckend die Voraussetzungen vorliegen. Eine Landesregierung könne nicht sagen: „Nur weil es in einem Zipfel des Landes eine schwierige Lage gibt, erkläre ich gleich alle Kreise zum Hotspot.“

Lauterbach (SPD) hatte die Länder ermuntert, von der Regel Gebrauch zu machen. „Es wird nicht so sein, wie es oft dargestellt wird, dass der Landtag für jeden Hotspot zusammenkommt.“ Man kenne die Hotspots, daher könne der Landtag in einer Sitzung Regeln für alle beschließen.

Niedersachsens Gesundheitsministerin Daniela Behrens kritisierte, der Bund habe dem Land die Schutzmaßnahmen aus der Hand genommen. „Sowie wir eine Chance sehen, eine rechtssichere Hotspot-Regelung in Niedersachsen zu schaffen, werden wir sie dem Landtag vorlegen“, sagte die SPD-Politikerin. Derzeit sehe man diese Chance aber nicht. *dpa*

EU muss mit acht Millionen Flüchtlingen rechnen

BRÜSSEL/BERLIN Bundesaußenministerin Annalena Baerbock erwartet zahlreiche weitere Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine.

„Ich glaube, wir müssen uns sehr bewusst machen, dass bereits über drei Millionen Menschen geflohen sind, dass aber viele, viele weitere Millionen Menschen fliehen werden“, sagte die Grünen-Politikerin am Rande von EU-Beratungen mit Kolleginnen und Kollegen aus den anderen EU-Staaten in Brüssel. Die Schätzungen gingen nun dahin, dass acht Millionen Geflüchtete aufgenommen werden müssten.

Noch vor zwei Wochen hatte der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell gesagt, dass mit fünf Millionen Flüchtlingen aus der Ukraine gerechnet werde.

Bislang sind in der Ukraine selbst mehr als 6,5 Millionen Menschen im eigenen Land vertrieben worden. Sie mussten ihre Häuser, Wohnungen, Dörfer und Städte wegen der Raketenangriffe und Bombardierungen verlassen, berichtete die UN-Organisation für Migration (IOM). Hinzu kommen fast 3,5 Millionen Menschen, die in den dreieinhalb Wochen seit Kriegsbeginn nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) über die Grenzen in Nachbarstaaten geflohen sind. Damit ist praktisch ein Viertel der einstigen Bevölkerung betroffen. In der Ukraine lebten vor Beginn der russischen Invasion rund 44

Millionen Menschen. Unter den Geflüchteten waren mindestens 186.000 Menschen aus anderen Ländern.

Dazu, wie viele der Menschen in Deutschland ankommen könnten, wollte ein Sprecher des Bundesinnenministeriums in Berlin keine Prognose abgeben. Dies hänge vom Kriegsverlauf ab und auch davon, wie stark sich die Kämpfe in den Westen der Ukraine verlagerten.

In den ersten Tagen des Krieges seien vor allem diejenigen geflohen, die über ein Auto verfügten oder Verwandtschaft in anderen europäischen Ländern hätten, erklärte Baerbock am Montag. Mit Zunahme der Brutalität des russischen Krieges würden aber nun weitere Menschen kommen, „die in Europa niemanden haben, die überhaupt nichts mitnehmen konnten“.

In ganz Europa verteilen

Aus Sicht von Baerbock machen es die Entwicklungen notwendig, die Menschen in ganz Europa zu verteilen. „Wir müssen von der Außengrenze direkt in europäische Länder verteilen. Jeder muss Geflüchtete aufnehmen“, sagte sie und schlug eine „eine solidarische Luftbrücke“ vor. Die Zahl pro Land werde „in die Hunderttausende“ gehen müssen. Zusätzlich sollte auch über den Atlantik verteilt werden.

Innerhalb Deutschlands sollen die Großstädte, neben Berlin München, Köln und Hamburg, nach Anga-

ben eines Sprechers des Innenministeriums entlastet werden.

Nordrhein-Westfalens Flüchtlingsminister Joachim Stamp (FDP) forderte derweil einen „Masterplan“ zur Bereitstellung von einer Million Unterkunftsplätzen für ukrainische Flüchtlinge in Deutschland. Stamp sagte im Deutschlandfunk, dass zwar niemand sagen könne, auf welche Größenordnung man sich einstellen müsse.

Es brauche zudem ein Spitzentreffen von Bund, Ländern und Kommunen zur Aufnahme innerhalb Deutschlands. Regierungssprecher Steffen Hebestreit schloss das nicht aus, erklärte aber auf eine entsprechende Frage: „Die Bundesregierung hat sich dazu noch nicht stärker besprochen.“

Der FDP im Bundestag verlangte ein „internationales Krisentreffen“ zur Verteilung der Flüchtlinge. „Es muss das Ziel sein der westlichen Länder, dass wir hier an einem Strang ziehen“, sagte Fraktionschef Christian Dürr. Es gehe darum, die humanitäre Unterbringung der Geflohenen zu gewährleisten. Er sieht Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) in der Pflicht, ein solches Treffen zu initiieren.

Die CDU pochte auf ein „Schutzregister“ mit einer zentralen Erfassung der geflohenen Frauen und Kinder sowie der sie aufnehmenden Menschen in Deutschland. Die Helfer sollten sich bei ihrem Ordnungsamt oder ihrer nächsten Polizei-

dienststelle unbürokratisch in ein solches Register eintragen lassen können, sagte CDU-Generalsekretär Mario Czaja. In Polen funktioniere das gut. „Es wird registriert, wer wo unterkommt und wo wer unterkommt.“

Grünen: Krisenstab

Grünen-Chef Omid Nouripour forderte einen ministeriumsübergreifenden Krisenstab im Kanzleramt. Dieser solle die Fäden zusammenhalten und sich um „Kommunikation und Koordination“ kümmern. Das Bundesfamilienministerium kündigte an, eine zentrale Koordinationsstelle zur Unterbringung von geflüchteten Waisenkindern aus der Ukraine schaffen zu wollen.

Die Bundesregierung verteidigte derweil ihr Krisenmanagement im Umgang mit den Ankommenden. Es gebe viel Hilfsbereitschaft, lobte Hebestreit. „Ich finde, nach drei Wochen läuft es ganz gut und trotzdem muss uns auch klar sein: Das ist jetzt erst der Anfang.“

In Deutschland sind seit Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine mehr als 225.000 Kriegsflüchtlinge von der Bundespolizei erfasst worden. Die tatsächliche Zahl dürfte aber deutlich höher sein, weil es im Regelfall keine festen Grenzkontrollen an den EU-Binnengrenzen gibt und Ukrainer zudem ohne Visum einreisen dürfen. Allein in Polen kamen bisher rund zwei Millionen Menschen an. *dpa*

CDU-Politiker fordert Sanktionen Schröder

BERLIN Der CDU-Politiker Michael Brand dringt auf Sanktionen gegen Altkanzler Gerhard Schröder wegen dessen Russland-Verbindungen.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) müsse dafür sorgen, dass „auch Schröder sanktioniert wird, der von Putin höchstpersönlich in führende Positionen im russischen Energiesektor platziert wurde und der hundertausende Euro dafür kassiert, die Interessen des Kriegstreibers Putin zu vertreten“, sagte der menschenrechtspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion dem „Tagesspiegel“.

Es sei dem Steuerzahler und dem deutschen Rechtsstaat nicht länger zumutbar, „dass ein deutscher Staatsbürger, der an der Finanzierung des brutalen Krieges in der Ukraine beteiligt ist, nur

deshalb nicht auf der Sanktionsliste steht, weil er einmal SPD-Vorsitzender und Bundeskanzler war.“ Schröder sei für ihn heute weniger Ex-Kanzler „als vielmehr ein ausländischer Agent von Putin, zumindest inhaltlich. Und so muss er dann auch behandelt werden.“

Schröder gilt als langjähriger Freund des russischen Präsidenten Wladimir Putin. Er ist zudem Aufsichtsratschef beim staatlichen russischen Energiekonzern Rosneft. Infolge des Angriffs Russlands auf die Ukraine geriet der Altkanzler immer stärker in die Kritik. Zwar hatte er die Regierung in Moskau aufgefordert, den Krieg schnellstmöglich zu beenden. Von persönlichen Konsequenzen war aber nicht die Rede. *dpa*



Der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD, r) im Jahr 2005 mit Russlands Präsident Wladimir Putin.

BERND SETTNIK/DPA

Tesla ist in Deutschland gestartet

Elon Musk ist am Ziel: Seine Gigafactory Berlin steht und die ersten Autos sind vom Band gerollt. Die Bundesregierung lobt das Megaprojekt als Vorbild. Doch nicht alle sind so begeistert.

GRÜNHEIDE Die ersten Teslas „made in Germany“ rollen durch Deutschland - persönlich übergeben von Konzernchef Elon Musk. Nach gut zwei Jahren Bauzeit hat er am vergangenen Dienstag die erste europäische Elektroautofabrik des Konzerns vor den Toren Berlins eröffnet.

„Dankeschön für alles“, sagte Musk fast ein wenig schüchtern. Viel Prominenz ist ins Werk nach Grünheide in Brandenburg gekommen - unter anderem Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD). Es ist keine herkömmliche Eröffnung: Für Musk ist es das Signal, dass Öko-Energien den Klimawandel besiegen können und für Scholz, dass Ostdeutschland auch Industrie kann.

500.000 Autos im Jahr

Die Bundesregierung und das Land Brandenburg feiern das Projekt mit Investitionen von um die fünf Milliarden Euro als Signal. In einer ersten Phase sollen 12. 000 Mitarbeiter 500.000 Autos im Jahr herstellen. „Der Osten ist industriell vorne mit dabei“, sagte der Kanzler und führt neben Tesla die geplante Milliardeninvestition von Intel für eine Chipfabrik in Magdeburg an. Die Tesla-Fabrik zeige: „Deutschland kann schnell sein.“ Deutschland sei ein Industrieland geblieben, sagt

Scholz. Er fordert aber Umdenken. „Die Dinge, die wir heute schon können, werden uns keinen Wohlstand schaffen.“ Deshalb setze Deutschland auf Elektroautos. „Die Elektromobilität wird die Mobilität der Zukunft prägen und das ist heute hier klar.“

Die Zukunft will Musk mit seiner neuen Gigafactory präsentieren, auf einer Fläche von 227.000 Quadratmetern - etwa 30 Fußballfelder. Die Fabrik ist die modernste der fünf Produktionsstandorte von Tesla in den USA, in China und jetzt in Deutschland. Musk übergab die ersten 30 Autos aus dem neuen Werk an die Besitzer - der erste kam aus München, die zweite Besitzerin aus Berlin-Köpenick. Erst seit wenigen Tagen rollen die Autos in Giga Berlin vom Band. Tesla durfte erst starten, als die notwendigen Auflagen aus der Genehmigung von vor rund zwei Wochen erfüllt waren. Zehn Stunden dauert es, bis ein Tesla made in Grünheide fertig ist, heißt es vom Unternehmen. Alle 45 Sekunden bewege sich das Auto einen Arbeitsschritt weiter. Die Idee ist, Autos möglichst aus einem Guss zu bauen. Im Karosseriebau arbeiten über 400 Roboter am Model Y. Weitere Produktionslinien werden derzeit gebaut.

Habeck spricht von einem besonderen Tag für die Mobilitätswende. Tesla habe sich für Deutschland entschieden, weil das Unternehmen hier



Elektrofahrzeuge vom Typ Tesla Model Y stehen aufgereiht vor der Tesla Gigafactory in Grünheide.

PATRICK PLEUL/DPA-ZENTRALBILD/DPA

den Leitmarkt für Elektromobilität erwarte. Das sei auch sein Ziel, sagte der Minister. Er freue sich, dass die Abkehr vom Öl damit neuen Schub bekomme. Der Ostbeauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider, jubelte auf Twitter: „Im Osten geht was!“ Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) sagte im rbb-Inforadio: „Wir haben der Welt ein Schnippen geschlagen.“

Batteriefabrik

Musk hatte die Milliardeninvestition in der Nähe von Berlin im November 2019 ange-

kündigt und im Februar 2020 mit dem Bau begonnen. Tesla verließ sich dabei auf knapp 20 vorzeitige Zulassungen des Landes Brandenburg. Ursprünglich wollte Musk schon ab Mitte 2021 in Grünheide produzieren. Die Genehmigung dauerte aber länger als geplant, unter anderem weil Tesla eine Batteriefabrik erst nachträglich anmeldete. Diese ist noch im Bau.

Produziert wird in Grünheide zunächst das Model Y Performance, ein etwa zwei Tonnen schwerer Mittelklassewagen mit einer offiziellen Reichweite von gut 500 Kilo-

metern. Den Einstiegspreis gibt das Unternehmen mit 63 990 Euro an. Die neue Fabrik setzt deutsche Hersteller unter Druck. Auch sie setzen aber inzwischen stark auf Elektroautos und haben vergleichbare Modelle am Start.

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) lobte die vergleichsweise schnelle Umsetzung des Projekts. „Das Tempo bei Tesla muss als Vorbild für Investitionsprojekte in Deutschland dienen“, sagte BDI-Präsident Siegfried Russwurm der Deutschen Presse-Agentur. Auch die IG Metall begrüßte

den Start der Tesla-Fabrik. Mit den Arbeitsbedingungen hinke Tesla allerdings im innerdeutschen Vergleich hinterher, sagte Bezirksleiterin Birgit Dietze.

Tesla-Gründer Musk will mit seiner Fabrik auch Mut machen. Er sagte mit Blick auf den Klimawandel, das Problem werde gelöst werden. „Diese Fabrik ist ein großer Schritt in diese Richtung. (...) Glaubt an die Zukunft!“ Danach twitterte der 50-Jährige: „Danke Deutschland!“ und versah seine Kurznachricht mit vier Bundesflaggen. *dpa*

Messungen belegen teils zu langsames Internet in Deutschland

Gutes Internet hat seinen Preis - je mehr ein Haushalt zahlt, desto besser ist die Leistung. So zumindest ist die Theorie. In der Praxis ist recht teures Festnetz daheim manchmal erstaunlich langsam.

BONN Festnetz-Internet ist in vielen Fällen deutlich schlechter als vertraglich vereinbart. Wie die Bundesnetzagentur auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur mitteilte, bekamen Verbraucher im Rahmen eines seit Dezember gültigen Minderungsrechts bisher knapp 15.000 sogenannter Messprotokolle.

Dabei wurde „fast ausschließlich“ ein Minderungsanspruch festgestellt - die Leistung war also so mies, dass die Verbraucher Anspruch auf eine niedrigere Bezahlung hatten. Wie hoch die Minderung ist, besagen die Protokolle nicht - das sollen die Verbraucher mit ihren Anbietern klären. Netzagentur-Chef Klaus Müller sagte, man freue sich, dass das Messtool „breitbandmessung.de“ gut angenommen werde.

Internettarife enthalten ein Produktinformationsblatt, in dem der Anbieter

die maximale, die minimale und die normalerweise zur Verfügung stehende Datenrate angibt. Von diesen Vorgaben darf es keine „erhebliche, kontinuierliche oder regelmäßigwiederkehrende Abweichung“ geben, wie ein Gesetz besagt.

Die Ergebnisse der Messungen belegen nun aber Defizite, aus denen sich Rechtsansprüche ableiten lassen. Am häufigsten geht es um die normalerweise zur Verfügung stehende Übertragungsgeschwindigkeit. Zudem ist der Download stärker betroffen als der Upload.

Das noch recht junge Minderungsrecht stärkt die Rolle des Verbrauchers gegenüber seinem Anbieter, seit Mitte Dezember ist das dafür nötige Messtool nutzbar. Die Desktop-App „breitbandmessung.de“ gibt Aufschluss, ob das Festnetz daheim den Vorgaben entspricht und ob die Abwei-

chungen so stark sind, dass die Verbraucher einen Anspruch auf Preisminderung haben.

Ähnliche Messungen über die App der Bundesnetzagentur hatte es schon in den vergangenen Jahren gegeben, sie hatten ebenfalls Mängel aufgezeigt. Ein Rechtsanspruch ergab sich aus den älteren Messungen aber nicht - das ist erst seit etwa drei Monaten der Fall.

Um ein Messprotokoll zu bekommen, sind im Rahmen des neuen Rechts insgesamt 30 Messungen an 3 unterschiedlichen Kalendertagen nötig. Zwischen den Messungen sollen mindestens fünf Minuten liegen, beziehungsweise zwischen der fünften und sechsten Messung eines Tages mindestens drei Stunden. Der Gesamtzeitraum für die „Messkampagne“ - so wird die vorgeschriebene Reihe an 30 Tests genannt - darf nicht länger sein als zwei Wochen. Diese Vorgaben machen deutlich, dass Verbraucher es auch wirklich ernst meinen müssen mit der Überprüfung - mal eben so nebenbei be-

kommt man das Messprotokoll nicht.

Zum einen teilte die Netzagentur mit, dass im Zeitraum Mitte Dezember bis Ende Februar knapp 15 000 Messkampagnen beendet wurden und die Verbraucher dann ein Protokoll bekamen. Zum anderen seien etwa drei Mal so viele Kampagnen angefangen, aber nicht abgeschlossen worden. Warum so viele Verbraucher bei einer Kampagne vor der 30. und finalen Messung ausgestiegen sind, ist unklar.

Und wie reagierten Internetanbieter auf die ersten Zahlen zum neuen Minderungsrecht?

Ein Sprecher der Deutschen Telekom sagte, man erhalte zurzeit relativ wenige Messprotokolle von den Kunden. In den vergangenen zwei Monaten seien es durchschnittlich zehn pro Tag gewesen. „Wir suchen dann immer nach einer kulanten Lösung“, sagte er. „Wenn nach Klärung der Ursache für das Messergebnis ein Anspruch besteht, gewähren wir selbstverständlich eine Minderung auf den

monatlichen Betrag.“ Der Beitrag variere je nach Kunde und Vertrag.

Vodafone teilte knapp mit, dass bisher „wenige“ Kunden vom Minderungsrecht Gebrauch gemacht hätten. „Zahlen veröffentlichen wir dazu nicht“, sagte ein Sprecher.

Verbraucherschützer werteten die Zahlen zum Minderungsrecht als Beleg für eine große Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit beim heimischen Internet. Rund 15.000 komplett durchgeführte Messkampagnen binnen zweieinhalb Monaten seien „nicht unbeachtlich“, schließlich sei der Aufwand hoch, sagte Felix Flosbach von der Verbraucherzentrale NRW. Die Zahl der Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich in den Beratungsstellen zu dem Thema informierten, steige stetig.

Der Verbraucherschützer monierte, dass die Höhe des Anspruches nicht klar sei - Festnetz-Nutzer müssten nach Sichtung des Protokolls selbst entscheiden, wie viel sie weniger zahlen wollten. Die Telekommunikationsanbieter böten dann

häufig nur einen geringen Preisabschlag und erklärten nicht, wie sie auf den Betrag kämen. „Mehr Transparenz der Provider wäre hilfreich“, sagte Flosbach.

Tatsächlich könnte sich die Situation für die Verbraucher bald verbessern. Denn Bundesnetzagentur-Präsident Müller sagte, seine Behörde stehe „im Interesse der Kundinnen und Kunden im Dialog mit der Branche, um vereinfachte Entschädigungsmodelle zu erreichen“.

Der digitalpolitische Sprecher der Grünen im Bundestag, Maik Außendorf, rechnet bei „breitbandmessung.de“ mit steigenden Nutzungszahlen, da dieses Instrument an Bekanntheit gewinne. Wie die allermeisten der rund 15 000 ausgestellten Messprotokolle belegten, zahlten die Nutzerinnen und Nutzer „für eine Bandbreite, die sie schlussendlich nicht erhalten“, sagte der Politiker. „Das ist nicht akzeptabel und zeigt, dass dieses Instrument zum Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher längst überfällig gewesen ist.“ *dpa*

Familiennachrichten

Erwin ist sein Leben lang aktiv

Es ist dem früheren Lehrer der Ludwig-Andresen-Schule kaum anzusehen, dass er sein achtens Lebensjahrzehnt erreicht hat.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Seinem Interesse für den aktiven Sport ist Erwin Iwersen treu geblieben. Seit Jahren leitet er das Tischtennistraining in der Turnhalle der Ludwig-Andresen-Schule, wo er sich beruflich viele Jahre heimisch gefühlt hat. Dort war er mehr als 32 Jahre als Lehrer tätig. Am Donnerstag, 24. März, feiert er seinen 80. Geburtstag. Zunächst im Sommerhaus auf Røm (Rømø), später im Schützenhaus in Tøndern.

In seiner Freizeit hat sich Erwin Iwersen schon immer mit dem Sport beschäftigt. Der Jubilar war Mitbegründer der SG West und war im Verein auch als Vorsitzender aktiv. Auf verschiedenen Ebenen, unter anderem in der Zusammenarbeit mit den Tøndernhallen und als Handballschiedsrichter, hat er sich zum Wohl der Spielgemeinschaft eingesetzt.

Erwin Iwersen stammt aus Brauderup (Broderup) bei Tingleff (Tinglev) und besuchte die Pädagogische Hoch-

schule in Flensburg (Flensburg). Seine erste Lehrerstelle hatte er in der ehemaligen einklassigen Schule in Seth (Sæd) und leitete diese ab 1967. Ein Jahr war er dann noch in der Deutschen Schule Hoyer beschäftigt, bis er 1972 an die Ludwig-Andresen-Schule wechselte.

Der fünffache Vater, der 2005 in den Ruhestand trat, geht es heute etwas ruhiger an. Mit seiner Frau Helga unternimmt er gerne Großstadtferien in Deutschland. Seine Mietshäuser hat er mittlerweile verkauft. Vor einigen Jahren zog das Paar von Jeising (Jejsing) in ein Haus am Dragonvej in Tøndern.

Sein handwerkliches Geschick kam ihm als Hausbesitzer bei vielen Arbeiten zugute, schließlich war er an der LAS unter anderem als Werklehrer und natürlich als Sportlehrer tätig. Erwin Iwersen, der früher auch EDV-Kurse gegeben hat, ist dem deutschen Kindergarten in Jeising und dem Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel eng verbunden. Außerdem war er viele Jahre Vorsit-



Erwin Iwersen leitet seit Jahren das Tischtennistraining des Sozialdienstes Jeising, Seth und Abel. ARCHIVFOTO: BRIGITTA LASSEN

zender des Vereins Deutsches Haus (VDH).

Bei bester Gesundheit genießt Erwin Iwersen sein Leben und macht es sich mit seiner Frau gemütlich. Zu ihrer Familie zählen fünf Kinder und acht En-

kel. Aus erster Ehe hat er die drei Söhne Stefan in Kopenhagen, Heiko und Ralf, beide Norwegen. Dazu kamen in zweiter Ehe der Sohn Martin in Süderlügum und die einzige Tochter Sandra. Sie lebt auch in Kopenhagen.

Irmgard Hüttmann verstorben

HOYER/HØJER Im Alter von 85 Jahren ist Irmgard Hüttmann am 10. März verstorben. Sie lebte die letzten drei Jahre im Pflegeheim Diggården in Hoyer.

In Hoyer geboren

Irmgard Hüttmann, geborene Thomsen, wurde am 11. September 1936 in Hoyer geboren und war in jungen Jahren im Haushalt, in der Teppichfabrik in ihrem Geburtsort und bei der Blenner-Wäscherei in Tøndern (Tønder) tätig.

Nach der Heirat mit Malermeister Kurt Hüttmann, den sie 1952 kennenlernte und 1957 ehelichte, wurde Tøndern ihr Lebensmittelpunkt, wo sie auch lebte, bis sie ins Pflegeheim zog.

Malerbetrieb

Irmgard Hüttmann kümmerte sich nicht nur um den Haushalt und die drei Kinder. Sie war auch ihrem Mann bei der Weiterführung seines väterlichen Malerbetriebs an der Carstensstraße 59 eine große Hilfe. Die Firma wurde 1964 vom Ehepaar übernommen und ab 1995 von den Söhnen weitergeführt.

Kurt Hüttmann verstarb 2007. Die Tochter Dorthe verlor Irmgard Hüttmann vor sechs Jahren.

Die Verstorbene hinterlässt ihre beiden Söhne Max und Frank mit ihren Familien auf Seeland (Sjælland) beziehungsweise Tøndern.

Brigitta Lassen

Marga Lorenzen blickt auf gute Gemeinschaft zurück

Marga Lorenzen kam an der Westküste Nord-schleswigs zur Welt und lebt seit 1980 mit ihrer Familie in Rinken. An den Gedanken, 70 zu werden, müsse sie sich erst noch gewöhnen, verrät die Jubilarin im Geburtstagsinterview.



Marga Lorenzen mit Yasmin, Marga, Nor, Sibel, Ella, Frida (v. l.), fünf von insgesamt sieben Enkelkindern. PRIVAT

RINKENIS/RINKENÆS Am 24. März 1952 kam Marga Lorenzen als älteste Tochter der Familie Rossen in Travsted bei Tøndern (Tønder) zur Welt. Gemeinsam mit drei Schwestern und einem Bruder wuchs sie auf dem Bauernhof an der Westküste auf und besuchte die dänische Grundschule und die weiterführende kommunale Schule in Tøndern.

Während ihrer Lehre zur Bankkauffrau lernte sie in der Handelsbank Tøndern den Auszubildenden Boy Lorenzen aus Uberg (Ubjerg) kennen – ihren zukünftigen Mann. Das Paar zog nach Kopenhagen, wo Sohn Martin zur Welt kam.

„Ich habe die Heimat in Nordschleswig sehr vermisst, das Leben in Kopenhagen war nichts für mich“, erinnert sich Marga Lorenzen.

„Wir sind nach Årø gezogen, wo wir eine sehr schöne Zeit hatten.“

1980 zogen die Eheleute Lorenzen nach Rinken – wo sie noch immer in ihrem Haus leben. In der Familie kamen neben Martin auch Jens Bertel und Christian zur Welt.

Über ihren Mann Boy Lorenzen und nicht zuletzt über die Förde-Schule, die die drei Söhne besuchten, wurde Marga Lorenzen ein aktiver Teil der deutschen Minderheit. „Beispielsweise Manfred Ritter und die Förde-Schule haben uns sehr offen begrüßt, und wir haben sehr gute Jahre innerhalb der Gemeinschaft erlebt“, sagt Marga Lorenzen, deren Mann Boy viele Jahre Vorsit-

zender der Förde-Schule war. Heute hat das Amt Sohn Martin inne.

Das Ehepaar pflegt seit Jahrzehnten enge Freundschaften vor Ort, unter anderem mit dem Ehepaar Kleinschmidt. Dankbar ist Marga Lorenzen auch für ihre „Damenriege“, wie sie es nennt, ihre Freundinnen vor Ort.

Marga Lorenzen ist eine Ehrenamtlerin. Sie war unter anderem Kassiererin im Ortsverein Fördekreis des Bundes Deutscher Nordschleswiger und beim Rundbrief tätig, sie saß im Vorstand der Partei Venstre in Gravenstein (Gråsten), und auch im deutschen Kindergarten in Rinken (Rinknæs) arbeitete Marga Lorenzen jahrelang im Vorstand mit. Darüber hinaus war sie Bürgerlicherin (domsmand) am Sonderburger Gericht.

In ihrem Beruf hat Marga Lorenzen bis zur Rente gearbeitet – unter anderem als Buchhalterin im Jagtcenter Nord in Nybøl Noor und bei DTL in Pattburg (Padborg). 2014 ging sie in einen aktiven Ruhestand.

Als Familienmensch kann sich die Jubilarin über sieben Enkel freuen. Martin lebt mit Berrin und den Zwillingstöchtern Sibel und Yasmin in Kollund, Jens Bertel wohnt mit Gitte, Ella und Frida in Silkeborg und Christian mit Karina, Nor, Silja und Bertil in Løjt Kloster.

Das Ferienhaus auf Røm (Rømø) ist häufiges Reiseziel. „Boy kommt ja von der Westküste, und er vermisst ab und zu die Westküste“, sagt Marga Lorenzen. „Vor Corona sind wir auch einiges gereist, aber jetzt packen wir lieber mal die Räder ein und machen eine Fahrradtour.“ Reiseziele waren unter anderem die Karibik und die USA.

„Ich weiß gar nicht, wo die Jahre seit der Pensionierung geblieben sind. Es ging so schnell“, sagt die Jubilarin. An den Gedanken, den 70. Geburtstag zu begehen, müsse sie sich erst noch gewöhnen. „Ich finde es merkwürdig, 70 zu werden. Aber ich sehe ja die Menschen um mich herum, wie aktiv sie mit 80 sind, und am Ende ist es ja nur ein Tag. Und wir sind sehr dankbar für unser Leben hier in dieser tollen Gemeinschaft.“ Sara Eskildsen

Der Osterhoister Bäcker ist verstorben

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Im Alter von 83 Jahren ist Hans Richtsen Angel Nielsen verstorben. In Osterhoist hatte Hans R. Nielsen, der auf dem Hof Bjerremærk in Uberg (Ubjerg) geboren wurde, seit 60 Jahren seinen Lebensmittelpunkt.

Nielsen war im Ort als „Hans bache“ oder „Æ bache“ bekannt. Er betrieb seit 1962 durch drei Jahrzehnte

lang gemeinsam mit seiner aus Landlyst bei Osterhoist stammenden Frau Marie, geborene Petersen, mit viel Fleiß die örtliche Bäckerei.

Politik nahm die vielen Jahre hindurch einen großen Raum im Leben von Hans R. Nielsen ein. Nielsen, der auf der Insel Aarø (Årø) aufwuchs, engagierte sich seit 1982 für die Fortschrittspartei im früheren nordschles-

wigschen Amtsrat in Apenrade (Aabenraa).

Er mischte nicht nur auf der amtspolitischen, sondern zeitweise auch parallel auf der kommunalpolitischen Bühne mit. Ab 1997 bis zur Kommunalreform 2007 konzentrierte er sich ausschließlich auf den Stadtrat in Lügmunkloster.

Hans R. Nielsen, der gesellig und sozial veranlagt war,

wurde trotz unterschiedlicher politischer Haltungen in weiten Kreisen respektiert. Er war Jäger und Naturliebhaber und hatte eine Vorliebe für das Kartenspiel Bridge.

Hans Richtsen Angel Nielsen hinterlässt seine Frau Marie und die Kinder Vibeke, Georg und Jutta mit ihren Familien.

Monika Thomsen

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die Anteilnahme beim Tod und Beerdigung von

Peter Andresen

Danke für die vielen, schönen Blumen, Kränze und Grüße. Auch einen Dank an Pastor Martin Witte.

Im Namen der Familie
Hans, Bodil, Karin und Christian

Min elskede mand
vor kære vati, opa og oldefar

Hans Richtsen Angel Nielsen



* 7. januar 1939



Du fik fred og sov ind
men vi gemmer dig i vort sind
for det som du har givet os
kan ingen tage fra os i livet

Øster Højst, den 13. marts 2022

På familiens vegne

Marie
Vibeke, Georg og Jutta

Bisættelsen fandt sted fra Højst Kirke
fredag den 25. marts kl. 13.00

I stedet for evt. blomster kan man betænke
Øster Højst Ungdoms- og Idrætsforening
MobilePay 22825767 mrk. Hans R.

Familiennachrichten – Termine

Familiennachrichten

MEDAILLEN

APENRADE/AABENRAA Mona Thomsen, die als Heimhelferin im kommunalen Pflegeheim Lergården in Apenrade arbeitet, war zur Audienz bei Königin Margrethe, um sich bei ihr persönlich für die Verdienstmedaille in Silber zu bedanken.

LOIT/LØJT Marie Bjerrum konnte am 1. Juli des vergangenen Jahres auf 50 Dienstjahre bei SuperBrugsen in Loit Kirkeby zurückblicken. Sie ist inzwischen 75 Jahre alt und hat ihre wöchentliche Arbeitszeit auf 20 Stunden reduziert. Sie ist die ungekrönte Eventmanagerin des Supermarkts. Karnevalsfeste, Modenschauen oder Markttage tragen die Handschrift von Marie Bjerrum. Sie wurde für ihr Engagement mit der königlichen Belohnungsmedaille ausgezeichnet und nun in der dänischen Hauptstadt, um sich persönlich bei der Königin für die Medaille zu bedanken.

APENRADE/AABENRAA Rechtsanwalt Claus Guldager, Apenrade, war zur Audienz bei Königin Margrethe, um sich persönlich für die Verleihung des Dannebrogordens zu bedanken.

SILBERNE HOCHZEIT

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am 18. März feierten Else und Thorkild Nielsen, Guldagervej 23, Lügumkloster, ihren 25. Hochzeitstag.

GOLDHOCHZEIT

JORDKIRCH/HJORDKÆR Marie und Knud Christensen, Sol-sortvej 14, Jordkirch, konnten am 25. März, ihren 50. Hochzeitstag feiern.

65. HOCHZEITSTAG

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am 15. März feierten Signe und Eskild Eskildsen, Guldagervej 26, Lügumkloster, ihren 65. Hochzeitstag.

50 JAHRE

KLIPLIFF/KLIPLIV Michael Blom, Inhaber des Klempnerbetriebs „Søgård VVS“ mit Sitz in Klipleff, konnte am 12. März, seinen 50. Geburtstag feiern. Michael Blom übernahm vor neun Jahren den Betrieb seines Vaters Helmut, der weiterhin in dem Unter-

nehmen tätig ist. Die nächste Generation scheint gesichert, denn der mittlere Sohn von Karina und Michael Blom macht eine Klempnerlehre im väterlichen Betrieb.

70 JAHRE

SCHOBÜLL/GL. SKOVBØL Jytte Zachariassen, Velkær 19, Schobüll, vollendete am 15. März, ihr 70. Lebensjahr.

75 JAHRE

ROTHENKRUG/RØDEKRO Christian Høgh, Savværksvej 4D, Rothenkrug, vollendete am 11. März sein 75. Lebensjahr.

80 JAHRE

TONDERN/TØNDER Am 24. März, feierte Erwin Iwersen, Dragonvej 37, Tondern, seinen 80. Geburtstag. FOHL/FOLE Marit Jensen, Fo-levvej 62, konnte am 25. März ihren 80. Geburtstag feiern.

TODESFÄLLE

- **Karl Heinrich Møller, 1944-2022** STÖRTUM/STYRTOM Karl Heinrich Møller, Styrtom Bygade 4C, Størtum, ist im Alter von 77 Jahren gestorben.
- **Bodil Wierper, 1945-2022** RIES/RISE Bodil Wierper, zuletzt wohnhaft im Pflegeheim von Ries, ist im Alter von 77 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.
- **Ruth Kleemeier, 1933-2022** APENRADE/AABENRAA Zwei Wochen vor Vollendung ihres 89. Lebensjahres ist Ruth Kleemeier, Apenrade, gestorben.
- **Mary Christine Andresen, 1928-2022** APENRADE/AABENRAA Mary Christine Andresen, Apenrade, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.
- **Anne Marie Lund, 1928-2022** TOFTLUND Im Alter von 93 Jahren ist Anne Marie Lund verstorben.
- **Annemette Thomsen, 1959-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Annemette Thomsen ist im Alter von 62 Jahren verstorben.
- **Poul Gunner Nissen, 1949-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Poul Gunner Nissen ist 73-jährig verstorben.
- **Gisela Kunz, 1952-2022** APENRADE/AABENRAA Plötzlich und unerwartet ist Gisela

- Kunz, Apenrade, wenige Wochen vor Vollendung ihres 70. Lebensjahres gestorben.
- **Henry Matthiesen, 1936-2022** APENRADE/AABENRAA Henry Matthiesen ist im Alter von 85 Jahren verstorben.
 - **Kaj Poulsen Westhoff, 1926-2022** PATTBURG/PADBORG Kaj Poulsen Westhoff, Pattburg, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.
 - **Käthe Dallmann Lund, 1927-2022** APENRADE/AABENRAA Im Alter von 94 Jahren ist Käthe Dallmann Lund gestorben.
 - **Martha Wiuff, 1926-2022** RIES/RISE Knapp zwei Monate vor Vollendung ihres 96. Lebensjahres ist Martha Wiuff im Pflegeheim von Ries gestorben.
 - **Michael Urban, 1972-2022** KRUSAU/KRUSÅ Bereits am 9. März ist Michael Urban, Krusau, im Alter von 49 Jahren gestorben.
 - **Emmy Brodersen, 1949-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Emmy Brodersen hat im Alter von 72 Jahren ihren Frieden gefunden.
 - **Günther Bomme, 1935-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Günther Bomme ist im Alter von 86 Jahren verstorben.
 - **Anne Grethe Larsen** WOYENS/VOJENS Anne Grethe Larsen ist im Alter von 89 Jahren still entschlafen.
 - **Svend Aage van der Ploeg, 1947-2022** WITTSTEDT/VEDSTED Svend Aage van der Ploeg ist im Alter von 74 Jahren still entschlafen.
 - **Jens Eliassen verstorben** TONDERN/TØNDER Der bekannte Goldschmied Jens Eliassen aus Tøndern ist verstorben. Er wurde 71 Jahre alt. Mit seiner Frau, Kollegin und Geschäftsmitinhaberin Karen Ihle, führte er mehr als 40 Jahre den eigenen Laden an der Osterstraße. Durch das Schaufenster konnte man den beiden freundlichen und kreativen Schmuckkünstlern über die Schultern schauen. Im ersten Stock hatten sie ihr privates Reich. Das Ehepaar, das bei zahlreichen Kunstausstellungen seine Produkte präsentiert hat, hat zum Beispiel auch die Bürgermeisterkette und im Auftrag der

- Kommune Tøndern Taufgeschenke für Prinzessinnen und Prinzen sowie ein Geschenk für Königin Margrethe entworfen und geschmiedet. Ihre Schmuckstücke sind Unikate, die von ihren großen künstlerischen und handwerklichen Fähigkeiten zeugten.
- **Kaj Guldberg Raun ist verstorben** WILSTRUP/VILSTRUP Kaj Guldberg Raun ist verstorben.
 - **Edith B. Nielsen, 1936-2022** NORBURG/NORDBORG Edith B. Nielsen ist verstorben, sie wurde 86 Jahre alt. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, 23. März, in der Norburger Kirche statt.
 - **Hanne Botilla Petersen, 1926-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Hanne Botilla Petersen ist verstorben. Sie wurde 95 Jahre alt.
 - **Carl Georg Thye, 1931-2022** RÖM/RØMØ Im Alter von 90 Jahren ist Carl Georg Thye still entschlafen.
 - **Peter A. Petersen, 1959-2022** EMMERSCHUDE/EMMERSKE Im Alter von 62 Jahren ist Peter Asmussen Petersen verstorben.
 - **Anne Margrethe Cornel-sen, 1931-2022** GROSS-JÜNDEWATT/STORE JYNDEVAD Anne Margrethe Cornel-sen ist im Alter von 90 Jahren verstorben.
 - **Flemming K. Jensen, 1948-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Flemming K. Jensen ist verstorben, er wurde 73 Jahre alt.
 - **Christa Jensen, 1946-2022** ATZERBALLIG/ASSERBALLE Christa Jensen ist 75-jährig verstorben.
 - **Mary Andrea Hansen, 1926-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Im Alter von 96 Jahren ist Mary Andrea Hansen verstorben.
 - **Ove Buhrkall, 1940-2022** RINKENIS/RINKENÆS Ove Buhrkall ist verstorben, er wurde 82 Jahre alt.
 - **Anne Marie Møller, 1930-2022** HELLEWATT/HELLEVAD Im Alter von 91 Jahren ist Anne Marie Møller, geb. Nicolaisen, aus Hellewatt still entschlafen.
 - **Edith Wilkens, 1929-2022** BEFTOFT/BEVTOFT Edith Wil-

- kens ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen.
- **Irmgard Hüttmann, 1936-2022** HOYER/HØJER Im Alter von 85 Jahren ist Irmgard Hüttmann im Pflegeheim Digegården in Hoyer verstorben.
 - **Mary Andresen, 1929-2022** BAU/BOV Kurz nach Vollendung ihres 93. Lebensjahres ist Mary Andresen, Bau, gestorben.
 - **Edith Wilkens, 1929-2022** APENRADE/AABENRAA Im Pflegeheim „Lergården“ in Apenrade ist Edith Wilkens im Alter von 92 Jahren gestorben.
 - **Flemming Gram, 1941-2022** BAU/BOV Flemming Gram, Bau, ist im Alter von 80 Jahren überraschend gestorben.
 - **Carla M. Lorenzen, 1955-2022** SCHMEDAGGER/SMEDAGER Nach längerer Krankheit ist Carla M. Lorenzen, Schm-edagger, gestorben.
 - **Sonja Juhl Dinesen, 1951-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Sonja Juhl Dinesen ist im Alter von 71 Jahren verstorben.
 - **Anne-Grethe Jørgensen** NUSTRUP Anne-Grethe Jørgensen ist verstorben.
 - **Kurt Tornved Olsen, 1946-2022** BROACKER/BROAGER Kurt Tornved Olsen, Scheldekop-pel (Skeldekobbøl), ist gestorben. Er wurde 75 Jahre alt.
 - **Elly Marie Eis, 1953-2022** Sonderburg/Sønderborg Elly Marie Eis ist im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.
 - **Hardy Mærsk Bjerg, 1950-2022** Schmedeby Kurz nach seinem 72. Geburtstag ist Hardy Mærsk Bjerg, Svankærvej 1, Schmedeby, gestorben.
 - **Jytte Felzer Luckmann, 1941-2022** APENRADE/AABENRAA Am Tag vor ihrem 81. Geburtstag ist Jytte Felzer Luckmann in Apenrade gestorben.
 - **Erik Brag, 1935-2022** APENRADE/AABENRAA Bereits am 5. März ist Erik Brag, Apenrade, gestorben.
 - **Frede Jespersen, 1946-2022** APENRADE/AABENRAA Wenige Wochen vor Vollendung seines 76. Lebensjahres ist Frede Jespersen, Apenrade, gestorben.
 - **Mary Bjerrum, 1942-2022**

- LOIT/LOIT Im Alter von 79 Jahren ist Mary Bjerrum, Loit, gestorben.
- **Kurt Iwersen, 1955-2022** HOSTRUPHOLZ/HOSTRUPSKOV Wenige Tage nach Vollendung seines 67. Lebensjahres ist Kurt Iwersen, Hostrupholz, gestorben.
 - **Arne Jacobsen, 1942-2022** NUSTRUP Arne Jacobsen ist im Alter von 79 Jahren verstorben.
 - **Anne Marie Møller, 1930-2022** HELLEWATT/HELLEVAD Anne Marie Møller, geborene Nicolaisen, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.
 - **Bent Due Byriel, 1932-2022** WOYENS/VOJENS Bent Due Byriel ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.
 - **Edel Birgit Otto, 1942-2022** CHRISTIANSFELD Edel Birgit Otto ist im Alter von 80 Jahren still entschlafen.
 - **Marie Thomsen, 1933-2022** HAMMELEFF/HAMMELEV Marie Thomsen ist verstorben.
 - **Martin Peter Callesen, 1928-2022** M Ø G E L T Ø N D E R N / MØGELTØNDER Im Alter von 93 Jahren ist Martin Peter Callesen still entschlafen.
 - **Ib Hansen** HØRUP/HØRUP Ib Hansen ist im Alter von 82 Jahren unerwartet verstorben.
 - **Hans Peter Randløv** Woyens/Vojens Hans Peter Randløv ist verstorben.
 - **Iwer Erichsen, 1939-2022** LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 82 Jahren ist Iwer Ludolph Erichsen, Lü-gumkloster, still entschlafen.
 - **Yrsa Qvist, 1939-2022** LÜGUMKOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 90 Jahren ist Yrsa Qvist still entschlafen.
 - **Tove Post Hansen, 1952-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Tove Post Hansen ist im Alter von 69 Jahren unerwartet verstorben.
 - **Marianne Flintholm, 1953-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Marianne Flintholm ist im Alter von 68 Jahren still entschlafen.
 - **Anne Marie Weibel Ander-sen, 1933-2022** ALNOR Anne Marie Weibel Andersen ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag, 31. März
Offene Musical-Generalprobe in der Pattburger Schule: In der Deutschen Schule Pattburg findet ab 9 Uhr eine offene Generalprobe des Schulmusicals statt.
Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der BDN Tingleff, die Deutsche Bücherei Tingleff, Tinglev Bibliotek laden zum Filmabend ab 18 Uhr in die Bücherei in Tingleff ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Auf der Webseite www.vidaa-wiedau.eu gibt es eine Terminübersicht mit allen Filmvorstellungen.

„Ladies Night“ des BDN Renz-Jündewatt: Modeabend in der Boutique „Like Anna“ ab 18.30 Uhr in Tøndern. Die Teilnahme kostet 50 Kronen einschließlich Getränk und Snack.
Kirchenvertretertagung: Die Nordschleswigsche Gemeinde lädt ab 19 Uhr herzlich in die Deutsche Nachschule Tingleff zur Kirchenvertretertagung ein. Die Tagesordnung kann auf der Webseite www.kirche.dk/ng eingesehen werden.
Generalversammlung BDN-Ortsverein Fördekreis: Der BDN-Ortsverein lädt ab 19.30

Uhr zur Generalversammlung im Bootshaus des DRG ein.

Sonntagabend, 2. April
Ausstellung Flensborg Fjords Kunst & Kulturforening: Künstlerinnen und Künstler aus Nord- und Südschleswig zeigen eine Auswahl ihrer Werke vom 2. bis 30. April. Die Vernissage wird begleitet von einem Kurzvortrag der Kunsthistorikerin Dr. Eva Nielsen. Die Künstlerinnen und Künstler werden für Gespräche zu ihren Bildern anwesend sein. Die Vernissage findet am 2. April ab 11 Uhr in der Zentralbücherei

Apenrade statt.
Montag, 4. April
Bezirksversammlung Hadersleben: Der BDN Hadersleben lädt ab 18 Uhr ein zur Bezirksmitgliederversammlung und der Ortsvereinsgeneralversammlung im Vereinshaus des Deutschen Rudervereins Hadersleben. Nach den Versammlungen gibt es eine Brotzeit und eine Bier-Verköstigung.

Dienstag, 5. April
Außerordentliche Generalversammlung des Sozialdienstes für Jeising, Seth und Abel: Der Sozialdienst lädt ab

19 Uhr in die LAS in Tøndern zwecks Auflösung des Vereins und Zusammenschluss mit dem Sozialdienst Tøndern ein.
Vortrag über Jordanien: Der ehemalige Schulleiter der Deutschen Schule Hadersleben, Dieter Hallmann, erzählt am 5. April ab 19.30 Uhr in der ehemaligen Deutschen Schule Mölby von seiner Reise nach Jordanien.

Donnerstag, 7. April
Gemütlicher Abend beim Sozialdienst Lügumkloster: Der Sozialdienst lädt zu einem gemütlichen Abend mit Essen

und musikalischer Unterhaltung mit Alice und Rita ab 18 Uhr in die Deutsche Schule Lügumkloster ein. Anmeldung bis spätestens 3. April an Sophie Matzen (26 84 24 61) oder Christa Lorenzen (21 80 16 88).
Skat in der Deutschen Schule Tingleff: In der Deutschen Schule Tingleff findet am 7. April ab 19 Uhr ein Skatabend statt.

Dienstag, 12. April
Skat im Deutschen Haus Jündewatt: Im Deutschen Haus Jündewatt findet am 12. April ab 19 Uhr ein Skatabend statt.

Meinung

Kommentar – Die Woche am Alsensund

„Klitschko gegen Putin – mit dem Strumpfbandführer als Ringrichter“

Beim Anblick alter Zeitungen im Deutschen Museum stellte sich Kolumnistin Sara Eskildsen in dieser Woche am Alsensund die Frage, ob es einen gerechten Krieg gibt.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDER-BORG In dieser Woche am Alsensund stieß ich im Keller des Deutschen Museums Nordschleswig auf eine gute Geschichte. Dutzende Zeitungsbände der „Nordschleswigschen Zeitung“ aus den Jahren 1929 und 1945 waren ins Archiv gekartt worden, wo sie nun archiviert und erforscht werden.

Während ich Museumsleiter und Archivleiterin mein Mobiltelefon zwecks Tonaufnahme vor die Nase hielt, wollte ich meine am liebsten sofort in die alten bedruckten Papierseiten stecken. Um zu lesen, was meine Vorgängerinnen und Vorgänger journalistisch alles so abgeliefert haben.

Überschriften wirken heute grotesk Die Überschriften von einst wirken heute grotesk. „Hamburg ist stolz auf seine Hitlerjugend“ – nicht nur rein technisch unterscheiden sich die Zeitungen von damals vom Online-Auftritt des „Nordschleswigers“ von heute.

Damals gab es noch kein Facebook – nicht mal Internet – und so postete man nicht, man ließ drucken. Der Verband „Deut-

sche Berufsgruppen in Nordschleswig“ lud am 9. August 1943 zum Vortrag „Leistungsertüchtigung als Mittel zum Endsieg“ ein, und ein Sturmbannführer teilte seine Verlobung mit.

Freundlicherweise wurde ich nach Schreiben meines Artikels darauf aufmerksam gemacht, dass es „Sturmbannführer“ und nicht „Sturmbandführer“ heißt, wie ich ursprünglich getippt hatte. Zumindest hatte ich nicht Strumpfbandführer geschrieben, immerhin.

Das Interview im Archivkeller war eine super interessante Zeitreise. Rund 80 Jahre später standen wir vor einem gedruckten und beschriebenen Alltag, der für die Menschen von damals völlig normal war. Als die Bezeichnung „Nationalsozialist“ absolut nicht negativ gemeint und die SS ein angesehener Arbeitgeber war.

Fast konnte man sich beim Blick in die Zeitungen ein wenig überlegen fühlen. Fortschrittlicher, aufgeklärter, Teil einer besseren, geläuterten Menschheit. Aber nur fast. Denn mitten im Überheben holte mich Museumsleiter Hauke auf den Kellerboden der Tatsachen zurück. „Viele der Städtenamen aus dem Krieg im

Zweiten Weltkrieg höre ich jetzt wieder in den Nachrichten“, sagte er und meinte den aktuellen Ukraine-Krieg.

Wieder ist Russland der Feind, nur ganz anders Und da standen wir, zwei Historiker und eine Journalistin der deutschen Minderheit in Nordschleswig, 80 Jahre später und mit einem aktuellen Krieg im Nacken.

In den Kriegsberichten von heute ist wieder von Charkiw die Rede. Wieder ist Russland der Feind, nur ganz anders. Heute transportieren nicht mehr Zeitungen die Neuigkeiten, sondern Twitter und Live-Streams. Internetseiten, die uns im Minutentakt mit News füttern. Tag und – bei Schlafproblemen – auch Nacht.

Hat die Menschheit in den 80 Jahren gar nichts hinzugelernt, mag man sich angesichts des Krieges in Europa fragen. Sind Krieg und Kampf jetzt doch die beste Lösung?

In den Medien kann ich täglich von Helden lesen, die in den Krieg gegen Putin ziehen. Home Storys von der Front. Mutige Menschen, die ein Land verteidigen. Doch gekämpft wird von Mensch zu Mensch, während Kriegstreiber Putin aus sicherer Entfernung Befehle gibt.

Erschossen und getötet werden russische Bürger. Ein jeder mit einer Geschichte, Wünschen,

Freunden, Familie und einem Geburtstag. Jeder tote Soldat verändert den Lauf der Generationen – auf beiden Seiten der Front. Nicht Panzer steuern auf Kyjiw zu, sondern Menschen. Menschen, die Befehle ausführen und die mit den Waffen aus Europa gestoppt und getötet werden.

Damals zogen Soldaten aus Nordschleswig in den Krieg

Wer einmal im Deutschen Museum in Sonderburg vor der Fotowand mit den gefallenen Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg gestanden hat, den beschleicht aktuell ein ungutes Gefühl bei der Vorstellung, wer in diesen russischen Panzern und Kampffahrzeugen sitzt.

Damals zogen Soldaten aus Nordschleswig in den Krieg gegen den vermeintlichen Feind. Damals wie heute vornehmlich Männer, geboren und aufgewachsen in einer Zeit*, in dem sie gelernt haben zu gehorchen, oder die keine Zukunft sahen und das Abenteuer suchten. Ausführende und zurechtgezogene Glieder in einem von oben befohlenen Krieg.

Nicht Putin wird von den europäischen Raketen getroffen. Sondern russische Soldaten, die Namen, Eltern, Verlobte und Kinder haben. Menschen, um die geweint wird, wenn sie von den Raketen getötet werden.

Wunschvorstellung von einem Krieg in Europa

Jeder ungerechte Frieden ist besser als ein gerechter Krieg, soll Cicero gesagt haben. Nie stand ein Satz mehr zur Debatte als dieser.

Denn es ist ein verlockender Gedanke, dass es einen guten Krieg gibt, gerade jetzt mit Blick auf das Leid der Ukraineerinnen und Ukrainer und das Unrecht, das ihnen geschieht.

Meine Wunschvorstellung ist es, dass der Bürgermeister von Kyjiw und der russische Diktator die Sache im Boxkampf unter sich ausmachen. Klitschko gegen Putin, mit dem Strumpfbandführer als Ringrichter. Ein fairer Kampf ohne menschliches Kanonenfutter in Russland und der Ukraine. Das wäre meine Wunschvorstellung von einem Krieg in Europa.

Anmerkung der Redaktion: Dieser Artikel ist am 21. März geändert worden. Wir haben uns entschieden, das Wort Regime im vorletzten Absatz zu streichen. Denn die SS-Soldaten aus Nordschleswig sind natürlich nicht im faschistischen Deutschland aufgewachsen, sondern im Königreich Dänemark. Dass sie hier an den Schulen der Minderheit, zumindest am Deutschen Gymnasium, auf Linie gebracht wurden, kann man unter anderem in der Chronik „50 Jahre Deutsches Gymnasium Nordschleswig“ in der Schilderung Günther Oestens nachlesen. Sie unterlagen aber in Dänemark selbstverständlich nicht derselben systematischen Nazifizierung wie die Jugend in Deutschland.

Puschkin, Putin und Prokofjew

APENRADE/AABENRAA Die dänische Kulturministerin Ane Halsboe-Jørgensen hat aus äußerst verständlichen Gründen die staatlichen Kulturinstitutionen dazu aufgefordert, Verbindungen zum offiziellen Russland auf Eis zu legen und private Einrichtungen wurden gebeten, genau zu schauen, mit wem sie zusammenarbeiten.

Dieses Signal an Putins Russland, das die Ukraine überfallen hat, ist richtig und sinnvoll. Genauso sinnvoll ist es, russische und belarussische Sportlerinnen und Sportler von internationalen Wettkämpfen auszuschließen, um ihnen kein Forum zu bieten, z.B. um das Kriegszeichen „z“ zu zeigen wie jüngst beim Turnen.

Problematisch aber wird es, wenn alle über einen Kamm geschoren werden und im unreflektierten Aktionismus alle mit einem russischen oder russisch klingende Namen vor die Tür gesetzt werden, so geschehen mit Sergei Prokofjews Videoinstallation bei der prestigevollen Frühjahrsausstellung in der Kunsthalle Charlottenborg. Prokofjew ist ein ausgesprochenen Putinkritiker, aber sein Werk wurde entfernt.

Die Berliner Künstlerinnen Natalia und Maria Petschatnikov, die auch die russische Staatsbürgerschaft haben und aktive Putinkritikerinnen sind, bekamen am 1. März eine Absage. Ihre Ausstellung über die Schönheit des Zerbrechlichen, über einen fragilen Alltag mit überdimensionale Objekte aus Pappmaschee, die dänischem Porzellan in Form von Scherben und Bruchstücken nachempfunden sind, darf in Horsens nicht gezeigt werden.

Das ist der verkehrte Weg. So geht es nicht. Der Vorstand des Charlottenborg Fonds hat mittlerweile auf einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, das Werk Prokofjews wieder auszustellen. Kommentare dazu gab es nicht. Eine gute Entscheidung.

Es ist keine gute Idee, Nikolai Rimski-Korsakow aus dem Konzertprogramm zu nehmen, Puschkin aus dem Bücherregal oder russische Gegenwartskünstlerinnen und -künstler, die sich explizit gegen Putin und seinen Wahnsinnskrieg aussprechen, zu bestrafen. Es ist nicht nur keine gute Idee, es ist eine schlechte.

In freien, demokratischen Gesellschaften darf es keine blinde Zensur geben. Die Zusammenarbeit mit offiziellen Institutionen in Russland muss gekappt werden – bis die Verhältnisse wieder besser werden. Ansonsten muss man sich der Mühe unterziehen, im Einzelfall zu schauen, worum es geht und wer wie agiert. Dann sind Ausstellungen, Konzerte oder Aufführungen sogar ein gutes Forum, um zu zeigen, wie Demokratien mit solchen Herausforderungen umgehen. Wir diskutieren, wir wägen und wir entscheiden erst dann. Die Kulturministerin ist mit Sicherheit falsch verstanden worden, wenn jetzt einfach alles Russische aus dem Programm gestrichen wird. Wir gehen nuanciert vor. Wer Putin huldigt, hat hier nichts zu suchen. Der kann sich dann seinen oder ihren Tolstoi mit dem neuen Titel „Spezialoperation und Frieden“ ins Regal stellen und daran glauben, aber nicht hier in unserer Gesellschaft. Allen anderen müssen wir ein Forum bieten.

Ein Kommentar von Claudia Knauer

„Ausspucken wie die Fliegen: ‚Ich habe keine Worte mehr‘“

BRÜSSEL/APENRADE Heute möchte ich meine Kolumne Jana Tannagascheva widmen, einer Schorin, die in Schweden mit ihrem Mann und ihren Kindern im politischen Asyl lebt. Sie hat viele Leserinnen und Leser in der vergangenen Woche mit einem Gedicht berührt, in dem sie gegen Scham und Wut anschreibt: „Russland und mein Volk sind in den teuflischen Tanz des Krieges verwickelt. Es tut weh, meine Seele schmerzt. Ich habe die ganze Nacht geweint, ich habe alles herausgeschrien. Ich habe keine Worte mehr für das, was in meiner Seele vor sich geht“, schrieb sie in ihrer Verzweiflung über die Entwicklung der vergangenen Wochen.

Um Jana zu verstehen, muss man wissen, dass die Schoren ein bedrohtes Volk im Norden Russlands sind, das rund 20.000 Angehörige zählt. Jana kämpft seit Jahren aus dem schwedischen Exil gegen die mehr oder weniger offene Assimilationspolitik Russlands. Vor allem die rücksichtslosen Umweltverbrechen, welche die Lebensgrundlage der Schoren und anderer indigener Völker massiv gefährden.

Dass Putin nun in aller Offenheit umsetzt, was er seit Jahren immer wieder formuliert und angekündigt hat – nämlich die brutale Unterwerfung der Völker und Gebiete, die er als Teil Groß-Russlands sieht, hat fatale Auswirkungen auf die vielen Nationalitäten und Völker Russlands. Viele haben sich in den vergangenen Tagen willfährig dem Kreml anbiedert, das muss leider so deutlich gesagt werden; es wurden zahlreiche Unterstützungserklärungen nach guter UdSSR-Manier veröffentlicht.

Putin ist ein Diktator, und Diktatoren fordern bedingungslose Loyalität. Die Nationalitäten, die Völker und Minderheiten Russlands stehen daher unter enormem Druck. Das Wort der „fünften Kolonne“ macht die Runde. Gegner sollen „ausgespuckt werden wie Mücken“ (Zitat Putin).

Am 18. März sangen und tanzten die Schoren in der staatlichen Philharmonie in Kuzbass für Putin, für den Krieg, der nicht so heißen darf. Ein Ensemble mit schorischer Volkstanzkunst ist in diesem Video zu sehen und im Beitrag spricht plötzlich Putin aus dem Off:

„Ich bin Lake, ich Dagestaner, ich Tschetschene, ich Tatar, ich Mordwine, ich Ossete, ich Jude, ich Ingusche, ich Russe... Ich bin stolz, ein Teil dieser Welt zu sein, Teil des großen multinationalen Volkes Russlands.“

Am Ende des Videos ergreift dann eine Schorin das Wort: „Die Schoren, ein indigenes Volk des Kuzbass, unterstützen die russische Armee, wir sind für die Gerechtigkeit, Freundschaft unserer Völker, wir sind für den Frieden.“ Sie endet mit dem symbolischen Z – dem Zeichen des russischen Angriffskrieges.

Was wie eine opulent überzeichnete Propaganda-Inszenierung erscheint, zeigt den Riss, der quer durch die Nationalitäten, durch die Familien geht: Die Putin-Verehrerin am Ende des Videos ist nämlich die Schwägerin von Jana Tannagascheva. Man versteht die Wut und Scham, die Jana und ihr Mann empfinden, als sie dieses Video, das tausendfach in den sozialen Medien geteilt wird, sehen. Jana Tannagascheva hadert mit sich, ihrer Familie und ihrem Volk und schreibt:

Der Krieg wurde von den Schoren unterstützt.

Deren Vorfahren gegen den Faschismus kämpften

Für den Frieden, für das Vaterland,

Für unsere zukünftigen Kinder ...

Nicht für „Zed“, was „töten“ heißt.

Sie haben nicht für Lieder und Tänze gekämpft,

Sie haben nicht für die Arschkriecherei gekämpft.

Nicht dafür, dass es von der Bühne

„Heil Putin“ schallt.

Es ist, als ob du von dieser Essenz zombifiziert wurdest,

Mit dem Blut der Ermordeten, ihr seid alle mit Blut befleckt

Mein stolzes, ernstes und kluges Volk,

Nachkommen von Torbokov, Tadarlar,

alle meine Art,

Wachet auf, kommt zur Vernunft, tut Buße, ich bitte Euch.

Im Namen der Kaichi, unserer Vorfahren, bitte ich Euch ... Ich habe keine Worte mehr, keine Gefühle mehr. Denn dies ist mein Volk, dies sind die Schoren ...“ (Übersetzung: Tjan Zaotschnaja)

Ein Kommentar von Jan Diedrichsen, Voices/Minderheiten Weltweit

Christiansfeld: HAG in Sankelmark auf den Spuren der Herrnhuter

Fast 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bei der Jahrestagung der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig dabei. Dabei stand die 1773 im Herzogtum gegründeten Siedlung der Brüdergemeine im Blickpunkt. Thema war auch die Bedeutung der Glaubensgemeinschaft im dänischen Gesamtstaat und im kirchlichen Leben des Landes.

Von Volker Heesch

SANKELMARK Fast 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatte die Vorsitzende der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG), Gisela Jepsen zur Jahrestagung des Vereins in der Akademie Sankelmark begrüßt. Mittelpunkt der Veranstaltung war die Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine in Christiansfeld. Die 2015 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommene Ortschaft, die 1773 am Nordrand des damaligen Herzogtums Schleswig gegründet wurde, hat auch in der Geschichte des dänischen Gesamtstaates Spuren hinterlassen, was in den Vorträgen während der Tagung vermittelt wurde.

Zu Beginn der Referate dankte der Leiter der Akademie Sankelmark, Dr. Christian Pletzing, dem langjährigen Vorsitzenden und Leiter der HAG-Tagungen in Sankelmark, Lorenz Peter Wree, für dessen Einsatz bei den Tagungen der nordschleswigschen Heimatkundler, die stets auch das Angebot der Akademie bereicherten.

Wree sprach im Gegenzug Pletzing und dem Mitarbeiterteam den Dank der HAG für die Unterstützung bei den Tagungen aus.

Interessante Vorträge

Martin Krieger, Professor für nordeuropäische Geschichte an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel, stellte das Wirken der Herrnhuter Brüdergemeine in dänischen Kolonien vor und das „Einsickern“ der Ideen der aus der böhmischen Reformation nach dem gewaltsamen Tod des Reformators Jan Hus 1415 entstandenen überkonfessionellen Glaubensbewegung in Dänemark während der Periode des Pietismus.

Nach Krieger erläuterte die Christiansfeld-Expertin Vivi Autzen die Geschichte des Ortes und die kulturellen Schätze Christiansfelds, zum Abschluss kam Professor Eberhard Harbsmeier, früherer Leiter der „Præstehøjskole“ in Lügumkloster mit Ausführungen über die Bedeutung der Herrnhuter im kirchlichen Leben des Landes zu Wort.

Wirkung im Gesamtstaat

Martin Krieger leitete seinen Vortrag mit einem interessanten Überblick über das einstige Dänemark ein, das nach der Eingliederung fast des gesamten Schles-

wig-Holsteins einschließlich des in Personalunion regierten Norwegens, Island, Grönland und mehreren Kolonien in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Blütezeit erlebte.

„Dänemark und das mit diesem verbundenen Schleswig-Holstein waren Vorreiter in Europa“, so Krieger und verwies auf die damals erfolgten Agrarreformen und die Abschaffung von Sklaverei und Leibeigenschaft, was Dänemark zeitweise als eine der „modernsten Monarchien“ Europas erscheinen ließ. Eine Demokratie war es aber bei weitem nicht, die Macht lag beim absolutistischen König und dem Adel, und oft aus Deutschland stammenden Ministern.

Geschichte erläutert

Martin Krieger berichtete von der Gründung der Herrnhuter Brüdergemeine im heutigen deutschen Bundesland Sachsen, die der Reichsgraf Nikolaus von Zinzendorf (1700-1760) in der Oberlausitz den von den Habsburgern vertriebenen Böhmischen Brüdern ermöglichte – und diesem Gedruck der herrschenden lutherischen Orthodoxie einbrachte. Den Ideen der Herrnhuter, benannt nach dem Gründungsort ihrer Gemeine, kam allerdings der von Gesang und Gebet geprägte Pietismus entgegen, der sich über das religiöse Zentrum Halle auch nach Schleswig und weitere Teile Dänemarks ausbreitete. Der Historiker Krieger ging vor allem auf den Aspekt ein, dass die Mitglieder der Brüdergemeine keine studierten Theologen wie die in Halle ausgebildeten pietistischen Pastoren waren, sondern Handwerker und Leute, „die was können“. Das habe die Herrnhuter vor allem auch für herrschende Kreise interessant gemacht, denn in den Siedlungen, die nach der Gründung Herrnhuts in vielen europäischen Gebieten entstanden, gab es wirtschaftlichen Aufschwung mit Gewerbe, das beispielsweise Seife, Öfen und viele moderne Waren herstellte.

Ideen sickerten ein

„Die Ideen der Herrnhuter sickerten in der Kopenhagener Bevölkerung ein“, beschrieb Krieger die Jahrzehnte von der Gründung Christiansfelds. Es gab im Lande eine Pietismusbegeisterung, aber



Die Christiansfeld-Expertin Vivi Autzen stellte das Weltkulturerbe im Norden Nordschleswigs vor, das heute zur Kommune Kolding gehört.

VOLKER HEESCH

unter dem Einfluss der lutherischen Orthodoxie wurden die Herrnhuter verboten, nur in den dänischen Kolonien wie in der Karibik und im indischen Raum wurde deren Tätigkeit und Missionsarbeit geduldet. „Erst nachdem Struensee 1770 bis 1772 die Regierung in Dänemark übernommen hatte, endete deren illegale Phase“, so der Kieler Historiker, der aber auch erwähnte, dass Zinsendorf den dänischen König Christian VI. (1699-1746) besucht hat. Während seines Aufenthaltes in Dänemark wurde er durch Bekanntschaft mit einem aus der Karibik stammenden „Hofmohren“ zur Missionsarbeit unter den geknechteten Sklaven inspiriert.

Zu den Aktivitäten der Herrnhuter in den „Außenbereichen“ des dänischen Reiches zählten deren erfolgreiche Missionsarbeit in Grönland, wo der Herrnhuter Samuel Kleinschmidt die Sprache der dortigen Einwohner verschriftlichte. Ein ganz abenteuerlich-exotisches Kapitel war laut Krieger die Entsendung von Herrnhutern auf die Inselgruppe der Nicobaren im Indischen Ozean, die sich Dänemark in Verbindung mit der Kolonie Trankebar auf dem indischen Subkontinent angeeignet hatte.

Hinters Licht geführt

Es wurde berichtet, dass der dänische Minister Adam Gottlob Moltke die Herrnhuter regelrecht hinters Licht geführt hat, um diese zur Sicherung der dänischen Herrschaft über die für Europäer aufgrund von Malaria kaum bewohnbaren Inseln zur Errichtung einer Missionsstation gewann. Nach Zwischenstationen in Indien erreichten die Herrnhuter die Nicobaren. Doch nur wenige Jahre überlebten die aus Deutschland stammenden Missionare, 1786 wurden die letzten evakuiert.

Nur einige Bauten erinnern noch an diese Jahre. Der Kieler Historiker

schloss seine Ausführungen mit Informationen über die andauernde weltweite Tätigkeit der Herrnhuter. „Es gibt 100.000 allein in den USA, Tansania und Indien“, so Krieger. Über die Gründung Christiansfelds 1773 und das Wachstum der Siedlung, die König Christian VII. nach dem Besuch der Herrnhuter-Kolonie im Niederländischen Zeist aus Rücksicht auf die dänische Staatskirche in der Zeit der Struensee-Herrschaft im nördlichen Herzogtum Schleswig nah an der Grenze zum benachbarten Südjütland genehmigte, sprach dann Vivi Autzen.

Technologietransfer

„Es ging der Herrschaft damals weniger um Glaubensfreiheit als um Technologietransfer“, sagte sie. Vor diesem Hintergrund übernahm der König zehn Prozent der Baukosten für die systematisch geplante neue Siedlung, die innerhalb von nur zehn bis 15 Jahren eine stattliche Größe erreichte. „Es ist das Beispiel einer außerordentlichen Bauleistung“, betonte sie und wies auf den einheitlichen Baustil unter Verwendung überwiegend typischer gelber Flensburger Ziegel hin. Der neue Ort entstand auf dem Gelände des Gutes Tyrstrupsgaard, das sich im Besitz der Krone befand. Aus Dankbarkeit gegenüber dem König erhielt der neue Ort mit seiner Platzierung mit Ausblick in die offene Landschaft, ein Ausdruck der Weltoffenheit der Herrnhuter, den Namen Christiansfeld.

Vivi Autzen erklärte, dass die in den Jahren vor der Anerkennung als Weltkulturerbe sorgfältig restaurierte Bausubstanz, meist im Stil des Spätbarock gestaltet, die solide Handwerksarbeit der Gründer-Herrnhuter widerspiegelt.

„Moderne“ Bautechnik

Die moderne Bautechnik umfasste den Bau einer zentralen Wasserversorgung

von auswärts in den Ort unter Verwendung von ausgehöhlten Eichenstämmen als Wasserleitungen. Bis in die Gegenwart sei das ursprüngliche Aussehen der Wohn- und Werkstattgebäude ebenso wie der typischen Kirche bewahrt worden. Die Referentin stellte Gebäude wie das Brüder- und Schwes-ternhaus vor, die auch Ausdruck der Religion sind, die unverheiratete Mitglieder gesondert wohnen und leben ließ. Mit dem Bau der Kirche, in der es weder Altar, Kanzel, Kreuzifix noch Bilder gibt, wurde 1776 begonnen.

„Heute hat die Gemeine noch 150 Mitglieder“, so Vivi Autzen und erläuterte, dass seit der Gründung Deutsch und Dänisch in Christiansfeld gepredigt wurde, allerdings war die Verwaltungssprache Deutsch. Erst im 20. Jahrhundert verschwand das Deutsche, obwohl es stets enge Kontakte zu Herrnhut in Sachsen und Siedlungen in aller Welt gab. Oft besuchen internationale Gäste den Ort. Sie ging auch auf die Begräbnistradition der Herrnhuter ein, die die Toten nicht mit in die Kirche nehmen und stets in Einzelgräbern, die Frauen auf der Westseite des Gottesackers, die Männer auf der östlichen Seite, beerdigen.

„Alle Gräber sind vollständig gleich, es gibt keine Familiengräber und alle Gräber sind erhalten“, so Autzen. Bei den Trauerfeiern werden nur Lebensläufe verlesen und die Bedeutung jedes einzelnen Menschen betont. Vivi Autzen ging auf viele Fragen zur Religion der Herrnhuter ein, die nicht den Begriff der Kirche verwenden und jegliches Tun und Handeln als Gottesdienst verstehen.

Theologische Einflüsse

Der dritte Referent der HAG-Tagung, der frühere Rektor der Præstehøjskole in Lügumklostet (Løgumkloster), Eberhard Harbsmeier, lieferte viele interessante Informationen über die Beeinflussung des kirchlichen

Lebens in Dänemark durch die Herrnhuter. Er ging dabei auf die Begegnungen schleswigscher und dänischer Theologen mit den Franckeschen Stiftungen in der einstigen geistigen Hauptstadt Halle ein, die den Vorstellungen August Hermann Franckes (1663-1727) folgten, sich nicht mit Verhältnissen abzufinden, sondern soziale Arbeit zu leisten. „Zinsendorf war Schüler in Halle“, so Harbsmeier und erinnerte daran, dass der Name Pietist ursprünglich ein Schimpfwort für diejenigen gewesen sei, die sich „anmaßen“, ohne einen Geistlichen in der Bibel zu lesen.

So wie später die Herrnhuter gefielen auch die von Francke eingeführten Prinzipien vielen Herrschern, vor allem auch die Disziplin und die Produktivität, die in den „Franckeschen Anstalten“ herrschte. Harbsmeier wies darauf hin, dass die Religiosität der Pietisten und auch der Herrnhuter zu einer „Psychologisierung“ der Religion beigetragen habe.

Einfluss auf Kierkegaard

Neben der Aufklärung habe es im 18. Jahrhundert die Entdeckung der Innerlichkeit gegeben. Harbsmeier wies darauf hin, dass einflussreiche Theologen wie Friedrich Schleiermacher ihre Prägung erhielten, weil sie in der Brüdergemeine aufgewachsen waren. Der heute in Fredericia lebende Theologe, der aus Göttingen stammend und zunächst in Deutschland theologisch ausgebildet, seit vielen Jahrzehnten in Dänemark tätig ist, stellte auch den berühmten Philosophen Søren Kierkegaard als eine Persönlichkeit vor, die sowohl Pietismus als auch Herrnhuter Einflüsse in eigene Ideen von Subjektivität hat einfließen lassen. Dessen Vater war 1815 in den Vorstand des Kopenhagener Ablegers der Brüdergemeine gewählt worden. Harbsmeier erwähnte, dass noch zur Lebenszeit Kierkegaards (1813-1855) Dänemark ein multiethnischer Staat gewesen sei.

„Jede zweite Taufe in Kopenhagen war damals in deutscher Sprache“, so der Theologe, um die Bedeutung der deutschen Kultur in der dänischen Hauptstadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu unterstreichen. In Nordschleswig seien seines Wissens nur einzelne Theologen von der in ihrer Nachbarschaft wirkenden Brüdergemeine beeinflusst worden. Dazu hätten ein Pastor Enevoldsen aus Osterhoist (Østerhøst) und sicher auch der spätere Bischof Brorson gezählt.

Am Freitag 22. April findet eine Tagesfahrt der HAG nach Christiansfeld statt.

Dänemark zwischen Zucker und Massey Ferguson

Dänemark schlug nach dem Zweiten Weltkrieg einen neuen, pro-europäischen Kurs ein. Doch die Nachkriegsjahre waren mit vielen Herausforderungen verbunden – gesellschaftlich und politisch.

Von Siegfried Matlok

KOPENHAGEN Dänemark hatte seine bisherige Neutralitätspolitik, die mit der deutschen Besetzung endgültig gescheitert war, zunächst auch noch nach 1945 fortzusetzen gewünscht, diesmal unter der Etikette als Nicht-Block-Mitglied sozusagen friedliebend zwischen Ost und West stehend. Mit dem Kalten Krieg und dem eigenen Nato-Beitritt 1949 hatte Dänemark aber endgültig Farbe bekannt – für die westlich-sicherheitspolitische Allianz, die 1955 auch mit der Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland verstärkt wurde. Gleichzeitig musste Dänemark aber die wirtschaftliche Nachkriegskrise überwinden und einen neuen Kurs einschlagen – nach innen und nach außen: nach Europa.

Schwierige Ausgangsposition

Die Ausgangsposition war schwierig: Die Arbeitslosigkeit verdoppelte sich von 1944-1945 von 4 auf über 8 Prozent, die dringend notwendigen Kohle-Lieferungen für die Unternehmen blieben aus, die Bürger froren, ja manche ließen sogar nur kaltes Wasser aus dem Hahn fließen, um Rohrbrüche in der Wohnung zu verhindern. Gefrorene Erdklumpen wurden von Kriminellen für 90 Kronen pro Tonne als Torf zum Heizen verkauft.

Die Rationierungen als Teil der Kriegswirtschaft im Lande konnten natürlich nicht über Nacht abgeschafft werden, der Schwarzmarkt blühte: Drei Kilogramm Kaffee ohne Rationierungsmarken kosteten 12 Kronen und ein Paar Nylonstrümpfe – wenn sie überhaupt erhältlich waren – sogar 69 Kronen. Von den horrenden Preisen für Zigaretten/Tabak ganz zu schweigen.

Deutsche Kriegsschulden und Geldumtausch

Die fünf dunklen Jahre hatten ökonomisch tiefe Spuren hinterlassen, nicht zuletzt beim Wandel der Handelsströme. Während der Besatzungszeit von 1940-1945 gingen die Exporte nach Großbritannien stark zurück, während die Ausfuhren nach Deutschland im gleichen Zeitraum von 25 auf rund 80 Prozent gesteigert wurden.

Nach 1945 bezifferte die Nationalbank die deutschen Schulden auf 7,6 Milliarden Kronen – sie wurden für die von Dänemark an Deutschland erbrachten Leistungen über ein sogenanntes Clearingskonto in der National-

bank abgerechnet; darunter übrigens auch Zuschüsse für die deutsche Minderheit.

Drastische Eingriffe waren notwendig, um den kriminell blühenden Schwarzmarkt und die Inflation in den Griff zu bekommen, vor allem um illegale Vermögen aus Geschäften mit der deutschen Wehrmacht zu entlarven und zu beschlagnahmen.

Im Juli 1945 führte die dänische Nationalbank einen Geldumtausch durch, nachdem sich die Geldmenge von rund 400 Millionen Kronen in den Jahren vor 1940 bis 1945 vervierfacht hatte – auf 1,6 Milliarden Kronen.

Schon 1943 hatte die Nationalbank – streng geheim – neue Kronenscheine drucken lassen, rund 1,4 Milliarden Kronen, die am 25. Juli 1945, dem sogenannten Vermögenskontrolltag, durch die Banken ausgeliefert wurden. Der Geldumtausch ergab, dass knapp 3 Milliarden Kronen, also 20 Prozent (!) der den Behörden bekannten Vermögen, in den fünf Jahren durch Geschäfte mit der Besatzungsmacht erzielt worden waren, ohne jedoch davon Steuern zu zahlen.

General Marshall und Jens Otto Krag

Zwei Namen sind im Rückblick auf den ersten wirtschaftlichen Aufschwung mit ökonomischer Kursänderung hervorzuheben: der dänische Politiker Jens Otto Krag und der frühere amerikanische General George C. Marshall.

Der damals 31-jährige Krag gehörte einer Gruppe von jungen Sozialdemokraten an, deren Handschrift in dem Manifest „Fremtidens Danmark“ deutlich erkennbar wurde, das die Sozialdemokratie am 25. August 1945 auf einem Parteitag verabschiedete.

Eine Art Science-Fiction, eine neue Leitlinie, die Dänemark soziale Geborgenheit (Wohlfahrtsstaat), Vollbeschäftigung und Wachstum sichern sollte. Einerseits musste man angesichts der noch geltenden Rationierungsmarken die staatliche Regulierungspolitik vorläufig fortsetzen, andererseits folgte man den liberal-marktwirtschaftlichen Ideen des britischen Ökonomen Keynes, der Impulse durch staatliche Investitionen zur konjunkturellen Belebung empfahl.

Die dänische Industrie sollte rationalisiert und auf Exportwirtschaft ausgerichtet werden, um durch höhere Löhne auch die Arbeitnehmer und Gewerkschaften an der Verteilung eines großen volkswirtschaftlichen Kuchens zu beteiligen.



Massey Ferguson und andere Produzenten trieben in den Nachkriegsjahren die Entwicklung in der Landwirtschaft an – auch in Dänemark.

Geplatzte rote Ehe

Krag galt als ökonomisches Talent und sorgte als cand. polit. für eine bemerkenswerte Trendwende in der Sozialdemokratie: Erstmals formulierten nun junge sozialdemokratische Akademiker die Politik ihrer Partei, die bisher stets durch Arbeiter vertreten worden war.

Die Sozialdemokratie war bei den ersten Folketingswahlen nach 1945 abgestraft worden, weil sie nach Ansicht der Wähler in der Besatzungspolitik eine klare Widerstands-Linie hatte vermissen lassen.

Gewinner waren die Kommunisten unter Aksel Larsen, die auch auf den großen Arbeitsplätzen in Kopenhagen durch ihre Vertrauensleute enormen Einfluss auf die Arbeitnehmerschaft nahmen. Im Juni 1945 kam es sogar zu Geheimverhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und den Kommunisten über eine Zusammenlegung der beiden Parteien, aber die sozialdemokratische Führung, die sich bereits für den Westen/USA entschieden hatte, betrachtete die Kommunisten als verlängerten Arm von Sowjet-Diktator Stalin.

Die „rote Ehe“ platzte schon in den Flitterwochen, obwohl zu diesem Zeitpunkt ja noch russische Soldaten auf Bornholm standen – sogar bis April 1946.

Milliarden-Hilfen durch grüne Dollar

Die Hilfe für den ersten Aufschwung kam von außen – aus Amerika durch die nach dem US-Außenminister benannte Marshall-Hilfe. Aus den Fehlern und Folgen der zu hohen Reparationskosten für Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg hatte die US-Regierung ihre historischen Lehren gezogen und deshalb ein wirtschaftliches Aufbauprogramm für ein demokratisches Westeuropa beschlossen – auch um den inzwischen spürbar wachsenden sowjetischen Einfluss zu begrenzen.

Die Hilfe, die Außenminister George C. Marshall im Juni 1947 in einer Rede in Boston unter dem Titel „European Recovery Program“ angekündigt hatte, war entscheidend für den Wiederaufbau der Bundesrepublik, aber auch entscheidend für Dänemark, das im sogenannten Eiswinter 1946/47 Demonstrationen gegen die noch immer bestehenden Restriktionen erlebte.

Hausfrauen-Protest

10.000 Hausfrauen aus dem ganzen Lande protestierten auf dem Schlossplatz von Christiansborg unter anderem für eine gerechtere Fleischverteilung, für Zucker und für Waschmittel.

Da kam die Marshall-Hilfe gerade zur rechten Zeit.

Im April 1948 beschloss das dänische Folketing mit großer Mehrheit – nur gegen die Stimmen der DKP – die Annahme der Marshall-Mittel, die natürlich auch das Ende der bisherigen Neutralitätspolitik bedeutete.

In den Jahren bis 1952 bezog Dänemark rund 3 Prozent seines Bruttosozialprodukts durch die Marshall-Hilfe, insgesamt 305 Millionen Dollar, davon 33 Millionen als Kredits zu 2 Prozent.

Experten haben errechnet, dass diese Summe nach heutigen Preisen zwischen 60 und 70 Milliarden Kronen ausmachen würde. Dänemark verfügte nun auch erstmalig über grüne US-Dollar, um notwendige Importe aus dem Ausland finanzieren zu können. Zentrale Waren wie Futtermittel, Dünger und Metalle, aber auch amerikanische Technologie standen auf der dänischen Einkaufsliste, um die Mechanisierung der Landwirtschaft und den Ausbau der heimischen Industrie voranzutreiben.

Mähdrescher braucht das Land

Langsam konnte Dänemark nun die alten Kriegs-Restriktionen aufheben: Kaffee und Zucker – seit 13 Jahren ra-

tioniert – wurden 1952 völlig freigegeben, und die letzten Restriktionen bei Kohle und Koks fielen 1953.

Gleichzeitig mit dem Start der Marshall-Hilfe ließ der inzwischen zum Handelsminister aufgestiegene sozialdemokratische Hoffnungsträger Jens Otto Krag symbolisch die Neonlichter wieder einschalten.

Die Fortschritte waren sichtbar; vor allem bei einem Blick aufs Land. 1945 hatte es in Dänemark nur zwei Mähdrescher und etwa 4.000 Traktoren gegeben, schon wenige Jahre später gab es jedoch mehr als 1.000 Mähdrescher und mehr als 40.000 Traktoren; vor allem eine bessere Agarproduktion durch die nun überall sichtbaren Trecker vom US-Typ Massey Ferguson.

Die Marshall-Hilfe brachte Dänemark aus der wirtschaftlichen Stagnation. Der Weg nach Westen hatte begonnen, aber das Ziel Europa war noch lange nicht erreicht.

So war die Situation in Nordschleswig

Auch Nordschleswig hatte nach dem 5. Mai 1945 mit großen Problemen zu kämpfen – mit Kriminellen und mit Kälte. Am 13. August 1945 – also wenige Tage bevor die „Nordschleswigsche Zeitung“ durch verspätete dänische Widerstandskämpfer in Brand und außer Gefecht gesetzt wurde – meldete die „NZ“ unter der

Überschrift „Eine Schwarzhändler-Bande“:

„Die hiesige Polizei nahm zwei Leute fest, die sie im Verdacht hat, die Leiter einer Schwarzhändlerbande zu sein, welche mit englischen Soldaten Zigarettenhandel treibt. Die Polizei teilt mit, dass sie diesem Schwarzhandel und der unwürdigen Bettelei, durch die englische Soldaten belästigt werden, ein Ende machen will.“

Nicht wieder frieren

Das Hauptproblem waren aber die kalten Winter. Am 16. August 1945 lieferte die Lokalredaktion Tondern folgende Meldung in der „Nordschleswigschen Zeitung“: „Der staatliche Bodengesetzausschuss hatte gehofft, in diesem Jahre im Königsmoor etwa 500 Tonnen Torf gewinnen zu können. Infolge der regnerischen Witterung konnten leider nur 300 Tonnen hergestellt werden.“

Die Zeitung „Hejmdal“ berichtete am 25. Februar 1947 über die unterschiedlichen Schornsteine im Grenzort Ruttebüll: „Auf der dänischen Seite der Grenze raucht praktisch jeder Schornstein, während in den deutschen Schornsteinen auf der anderen Seite kein Rauch festzustellen ist.“

Tondern meldete im März 1947: „Der Mangel an Heizmaterial ist beträchtlich, und in manchen Stuben wird bitter gefroren. Stadtverwaltung und Feuerungsgeschäfte sind ohne Reserven. Wie verlautet, beabsichtigt man jedem Haushalt 100 kg Koks zur Verfügung zu stellen, die jedoch als Vorschuss auf später freizugebene Rationierungsmarken gelten sollen“, so „Der Nordschleswiger“.

Hilfe bot vor allem Torffabrikant Peter Mailund in Apenrade, der in einer Anzeige am 17. Mai 1947 im „Nordschleswiger“ versprach:

„Nicht wieder frieren. Das haben Sie sich für den Winter vorgenommen – handeln Sie entsprechend. Bestellen Sie sofort Ihren Torf bei Peter Mailund, Apenrade, Forstallee 58, Telefon 3018.“

Und 1950 bot Mailund-Torf Qualitäts-Briketts aus seiner Brikettfabrik Klipleff an.

50 JAHRE – EINER WIRD GEWINNEN

Kaum ein Wort ist seit 1945 in der deutschen Minderheit und im „Nordschleswiger“ so häufig benutzt worden wie Europa. 27 Jahre nach Kriegsende wurde Europa auch in Dänemark und Nordschleswig Realität – durch das klare Ja bei der Volksabstimmung am 2. Oktober 1972 zur dänischen Mitgliedschaft in der EWG („EF“).

In diesem Jahr kann die inzwischen „Europäische Union“ benannte Gemeinschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. In einer Artikelserie beleuchtet Siegfried Matlok, Senior-korrespondent beim „Nordschleswiger“, jeden Monat in einem neuen Artikel Dänemarks schwierigen Weg nach Europa.

1964 wurde die EWG im Deutschen Fernsehen unter dem legendären Quizmaster Hans-Joachim Kulenkampff „umbenannt“: EWG = Einer wird gewinnen. Das ist auch der Titel unserer Artikelserie über die Entwicklung in Dänemark und Nordschleswig bis 1972.

Neues Hausmeisterpaar arbeitet Hand in Hand auf dem Knivsberg

Swenja Hansen und Ulf Bräth haben am 1. März die neue Hausmeisterstelle auf dem Knivsberg angetreten. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ erzählen sie, wie sie sich in Nordschleswig kennengelernt haben, über ihre Handwerksfirma in der Nähe von Magdeburg und wie es ist, gemeinsam zu arbeiten.

Von Kerrin Jens

KNIVSBERG/KNIVSBJERG Über Facebook sind Swenja Hansen und Ulf Bräth auf die freie Hausmeisterstelle auf dem Knivsberg aufmerksam geworden. Zu der Zeit wohnen sie noch in der Nähe von Magdeburg und arbeiten in der eigenen Handwerksfirma. Doch dass ihre Wege sie wieder zurück nach Nordschleswig führen würden, war für das Paar schnell klar. Swenja Hansen ist in der deutschen Minderheit in Nordschleswig aufgewachsen. „Ich bin in den Deutschen Kindergarten Lunden gegangen und auf der Deutsche Schule Sonderburg gewesen. Danach habe ich eine Ausbildung zur Erzieherin in Flensburg gemacht“, erzählt die neue Hausmeisterin.

Von Nordschleswig nach Deutschland und zurück Als sie 2018 Leiterin der Abteiler Kindergarten im Kinder-campus Lunden war, hat sie Ulf Bräth kennengelernt, der dort als Hausmeister tätig ist. „An den Job bin ich durch Zufall übers Internet gekommen“, so der gebürtige Magdeburger. Nach einiger Zeit beschließt das Paar, nach Deutschland zu ziehen und dort in einer eigenen Handwerksfirma zu arbeiten. Die gelernte Erzieherin packt in der Firma mit an. „Immer wenn ich von meinem Berufswechsel erzählt habe, sind die Leute davon ausgegangen, dass ich nur im Büro mithilfe, aber das stimmt nicht“, lacht sie. Swenja Hansen gefällt die körperliche Arbeit gut. „Es ist immer schön zu sehen, wenn der Kopf den Händen etwas bei-



Arbeiten gerne zusammen: Ulf Bräth und Swenja Hansen.

KARIN RIGGELSEN

bringen kann“, findet Ulf Bräth, der Architektur studiert hat. Nach zwei Jahren in Deutschland entscheidet sich das Paar, unter anderem aufgrund der steigenden Holzpreise, die Firma aufzugeben und wieder zurück nach Nordschleswig zu ziehen. „Wir haben ein Haus auf Nordalsen gekauft“, berichtet Swenja Hansen. „Meine Eltern sind

sehr froh, dass ich wieder nach Hause gekommen bin“, fügt sie lächelnd hinzu. Sie selbst hat drei Kinder im Alter von 20, 24, und 26, die in Sonderburg (Sønderborg), Aarhus und Odense leben. Auch ihr Partner, der eine neunjährige Tochter in Magdeburg hat, freut sich auf einen neuen Lebensabschnitt in Nordschleswig. „Das Licht

ist hier im Norden ganz anders, das gefällt mir“, sagt Ulf Bräth. „Und das Meer“, ergänzt Swenja Hansen. **Arbeiten in der Natur** Auf die freie Stelle haben sie sich gemeinsam beworben. „Wir sind ein gutes Team und arbeiten gerne zusammen“, berichtet die Hausmeisterin. „Wir sind lieber

draußen als drinnen, deswegen gefällt es uns sehr gut hier“, so der gebürtige Magdeburger, der sich in der Minderheit wohlfühlt. Zurzeit ist das Paar dabei, das Gelände des Knivsbergs von Laubblättern zu befreien und „optisch den Frühling willkommen zu heißen“, wie Ulf Bräth es nennt. Auf der großen Anlage gibt es immer etwas zu tun, versichert Swenja Hansen. Die beiden teilen sich die Hausmeisterstelle und arbeiten vier Tage die Woche auf dem Knivsberg. „Wir erleben alles gemeinsam und haben uns am Ende des Tages trotzdem noch etwas zu erzählen“, lacht die Nordschleswigerin. Das Paar hat sich schon Gedanken darüber gemacht, was es mit der freien Zeit machen will: „Wir könnten uns vorstellen, Terrassen zu bauen, als Nebentätigkeit“, berichtet Swenja Hansen von möglichen Zukunftsplänen. „Nur kleine, überschaubare Projekte“, fügt ihr Partner hinzu. Aber wenn es so weit ist, dann natürlich gemeinsam.

Pinnebergheim: Den Tour-de-France-Profis auf der Spur

Neues Jahr, neues Glück: Im Pinnebergheim am Heisagger Strand steht eine neue Urlaubssaison vor der Tür. Für das „Fahrradjahr“ 2022 hat sich Pächter Peter Jørgensen mit der Jugendherberge einer besonderen Initiative angeschlossen, die ihm vor allem Fahrradenthusiasten ins Haus bringen soll.

HEISAGGER/HEJSAGER 2022 verspricht schon jetzt das Jahr von Tour de France-Fans und Fahrradenthusiasten zu werden. Während am vergangenen Sonntabend in der Haderslebener Innenstadt bereits der 100-tägige Countdown bis zum großen Stichtag gefeiert wurde – am 3. Juli werden die Tour de France-Teilnehmer auf ihrer letzten Etappe auf dänischem Grund auch die Domstadtkommune passieren – bereitet sich am

Heisagger Strand auch Peter Jørgensen vom Pinnebergheim auf eine Saison im Zeichen des Drahtesels vor. **Von Kolding über Heisagger nach Sonderburg** Die Jugendherberge am Strand von Heisagger ist eine von vier Unterkünften in Nordschleswig, die sich dem Tour-de-France-Urlaubsangebot von Destination Sønderjylland angeschlossen hat. Bei einer fünftägigen

Tour durch Nordschleswig können Fahrradfans die dritte Etappe der Tour de France nachfahren, ganz ohne sich Gedanken um Gepäck, Unterkunft oder Verpflegung machen zu müssen. Das Urlaubspaket führt die Tour-de-France-Fans entweder von Kolding nach Sonderburg oder von der Alsenmetropole nach Kolding. Unterwegs machen die Radler Halt in den an der Tourismusinitiative beteiligten Unterkünften. Neben dem Pinneberg-Heim sind auch die Danhostels in Kolding und Sonderburg City sowie das Hotel Fjordlyst in Apenrade mit von der Partie. Serviert wird den Gästen dabei nicht nur Frühstück, sondern auch ein Reiseführer

mit Streckenplan für die dritte Etappe der Tour de France. Zudem gibt es einen Gepäckshuttle-Service, der das Gepäck der Urlauberinnen und Urlauber von Unterkunft zu Unterkunft bringt. Auch für die Instandhaltung der Räder ist unterwegs gesorgt. Am Pinnebergheim wurde soeben eine kleine Reparaturstation aufgebaut, damit die Fahrradtouristen ihre Drahtesel vor der Weiterfahrt wieder in Schuss bringen können. **Mehr Gäste für das Pinnebergheim** Herbergsvater Peter Jørgensen, der das Pinnebergheim seit 2019 von der Trägerstiftung „Pinneberg-Heim-Stiftung“ gepachtet hat, hofft,

dass die neue Initiative viele Fahrradenthusiasten aus Dänemark und Deutschland an den Strand von Heisagger lockt: „Wir liegen ganz nah an der Tour de France-Strecke, gerade einmal zwei Kilometer entfernt, und hoffen natürlich, auf diese Weise noch mehr Gäste anwerben zu können.“ Nach zwei von Corona geplagten Jahren sehnt sich der Herbergsvater nach einer Saison mit hohen Buchungszahlen, wie er im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ verrät: „Unsere Belegung ist besser als im vergangenen Jahr. Insbesondere an den Wochenenden haben wir wieder viele Familienfeiern. Aber uns fehlen noch immer Jugendgruppen, die auch un-

ter der Woche das Haus mit Leben füllen.“ Besonders den Kontakt nach Pinneberg wieder aufleben zu lassen – das Haus war von 1920 bis 2007 Treffpunkt für Ferienkinder unter anderem aus dem Kreis Pinneberg – sei eine Herausforderung, meint Jørgensen. Doch es gebe Licht am Ende des Tunnels. Eine Gruppe aus Pinneberg wird zum Ende dieser Woche erwartet, und auch aus den Reihen der Minderheit wird das Gästehaus mit Aussicht auf die Genner Bucht gebucht. Laut Jørgensen haben für die bevorstehende Saison bereits zwei deutsche Schulen ihren Besuch angekündigt. Annika Zepke

Melissa Knoch neues Vorstandsmitglied im BDN Sonderburg

Der BDN Sonderburg hat sich am Sonntabend zur Generalversammlung in der Deutschen Schule Sonderburg getroffen. Der Ortsverein konnte ein neues Vorstandsmitglied begrüßen.

SONDERBURG/SØNDERBORG 16 Mitglieder des Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Sonderburg blickten am Sonntabend in der Aula der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) auf ein Jahr zurück, das teilweise noch von Absagen wegen der Corona-Krise geprägt war. Die zweite Vorsitzende las den Jahresbericht des Vorsitzenden Jörn Petersen vor, der sich von Ruth Nielsen vertreten ließ. Trotz Corona habe der BDN Sonderburg eini-

ge Veranstaltungen durchführen können, unter anderem mit einem Abend rund um die Wurst, und die Kabarettvorstellung des Heimatmuseums in der Aula der Schule war ein absoluter Höhepunkt. Ansonsten sei der Ortsverein ein eingespieltes Team. Die Kommunikation mit den insgesamt 280 Mitgliedern erfolgt per E-Mail und die Feinplanung des Vorstands wird ebenfalls hauptsächlich per E-Mail und Telefon erledigt. Für 2022 hofft der Vorsitzende, dass die Veranstaltungen wie geplant durchgeführt werden können und auf das Interesse der Mitglieder stoßen. Rückmeldungen und Vorschläge seien immer willkommen. Kassenwartin Helene Iwersen legte einen ausgeglichenen Kassenbericht vor und Ruth Nielsen lud im Namen der Theaterobfrau Marion Petersen

zur Teilnahme am Theater-Abo auf, das für die Saison 2022/23 sechs Vorstellungen im Flensburger Landestheater beinhaltet – vom Musiktheater über Schauspiel bis hin zu Ballett, Märchen und Komödie. Es standen drei Vorstandsmitglieder zur Wahl. Ruth Nielsen und Helene Iwersen nahmen eine Wiederwahl an, Renate Weber-Ehlers wünschte nach einer Amtsperiode keine Wiederwahl und wurde mit Dank und einem Geschenk verabschiedet. Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung Melissa Knoch in den Vorstand. Die 41-Jährige ist bereits im Schulvorstand der DSS aktiv, wo ihre drei Kinder zur Schule gehen. Melissa Knoch kommt ursprünglich aus Nürnberg, hat in Flensburg ihren Schulabschluss gemacht und in Sonderburg und Aalborg studiert. Sie



Melissa Knoch ist 41 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Sonderburg.

SARA ESKILDSEN

ist mit einem Dänen verheiratet, die Familie lebt in Sonderburg. Warum sie sich für die Arbeit im BDN-Vorstand begeistern ließ? „Ich habe schon im Kindergarten und

jetzt in der Schule im Vorstand mitgearbeitet, ich finde es gut, sich zu engagieren, damit man einen Unterschied macht“, sagt sie. „Da der BDN auch die Schule und deren Arbeit unterstützt, ist das eine schöne und sinnvolle Aufgabe.“ Für sie ist die Deutsche Minderheit ein Ort, an dem sie und die Kinder weiter in Kontakt mit dem Deutschen bleiben können. „Für die Kinder sind die deutschen Einrichtungen eine gute Möglichkeit, beides zu haben. Deutsch und Dänisch.“ Im Anschluss an das offizielle Programm gab es eine Kaffeetafel mit leckeren selbstgebackenen Kuchen. Anschließend leitete Helmuth Petersen in die Filmvorführung über – gezeigt wurde der Film „Der Krug an die Wiedau“, in dem Petersen mitgewirkt hat. Sara Eskildsen

